2013
2016

sagenhaft **forschen**

Forschungsbericht der Alice Salomon Hochschule Berlin

ASH Berlin
Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences

2013
2016

sagenhaft **forschen**

Forschungsbericht der Alice Salomon Hochschule Berlin

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem vorliegenden Forschungsbericht können Sie einen umfassenden Einblick in die Forschungsaktivitäten der Alice Salomon Hochschule Berlin gewinnen. Wir freuen uns, dass diese im Berichtszeitraum zwischen 2013 bis 2016 weiter ausgebaut werden konnten. So stieg das Drittmittelvolumen der Hochschule in den vergangenen vier Jahren von 1.691.000 € auf 2.108.150 €, und nahezu wöchentlich wird ein Forschungsantrag gestellt.

An der ASH Berlin forschen Professor_innen, wissenschaftliche Mitarbeiter_innen und Studierende aller Studiengänge und Fachgebiete zu grundlagen- und anwendungsbezogenen Fragen. Dabei entstehen Publikationen und zahlreiche Fachtagungen beleben unser Haus. Die Hochschule geht vielfältige forschungsbezogene Kooperationen ein, und ihre Mitglieder pflegen einen regen Austausch mit Kolleg_innen und Partner_innen aus Wissenschaft, beruflicher Praxis sowie dem sozialpolitischen und soziokulturellen Raum.

Zum Erfolg der Forschung tragen die interne Forschungsförderung, eine wachsende Zahl von wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und nicht zuletzt die unterstützende und fachkompetente Arbeit der hochqualifizierten Mitarbeiter_innen des Forschungsreferats bei, das in den Jahren 2013 bis 2016 von zwei auf insgesamt vier Mitarbeiter_innen und eine_n Tutor_in ausgebaut wurde. Den Kolleg_innen des Forschungsreferats, den wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen, den an den Forschungsaktivitäten beteiligten Studierenden sowie den Professor_innen der Alice Salomon Hochschule Berlin möchte ich im Namen der Hochschulleitung von Herzen für ihren Einsatz danken!

Die strukturellen Bedingungen an Hochschulen für angewandte Wissenschaften bieten wenig Unterstützung für solch substanzielle Forschungsarbeit, die zusätzlich zu den Aufgaben in der Selbstverwaltung und einem – auch nach forschungsbezogener Ermäßigung der Lehrverpflichtung – sehr hohen Lehrdeputat geleistet wird. Forschung an Hochschulen erfordert also neben hoher fachlicher Kompetenz und intrinsischer Motivation auch die überdurchschnittliche Investition von Lebenszeit – und dieser Einsatz ist nicht selbstverständlich.

Viele der Forschungsarbeiten positionieren sich für eine professionsgerechte, menschenrechtsorientierte und diversitätsbewusste Weiterentwicklung von Wissenschaft und sozial(politisch)er Hand-

lungspraxis. Auch dafür möchte ich ausdrücklich danken. Aufgrund dieses Engagements gilt die Alice Salomon Hochschule Berlin bundesweit wie international als besonders forschungsaktive, forschungsstarke, forschungsfreundliche – gemäß ihres Leitbilds positionierte – Hochschule.

Trotz der nachweislichen Forschungsstärke vieler Hochschulen für angewandte Wissenschaften und trotz der Notwendigkeit von Forschung zur Lösung sozialer, politischer, wirtschaftlicher und technischer Herausforderungen unserer Gesellschaften sind deren strukturelle Rahmenbedingungen nach wie vor sehr entwicklungsbedürftig. Dazu gehören die Overheadproblematik, die hohe Lehrverpflichtung sowie die Barrieren bei der Nachwuchsförderung. Die ASH Berlin begegnet diesen nur teilweise auflösbaren Dilemmata proaktiv: z. B. mit ihrer 2016 erlassenen Richtlinie zur Umsetzung der Drittmittelsatzung, dem konsequenten Nachhalten der angemessenen Finanzierung von indirekten Kosten, ihrer hochschulpolitischen Forderung nach einer deutlichen Lehrdeputatsreduktion an Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie ihren Aktivitäten für die Einführung des Promotionsrechts. Derzeit werden an der ASH Berlin 58 Promotionen von Professor_innen meist in der Rolle des_der Zweitgutachter_in betreut. Im November 2014 sowie im Januar 2016 fanden zwei bundesweite Tagungen zum Promovieren in Gesundheitsfachberufen und zum Forschen und Promovieren in der Sozialen Arbeit an der ASH Berlin statt. Außerdem konnte beim Berliner ChancengleichheitsProgramm die Förderung des Projekts „Konzept zur nachhaltigen Förderung der Berufswege und wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen* an der Hochschule“ eingeworben werden. Damit wollen wir die Gelingensbedingungen für Forschung allseitig stärken.

Für die kommenden Jahre erwarten wir die Einrichtung von Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter_innen außerhalb von Drittmittelprojekten mit finanziellen Mitteln des Berliner Senats. Dies ist ein Zeichen der hochschulpolitischen Anerkennung. Hochschulen angewandter Wissenschaften bekommen so die Chance, entfristete Stellen sowie Qualifizierungsstellen im Bereich von Lehre und Forschung einzurichten. Die ASH Berlin setzt sich auch vor diesem Hintergrund zum Ziel, die Arbeitsbedingungen und Perspektiven für wissenschaftlich Tätige ohne Professur förderlicher zu gestalten, die Vielfalt von Forschung weiter zu unterstützen und sich dafür zu engagieren, die Möglichkeiten des Promovierens mit Unterstützung unserer Hochschule zu erweitern.

Wir freuen uns, wenn dieser Bericht mit Neugier und Interesse an fachlichem Austausch von Ihnen gelesen wird. Ihre Rückmeldungen sind sehr willkommen!

Berlin, im Mai 2017

Prof. Dr. Bettina Völter
Prorektorin für Forschung und Kooperationen

Inhalt

Vorwort 4

1. Forschung an der ASH Berlin
Forschung, Forschungsförderung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

1.1 2013 – 2016: 4 Jahre Forschung an der ASH Berlin im Überblick 10

1.2 Forschungsschwerpunkte 21

1.3 Kompetenzzentrum Integration und Gesundheit des IFAF Berlin 22

1.4 Ethikkommission 28

1.5 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses 29

1.5.1 Promotionsfördernde Strukturen und Initiativen 30
1.5.2 Alice-Salomon-Postdoc-Programm 43
1.5.3 Ausblick: Das Projekt BwQF 47

sagenhaft **forschen**

2. Forschungsprojekte

2.1 Mit Drittmitteln geförderte Forschungs- und Entwicklungsprojekte 50

2.1.1 Schwerpunkt Gesundheits- und Versorgungsforschung 51
2.1.2 Schwerpunkt Sozialarbeitsforschung 88
2.1.3 Schwerpunkt Bildungsforschung 100
2.1.4 Weitere Forschungsprojekte 134

2.2 Aus Eigenmitteln der ASH Berlin geförderte Forschungsprojekte 142

2.2.1 Schwerpunkt Gesundheits- und Versorgungsforschung 143
2.2.2 Schwerpunkt Sozialarbeitsforschung 156
2.2.3 Schwerpunkt Bildungsforschung 178
2.2.4 Weitere Forschungsprojekte 193

3. Forschungsprofile

3.1 Professor_innen der ASH Berlin 200

3.2 Ehemalige Professor_innen der ASH Berlin 242

4. Publikationen

..... 250

5. ASH Berlin in Zahlen 2016 312
6. Alice Salomon Archiv 314
7. Hochschulbibliothek 322
8. Computerzentrum 327
9. Personenindex der Professor_innen der ASH Berlin 332
10. Impressum 334

1
sagenhaft forschen

Forschung an der ASH Berlin

Forschung, Forschungsförderung und Förderung
des wissenschaftlichen Nachwuchses

2013 – 2016:
4 Jahre Forschung an der ASH Berlin im Überblick

Die Alice Salomon Hochschule Berlin gehörte zu den Wegbereiterinnen der Fachhochschulforschung; von Anbeginn an unterstützte sie Forschungsaktivitäten ihrer Professor_innen. Als Hochschule für Soziale Arbeit, Gesundheit sowie Bildung und Erziehung, kurz SAGE, erfüllt sie damit einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag, denn die meisten ihrer Disziplinen sind in Deutschland fast nur an Fachhochschulen vertreten und müssen also dort wissenschaftlich durch Forschung weiter entwickelt werden. Daher ist Forschung integraler Bestandteil der Entwicklung der Hochschule wie auch der SAGE-Disziplinen.

In den Jahren 2013 bis 2016 war die ASH Berlin mit ihrer Forschungsförderstrategie weiterhin sehr erfolgreich, musste sich aber auch intensiv mit den strukturellen Dilemmata der Forschung an Fachhochschulen auseinandersetzen. Diese Aspekte werden im Folgenden in ihrer Komplexität skizziert.

Forschungsförderung an der ASH Berlin

Die heutige Forschungsförderung an der ASH Berlin basiert auf dem Leitbild, das die ASH Berlin 2008/2009 entwickelte. Viele der Maßnahmen, mit denen die Leitbildpassagen zur Forschungsförderung umgesetzt werden, sind schon vor der Verabschiedung des Leitbildes an der ASH Berlin angewandt worden. Im Leitbild heißt es unter dem Titel „Forschungsaktive Hochschule: Im Dialog mit der Praxis forschen“: „Forschung ist integraler Bestandteil der Entwicklung der Hochschule. Die ASH Berlin fördert die Forschungsaktivitäten der Hochschullehrer_innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und unterstützt die Einwerbung von Drittmitteln für Forschungsprojekte und internationale Forschungskooperationen. Studierende werden an Forschungsprojekten beteiligt und zu eigenständiger Forschung (bis zur Promotion) befähigt. Die ASH Berlin steht in einem kontinuierlichen und produktiven Dialog mit der Praxis und sichert damit die Anwendungsorientierung und Praxisrelevanz ihrer Forschungsaktivitäten. Gleichzeitig trägt sie zur innovativen Weiterentwicklung der Praxis bei.“

Um das Forschungsprofil ebenso wie den spezifischen Forschungsbeitrag der an der ASH Berlin angesiedelten SAGE-Disziplinen zu stärken, gehören Forschungskompetenzen neben anderen Qualifikationen seit vielen Jahren zum Anforderungsprofil bei Neuberufungen von Professor_innen. Auch bei den Zulagen im Rahmen der W-Besoldung haben Forschungsleistungen einen hohen Stellenwert.

Interne Forschungsförderung

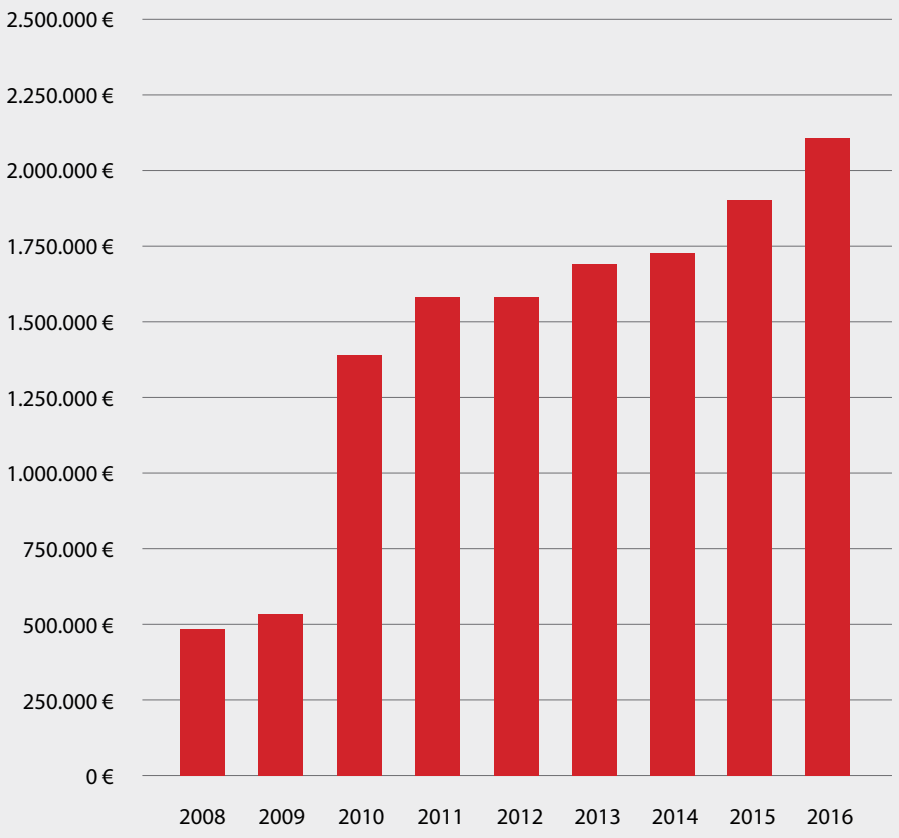
Die ASH Berlin kann auf ein erprobtes und ausdifferenziertes Instrumentarium zur internen Forschungsförderung zurückgreifen, das verschiedene unterstützende Maßnahmen und Strukturen umfasst. So bietet die Hochschule ihren Professor_innen die Möglichkeit, sich auf Antrag bei der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) alle vier Jahre ein Semester komplett einem Forschungsvorhaben zu widmen. Darüber hinaus können Professor_innen der ASH Berlin ihr Lehrdeputat um bis zu vier Semesterwochenstunden reduzieren, um damit Freiraum für ihre Forschung zu bekommen. Das dafür zur Verfügung stehende Stundenkontingent ist allerdings durch die Lehrverpflichtungsverordnung so begrenzt, dass den meisten Anträgen auf Lehrermäßigung zu Forschungszwecken nicht in vollem Umfang stattgegeben werden kann. Weiterhin unterstützt die ASH Berlin ihre Professor_innen bei Bedarf finanziell bei der Publikation ihrer Forschungsergebnisse. Personelle Unterstützung bei der Einwerbung von Drittmitteln erhalten die Professor_innen der ASH Berlin durch das Forschungsreferat, das im Berichtszeitraum weiter aufgestockt wurde und mittlerweile über Stellen und Beschäftigungspositionen im Umfang von 1,8 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) verfügt, die in Anteilen auf vier Referent_innen verteilt sind, und durch zwei Stellen für die Drittmittelverwaltung in der Haushaltsabteilung im Umfang von 1,75 VZÄ. Für die Vorbereitung von umfangreichen Drittmittelanträgen werden darüber hinaus Mittel für zusätzliche Werkverträge von der Hochschule bereitgestellt.

Externe Forschungsförderung

Drittmittel spielen in der Forschungsförderung eine immer größere Rolle, so auch an der ASH Berlin. Angesichts der knappen eigenen Ressourcen der ASH Berlin für Forschung richten die Wissenschaftler_innen ihr Augenmerk darauf, finanzielle Unterstützung von dritter Seite für ihre Forschungsvorhaben

einzuwerben, die sogenannten Drittmittel. In den letzten neun Jahren haben sich die forschungsbezogenen Drittmittelausgaben an der ASH Berlin vervierfacht: Wurden 2008 noch 486.000 € Drittmittel für Forschung ausgegeben, waren es 2013 – im ersten Jahr des Berichtszeitraums – bereits 1.691.000 €. In den Folgejahren stiegen die Ausgaben für Forschungszwecke dann kontinuierlich an: 1.726.000 € im Jahr 2014, 1.901.000 € im Jahr 2015 und schließlich 2.108.150 € im Jahr 2016.

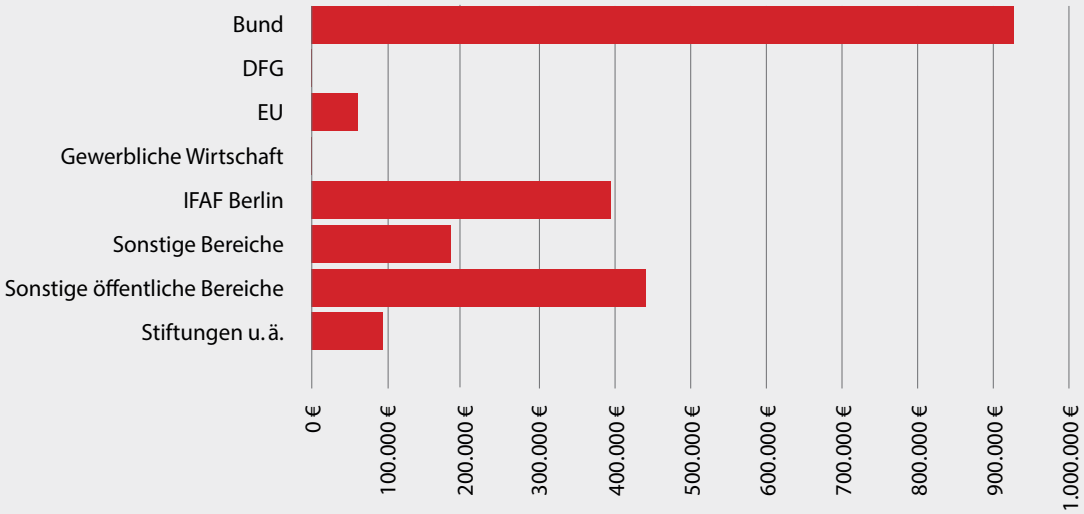
Entwicklung der Drittmittelausgaben für Forschungszwecke 2008 bis 2016



Quelle: Leistungsberichte und interne Daten der ASH Berlin

Folgendes Diagramm zeigt die Verteilung der Drittmittel der ASH Berlin nach Mittelgeber_innen im Jahr 2016:

Drittmittelausgaben für Forschungszwecke 2016

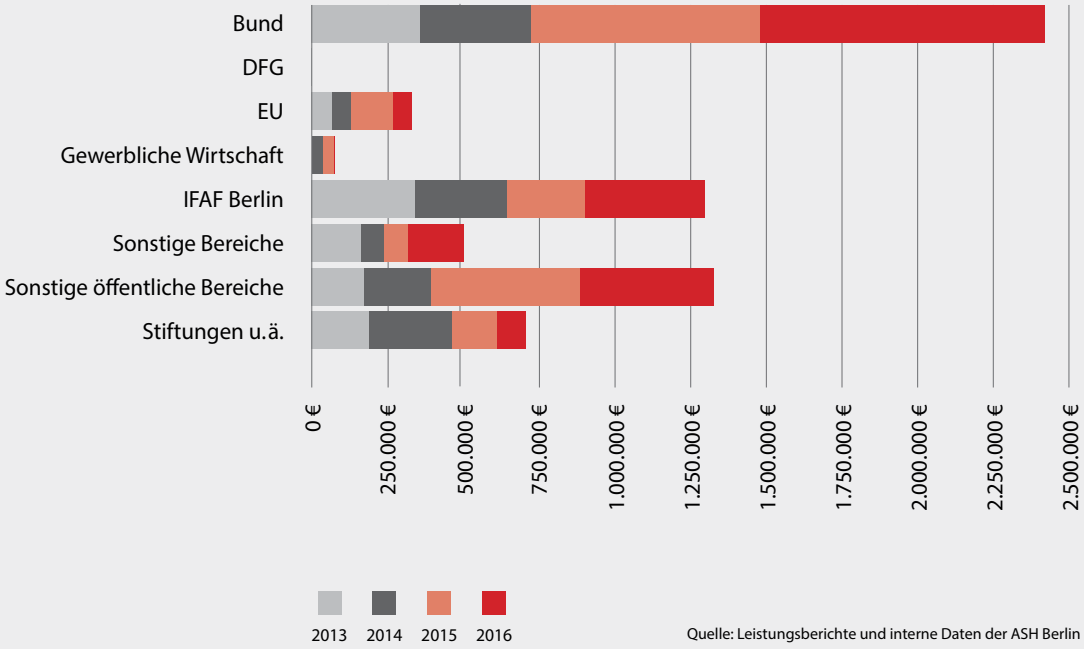


Quelle: Leistungsberichte und interne Daten der ASH Berlin

Bund	44 %
DFG	0 %
EU	3 %
Gewerbliche Wirtschaft	0 %
IFAF Berlin	19 %
Sonstige Bereiche	9 %
Sonstige öffentliche Bereiche	21 %
Stiftungen u.ä.	5 %

Gruppiert man die Drittmittelquellen im Berichtszeitraum, so ergeben sich von Jahr zu Jahr leichte Schwankungen, es lassen sich nichtsdestotrotz klare Aussagen treffen:

Drittmittelausgaben für Forschungszwecke nach Fördergeber_innen 2013 bis 2016



Quelle: Leistungsberichte und interne Daten der ASH Berlin

Deutlich zu erkennen ist die überragende Bedeutung von staatlicher Forschungsförderung, besonders durch Bundeseinrichtungen, aber auch durch europäische und Institutionen des Landes Berlin. Die positive Wirkung der Forschungsförderung im Rahmen des Instituts für angewandte Forschung (IFAF Berlin) ist hier hervorzuheben.

Drittmittel aus der gewerblichen Wirtschaft hingegen spielen im quantitativen Vergleich eine untergeordnete Rolle für die finanzielle Förderung der Forschung an der ASH Berlin.

ASH Berlin als Mitglied der European University Association aufgenommen

Ihre Forschungsstärke ermöglichte der ASH Berlin, im April 2016 der European University Association (EUA) beizutreten. Da Fachhochschulen kein Promotionsrecht haben, werden sie nur dann in diese größte Vereinigung forschender Hochschulen in Europa aufgenommen, wenn sie besondere Forschungsstärke nachweisen können. Zu den Kriterien gehört, dass mindestens 5 % des Personals in peer-reviewten Drittmittelprojekten arbeiten müssen. An der ASH Berlin sind bis zu 14 % der wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen in derart geprüften Forschungsprojekten beschäftigt.
Als EUA-Mitglied gehört die ASH Berlin zu einem immer noch sehr kleinen Kreis der insgesamt 207 deutschen Fachhochschulen, von denen bisher lediglich 31 in der EUA organisiert sind. Die Mitgliedschaft ermöglicht den direkten Zugang zu Informationen über hochschulpolitische Entwicklungen in der EU sowie deren Mitgestaltung und mehr internationale Vernetzung im europäischen Hochschulraum.

Strukturelle Benachteiligungen

Trotz dieser vorzeigbaren Erfolge und trotz der Verankerung ihres Forschungsauftrags in allen Landeshochschulgesetzen sind Fachhochschulen hinsichtlich ihrer Strukturen und Ressourcen Universitäten gegenüber benachteiligt. Besonders drei Strukturelemente sind hier zu nennen: Erstens haben Fachhochschulprofessor_innen ein Lehrdeputat von 18 Semesterwochenstunden (SWS) zu leisten, das kaum Zeit für Forschung lässt. Zum Vergleich: Universitätsprofessor_innen lehren neun SWS. Zweitens gibt es bislang keinen Mittelbau an Fachhochschulen, der z. B. bei der Beantragung von Drittmitteln für die Forschung unterstützend mitwirken könnte. Drittens haben Fachhochschulen kein Promotionsrecht. Dadurch fehlt ihnen ein wichtiges Instrument zur Weiterentwicklung der Forschung, aber auch der Disziplinen. Einige Wissenschaftler_innen sprechen von der „unvollendeten Akademisierung", weil sich z. B. eine Physiotherapeutin in Deutschland nicht nahtlos vom Bachelor bis zur Habilitation wissenschaftlich qualifizieren kann.

Darüber hinaus ist auch die finanzielle Ausstattung von Fachhochschulen für Forschung nicht üppig. Diese Mängel können Drittmittel für Forschung nur teilweise ausgleichen, zumal sie oft nicht die Vollkosten eines Forschungsprojektes finanzieren, sondern im Gegenteil Mittel aus der Grundfinanzierung der Hochschule als Eigenbeteiligung erwarten. Manche Drittmittelgeber_innen fordern eine Kofinanzierung der Hochschule von bis zu 50 % oder eine Eigenbeteiligung von mindestens 10 % der Projektkosten, weil sie nur einen Fehlbedarf finanzieren dürfen. Zu diesen Drittmittelgeber_innen, die von einer unentgeltlichen Nutzung der Hochschulressourcen für ihre Forschungsprojekte und einer Eigenbeteiligung ausgehen, gehört z. B. das Bundesministerium für Gesundheit, das für den Forschungsschwerpunkt „Gesundheits- und Versorgungsforschung" der ASH Berlin von großer Bedeutung ist.

Von indirekten Kosten, Gemeinkosten, Overhead und Projektpauschalen …

Häufig verweigern Drittmittelgeber_innen die Übernahme der indirekten Kosten der Forschung, auch Gemeinkosten genannt. Gemeinkosten sind alle für das Projekt verausgabten Kosten, die dem Projekt nicht direkt zuzuordnen sind, z. B. anteilige Kosten für Gehälter, die in der Verwaltung des Projektes anfallen (Personalabteilung, Drittmittelverwaltung in der Abteilung Haushalt, Computerzentrum, Bibliothek, Hochschulleitung, Personalrat, Frauenbeauftragte etc.). Dieser Bericht stellt die Leistungen einiger dieser Abteilungen dar, so dass leicht ersichtlich ist, welche Bedeutung diese für die Einwerbung und Durchfüh-

rung von Forschungsprojekten haben. Zu den Gemeinkosten gehören auch die Bewirtschaftungskosten der Gebäude (z. B. für Raumheizung, Beleuchtung, Wartung, Reinigung etc.) und Versicherungen.

Es ist unter der Maßgabe wirtschaftlicher Haushaltsführung nicht möglich, pro Projekt zu messen und mit Einzelbelegen zu dokumentieren, wie viele dieser Kosten jeweils genau anfallen. Deshalb ist es in Hochschulen üblich, Kostenpauschalen für diese über alle Köpfe verteilten Kosten anzusetzen, den sogenannten Overhead. Das Controlling der ASH Berlin hat in einem zweijährigen Prozess in Abstimmung mit der Berliner Senatsverwaltung, anderen Hochschulen und der diesbezüglichen Rechtsbesprechung auf Basis eines kostenrechnerischen Systems ein Overheadkonzept entwickelt. Dieses wurde von einer Wirtschaftsprüfgesellschaft untersucht und als sinnvoll, anwendbar und logisch richtig bestätigt. Das Controlling der ASH Berlin wertet auf Basis dieses Overheadkonzepts jeweils die Kosten des Vorjahres aus und prognostiziert die Kosten des Folgejahres, so dass der Overhead an der ASH Berlin jeweils mit aktuellen Sätzen berechnet wird. Das BMBF hat 2014 eine Studie mit dem Titel „Wissenschaftliche Untersuchung und Analyse der Auswirkungen der Einführung von Projektpauschalen in die BMBF-Forschungsförderung auf die Hochschulen in Deutschland“ in Auftrag gegeben, um herauszufinden, wie hoch die indirekten Kosten von Forschungsprojekten an Hochschulen in Deutschland sind, und um die Projektpauschale von 20 %, die das BMBF dafür bezahlt, zu überprüfen. Für die analysierten BMBF-Vorhaben wurde ein Overhead von 41 % auf die förderfähigen Personal- und Sachausgaben des Projektes errechnet. Bezieht man die Kosten der Vor- und Nachlaufphase mit ein, steigt der Wert noch einmal deutlich.[1]

Die bisher vom BMBF gezahlte Projektpauschale von 20 % stellt somit nur eine Teilkompensation der durch die Drittmittelforschung verursachten Kosten dar.
Leider sind vielen Drittmittelgeber_innen die im Hinblick auf Forschung defizitären Strukturen und Ressourcen nicht bewusst, so dass bei der Antragstellung viele mündliche und schriftliche Erklärungen notwendig sind.

… zu Paradoxien und Dilemmata

Diese mühselige Überzeugungsarbeit treibt die indirekten Kosten, die ja gerade bestritten werden, weiter in die Höhe – eine erste Paradoxie. Eine zweite Paradoxie hat der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Horst Hippler, 2014 aufgezeigt, als er darauf hinwies, dass gerade die forschungsstarken Hochschulen sich bei der Einwerbung von Drittmitteln besonders schnell „zu Tode“ siegen, wenn ihnen nicht die indirekten Kosten erstattet werden. Um solche Pyrrhussiege zu vermeiden und die Forschungsstärke der deutschen Hochschulen nachhaltig zu sichern, plädierte er 2014 für eine Anhebung der Projektpauschalen auf 50 %, leider ohne Erfolg.

Die oben erwähnte BMBF-Studie zu den indirekten Kosten von Forschungsprojekten fand heraus, dass für Fachhochschulen schon bei einer Quote von 10 % Drittmitteln am Haushalt die Grenze der Refinanzierung der Forschungskosten erreicht sein kann. Die ASH Berlin erhielt 2016 vom Land Berlin eine Zuweisung für konsumtive Zwecke in Höhe von 13.812.000 €, das Haushaltsvolumen belief sich insgesamt auf 19.576.400 €, die Drittmittelausgaben für Forschung lagen bei 2.108.150 €. Es ist ersichtlich, dass die ASH Berlin durch ihre Forschungsstärke an einen Punkt gelangt ist, an dem sie sorgfältig auf

[1] Diese Studie findet sich im Internet unter: www.bmbf.de/files/BMBF-Projektpauschale_Abschlussbericht.pdf (zuletzt eingesehen am 23.05.2017)

die Übernahme aller Kosten durch Drittmittelgebende achten muss, um bei der Drittmittelakquise für Forschungsprojekte am Ende nicht mehr zu verlieren als zu gewinnen.

Aus diesen Paradoxien erwachsen Dilemmata, wenn ein Land seinen Hochschulen ein Finanzierungsmodell auferlegt, das die Grundfinanzierung u. a. von der Einwerbung von Drittmitteln abhängig macht. In Berlin spielt der Indikator „Drittmittelakquise" eine bedeutende Rolle in der Hochschulfinanzierung, kann aber durch andere Indikatoren wie z. B. forschungsrelevante regionale Kooperationen sowie Publikationen ausgeglichen werden. Wenn die Grundfinanzierung nicht ausreicht, droht durch solche Finanzierungsmodelle ein Teufelskreis der zunehmenden Unterfinanzierung.

Die Hochschulleitung der ASH Berlin dringt im Rahmen ihrer Verantwortung für die gesamte Hochschule bei Hochschulvertragsverhandlungen auf eine ausreichende Grundfinanzierung und bei der

Beantragung von drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten auf die Übernahme aller Kosten, auch der indirekten, durch die Drittmittelgeber_innen.

Befristete Beschäftigungsverhältnisse für wissenschaftliche Mitarbeiter_innen

Als Fachhochschule verfügte die ASH Berlin im Berichtszeitraum nicht über einen haushaltsfinanzierten wissenschaftlichen Mittelbau.

Die zahlreichen Drittmittelprojekte führten zu einer großen Zahl befristet beschäftigter, wissenschaftlicher Mitarbeiter_innen. 2016 hatte die ASH Berlin in drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten 35 Beschäftigungsverhältnisse vorzuweisen, die 21,4 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) entsprachen. Diese Beschäftigungsverhältnisse qualifizieren die wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen nur durch die in den Projekten gewonnen Forschungs- und Arbeitserfahrungen wissenschaftlich weiter. Promotionen sind in der Regel in der Arbeitszeit von aus Drittmitteln finanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen nicht möglich. Drittmittelgeber_innen finanzieren normalerweise auch keine Weiterbildungen von Projektmitarbeiter_innen. Begründung hierfür: Es wird davon ausgegangen, dass die ausgewählten Mitarbeiter_innen die für das Gelingen des Projektes notwendigen Qualifikationen bei ihrer Bewerbung nachweisen – und nur diese sind für Drittmittelgeber_innen relevant.

Die Unterstützung der beruflichen Perspektiven für die befristet beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen ist eine der anstehenden Herausforderungen, denen sich die ASH Berlin stellt. 2016 konnte dazu beim Berliner ChancengleichheitsProgramm die Finanzierung des Projekts „Konzept zur nachhaltigen Förderung der Berufswege und wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen* an der Hochschule“ eingeworben werden.

Gender- und Diversityforschung in Zeiten postfaktischer Herausforderungen

Neben den Fragen der Forschungsfinanzierung gibt es auch politische Herausforderungen, mit denen sich die Hochschule im Berichtszeitraum konfrontiert sah. Gender- und/oder Diversity-Forschung hat eine lange Tradition an der ASH Berlin und ist in allen Forschungsschwerpunkten beheimatet. Kenntnisse und Erfahrungen in Diversity-Forschung und -Praxis sind bei Ausschreibungen von Professuren der ASH Berlin erwünschte Voraussetzung. Im internen Forschungsförderverfahren müssen überdies bei der Beantragung von Forschungssemestern oder Lehrverpflichtungsermäßigungen für Forschungsprojekte die gender- und diversityspezifischen Implikationen eines jeden Projektes erläutert werden.

Im Berichtszeitraum haben Tendenzen antifeministischer/antiqueerer Verlautbarungen und Mobilisierungen zugenommen. Dabei fallen tendenziöse Medienberichte und Kampagnen einzelner Gruppierungen auf, die sowohl mit falschen Informationen wie mit missverständlichen Formulierungen feministische Forschung oder beispielsweise eine Sexualpädagogik der Vielfalt verunglimpfen. Hierauf wurde mit einer Analyse entsprechender Medienberichte im Rahmen von Fachpublikationen reagiert. Da Kolleg_innen anderer Hochschulen auch Zielscheibe von mit Mord- und Vergewaltigungsdrohungen verbundenen „Shitstorms“ wurden, galt es, Solidarisierungsaktionen von Fachgesellschaften zu unterstützen. Geboten wäre ein Monitoring entsprechender Tendenzen, da auch Fachbeiträge von Kolleg_innen der ASH Berlin sinnentstellend in rechtsradikalen Medien rezipiert werden. Im Januar 2016 bot die ASH Berlin im Rahmen der Woche „alice solidarisch“ einen gut besuchten Workshop zu antifeministischen/antiqueeren Mobilisierungen an, in dem entsprechende Phänomene im größeren gesellschaftlichen Zusammenhang erörtert wurden.

Aufbau des Forschungsberichtes

Mit diesem Bericht erfüllt die ASH Berlin ihre im Berliner Hochschulgesetz festgelegte Pflicht, regelmäßig über ihre Forschung zu berichten. Sie möchte interessierten Menschen in Politik und Gesellschaft ihr Forschungsprofil sowie ihre Forschungsbedingungen und -aktivitäten nahe bringen und damit Impulse für weitere Entwicklungen und Kooperationen geben.

Der Forschungsbericht beginnt mit der Darstellung der Forschungsschwerpunkte an der ASH Berlin, spannt den Bogen über die Aktivitäten des Kompetenzzentrums Integration und Gesundheit des Instituts für angewandte Forschung (IFAF Berlin) an der ASH Berlin sowie der Ethikkommission und schließt mit Strategien und Erfolgen bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im zweiten Kapitel präsentiert der Bericht Forschungs- und Entwicklungsprojekte von Professor_innen der ASH Berlin, die in den Jahren 2013 bis 2016 mit Drittmitteln finanziert wurden oder aus Eigenmitteln der ASH Berlin in Form von Forschungssemestern sowie Lehrverpflichtungsminderung unterstützt wurden. Die zahlreichen Kooperationspartner_innen sind hier bei den einzelnen Projekten genannt. Das dritte Kapitel zeigt die spezifischen Forschungsprofile der aktuell an der ASH Berlin tätigen und ehemaligen Professor_innen. Im vierten Kapitel lassen sich die Publikationen nachschlagen, die die Ergebnisse der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten aller Professor_innen der ASH Berlin aufzeigen.

Abschließend gibt der Bericht einen knappen Überblick über die ASH Berlin in Zahlen und stellt das Alice Salomon Archiv der ASH Berlin, die Hochschulbibliothek und das Computerzentrum vor. Abgerundet wird der Forschungsbericht durch einen Personenindex, der die Orientierung erleichtern soll.

Forschungsschwerpunkte

Die Forschungsaktivitäten der ASH Berlin umfassen sehr vielfältige theoretische und methodische Ansätze sowie ein breites, interdisziplinär orientiertes Spektrum von Themen und Fragestellungen. Sie gehören sowohl zum Bereich der Grundlagenforschung als auch zum Bereich der anwendungsorientierten Forschung. In vielen Projekten werden Praxispartner_innen aus Nichtregierungsorganisationen, Kommunen, sozialen sowie gemeinnützigen Organisationen und auch aus der Wirtschaft einbezogen. Die Publikationen von Professor_innen sowie von Wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und Lehrenden der ASH Berlin sind in der Fachwelt bundesweit und zum Teil auch international bekannt und anerkannt. Sie sind sowohl orientiert an der Stärkung der an der ASH Berlin vertretenen Disziplinen als auch der Professionen, auf die hin die Studiengänge orientieren. Vielfach werden innovative Ansätze in Forschung und Praxis entwickelt und/oder evaluiert. Unterschiedliche Verlage und Fachzeitschriften publizieren regelmäßig Beiträge von Wissenschaftler_innen der ASH Berlin.

Die enge Verknüpfung von Lehre und Forschung spiegelt sich auch in den drei Forschungsschwerpunkten, die 2012 nach Überprüfung der Leistungsfähigkeit anhand von zahlreichen Indikatoren in die Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) aufgenommen und 2015 nach erneuter Überprüfung durch die HRK bestätigt wurden.

1. Gesundheits- und Versorgungsforschung
Gesundheits- und Versorgungsforschung schafft Grundlagen für die innovative Weiterentwicklung und ressourcenbewusste Organisation des Gesundheitswesens. Sie analysiert Strukturen sowie alltagsbezogene Probleme und trägt zu qualitativ hochwertiger Versorgung und Gesundheitsförderung der gesamten Bevölkerung bei.

2. Sozialarbeitsforschung
Der Schwerpunkt umfasst Praxisforschung, Handlungsforschung, Methodenentwicklung und theoretische Grundlagenforschung, Evaluationen sowie Studien, die zu einem (professions- und disziplinfördernden und -kritischen) Erkenntnisgewinn im Rahmen Sozialer Arbeit beitragen.

3. Bildungsforschung
Die Forschung widmet sich der Qualitätsentwicklung von Bildungseinrichtungen, der Kompetenzentwicklung in partizipativen Lernsettings, Bildungsprozessen in verschiedenen Lebensaltern und Kontexten, sowie Bildung als Bedingung sozialer Teilhabe, Gesundheit und persönlicher Entwicklung.

Alice Salomon Archiv

Von überregionaler Bedeutung ist ferner der historische Schwerpunkt: Aus ihrer Tradition als erste überkonfessionelle Ausbildungsstätte für die berufliche Soziale Arbeit hat sich die ASH Berlin frühzeitig mit Forschungen zur Geschichte der Sozialen Arbeit befasst, hier speziell zur Sozialen Arbeit als Frauenberuf und zur Sozialen Arbeit im Nationalsozialismus. Ein besonderes historisches Interesse gilt in diesem Kontext dem Leben und Werk von Alice Salomon, der Protagonistin der beruflichen Sozialen Arbeit und Ausbildung in Deutschland und Begründerin der Vorgängereinrichtung der ASH Berlin. In den Räumen dieser Vorgängereinrichtung befindet sich heute das Alice Salomon Archiv der ASH Berlin. Dieser Bericht widmet dem Archiv ein eigenes Kapitel, in dem die Forschungsarbeiten des historischen Schwerpunktes ausführlicher dargestellt werden.

Kompetenzzentrum Integration und Gesundheit des IFAF Berlin

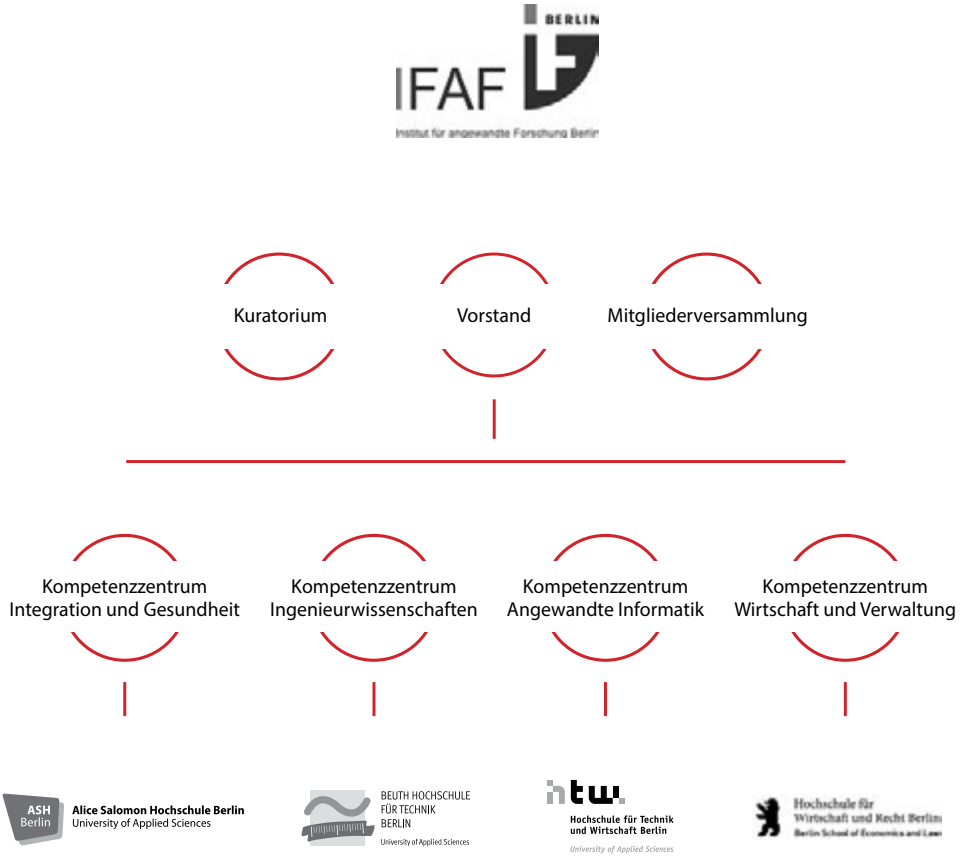
Ziele der Förderung durch das IFAF Berlin

Mit dem Ziel, die Forschung an Fachhochschulen zu stärken und den Wissens- und Technologietransfer zu fördern, wurde 2009 das Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin) von den vier staatlichen Berliner Hochschulen – der Alice Salomon Hochschule Berlin, der Beuth Hochschule für Technik Berlin, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin – mit Unterstützung des Landes Berlin gegründet. Damit wurde ein deutschlandweit einzigartiges Instrument der Forschungsförderung und der Vernetzung von Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft geschaffen, das fachhochschulübergreifend arbeitet.

Das IFAF Berlin hat sich zum Ziel gesetzt, Forschung an Berliner Fachhochschulen mit klarem Anwendungsbezug zu fördern. Vom IFAF Berlin finanzierte Forschungsprojekte gründen auf einem konkreten gesellschaftlichen Thema oder Problem eines oder mehrerer Unternehmen bzw. einer oder mehrerer Non-Profit-Organisationen (NPO). Im Vordergrund steht der Ausbau der Kooperation zwischen den Hochschulen und kleinen oder mittleren Unternehmen (KMU) sowie NPO in der Region Berlin-Brandenburg. Das IFAF Berlin intensiviert somit die Verbesserung des Transfers von Wissen. Gefördert werden vor allem Verbundprojekte, in denen mindestens zwei der beteiligten Hochschulen sowie regionale Praxispartner_innen kooperieren. So trägt das IFAF Berlin zur Intensivierung interdisziplinärer und hochschulübergreifender Zusammenarbeit bei und stärkt den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Berlin.

Struktur des IFAF Berlin

Das Institut wird durch den Vorstand des Trägervereins geleitet. Der Vorstand definiert die strategischen Leitlinien für die hochschulübergreifende Zusammenarbeit und entwickelt Maßnahmen für die Stärkung und erhöhte Sichtbarkeit der Forschung an Fachhochschulen und ihrer Vernetzung mit der Praxis. Mitglieder des Vorstandes sind qua Amt die für Forschung zuständigen Mitglieder der Hochschulleitung der beteiligten Hochschulen.



Vom 1. Januar 2013 bis 30. September 2014 gehörten dem Vorstand an:

- Prof. Dr. Matthias Knaut, HTW Berlin (Vorstandsvorsitzender)
- Prof. Dr. Friederike Maier, HWR Berlin (stellvertretende Vorstandsvorsitzende)
- Prof. Dr. Theda Borde (bis 31.03.2014), Prof. Dr. Bettina Völter (ab 01.04.2014), ASH Berlin
- Prof. Dr. Sebastian von Klinski, Beuth Hochschule

Am 1. Oktober 2014 wechselten die Funktionen im Vorstand:

- Prof. Dr. Friederike Maier, HWR Berlin (Vorstandsvorsitzende)
- Prof. Dr. Sebastian von Klinski, Beuth Hochschule (stellvertretender Vorstandsvorsitzender)
- Prof. Dr. Matthias Knaut, HTW Berlin
- Prof. Dr. Bettina Völter, ASH Berlin

Vom 1. Oktober 2015 bis 30. September 2016 gehörten dem Vorstand an:

- Prof. Dr. Sebastian von Klinski, Beuth Hochschule (Vorstandsvorsitzender)
- Prof. Dr. Bettina Völter, ASH Berlin (stellvertretende Vorstandsvorsitzende)
- Prof. Dr. Matthias Knaut, HTW Berlin
- Prof. Dr. Friederike Maier (bis 31.03.2016), Prof. Dr. Harald Gleißner (ab 01.04.2016), HWR Berlin

Seit 1. Oktober 2016 sind im Vorstand:

- Prof. Dr. Bettina Völter, ASH Berlin (Vorstandsvorsitzende)
- Prof. Dr. Matthias Knaut, HTW Berlin (stellvertretender Vorstandsvorsitzender)
- Prof. Dr. Harald Gleißner, HWR Berlin
- Prof. Dr. Sebastian von Klinski, Beuth Hochschule

Weitere Organe des Trägervereins sind die Mitgliederversammlung (bestehend aus Vertreter_innen der vier Mitgliedshochschulen) und das Kuratorium. Das Kuratorium gibt Empfehlungen zur Förderpraxis (Förderstatut). Darüber hinaus entscheidet es über Anträge auf Förderung von Projekten einschließlich der Förderhöhe auf der Grundlage von externen Gutachten, die vom Vorstand eingeholt und dem Kuratorium vor der Beschlussfassung vorgelegt werden. Der Vorsitzende des Kuratoriums ist Werner Gegenbauer, Ehrenpräsident der IHK Berlin. Neben den vier Hochschulen sind folgende Institutionen im Kuratorium vertreten:

- Deutscher Gewerkschaftsbund Berlin-Brandenburg (DBG)
- Handwerkskammer Berlin
- Industrie- und Handelskammer zu Berlin (IHK)
- Paritätische Akademie gGmbH
- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V.

Finanzierung des IFAF Berlin

Das IFAF Berlin erhält seit Gründung eine Förderung des Landes Berlin im Wege der Fehlbedarfsfinanzierung. Bis einschließlich 2013 als Projektförderung und ab 2014 als institutionelle Förderung. Die Grundfinanzierung lag allerdings im Doppelhaushalt 2014/2015 mit 1,1 Mio. € pro Jahr deutlich unter der politischen Zielmarke für eine Verstetigung bei Gründung des IFAF Berlin. Die Mittelreduzierung führte auch zu Kürzungen bei laufenden IFAF-Projekten. Um weitere Einschränkungen zu verhindern und den Start neuer Projekte zu ermöglichen, setzte sich die zuständige Senatorin Cornelia Yzer erfolgreich für die Bereitstellung weiterer Mittel in Höhe von 800.000 € für die Jahre 2014 und 2015 ein.

Das IFAF Berlin hat zur Erfüllung seiner satzungsgemäßen Aufgaben in den Haushaltsjahren seit der Gründung 2009 folgende Zuwendungen erhalten:

Haushaltsjahr	Zuwendungshöhe
2009	521.500 €
2010	2.000.000 €
2011	3.200.000 €
2012	1.500.000 €
2013	2.500.000 €
2014	1.500.000 €
2015	1.500.000 €
2016	2.100.000 €
2017	2.100.000 €

Mit der Umstrukturierung der Ressorts des Berliner Senats nach den Wahlen im Herbst 2016 wechselte die Forschungsabteilung von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung in den Geschäftsbereich des Regierenden Bürgermeisters. Die Zuständigkeit für das IFAF Berlin ging damit auf die Senatskanzlei Wissenschaft und Forschung über. Im Koalitionsvertrag der neuen rot-rot-grünen Landesregierung wurde nun eine Verdopplung der seit dem Doppelhaushalt 2016/2017 wieder zugewendeten Mittel in Höhe von 2,1 Mio. € für das IFAF Berlin in Aussicht gestellt: „Die Koalition stärkt das Institut für angewandte Forschung (IFAF) in seiner Aufgabe, Innovation und Technologietransfer für kleine und mittlere Unternehmen zu befördern. […] Damit das IFAF seiner Funktion als Vernetzungsinstrument der staatlichen Berliner Fachhochschulen und als Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gerecht werden kann, werden die Mittel verdoppelt.“[1]

Die Kompetenzzentren – Service-Einrichtungen an den Hochschulen

An jeder der vier beteiligten Hochschulen gibt es ein Kompetenzzentrum zu einem thematischen Schwerpunkt. Die jeweilige Hochschule übernimmt dabei die hochschulübergreifende Verantwortung für dieses Kompetenzfeld in Berlin:

- Integration und Gesundheit an der Alice Salomon Hochschule Berlin
- Ingenieurwissenschaften an der Beuth Hochschule für Technik Berlin
- Angewandte Informatik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
- Wirtschaft und Verwaltung an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

[1] Vgl. Berlin gemeinsam gestalten. Solidarisch. Nachhaltig. Weltoffen. Koalitionsvereinbarung 2016-2021, S. 55 und 87, www.berlin.de/rbmskzl/_assets/rbm/161116-koalitionsvertrag-final.pdf (zuletzt eingesehen am 13.05.2017).

Die Kompetenzzentren koordinieren und unterstützen die profilbezogene und hochschulübergreifende Zusammenarbeit aller Beteiligten. Sie bieten Unterstützung bei der Antragstellung und Anbahnung von Kooperationen sowie bei der Durchführung der bewilligten Projekte.

Das Kompetenzzentrum an der ASH Berlin ist Kontaktstelle für Verbundforschungsprojekte im Kompetenzbereich Integration und Gesundheit. Anträge für sozial- und gesundheitswissenschaftlich geprägte Projekte werden hier eingereicht. Zwischen 2013 und Ende 2016 waren Professor_innen der ASH Berlin federführend bei sieben neu bewilligten Verbundprojekten:

- **GLESA** – Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Selbstbestimmung im Alter – Milieusensibles und selbstbestimmtes Wohnen im Alter als Beitrag innovativer kommunaler Altenhilfe?
- **MPV Krebs** – Medizinisch-pflegerische Versorgungsmuster ambulanter onkologischer Patienten im Stadt-Land-Vergleich (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern)
- **Erinnerungsorte**. Vergessene und verwobene Geschichten
- **GLEPA** – Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Pflege im Alter
- **KuA – Krebs und Armut** - Einfluss von sozioökonomischen Faktoren auf den Versorgungsprozess bei Krebspatienten
- **StimtS – Stimulation oder Stress?** Der Einfluss von Gruppenkonzepten auf Verhalten und Wohlbefinden junger Kinder in Kindertageseinrichtungen
- **VieL*Bar** – Vielfältige geschlechtliche und sexuelle Lebensweisen in der Bildungsarbeit - Didaktische Potenziale und Herausforderungen museumspädagogischer Zugänge

Darüber hinaus arbeiteten Professor_innen und wissenschaftliche Mitarbeiter_innen der ASH Berlin als Partner_innen an einem Verbundprojekt der HTW Berlin sowie an einem Verbundprojekt der HWR Berlin mit:

- **FapP** – Berliner Forum ambulanter privater Pflegedienste – Unternehmerische Akteure im Gesundheitssektor zwischen Wirtschaftlichkeit und guter Pflege
- **EMES-BB** – Economic Models for Evaluation of Sample Value in Biobanking

Seit 2015 stehen dem IFAF Berlin jährlich 100.000 € für Investitionen in die Forschungsausstattung zur Verfügung. An der ASH Berlin wurden davon im Jahr 2015 zwei digitale Ultraschallsysteme für die Therapieforschung in der Physiotherapie der ASH Berlin angeschafft (beantragt von Prof. Dr. Friederike Baeumer). Durch praxisrelevante angewandte Forschungsprojekte soll die Beweisorientierung in der Physiotherapie entwickelt und in der therapeutischen Praxis verankert werden. Zudem konnte für das IFAF-Projekt „Erinnerungsorte" ein Multiuser-Touchscreen finanziert werden (beantragt von Prof. Dr. Iman Attia). Im Rahmen des Projektes wurden digitale Bildungsmaterialien entwickelt und getestet. Das Material soll u. a. in der pädagogischen Arbeit mit Schüler_innen eingesetzt werden. Mit Hilfe des interaktiven Großbildschirms kann das entwickelte Bildungsmaterial für interaktive Whiteboards in Berliner Schulen optimiert werden.

2016 wurde über die Investitionsmittel die Einrichtung eines Beobachtungslabors an der ASH Berlin finanziert. Eingeworben wurde es im Rahmen des IFAF-Projekts „StimtS" von Prof. Dr. Susanne Viernickel. Ein Kernelement der Untersuchung besteht in der Analyse videografierter Spielsequenzen von Kindern, ein weiteres in der Erfassung der Bindungsqualität zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern. Die Videoaufnahmen können mit einer speziellen Beobachtungssoftware verarbeitet werden, die das Datenhandling erleichtert und weitere Analysestrategien eröffnet. Über das IFAF-Projekt „StimtS" hinaus kann das Beobachtungslabor für Forschungsanliegen in allen Studiengängen oder auch für Übungen im Rahmen von Lehrveranstaltungen zur Beratung, Beobachtung und Dokumentation genutzt werden. Auch die Vermittlung von softwarebasierten Auswertungsstrategien für videografierte Verhaltensbeobachtungssequenzen an Studierende ist möglich. Das Beobachtungslabor wird 2017 in Betrieb genommen.

Das Kompetenzzentrum Integration und Gesundheit wurde ab 1. Oktober 2011 von Prof. Dr. Theda Borde geleitet. Nach einem Wechsel im Rektorat der ASH Berlin übernahm am 1. April 2014 Prof. Dr. Bettina Völter die Leitung. In ihrer Arbeit unterstützt wurden die Leiterinnen des Kompetenzzentrums von Juliane Jurewicz, die als Forschungskoordinatorin die Beantragung und Durchführung der Projekte begleitete. Während einer Elternzeitunterbrechung übernahm zwischen Mai 2014 und September 2015 Diana Grothues diese Aufgaben.

Ausblick

Seit Mai 2016 wird das IFAF Berlin im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit durch eine hochschulübergreifend erstellte Imagebroschüre unterstützt. Diese ist in deutscher und englischer Sprache erhältlich und stellt die Arbeit der vier Kompetenzzentren sowie das Prozedere von der Beantragung von Fördermitteln bis zum Ergebnistransfer vor. Damit können zukünftig die interessierte Öffentlichkeit, Wissenschaftler_innen an den vier beteiligten Hochschulen sowie Expert_innen aus KMU und NPO auf das IFAF Berlin aufmerksam gemacht werden.

KMU und NPO sind beim Forschen oft auf Fachhochschulen und die dort zu findende wissenschaftliche Expertise angewiesen. Über das IFAF Berlin werden ebensolche praxisnahen Forschungsprojekte finanziert. Die in Aussicht gestellte Erhöhung der Landesmittel sichert die weitere Projektförderung durch das IFAF Berlin ab. Die Politik würdigt damit die Forschungsaktivitäten an Hochschulen für angewandte Wissenschaften und stärkt die hochschulübergreifende Zusammenarbeit mit der professionellen Praxis.

www.ifaf-berlin.de

Ethikkommission

Jede Forschung „am Menschen" erfordert nicht nur besondere methodische, sondern auch ethische Sorgfalt – dies gilt ebenso für Forschungsvorhaben, die nicht mit – im engeren Sinne – invasiven Verfahren arbeiten. Daher unterstützt seit 2011 eine Ethikkommission an der ASH Berlin Forschende bei Bedarf. Dieser Bedarf nimmt zu, da von Seiten der Drittmittelgeber_innen immer häufiger ethische Gutachten gefordert werden. Auch von Gutachter_innen wissenschaftlicher Fachzeitschriften wird vor der Publikation von Studienergebnissen häufig ein Hinweis auf ein Ethikvotum verlangt.

Besonders die Forschung in den Schwerpunkten der ASH Berlin – Gesundheit, Soziale Arbeit, Erziehung und Bildung – ist häufig auf die Einbeziehung von Menschen angewiesen, an und mit denen neue handlungsrelevante wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen, bestätigt oder zurückgewiesen werden. Diese Einbeziehung verlangt, dass ethische Standards des humanen Umgangs, der Würde des Menschen, der Selbstbestimmung und Autonomie beachtet und zur Grundlage von Kommunikation und Interaktion im Verfahren der Erkenntnisgewinnung gemacht werden.

Aufgabe der Kommission ist es, Forschungsprojekte und entsprechende Anträge forschungsethisch zu prüfen sowie Hinweise für eine in ethischer Hinsicht angemessene Ausgestaltung zu geben.

Die Ethikkommission der ASH Berlin beurteilt die Forschungsvorhaben aufgrund ethischer Kriterien hinsichtlich der Einhaltung von Menschenwürde, Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen, die in Forschungsvorhaben einbezogen werden und gibt Stellungnahmen zu einzelnen Forschungsvorhaben ab. Dabei berücksichtigt die Kommission sowohl die Interessen der Forschenden, als auch die Belange der an der Studie beteiligten Menschen im Hinblick auf den Schutz der Menschenwürde und des Selbstbestimmungsrechts, das Nutzen-/Risiko-Verhältnis bei der Teilnahme an Forschungsprojekten und die Einhaltung der ethischen und methodischen Standards.

Die Ethikkommission berät Mitglieder der Hochschule im Zusammenhang mit der Beantragung und Durchführung von Forschungsprojekten in allen forschungsethischen und forschungsrechtlichen Fragen. Darüber hinaus unterstützt sie die Implementierung von ethischen Standards an der ASH Berlin und gegebenenfalls auch die Klärung ethischer Fragen an der Hochschule.

Um ihrer Aufgabe nachkommen zu können, ist die Kommission multidisziplinär zusammengesetzt. Jeweils für drei Jahre arbeiten sieben erfahrene Hochschullehrende aus Ethik, Rechtswissenschaften und quantitativer wie qualitativer sozialwissenschaftlicher und gesundheitswissenschaftlicher Forschung in der Kommission mit.

Die Ethikkommission wird nur auf Antrag der Wissenschaftler_innen der ASH Berlin oder anderer Einrichtungen tätig, die ein Forschungsprojekt verantwortlich leiten und für dieses Projekt ein Ethikvotum benötigen. 2013 befasste sich die Kommission mit fünf Anträgen und 2014 bis 2016 mit je drei Anträgen pro Jahr.

Dem Verfahren liegt die Satzung der Ethikkommission zu Grunde, die pro Antrag zu erhebenden Gebühren werden in einer Gebührenordnung geregelt. Diese Dokumente können auf den Internetseiten der ASH Berlin im Bereich Forschung abgerufen werden. Die bisher bei der Kommission eingegangenen und bearbeiteten Anträge lassen erkennen, dass die Ethikkommission auch für die sich entwickelnde Praxisforschung kleinerer Träger_innen ein wichtiges Angebot darstellt.

www.ash-berlin.eu/forschung/ethikkommission

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Berufungsvoraussetzungen für eine Fachhochschulprofessur umfassen in der Regel neben einer Promotion hochschuldidaktische Fähigkeiten und Lehrerfahrungen, eine fünfjährige Phase der Berufstätigkeit größtenteils außerhalb der Hochschule sowie weitere Forschungserfahrungen. Diese Berufswege führen zwangsläufig zu Stationen in verschiedenen Sphären, da die Promotion bislang an einer Universität abgelegt wird, die Anwendung und Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse in Arbeitsfeldern außerhalb von Hochschulen erfolgt und die Professur an einer Fachhochschule angesiedelt ist. Noch immer gibt es keine vorgezeichneten Karrierewege oder strukturierten Programme zur Fachhochschulprofessur.

Dieses Kapitel berichtet über die beiden Phasen, in denen eine Hochschule ihre Absolvent_innen am intensivsten bei ihren Forschungen unterstützen kann: über die Promotions- und die Postdoc-Phase.

Promotionsfördernde Strukturen und Initiativen

Deutschlands Fachhochschulen fehlen bislang die rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen, um wissenschaftlichen Nachwuchs systematisch zu fördern, denn sie verfügen weder über das Promotionsrecht noch über einen Mittelbau mit Stellen für Nachwuchswissenschaftler_innen. Die Bundesländer gingen in den letzten Jahren verschiedene Wege, um diese Strukturdefizite abzubauen. Baden-Württemberg, Bayern, Schleswig-Holstein, Hamburg und Nordrhein-Westfalen schufen neue landesweite Strukturen, um hochschulübergreifende kooperative Promotionen zwischen Universitäten und Fachhochschulen zu erleichtern. Hessen, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg unternahmen Vorstöße in Richtung eines eigenständigen Promotionsrechts für Fachhochschulen. Hessen schuf als erstes und bislang einziges Bundesland die gesetzliche Grundlage dafür. Die Hochschule Fulda erhielt 2016 als erste Fachhochschule Deutschlands das eigenständige Promotionsrecht für ihr „Promotionszentrum Sozialwissenschaften" mit den Schwerpunkten „Globalisierung, Europäische Integration und Interkulturalität".

Berlin folgte den Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Rolle der Fachhochschulen im Hochschulsystem aus dem Jahr 2010, die vorsehen, weitere staatliche Anreize und Verpflichtungen für den Aufbau nachhaltiger Kooperationsstrukturen für Forschung und Promotion zwischen Fachhochschulen und Universitäten zu schaffen, das Promotionsrecht aber den Universitäten vorzubehalten. Die Berliner Wissenschaftssenatsverwaltung ergriff dazu fünf Maßnahmen. Sie forderte die Universitäten in § 20 der Hochschulverträge 2014-2017 erstens auf, sich zu bemühen, die Zahl der Promovend_innen zu erhöhen, die mit einem an einer Fachhochschule erworbenen Diplom- oder Masterabschluss zur Promotion zugelassen wurden. Zweitens sollten die Universitäten dafür sorgen, dass sowohl der Zugang zu Promotionsverfahren für Fachhochschulabsolvent_innen als auch die Durchführung der Verfahren transparenter werden. Drittens schrieb sie den Universitäten eine Selbstverpflichtung zur Nutzung der „Kooperativen Promotion" in den Hochschulvertrag. Viertens verpflichtete die Senatsverwaltung die Universitäten und die Fachhochschulen dazu, die Initiative zur Antragstellung von gemeinsamen Graduiertenkollegs zu ergreifen.

Im Hochschulfinanzierungssystem 2014-2017 erkennt der Berliner Wissenschaftssenat Fachhochschulen erstmals einen Betrag für die Promotionsbetreuung in der Grundfinanzierung zu, wenn sie ihren Anteil am Abschluss von bestimmten Promotionen nachweisen können. Diese fünfte Maßnahme zum Anreiz von kooperativen Promotionen von Berliner Universitäten und Fachhochschulen fasst die Kriterien für anrechnungsfähige Promotionen jedoch sehr eng. Es gehen nur solche Promotionen in die Rechnung ein, bei deren Betreuung eine Berliner Universität und eine Berliner Fachhochschule beteiligt sind und bei denen die bzw. der Promovierende einen Studienabschluss von einer staatlichen Berliner Fachhochschule hat. Promotionen, die in Kooperation mit auswärtigen Universitäten entstehen, werden ebenso wenig berücksichtigt wie Promotionen von Universitätsabsolvent_innen, die von Berliner Fachhochschulprofessor_innen nachweislich betreut wurden.

Die ASH Berlin begrüßt grundsätzlich die Unterstützung durch den Berliner Senat in Fragen der kooperativen Promotion. Sie musste in den letzten Jahren jedoch feststellen, dass die Anreizfunktion für die kooperativen Promotionen nicht funktioniert und das Finanzierungsmodell durch die Engführung dazu beiträgt, dass nur wenige der vollendeten Promotionen, die von Professor_innen der ASH Berlin tatsächlich betreut wurden, darin anerkannt werden. In den Jahren 2014 und 2015 wirkten elf ASH-Professor_innen nachweislich am Abschluss von Promotionen mit, nur eine davon erfüllte alle Kriterien des sogenannten Berliner leistungsbasierten Hochschulfinanzierungsmodells. 2016 werden

voraussichtlich zwei oder drei von sieben Promotionen für die Hochschulfinanzierung angerechnet. Ein damit zusammenhängendes Problem besteht darin, dass es an den Berliner Universitäten keine Professuren für die Disziplinen gibt, die an der ASH Berlin vertreten sind. Dies erschwert kooperative Promotionen in der Hauptstadt und hat auch dazu beigetragen, dass sich im Berichtszeitraum keine Möglichkeit ergab, gemeinsam mit einer Berliner Universität ein Graduiertenkolleg zu beantragen. Bekanntlich haben Fachhochschulen in der Regel nicht das Antragsrecht, sondern müssen von einer Universität eingeladen werden. Für die promotionsinteressierten Absolvent_innen der ASH Berlin ist eine Promotion an einer Universität daher mit einem Fachwechsel verbunden. Dieser kann dazu führen, dass die Promotion entweder gar nicht angenommen wird oder aber erst, wenn bestimmte Studienleistungen auf Masterniveau „nachgeholt" wurden. Die Betreuung erfolgt dann oft genug dennoch an der ASH Berlin, obwohl sie formal an einer Universität angesiedelt ist.

Angesichts dieser mannigfaltigen strukturellen Hürden für Fachhochschulen und ihre Absolvent_innen setzt sich die ASH Berlin für ein Promotionsrecht an Fachhochschulen ein, nicht ohne auf die hohe Arbeitsbelastung von Hochschulprofessuren hinzuweisen. Die Betreuung von Promotionen leisten sie derzeit zusätzlich zu dem umfangreichen Lehrdeputat von 18 Semesterwochenstunden ihrer Fachhochschulprofessur. Dieses außerordentliche Engagement bleibt überdies oft unsichtbar, da die Betreuungsleistung angesichts des fehlenden Promotionsrechts der Fachhochschulen nicht immer mit der offiziellen Betreuung, Begutachtung und Prüfung der Doktorarbeiten übereinstimmt. Insbesondere in den nur an Fachhochschulen vertretenen Disziplinen wie z. B. in den neu akademisierten Gesundheits- und Therapieberufen besteht dringender Handlungsbedarf für die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Diesen Handlungsbedarf unterstrichen zwei Tagungen, die die ASH Berlin gemeinsam mit anderen Akteur_innen zum Promovieren in den SAGE-Fächern ausrichtete: Am 28. November 2014 informierten sich mehr als 100 Teilnehmer_innen zu „Empowerment für die Promotion in den Gesundheitsfachberufen" und am 15./16. Januar 2016 mehr als 200 Teilnehmer_innen zu „forschen und promovieren in der sozialen arbeit".[1]

Die ASH Berlin, die in den letzten Jahrzehnten diverse promotionsfördernde Strukturen auf- und ausgebaut hatte, erlebte im Berichtszeitraum einen Umbruch dieser Strukturen. Gründe dafür sind der Generationenwechsel bei den Professor_innen, das Auslaufen von befristet finanzierten Förderstrukturen und das Fehlen von finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten, nachhaltige Förderstrukturen aufzubauen. Dieser Umbruch führte dazu, dass in den auslaufenden Förderstrukturen nur noch wenige Promotionen abgeschlossen wurden, die Zahl der individuell von ASH-Professor_innen betreuten Promotionen jedoch anstieg. Waren im Zeitraum des letzten Forschungsberichts 2008-2012 noch 26 der abgeschlossenen Promotionen in den Förderstrukturen und neun individuell betreut worden, so wurden im aktuellen Berichtszeitraum 2013-2016 nur acht der abgeschlossenen Promotionen in den Förderstrukturen betreut, zwölf dagegen individuell.

Im Folgenden werden die promotionsfördernden Strukturen sowie die in ihnen abgeschlossenen Promotionen dargestellt, anschließend folgt eine Liste der im Berichtszeitraum abgeschlossenen

[1] Siehe Höppner, H. (Hrsg.): Promovieren in den Therapiewissenschaften. Frankfurt a.M.: Mabuse Verlag, 2017 sowie Ehlert, G; Gahleitner, S. B.; Köttig, M.; Riemann, G.; Schmitt, R.; Völter, B. (Hrsg.): Forschen und Promovieren in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2017.

Promotionen, die von ASH-Professor_innen individuell betreut wurden. Manche Doktorand_innen wurden in zwei Förderstrukturen betreut. Sie werden dann bei beiden aufgeführt, bei quantitativen Zusammenfassungen aber nur einmal eingerechnet.

Bei den Promotionen werden in der Regel auch die Gutachter_innen angegeben. Eine Ausnahme bildet die Charité - Universitätsmedizin Berlin, die seit 2012 die Gutachter_innen durch Anonymität schützt. Von Seiten der ASH Berlin haben Prof. Dr. Theda Borde, Prof. Dr. Heidi Höppner und Prof. Dr. Ingrid Kollak an Promotionsverfahren der Charité - Universitätsmedizin Berlin mitgewirkt.

Forschungs- und Promotionskolloquium in Kooperation mit der Freien Universität Berlin / Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften / Institut für Soziologie

Dieses Kolloquium ist das älteste mit der ASH Berlin verbundene Promotionskolloquium. Es wurde von Prof. Dr. Reinhart Wolff initiiert, der vor seiner Berufung an die Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (FHSS - heute ASH Berlin) 1977 als habilitierter Wissenschaftler an der Freien Universität Berlin (FU Berlin) arbeitete. Mithin gehörte es zu seinen Pflichten, Promotionen zu begleiten. Auch nach seiner Berufung an die ASH Berlin betreute Prof. Dr. Wolff als Privatdozent Doktorand_innen an der FU Berlin.

Seit 1996 wurde die Promotionsförderung (strukturell ähnlich einem Graduiertenkolleg) in einer besonderen curricularen Form des Forschungs- und Promotionskolloquiums durchgeführt, das Intensivseminare und (oft auswärts durchgeführte) 3-tägige Blockseminare miteinander verband.

Der Ankündigungstext beschreibt die Ziele und Zielgruppen: *„Im Forschungs- und Promotionscolloquium kommen Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden mit jüngeren und älteren Forscherinnen und Forschern zu einem monatlichen intensiven Austausch über laufende und geplante sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte zusammen, um forschungsstrategische, theoretische und methodologische Fragen in einem interdisziplinären Kontext von Sozial- und Erziehungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zu erörtern und gemeinsame Forschungsprojekte zu begleiten, anzustoßen, zu beantragen und – nicht zuletzt im Rahmen eines Promotionsvorhabens – umzusetzen. Da einige Teilnehmende von auswärts anreisen, ist nur ein mehrstündiges Seminar im monatlichen Rhythmus sinnvoll.“*

Als Anfang der 1990er Jahre beschlossen wurde, dass besonders qualifizierte Fachhochschulabsolvent_innen zur Promotion an einer Universität oder gleichgestellten Hochschule zugelassen werden konnten, ohne zuvor einen universitären Abschluss erwerben zu müssen, eröffnete der Status von Prof. Dr. Wolff als Privatdozent an der FU Berlin neue Möglichkeiten für ASH-Absolvent_innen. Sie konnten ihren Promotionswunsch einem Professor, der ihnen aus dem Studium bereits bekannt war, vortragen. Prof. Dr. Wolff bat jeweils um ein ausführliches Exposé ihres angedachten Vorhabens sowie um einen Lebenslauf. Wenn die formalen Voraussetzungen (mindestens guter Fachhochschulabschluss) erfüllt wurden und das Exposé ein originelles und wichtiges Forschungsvorhaben erkennen ließ, lud er die Bewerber_innen zu einem Beratungsgespräch ein. Im Anschluss daran wurden die geeigneten Bewerber_innen ins Forschungs- und Promotionskolloquium aufgenommen.

Im Forschungs- und Promotionskolloquium standen in den letzten zehn Jahren Fragestellungen der Hilfesystem-, Hilfeprozess- und nicht zuletzt der Risiko- und Fehlerforschung im Vordergrund.
Einige Promovend_innen finanzierten ihr Promotionsstudium durch Berufstätigkeit, andere beantragten erfolgreich ein Stipendium von Stiftungen. Prof. Dr. Wolff ist seit 2008 pensioniert, daher nimmt er keine Promovend_innen mehr auf und lässt das Kolloquium auslaufen.

Insgesamt schlossen zwischen 1998 und 2016 17 Teilnehmer_innen des Forschungs- und Promotionskolloquiums ihre Dissertation erfolgreich ab, fünf von ihnen wurden auf Professuren berufen.

Im Berichtszeitraum abgeschlossene Promotionen:

Dr. Felix Brandhorst
Kinderschutz und Öffentlichkeit – Der „Fall Kevin" als Sensation und Politikum (2014)
Universität Kassel / Fachbereich Humanwissenschaften
Erstgutachter: Prof. Dr. Werner Thole
Zweitgutachter: Prof. Dr. Reinhart Wolff (ASH Berlin, FU Berlin)

Dr. Patrick Oehler
Demokratie und Soziale Arbeit – Entwicklungslinien und Konturen demokratischer Professionalität (2016)
Freie Universität Berlin / Fachbereich für Politik- und Sozialwissenschaften
Erstgutachter: PD Prof. Dr. Reinhart Wolff (ASH Berlin, FU Berlin)
Zweitgutachter: Prof. Dr. Werner Thole

Das Alice-Salomon-Stipendienprogramm

Die ASH Berlin führte dieses Förderprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen von 1998/99 bis 2015 mit Berliner Landesmitteln und Eigenmitteln durch. Voraussetzungen für eine Förderung waren ein FH-Abschluss im Bereich Soziale Arbeit, Pflegewissenschaften, Physio- und Ergotherapie oder Erziehung und Bildung im Kindesalter und der Nachweis einschlägiger Praxis- und Berufserfahrung. Das Programm wurde bereits im Forschungsbericht der Alice Salomon Hochschule Berlin 2008-2012 auf den Seiten 32 ff. ausführlich präsentiert. Diese Darstellung wird hier mit aktuellen Informationen fortgeschrieben. Die Auswahlkommission für die Vergabe der Stipendien setzte sich seit 2013 folgendermaßen zusammen:

Hauptvertreterinnen Hochschullehrende:	**von**	**bis**
Prof. Dr. Ruth Großmaß	10.02.2009	September 2015
Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann	07.12.2011	Ende des Berichtszeitraumes
Prof. Dr. Susanne Gerull	September 2015	Ende des Berichtszeitraumes
Hauptvertreterinnen Lehrbeauftragte:	**von**	**bis**
Carla Wesselmann	2008	Ende des Berichtszeitraumes
Gerda Apelt	10.01.2012	Ende des Berichtszeitraumes
Patricia Redzewsky	Mai 2013	Juli 2015
Peggy Mendelsohn	Mai 2013	Ende des Berichtszeitraumes

Hauptvertreterinnen Studierende:	von	bis
Claudia Engelmann	09.11.2010	Ende des Berichtszeitraumes
Stefanie Falk	07.02.2012	Ende des Berichtszeitraumes
Laura Grunwald	Oktober 2013	November 2014
Gülden Ediger	Oktober 2013	April 2015

Hauptvertreterinnen Sonstige Mitarbeiterinnen:	von	bis
Sieglinde Machocki	2014	Sommersemester 2015
Ruth Adler-Würtenberger	September 2015	Ende des Berichtszeitraumes

Ein Ziel des Programms war die Gewinnung und Qualifizierung von Nachwuchswissenschaftlerinnen, die aus den an der ASH Berlin vertretenen Professionen kommen, die über Praxiserfahrungen im Feld verfügen und über eigene Forschungsleistungen einen qualifizierten Beitrag zur Weiterentwicklung der Sozialarbeits- und Gesundheitswissenschaften sowie der Kindheitspädagogik leisten. Eine weitere Wirkung des Programms lag in der Vorbildfunktion für Absolvent_innen der Studiengänge der ASH Berlin. Darüber hinaus leistete die ASH Berlin mit ihrem Stipendienprogramm und dem großen Anteil der abgeschlossenen Promotionen einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Quote der Promotionen von Fachhochschulabsolventinnen im Land Berlin.

Alle Stipendiatinnen nahmen an einem Promotionskolloquium teil, das regelmäßig einmal im Monat stattfand und von Professorinnen der ASH Berlin betreut wurde. Außerdem wurde ein umfangreiches Begleitprogramm in Form von Methodenworkshops und Forschungssupervision angeboten.

Das Stipendienprogramm wurde nur bis Ende 2015 aus Mitteln des Berliner Chancengleichheitsprogramms finanziert, da sich die Förderpolitik veränderte. Fortan sollen existenzsichernde Stellen für die Qualifizierung von Nachwuchswissenschaftlerinnen gefördert werden.

Insgesamt wurden von 1998/99 bis 2015 46 Promotionen mit dem Alice-Salomon-Stipendienprogramm gefördert, 14 Absolventinnen wurden bislang zu Fachhochschulprofessorinnen berufen.

Im Berichtszeitraum abgeschlossene Promotionen:

Dr. Benigna Brandt
Interdisziplinäre Kooperation der beteiligten Akteur/innen/e bei der Regelversorgung verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher in Berlin (2014)
Technische Universität Berlin, Fakultät VII Wirtschaft und Management
Erstgutachterin: Prof. Dr. Ulrike Maschewsky-Schneider
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Birgit Babitsch

Dr. Liv-Berit Koch
Verwirklichungschancen von Berliner Stadtteilmüttern. Eine empirisch-rekonstruktive Studie
Freie Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie (2016)
Erstgutachter: Prof. Dr. Ralf Bohnsack
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann (ASH Berlin)

Laufende Promotionen der Stipendiatinnen 2013 bis 2016 des Alice-Salomon-Stipendienprogramms

Stipendiatin	Titel der Promotion	Promotions-universität	Fachbereich/ Fakultät	Betreuende_r Professor_in der ASH Berlin
Alina Zils	Zur Ir_relevanz des geschlechtlichen Selbst im Kontext von Kindern auf dem Spielplatz	Friedrich-Schiller-Universität Jena		Prof. Dr. Bettina Hünersdorf
Dominique Heyberger	Biographische Verläufe zwischen Abhängigkeit und Selbstverwirklichung - Zur sozialen Situation von Frauen mit erwachsenen Kindern mit Behinderung	Georg-August-Universität Göttingen		
Christiane Carri	Fiktionen des Wahnsinns und der Weiblichkeit - Entmündigungen von Frauen zwischen 1900 und 1933	Humboldt-Universität zu Berlin	Kultur-wissenschaft	
Silke Brenne	Der Einfluss von Migrations- und Akkulturationsprozessen auf Stillabsicht und Stilldauer	Universität Bielefeld	Fakultät für Gesundheits-wissenschaften	Prof. Dr. Theda Borde
Tanja Jecht	Lebensentwürfe und Arbeitspraktiken im Kontext von Prekarisierung und neoliberalen Diskursen - Sinnkonstruktionen in (post-) modernen Biographien	Universität zu Köln	Erziehungs- und Sozial-wissenschaften	Prof. Dr. Bettina Völter
Astrid Schorn	Kopfüber in die Manege der Gesellschaft!? - Sozialer Zirkus aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen	Freie Universität Berlin	Erziehungswissen-schaften/Psychologie, Arbeitsbereich Bildungsforschung	Prof. Dr. Gerd Koch
Sabrina Naber	Wirkungen tiergestützter Interventionen auf Menschen mit Demenz in ambulant betreuten Wohngemeinschaften – Ehrenamtlicher Tierbesuchsdienst mit Hunden	Universität Kassel	Institut für Sozialwesen	Prof. Dr. Karin Wolf-Ostermann

Graduiertenkolleg „Multimorbidität im Alter“

Eine enge Verknüpfung von Forschung und Promotionsförderung bot das von der Robert Bosch Stiftung bis 2012 geförderte Graduiertenkolleg „Multimorbidität im Alter“ für Absolvent_innen der ASH Berlin. Die Aufgabe des Graduiertenkollegs, das an der Charité angesiedelt war und unter der Beteiligung weiterer zentraler Berliner Wissenschaftsinstitutionen (Berlin School of Public Health, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Institut für Gerontologische Forschung) realisiert wurde, bestand darin, Nachwuchswissenschaftler_innen aus den Studiengängen Pflege, Physio- und Ergotherapie, Medizin, Sozialwissenschaften, Soziale Arbeit und Psychologie beim Erwerb wissenschaftlicher Abschlussgrade zu unterstützen und sie zugleich für die multidisziplinäre Forschung zu qualifizieren.

Alle Teilnehmer_innen des Graduiertenkollegs durchliefen ein insgesamt 3-jähriges, d. h. 6-semestriges Studienprogramm, das sie systematisch und fundiert auf neue Aufgaben in unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitssystems vorbereitete. Das Studienprogramm gliederte sich in acht Themenfelder (Pflichteinheiten), die durch fünf Wahlthemen erweitert wurden. Die Themenfelder dienten einerseits der kontinuierlichen Weiterbildung zu pflegerischen, medizinischen, ökonomischen sowie verhaltens- und sozialwissenschaftlichen Aspekten im Hinblick auf die Herausforderungen einer altersgewandelten Gesellschaft. Andererseits wurde das Ziel verfolgt, Schlüsselqualifikationen, wie z. B. Präsentations- und Moderationstechniken und Methodenkompetenz, zu vermitteln. Das Graduiertenkolleg und der vom BMBF geförderte Berliner Forschungsverbund „Autonomie trotz Multimorbidität im Alter“, arbeiteten eng zusammen, da die Nachwuchswissenschaftler_innen ihre Arbeiten überwiegend in den Projekten des Verbundes realisieren.

Das Graduiertenkolleg stellte in mehrfacher Hinsicht ein Beispiel für eine erfolgreiche Kooperation zwischen den Hochschultypen Universität und Fachhochschule dar:
Zentrale Zielsetzung dieses Kollegs war die Interdisziplinarität, wobei insbesondere Absolvent_innen unterschiedlicher gesundheitsrelevanter Studiengänge die Möglichkeit zur Promotion erhielten. Die

Einbeziehung pflegewissenschaftlicher oder auch (sozial)pädagogischer und therapiewissenschaftlicher Fragestellungen implizierte insofern die Zusammenarbeit mit Fachhochschulen, als die Studiengänge in Sozialer Arbeit und in den Therapieberufen an Fachhochschulen angesiedelt sind.
In der ersten Förderphase verfügten von den insgesamt 15 Doktorand_innen des Kollegs acht über einen FH-Abschluss (v. a. Diplom-Pflegewirt_in), fünf davon hatten an der ASH Berlin studiert. In der zweiten Förderphase verfügten sechs von 13 Doktorandinnen über einen FH-Abschluss, drei davon hatten diesen an der ASH Berlin erworben. Es ist im Rahmen des Kollegs gelungen, mit der zuständigen Promotionsstelle der Charité einen diskriminierungsfreien Zugang zur Promotion zu vereinbaren. Das Auswahlverfahren, das die Bewerber_innen des Kollegs durchliefen, diente als Vorprüfung für das Promotionsverfahren und wurde gleichermaßen von Universitäts- wie FH-Absolvent_innen verlangt. Bei einem entsprechenden Notendurchschnitt (mindestens 2,3) stellte das Kolleg für FH-Absolvent_innen somit eine attraktive Möglichkeit zur akademischen Weiterqualifikation dar. Nach Ende der zweiten Förderperiode 2012 lief das Graduiertenkolleg aus.

Im Berichtszeitraum abgeschlossene Promotionen:

Prof. Dr. Johannes Gräske
„Empirischer Vergleich verschiedener Instrumente zur Messung demenzspezifischer Lebensqualität im Setting ambulant betreuter Wohngemeinschaften in Berlin“ (2014)
Medizinische Fakultät Charité - Universitätsmedizin Berlin, Institut für medizinische Soziologie
Erstgutachterin: Prof. Dr. Adelheid Kuhlmey
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Karin Wolf-Ostermann (ASH Berlin)
Sachgutachterin: Prof. Dr. Ingrid Kollak (ASH Berlin)

Dr. Katharina Röse
Betätigungen von Pflegeheimbewohner_innen mit Demenz aus der Betroffenen- und Professionellenperspektive (2016)
Medizinische Fakultät Charité - Universitätsmedizin Berlin, Institut für medizinische Soziologie
Erstgutachterin: Prof. Dr. Adelheid Kuhlmey
Zweitgutachter: Prof. Dr. Uwe Flick (ASH-Berlin, FU Berlin)

Promotionsprogramm „International Doctoral Studies in Social Work (INDOSOW)“

Das von Hochschulen aus Großbritannien, Finnland, Slowenien, Österreich und Deutschland entwickelte Promotionsprogramm „International Doctoral Studies in Social Work (INDOSOW)“ war der erste gemeinsame europäische Promotionsstudiengang, der Postgraduierten die Möglichkeit bot, an internationalen, interdisziplinären Studien der Sozialen Arbeit, der Wohlfahrtssysteme und der Sozialpolitiken teilzunehmen. 2007 konnte das Programm erste Promovend_innen aufnehmen.

Aus Mitteln des EU-Programms ERASMUS wurde eine Summer School sowohl für die Promovierenden wie für die Dozierenden finanziert. Sie war das zentrale, für alle Beteiligten verbindliche Element des Curriculums. Darüber hinausgehende Lehrangebote an den einzelnen Hochschulen wurden jeweils durch Eigenmittel getragen. Ebenfalls aus Mitteln des ERASMUS-Programms wurden Reisekosten zu den gemeinsamen Seminaren sowie teilweise auch Promotionsstipendien finanziert.

Das Promotionsstudium umfasste sechs Semester. Eine Ausnahme stellte die Universität Jyväskyla dar, an der das Studium in acht Semestern absolviert wurde. Das Programm bestand aus obligatorischen Kernmodulen, die durch den Besuch der Summer Schools abgedeckt wurden, zahlreichen Wahlmodulen und sehr viel individueller Forschung. Die Promovierenden absolvierten das Promotionsverfahren an einer der beteiligten Partneruniversitäten und wurden jeweils von einer oder einem Professor_in in der Heimathochschule und einer der Partnerhochschulen betreut. Ein Auslandssemester an der Hochschule der Zweitbetreuerin bzw. des Zweitbetreuers war im Laufe des Promotionsprozesses Pflicht. Die Zusammenarbeit im INDOSOW-Programm war durch Kooperationsvereinbarungen zwischen der Universität Ljubljana (Slowenien), der Anglia Ruskin University (Cambridge, Großbritannien), der Universität Jyväskylä (Finnland), der Universität Siegen und der ASH Berlin geregelt.

Leider musste das Programm 2015 aus verschiedenen Gründen eingestellt werden: Die Weiterfinanzierung konnte nicht sichergestellt werden. Ferner wurde deutlich, dass die angestrebten Doppelabschlüsse an politischen wie rechtlichen Hürden scheiterten. Die Promovierenden des Programms werden nun von den einzelnen Universitäten individuell betreut.

Forschungskolloquium „Klinische Sozialarbeit“

Aus den Absolvent_innen des Masterstudiengangs „Klinische Sozialarbeit“ hat sich bereits 2008 unter der Leitung von Prof. Dr. Brigitte Geißler-Piltz und Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner ein Promotionskolloquium für den klinischen Bereich der Sozialen Arbeit entwickelt. Das Kolloquium reiht sich in die langjährigen Erfahrungen der Promotionsförderung der ASH Berlin ein. Allerdings stehen für das im Rahmen der Weiterbildung der ASH Berlin angebotene Kolloquium keine finanziellen Ressourcen zur Verfügung, so dass die Teilnehmer_innen alle Kosten selbst aufbringen. Masterstudierende und weitere Interessierte können ihre Forschungsinteressen im Kolloquium verfolgen und in den fachlichen und methodischen Kontext der Erfahrungen im klinisch-sozialarbeiterischen Bereich stellen. Das Kolloquium richtet sich neben den Absolvent_innen des Masterstudiengangs „Klinische Sozialarbeit“ auch an qualifizierte, praxiserfahrene Absolvent_innen anderer Universitäten und Hochschulen mit Promotionsinteresse, vorzugsweise mit dem durch Weiterbildung und langjährige Praxis erworbenen Zusatztitel „Fachsozialarbeiter_in für Klinische Sozialarbeit“.

Das Forschungskolloquium trägt zugleich dazu bei, klinische Fachsozialarbeit inhaltlich wie methodisch weiter zu entwickeln. Neben der Arbeit an der Dissertation wird von allen Teilnehmer_innen eine wissenschaftliche Publikation im Jahr erwartet. Die Veröffentlichung von Beiträgen in der Reihe „Klinische Sozialarbeit“ des Psychiatrie-Verlags und von Artikeln in der Zeitschrift „Klinische Sozialarbeit“ sowie anderen Verlagsgesellschaften und Fachzeitschriften wird dabei unterstützt. Die wissenschaftliche Arbeit von Berufspraktiker_innen wird im Forschungskolloquium durch die konstante Begleitung sowie durch fach- und forschungsspezifische Seminare gefördert. Praxisrelevante Forschungsfragen werden im gegenseitigen Austausch in geeignete Forschungsdesigns überführt, so dass aus (selbst-) reflexiven Praktiken Sozialer Arbeit in einem beständigen Zyklus neue Fragestellungen für weitere Forschungsvorhaben und eine erneute Theoriebildung generiert werden.

Das Forschungskolloquium wird von zehn bis 15 Promovierenden, vorwiegend aus Berlin, aber auch aus anderen Orten Deutschlands sowie aus der Schweiz und Österreich genutzt. Es werden fünf Kolloquiumstermine im Jahr angeboten, die methodische und theoretische Workshops beinhalten, vorwiegend aber die Entwicklung der einzelnen Arbeiten (Publikations- oder Promotionsvorhaben) fördern. Das

Netzwerk der Gruppe erweist sich dabei als motivierend und unterstützend. Diese Bedingungen sind auf die Teilnehmenden abgestimmt, die neben ihrer beruflichen Tätigkeit eine Promotion anstreben. Die Teilnehmenden suchen sich ihren „Doktorvater" bzw. ihre „Doktormutter" an verschiedenen Universitäten in Deutschland. Spezifische Vereinbarungen und Kooperationsplattformen existieren noch nicht.

Die Dissertationen der Teilnehmer_innen sind vor allem in psychosozialen Forschungsfeldern angesiedelt. Das Spektrum umfasst sowohl eher grundlegende Themen zur Verarbeitung von Fluchterfahrungen, sexuellen Gewalterfahrungen und anderen traumatischen Ereignissen als auch konkrete Interventionsstudien wie etwa zur Angehörigenberatung bei psychischer Erkrankung.

Im Berichtszeitraum abgeschlossene Promotion:

Prof. Dr. Stephan Dettmers
Soziale Teilhabe bei Menschen nach einem Schlaganfall. Eine explorative qualitative Analyse sozialer Netzwerke (2014)
Christian-Albrechts-Universität Kiel, Philosophische Fakultät
Erstgutachterin: Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans
Zweitgutachter: Prof. Dr. Karsten Witt

Forschungswerkstatt „Rekonstruktive Sozialforschung – Dokumentarische Methode"

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann bietet im studiengangsübergreifenden Seminarangebot eine Forschungswerkstatt zur Dokumentarischen Methode an, die vor allem von Studierenden des Masterstudiengangs „Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik" als Wahlmodul belegt werden kann und an der auch ihre Promovierenden teilnehmen. Derzeit nehmen etwa 15 Personen an der Forschungswerkstatt teil, deren Arbeiten meist thematisch im Bereich der Frühen Bildung angesiedelt bzw. eng an die Arbeit mit der Dokumentarischen Methode geknüpft sind.

Im Berichtszeitraum abgeschlossene Promotionen:

Dr. Bernadette Bernasconi
Relevanz von Fremdheit bzw. das Umgehen mit Fremdheit von Kindern auf Reisen (2013)
Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät
Erstgutachter: Prof. Dr. Matthias Proske
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann (ASH Berlin)

Dr. Marjan Alemzadeh
Interaktionen im frühpädagogischen Feld. Ethnografische Bildungsforschung zu Interaktions- und Spielprozessen und deren Bedeutung für eine Didaktik der frühen Kindheit am Beispiel der Lernwerkstatt Natur (2014)
Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät
Erstgutachter: Prof. Dr. Gerd E. Schäfer
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann (ASH Berlin)

Dr. Beate Vomhof
Frühpädagogische Fachkräfte und Eltern – Zusammenarbeit im Spannungsfeld zwischen gemeinsamer Verantwortung und Einflussnahme - eine rekonstruktive Studie zu Orientierungen von Fachkräften und eine Deskription der Formen der Kooperation im Kontext von Sprachfördermaßnahmen (2015)
Pädagogische Hochschule Weingarten
Erstgutachterin: Prof. Dr. Diemut Kucharz
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann (ASH Berlin)

Dr. Brigitte Kather
Die Vermittlung der Erinnerung an Widerstand. Ein Faktor der Identitätsentwicklung (2016)
Freie Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie
Erstgutachter: Prof. Dr. Christoph Wulf
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann (ASH Berlin)

Dr. Liv-Berit Koch
Verwirklichungschancen von Berliner Stadtteilmüttern. Eine empirisch-rekonstruktive Studie (2016)
Freie Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie
Erstgutachter: Prof. Dr. Ralf Bohnsack
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann (ASH Berlin)

Forschungskolleg „Frühkindliche Bildung – Exzellenter Nachwuchs für die Wissenschaft“

Um das Potential an exzellent ausgebildeten Fachkräften für Wissenschaft und Forschung in der frühkindlichen Bildung zu nutzen, förderte die Robert Bosch Stiftung von 2009 bis 2014 insgesamt 60 Nachwuchswissenschaftler_innen im „Forschungskolleg Frühkindliche Bildung“. Das Programm beinhaltete die Teilnahme an einem umfassenden Weiterbildungsprogramm zur Professionalisierung der Lehre und zur Qualifizierung in dieser neuen Disziplin. Die Doktorarbeiten werden deutschlandweit an verschiedenen Universitäten abgelegt. Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann (und Prof. Dr. Susanne Viernickel) wirken als Mentorinnen und teilweise als Zweitgutachterinnen an dem Programm mit und begleiteten unten folgende Promotionen. Das Programm wurde im Dezember 2014 beendet.

Dr. Marjan Alemzadeh
Interaktionen im frühpädagogischen Feld. Ethnografische Bildungsforschung zu Interaktions- und Spielprozessen und deren Bedeutung für eine Didaktik der frühen Kindheit am Beispiel der Lernwerkstatt Natur (2014)
Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät
Erstgutachter: Prof. Dr. Gerd E. Schäfer
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann (ASH Berlin)

Dr. Beate Vomhof
Frühpädagogische Fachkräfte und Eltern – Zusammenarbeit im Spannungsfeld zwischen gemeinsamer Verantwortung und Einflussnahme - eine rekonstruktive Studie zu Orientierungen

von Fachkräften und eine Deskription der Formen der Kooperation im Kontext von Sprachfördermaßnahmen (2015)
Pädagogische Hochschule Weingarten
Erstgutachterin: Prof. Dr. Diemut Kucharz
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann (ASH Berlin)

Abgeschlossene Promotionen, die von Professor_innen der ASH Berlin im Berichtszeitraum individuell betreut wurden:

Dr. Yasemin Shooman
„...weil ihre Kultur so ist" – Das Zusammenspiel von Kultur, Religion, Ethnizität, Geschlecht und Klasse im antimuslimischen Rassismus (2013)
Technische Universität Berlin, Fakultät 1: Geisteswissenschaften
Erstgutachter: Prof. Dr. Wolfgang Benz
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Iman Attia (ASH Berlin)

Dr. Sonja Kalinowski
Ressourcen zur Förderung der körperlichen Aktivität von Menschen in vollstationären Pflegeeinrichtungen – Implikationen für die Praxis (2013)
Medizinische Fakultät Charité – Universitätsmedizin Berlin, Institut für medizinische Soziologie

Prof. Dr. Steve Strupeit
Evidenzbasierte Grundlagen für gesundheitsförderliche und präventive Ansätze im Kontext einer erweiterten pflegerischen Versorgungspraxis am Beispiel Mobilität und Lebensqualität (2014)
Medizinische Fakultät Charité – Universitätsmedizin Berlin, Institut für Medizin-, Pflegepädagogik und Pflegewissenschaft

Dr. Katrin Balzer
Dekubitusrisikoeinschätzung – mit oder ohne Risikoskala? Analysen zur indirekten und direkten Bewertung des klinischen Nutzens der skalengestützten Risikoeinschätzung im Vergleich zur klinischen Einschätzung (2014)
Medizinischen Fakultät Charité – Universitätsmedizin Berlin, Institut für Medizin-, Pflegepädagogik und Pflegewissenschaft

Dr. Richardt Vincent
Zielqualität in sozialräumlichen Erziehungshilfen. Eine empirische Bestimmung im Kontext der aktuellen Wirkungsdebatte (2015)
Universität Duisburg Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften
Erstgutachter: Prof. Dr. Wolfgang Hinte
Zweitgutachter: Prof. Dr. Oliver Fehren (ASH Berlin)

Dr. Ricarda Dethloff
Sozialraumorientierung im Übergang Schule - Arbeitswelt: Potenziale und Rahmenbedingungen (2015)

Universität Duisburg Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften
Erstgutachter: Prof. Dr. Wolfgang Hinte
Zweitgutachter: Prof. Dr. Oliver Fehren (ASH Berlin)

Dr. Julia Schorlemmer
Typische und atypische Berufswünsche nach Geschlecht und sozioökonomischem Status. Die Bedeutung von Selbst, Leistung, Motivation und Volition für individuelle Passungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen (2015)
Freie Universität Berlin; Fachbereich: Erziehungswissenschaften und Psychologie
Erstgutachterin: Prof. Dr. Bettina Hannover
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Corinna Schmude (ASH Berlin)

Dr. Judith von Hofen-Hohloch
Der Einfuss von Migrationshintergrund auf die Geburt – Vergleich von Perinataldaten von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund (2015)
Charité – Universitätsmedizin Berlin; Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe Campus Virchow Klinikum

Dr. Markus Andreas Stolacyk
Assoziation von sozio-demographischen und subjektiven psychosozialen Faktoren und chronischen Rückenschmerzen. Ergebnisse einer regionalen Querschnittsstudie (2015)
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Dr. Barbara Zimmer
Pflegeberufe im Wandel – Analyse von Einflüssen der Regelwerke für das Berufsfeld Pflege und der Pflegeausbildung auf Entwicklungstendenzen beruflicher Pflege in Deutschland (2016)
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Dr. Roman Lietz
Professionalisierung und Qualitätssicherung in der Integrationsarbeit - Kriterien für die Umsetzung von Integrationslotsenprojekten (2016)
Friedrich-Schiller - Universität Jena; Philosophische Fakultät, Interkulturelle Wirtschaftskommunikation
Erstgutachter: Prof. Dr. Jürgen Bolten
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Theda Borde (ASH Berlin)

Dr. Sina Motzek
Handlungs(ohn)macht im Kontext. Eine biographische Analyse des Handelns von Migrantinnen in transnationalen Unterstützungskontexten (2016)
Universität Kassel; Fachbereich Humanwissenschaften, Institut für Sozialwesen
Erstgutachterin: Prof. Dr. Elisabeth Tuide
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Theda Borde (ASH Berlin)

Alice-Salomon-Postdoc-Programm

Die Postdoc-Phase ist eine Zeit großer Unsicherheit in der wissenschaftlichen Laufbahn. Wer eine Professur anstrebt, muss diese Zeit nutzen, um Forschungsergebnisse zu publizieren, Drittmittel einzuwerben, Projekterfahrung zu sammeln und Lehrerfahrung auszubauen. Doch während es für Doktorand_innen Stipendien und Qualifizierungsstellen gibt, sind für Postdoktorand_innen seltener Finanzierungsmöglichkeiten vorgesehen.

Hier setzte das Alice-Salomon-Postdoc-Programm an, um promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen gezielt auf dem Weg zu einer Hochschulprofessur zu unterstützen. Es wurde zwischen 2012 und 2015 vom „Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP)" und aus Eigenmitteln der ASH Berlin finanziert.

Anknüpfend an die in Kapitel 1.5.1 beschriebene Promotionsförderung des Alice-Salomon-Stipendienprogramms wurden mit dem Postdoc-Programm Frauen dabei unterstützt, sich nach erfolgreicher Promotion im Wissenschaftssystem zu etablieren. Hiermit wurde auch der Tatsache Rechnung getragen, dass weniger Frauen auf eine Professur berufen werden, als es ihrem Anteil an den Promovierten entspricht. Der Frauenanteil bei den im Prüfungsjahr 2014 abgeschlossenen Promotionen lag bei 46 %,[1] bei den Neuberufungen an Fachhochschulen im selben Jahr nur bei 28,1 %.[2] Im Jahr 2015 lag der Frauenanteil an FH-Professuren im Bestand bei 21 %.[3]

Das Alice-Salomon-Postdoc-Programm richtete sich an promovierte und zugleich berufserfahrene Sozialarbeiterinnen, Kindheitspädagoginnen, Gesundheits- bzw. Pflegemanagerinnen sowie Physio-/ und Ergotherapeutinnen. Ziel des Programms war es, wissenschaftliche Karrieren von Frauen in der Postdoc-Phase aufzubauen. Gleichzeitig sollten die Stipendiatinnen in die (Forschungs-)Netzwerke der Hochschule eingebunden werden, um damit auch die Forschungsschwerpunkte und -potenziale der ASH Berlin zu stärken.

Daneben verfolgte das Postdoc-Programm das strukturelle Ziel, die Qualifizierung wissenschaftlichen Nachwuchses für solche Studiengänge zu sichern, die im Zuge der Professionalisierung und Akademisierung ehemaliger „Frauenberufe" entstanden sind, d. h. in der Sozialen Arbeit, der Kindheitspädagogik sowie in den Gesundheits- und Therapieberufen. Diese Disziplinen werden an der ASH Berlin gelehrt und sollen besonders in ihrer forschungsorientierten Weiterentwicklung unterstützt werden. Der Anteil der

---

[1] Vgl. Promovierende in Deutschland (Wintersemester 2014/2015), Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016, S. 26. Laut Mikrozensus gibt es in Deutschland im Jahr 2014 insgesamt 772.000 Promovierte, was knapp 1 % der Gesamtbevölkerung entspricht. 33 % der Promovierten sind Frauen. Allerdings steigt der Frauenanteil unter den abgeschlossenen Promotionen im Zeitverlauf deutlich an, sodass eine sukzessive Erhöhung des Frauenanteils im Gesamtbestand der Promovierten zu erwarten ist. Vgl. Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs: Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2013. Statistische Daten und Forschungsbefunde zu Promovierenden und Promovierten in Deutschland, Bertelsmann, Bielefeld, S. 92. „Bei den Berufungen ergibt sich für die vergangenen zehn Jahre eine durchschnittliche Steigerung von 1,0 % pro Jahr (Universitäten: 1,3 % pro Jahr, Fachhochschulen: 0,2 % pro Jahr).", in: Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK): „Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 20. Fortschreibung des Datenmaterials (2014/2015) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen", S. 13.

[2] An Fachhochschulen wurden 2015 von insgesamt 875 Berufungen 243 Frauen berufen. Vgl. Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK): „Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 20. Fortschreibung des Datenmaterials (2014/2015) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen", S. 72.

[3] Ebd. S. 67.

von Frauen besetzten Professuren in diesen Disziplinen entspricht bundesweit nach wie vor nicht dem Anteil an Frauen unter den Berufstätigen und Studierenden, so dass die Maßnahme der Förderung von Frauen an Hochschulen und ihrer Forschung diente.

Vergabeverfahren

2012 konnten sich erstmals Kandidatinnen mit Exposés für Forschungsvorhaben bewerben. Es erfolgte eine offene Ausschreibung der Stipendien zu den Forschungsschwerpunkten der ASH Berlin, aus den Bewerbungen wurden zwei vielversprechende Vorhaben ausgewählt und anschließend unter den Professorinnen der ASH Berlin Mentorinnen für die gemeinsame Antragstellung gefunden. Die Postdoc-Stipendien wurden mit einer Laufzeit von zwölf Monaten vergeben.

Nach den Erfahrungen der ersten Runde wurde die Vergabe der Stipendien 2013 so weiterentwickelt, dass im ersten Schritt Professorinnen der ASH Berlin ihre Projektideen beim Postdoc-Programm einreichten. Die Auswahlkommission des Programms, die sich aus zwei Professorinnen, einer Lehrbeauftragten, einer sonstigen Mitarbeiterin und einer Studentin zusammensetzte, entschied sich für zwei Projekte. Im zweiten Schritt schrieben die ausgewählten Professorinnen die entsprechenden Postdoc-Stipendien für ihre Projektskizzen aus.

2014 wurde die Vergabe des Stipendiums weiter an die Bedarfe der forschungsinteressierten Professorinnen und der potentiellen Postdoc-Stipendiatinnen angepasst. Von diesem Zeitpunkt an konnten sich Mentoring-Tandems bewerben. Eine Professorin reichte einen Antrag als Mentorin mit dem Arbeitstitel eines Projekts und einer Forschungsskizze ein und schlug gleichzeitig eine Postdoc-Stipendiatin vor, mit der sie dieses Vorhaben realisieren wollte. In einem gemeinsamen Arbeits- und Zeitplan legte das Tandem dar, wie ein Drittmittelantrag erarbeitet werden sollte.

Ablauf und Inhalte

Für die erfolgreichen Stipendiatinnen bestand das Postdoc-Programm aus drei Elementen: Mentoring, Qualifizierungsprogramm und Stipendium. Im Rahmen des Mentorings wurden die Stipendiatinnen (Mentees) über einen Zeitraum von zwölf Monaten von einer Professorin der ASH (Mentorin) begleitet. Währenddessen erarbeiteten sie gemeinsam mit der Mentorin einen Antrag für ein Forschungsprojekt. Bei Bewilligung der Drittmittel sollten sie die Ko-Leitung des Projekts übernehmen. Im Idealfall war dies ein Gewinn für beide: Die Mentee gewann fundierte Erfahrungen in der Drittmitteleinwerbung und in der Durchführung eines Forschungsprojekts und schaffte sich darüber hinaus eine eigene Stelle. Die Mentorin konnte Forschungsideen umsetzen, die sonst neben der hohen Lehrverpflichtung nicht zu realisieren gewesen wären.

Als Mentorinnen berieten die Professorinnen ihre Stipendiatinnen zu Fragen der Karriereplanung wie auch zu Spielregeln der Scientific Community und tauschten sich mit ihnen über Hochschuldidaktik und Lehre aus. Das Qualifizierungsprogramm beinhaltete je nach individuellem Bedarf ausgesuchte und weitergehende Fortbildungen beispielsweise zu Drittmittelakquise, Berufungsverfahren und Hochschuldidaktik. Das Stipendium bestand aus einer finanziellen Förderung von 1.200 € im Monat, die gegebenenfalls um Kinderzuschläge ergänzt wurde.

Alice-Salomon-Postdoc-Stipendiatinnen an der ASH Berlin 2012 bis 2015

Jahrgang	Stipendiatin	Mentorin	Projekt
2012	Dr. Polina Aronson	Prof. Dr. Theda Borde	„Pflege auf Russisch“: Inanspruchnahme und Angebot der pflegerischen Versorgung bei Migrantinnen aus Russland und der ehemaligen Sowjetunion
2012	Dr. Sonja Mönkedieck	Prof. Dr. Iman Attia	Intersektionalität, Gewalt und Videospiel: Eine vergleichende Studie von zwei Berliner Sozialräumen
2013	Dr. Birgit Schreiber	Prof. Dr. Bettina Völter	Medienabhängigkeit: Biographien, Lebenswelten, Beratung
2013	Dr. Patricia Hänel	Prof. Dr. Jutta Räbiger	Adherence-fördernde Kommunikation zur Steigerung der Wirksamkeit von physiotherapeutischen und pflegerischen Interventionen
2015	Dr. Benigna Brandt	Prof. Dr. Heidi Höppner	Potentiale durch Kooperation der Gesundheitsberufe fördern und nutzen
2015	Solveig Herrnleben-Kurz	Prof. Dr. Andrea Budde	Achtsamkeit, Umweltbewusstsein und nachhaltiger Konsum im Jugend- und jungen Erwachsenenalter
2015	Dr. Verena Buser	Prof. Dr. Sabine Toppe	Von der Fürsorge über die Volkspflege zur Sozialarbeit – Charlotte Dietrich (1887-1976) und ihre Bedeutung für die Geschichte und Gegenwart der Alice Salomon Hochschule

Mitglieder der Auswahlkommission für das Alice-Salomon-Postdoc-Stipendium 2012 bis 2015

Vertreterinnen Hochschullehrende:	**von**	**bis**
Prof. Dr. Heidi Höppner	16.07.2013	August 2014
Prof. Dr. Nivedita Prasad	16.07.2013	15.07.2015
Prof. Dr. Marion Mayer	September 2014	15.07.2015
Vertreterinnen Lehrbeauftragte:	**von**	**bis**
Ina Driemel	16.07.2013	August 2014
Georgine Kalil	September 2014	15.07.2015
Vertreterinnen Studierende:	**von**	**bis**
Heike Prestin	16.07.2013	15.07.2015
Sandra Molnár	16.07.2013	15.07.2015
Vertreterinnen Sonstige Mitarbeiterinnen:	**von**	**bis**
Elke Weisgerber	16.07.2013	15.07.2015
Beratende Mitglieder:	**von**	**bis**
Prof. Dr. Theda Borde	16.07.2013	31.03.2014
Prof. Dr. Bettina Völter	01.04.2014	15.07.2015
Verena Meister (Frauenbeauftragte)	16.07.2013	15.07.2015
Juliane Jurewicz (Forschungsreferentin)	16.07.2013	20.05.2014
Diana Grothues (Forschungsreferentin)	21.05.2014	15.07.2015

Ausblick: Das Projekt „Konzept zur nachhaltigen Förderung der Berufswege und der wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen* an der Hochschule“ (BwQF)

Zum 31. Dezember 2015 wurde das Alice-Salomon-Postdoc-Programm ebenso wie das Alice-Salomon-Stipendienprogramm nicht weiter aus Mitteln des Berliner ChancengleichheitsProgramms (BCP) gefördert. Zukünftig sollen existenzsichernde Stellen für die Qualifizierung von Nachwuchswissenschaftlerinnen finanziell unterstützt werden, nicht aber Stipendien. Daher wurde das Postdoc-Programm beendet und es wurden Mittel für das Nachfolgeprojekt „Konzept zur nachhaltigen Förderung der Berufswege und der wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen* an der Hochschule (BwQF)“ eingeworben. Ziel des Projektes ist es, im ersten Schritt die bisherigen Erfahrungen im Bereich der Promotionsförderung zu erheben und auszuwerten sowie die Ergebnisse einer Studie zu den Arbeitsbedingungen der akademischen Mitarbeiterinnen* in Lehre und Forschung konzeptionell weiter zu denken. Im zweiten Schritt werden ein Promotionskonzept und ein nachhaltiges Förderkonzept der Berufswege und der wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen an der ASH Berlin erarbeitet. Mit diesem Projekt soll die Nachwuchsförderung an der ASH Berlin neu ausgerichtet werden.

Dieses Vorhaben könnte politisch vom Berliner Senat unterstützt werden. Nach den Wahlen im Herbst 2016 hat der neue rot-rot-grüne Senat den staatlichen Fachhochschulen die Schaffung eines Mittelbaus in Aussicht gestellt.

www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/bwqf

2
sagenhaft **forschen**

Forschungsprojekte

Drittmittelprojekte und intern geförderte Projekte

Forschungsprojekte an der ASH Berlin

Forschung ist integraler Bestandteil der Entwicklung der Hochschule. Die anwendungsbezogene Forschung hat die Entwicklung bzw. wissenschaftliche Begleitung neuer Angebote in der sozialen, gesundheitsorientierten und pädagogischen Praxis zum Ziel und ist zugleich unverzichtbar für die Aktualität von Lehre und Weiterbildung. Von 2013 bis 2016 forschten Professor_innen und wissenschaftliche Mitarbeiter_innen der ASH Berlin in insgesamt 180 Projekten. Die Hochschule unterstützte die Einwerbung von Drittmitteln sowie den Aufbau regionaler und internationaler Forschungskooperationen und stellte ihren Professor_innen Eigenmittel für die Durchführung von Forschungsprojekten zur Verfügung.

Mit Drittmitteln geförderte Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Insgesamt hat sich die Drittmittelbilanz der ASH Berlin von 2013 bis 2016 weiterhin sehr positiv entwickelt. Dies spiegelt auch die steigende Anzahl der Drittmittelprojekte wider. Auf den folgenden Seiten werden die drittmittelfinanzierten Projekte an der ASH Berlin vorgestellt, darunter fallen sowohl Forschungsprojekte als auch Projekte, die vor allem der Hochschulentwicklung dienen.

Drittmittelprojekte
Schwerpunkt Gesundheits- und Versorgungsforschung

Prof. Dr. Gesine Bär

baer@ash-berlin.eu

Qualitätsstandards der Adipositas-Prävention bei Kindern – eine Bestandsaufnahme (QuAK)

Die Qualität von Präventionsmaßnahmen ist eine wesentliche Voraussetzung für deren Erfolg. Ein aktuelles gesundheitspolitisches Ziel in Deutschland ist es, die Kriterien für Qualität zu erkennen, systematisch aufzubereiten und gemeinsam mit den relevanten Akteur_innengruppen weiterzuentwickeln. Ziel der Studie war eine Bestandsaufnahme der Qualitätsstandards der Primärprävention von Übergewicht bei Kindern. Analysiert wurden sowohl wissenschaftliche Fachbeiträge als auch standardsetzende Dokumente der Regulierungs-, Kosten- und Maßnahmenträger_innen. Die Literaturrecherche wurde mit der Meta-Datenbank Medpilot durchgeführt und die 19 Treffer einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen. Eine Internetrecherche ergab weitere 62 standardsetzende Dokumente der Träger_innen. Es zeigte sich, dass die Schnittstelle von Qualitätsstandards und Übergewichtsprävention bei Kindern noch unzureichend bearbeitet ist. Die Ergebnisse wurden im Bundesgesundheitsblatt veröffentlicht. Das Folgeprojekt PräKiT ermöglicht, die gewonnenen Erkenntnisse zu vertiefen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Gesine Bär
Prof. Dr. Anja Voss
Dr. Michael Noweski
Maria Ihm

Mittelgeber_innen:
Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.06.2015 bis 31.03.2016

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/quak

Verständigungsprozess zu Qualitätskriterien in der Übergewichtsprävention bei Kindern – eine Träger- und Expert_innenbefragung (PräKiT)

In der gesundheitlichen Prävention vollzieht sich derzeit ein Standardisierungsprozess der Maßnahmenqualität durch Setzung von Qualitätsstandards. Im Mittelpunkt des Projektes steht die Frage, unter welchen Bedingungen eine Vereinheitlichung der Qualitätsstandards unterstützt wird und wie sich dieser Konsensprozess aus der Perspektive der Akteur_innen konkret gestalten könnte. Dabei schließt das Projekt PräKiT an die Ergebnisse des QuAK-Projektes an und ermittelt vertiefendes Wissen über die Problemlagen, Einstellungen, Bedürfnisse und Handlungspotentiale der Akteur_innen, da ihre Perspektiven das Feld entscheidend prägen. Im Rahmen des Projekts werden Interviews mit Expert_innen relevanter Kosten- und Maßnahmenträger_innen durchgeführt. Abschließend werden Empfehlungen zur Gestaltung eines Verständigungsprozesses formuliert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Gesine Bär
Prof. Dr. Anja Voss
Dr. Michael Noweski
Maria Ihm
Laura Fricke
Nevena Moch
Kathleen Schübler

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Förderzeitraum:
15.06.2016 bis 14.11.2016

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/praekit

Durchführung einer Literatur- und Datenbankrecherche zur Evidenz von Maßnahmen der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten in Bezug auf die Arbeit der Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit (Lit KGC)

Mit der Verabschiedung des Präventionsgesetzes (PrävG) im Juli 2015 ist ein nachhaltiger Strukturaufbau für wirksame Gesundheitsförderung möglich geworden. Hierbei kann unmittelbar an die grundlegenden Vorarbeiten des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit angeknüpft werden. Die Weiterentwicklung der in den Bundesländern angesiedelten Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) ist hierfür ein zentrales Vorhaben. Das Projekt Lit KGC umfasst eine systematische

Literaturrecherche zur publizierten Evidenz des Aufgabenspektrums, das die Koordinierungsstellen derzeit ausfüllen. Dazu gehören: Koordinierung, Vernetzung, Advocacy, Schulung, Qualitätsentwicklung und kommunale Beratung. Die Ergebnisse gehen in eine Handreichung für Praktiker_innen ein und werden für die systematische Weiterentwicklung des Aufgabenprofils der KGCs genutzt.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Gesine Bär
Ina Schaefer
Dr. Christine Clar

Mittelgeber_in:
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Förderzeitraum:
01.08.2016 bis 31.10.2016

Prof. Dr. Uwe Bettig

bettig@ash-berlin.eu

Integriertes Qualitäts- und Personalmanagement in Pflegeeinrichtungen – demografietauglich, arbeitsfähig und nachhaltig (QPM-Pflege)

Ziel des QPM-Pflege-Projektes war es, Erfolgs- und Risikofaktoren für ein präventives Qualitäts- und Personalmanagement zu identifizieren. Es wurde erprobt, wie die vom Gesetzgeber vorgegebenen Qualitätskriterien unternehmensspezifisch erweitert werden können. Zugleich wurden Faktoren wie z. B. die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter_innen integriert, um zur „präventiven Qualitätssicherung“ und damit zur nachhaltigen Steuerung des Pflegeunternehmens beizutragen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Uwe Bettig
Prof. Dr. Sabine Nitsche
Veit Hannemann
Rüdiger Hoßfeld

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin)
Panke-Pflege GmbH
KTQ GmbH
ProCurand GmbH & Co KGaA

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.10.2012 bis 31.12.2014

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/qpm-pflege

Kompetenzbasiertes Personalmanagement zur Bewältigung des demografischen Wandels – Einführung von Kompetenzmanagement in Unternehmen der Altenpflege (CompCare)

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, ein für Pflegeunternehmen geeignetes betriebliches Kompetenzmodell zu entwickeln und zu untersuchen, wie Kompetenzmanagement unter Berücksichtigung der knappen finanziellen und zeitlichen Ressourcen in der Altenpflegebranche implementiert werden kann. Das angestrebte Kompetenzmodell integriert die zunehmend wichtiger werdende Gesundheitskompetenz und soll insbesondere zur Integration und Arbeitsfähigkeit älterer Pflegekräfte beitragen. Das Vorhaben gliedert sich in insgesamt fünf Projektphasen. Auf Basis einer Analysephase wird ein betriebliches Kompetenzmodell entwickelt. Die Personalmanagementinstrumente in zwei Kooperationsunternehmen werden auf dieses ausgerichtet. In der Implementierungsphase werden Kompetenzprofile für die Mitarbeiter_innen erstellt und darauf abgestimmte Entwicklungsmaßnahmen angeboten. Auf Basis der Evaluationsergebnisse wird dem Pflegeunternehmen ein Leitfaden mit Handlungsempfehlungen zur Einführung eines Kompetenzmanagements einschließlich einer ressourcenorientierten Kompetenzbilanzierung zur Verfügung gestellt.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Uwe Bettig
Prof. Dr. Sabine Nitsche
Veit Hannemann
Rüdiger Hoßfeld
Thomas Schneider
Franziska Scholz
Sandra Boettcher
Benny Lach

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin)
Panke-Pflege GmbH
ProCurand GmbH & Co KGaA

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.09.2014 bis 31.08.2017

Projektwebseite:
www.compcare.eu

Economic Models for Evaluation of Sample Value in Biobanking (EMES-BB)

Biomaterialproben sind von enormer Bedeutung für die biomedizinische Forschung. Während Aufwände und Kosten innerhalb von Biomaterialbanken zunehmend spezifischer erfasst werden können, wird der wissenschaftliche Wert von Proben noch unzureichend abgebildet. Bisher gibt es kein (Geschäfts-) Modell, das diesen Bestandteil des Wertes einer Probe – über den reinen Kostenfaktor hinaus – bestimmt. Auf Grund der Seltenheit von bestimmten Proben, Schwierigkeiten bei der Gewinnung und den enormen Anforderungen an qualitativ hochwertige Proben ist es jedoch essenziell, sich mit wertbildenden Aspekten von Biomaterialproben auseinander zu setzen. Mit Hilfe von Expert_inneninterviews sollen Faktoren identifiziert werden, die den wissenschaftlichen Wert von Proben spezifischer abbilden können. Darauf aufbauend wird aus den Ergebnissen der qualitativen Studie eine quantitative Befragung abgeleitet, um diese national und international zu validieren.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Uwe Bettig
Prof. Dr. Peter Hufnagl
Theresa A. Göppert
Benjamin Voigt

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin)
Charité - Universitätsmedizin Berlin, Zentrale Biomaterialbank der Charité (ZeBanC)
Kairos GmbH
ORTEC medical GmbH

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.03.2018

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/emes-bb

Prof. Dr. Theda Borde

borde@ash-berlin.eu

Betriebliches Gesundheitsmanagement mit den Schwerpunkten Evaluierung und Etablierung bedarfsgerechter, gesundheitsförderlicher Interventionen

Im Rahmen eines zweiten Kooperationsvertrags mit der Techniker Krankenkasse wurde das 2008 begonnene Projekt „alice gesund – gesundheitsfördernde Alice Salomon Hochschule“ weitergeführt und mit neuen Schwerpunkten vertieft. Es wurden Wiederholungsbefragungen von Studierenden und Mitarbeiter_innen durchgeführt, die zeigten, das insbesondere berufstätige Studierende, die Studium und Beruf mit Familienaufgaben vereinbaren müssen, gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt sind. Die quantitativen Erhebungen wurden durch qualitative Erhebungsverfahren unter Mitwirkung von Studierenden in Seminararbeiten sowie in Bachelorarbeiten weiter exploriert und konkrete Empfehlungen für die Verbesserung der Gesundheitsbedingungen für Studierende entwickelt, die in den weiteren Prozess von „alice gesund“ einfließen. Die Intervisionsgruppen der Mitarbeitenden wurden weitergeführt und Arbeitsabläufe in Kooperation mit der mittleren Führungsebene der ASH Berlin optimiert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Theda Borde

Kooperationspartner_innen:
Techniker Krankenkasse
Detlef Kuhn, Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften (ZAGG)

Mittelgeber_innen:
Techniker Krankenkasse
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.10.2012 bis 30.09.2014

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/alice-gesund

Untersuchung der Rahmenbedingungen erfolgreicher kooperativer Wissenschaftskommunikation in den Gesundheitswissenschaften

Ziel des Projektes ist es, die formalen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für einen erfolgversprechenden Aufbau gemeinschaftlicher Finanzierungsformen einer kooperativen Wissenschaftskommunikation (interdisziplinäre Kommunikationsorgane, Konferenzen und Tagungen) im Gesundheitsbereich systematisch zu untersuchen, Szenarien zur Realisierung zu entwickeln und maßgebliche Partner_innen aus dem Bereich von Wissenschaft und Forschung mit einzubeziehen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Theda Borde

Mittelgeber_in:
Hochschulen für Gesundheit

Förderzeitraum:
01.01.2013 bis 31.07.2014

Prof. Dr. María do Mar Castro Varela

castro@ash-berlin.eu

Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Selbstbestimmung im Alter – Milieusensibles und selbstbestimmtes Wohnen im Alter als Beitrag innovativer kommunaler Altenhilfe? (GLESA)

Der Mitte 2012 eröffnete „Lebensort Vielfalt", ein Wohn- und Pflegeprojekt für schwule Senioren und lesbische Seniorinnen in Berlin-Charlottenburg, entstand aus der Sorge, dass im Falle von Pflegebedürftigkeit im Alter homophobe Einstellungen und Vorbehalte des Pflegepersonals in Regeldiensten eine zufriedenstellende Pflege und Betreuung behindern. GLESA untersucht, welchen Beitrag ein ehrenamtlich initiiertes, professionell organisiertes und selbstbestimmt konzipiertes Wohn- und Pflegeprojekt für die kommunale Daseinsvorsorge und für die Sensibilisierung von Pflegekräften leisten kann. Inwiefern kann der „Lebensort Vielfalt" in Kooperation mit dem Pflegedienst CuraDomo Innovationen in der kommunalen Altenhilfe und der pflegerischen Versorgung anstoßen und welche Möglichkeiten zeigt dieses neue Wohn- und Pflegeprojekt für Berliner Pflegeanbieter_innen auf? Auf einer internationalen Fachkonferenz wurden die Ergebnisse diskutiert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. María do Mar Castro Varela
Prof. Dr. Claudia Gather
Dr. Ralf Lottmann
Yvonne Tietz

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR Berlin)
Schwulenberatung Berlin
Pflegedienst CuraDomo
Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS) der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2013 bis 31.05.2015

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/glesa

Berliner Forum ambulanter privater Pflegedienste – Unternehmerische Akteure im Gesundheitssektor zwischen Wirtschaftlichkeit und guter Pflege (FapP)

Das Vorhaben befasst sich mit ambulanten privaten Pflegediensten als unternehmerische Akteur_innen und soll zur grundlegenden Verbesserung des Wissens über den privaten ambulanten Pflegebereich Berlins und seine strukturellen Probleme beitragen. Es werden quantitative Daten zur privaten ambulanten Pflege recherchiert und ausgewertet, begleitend werden qualitative Betriebsfallstudien durchgeführt. Dies wird ergänzt durch feldbezogene Expert_inneninterviews. Ziel ist es, ein „Forum Berliner ambulanter privater Pflegedienste" einzurichten, um dort mit den relevanten Akteur_innen die Besonderheiten und Probleme kleiner privater Pflegedienste zu erörtern und gemeinsam Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die auf die Verbesserung der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit der Unternehmen und damit direkt auch auf die Sicherung der Pflegequalität abzielen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. María do Mar Castro Varela
Prof. Dr. Claudia Gather
Dr. Ingrid Biermann
Dr. Lena Schürmann
Dr. Heinz Zipprian

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR Berlin)
WeiberWirtschaft
Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa)
AnbieterVerband qualitätsorientierte Gesundheitspflegeeinrichtungen (AVG)

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.07.2015 bis 30.06.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/fapp

Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Pflege im Alter (GLEPA)

Lesben, Schwule, bisexuelle, trans*- und intersexuelle Menschen (LSBT*I) sind im besonderen Maße mit der Herausforderung konfrontiert, im Falle von Pflegebedürftigkeit keine zufriedenstellende Pflege und Betreuung zu erhalten. Nicht selten werden ihre Lebensgeschichten und Identitäten in Regeldiensten ignoriert oder übergangen. Schulungen des Pflegepersonals zu diesem Themenbereich gibt es nur sehr selten. GLEPA will die Situation und die Bedarfe von LSBT*I anhand von Interviews mit pflegebedürftigen Senior_innen und Expert_innen beschreiben. Am Beispiel von sexueller und geschlechtlicher Identität soll so die Berücksichtigung von Biografie, Vielfalt und Individualität in der Pflege diskutiert werden. GLEPA untersucht in diesem Zusammenhang zudem die Frage, inwiefern Pflege-Zertifizierungsverfahren (wie etwa der niederländische „Pink Passkey“) Selbstbestimmung und Individualität in der Pflege (generell) in Deutschland fördern können. Dabei wird das Pflegepersonal als Ressource für die Förderung einer biografiesensiblen Pflege betrachtet.

Forschungsteam:
Prof. Dr. María do Mar Castro Varela
Prof. Dr. Ingrid Kollak
Prof. Dr. Claudia Gather
Dr. Ralf Lottmann
Philipp Kenel
Max Appenroth

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR Berlin)
Schwulenberatung Berlin

Pflegedienst CuraDomo
Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.07.2015 bis 30.06.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/glepa

Prof. Dr. Silke Dennhardt

dennhardt@ash-berlin.eu

Krebs und Armut – Einfluss von sozioökonomischen Faktoren auf den Versorgungsprozess bei Krebspatienten

Das Projekt geht anhand einer Auswertung von Sekundärdaten der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Routinedaten) der Frage nach, ob Menschen mit unterschiedlichem Alter, Geschlecht und sozioökonomischem Hintergrund als onkologische Patient_innen unterschiedliche Versorgungswege gehen, die letztlich ihre Überlebenschancen beeinflussen. In einem zweiten Schwerpunkt soll analysiert werden, in welcher Weise die Krankheit Krebs die sozioökonomische Situation der Betroffenen beeinflusst. Ziel des Projektes ist es, allen Kooperationspartner_innen Daten- und Argumentationsgrundlagen für Handlungsstrategien zu liefern, um sozial bedingten Ungleichheiten im Versorgungsprozess und -outcome entgegenzuwirken. Ziel ist aber auch, zu prüfen, ob mit den vorliegenden Sekundärdaten der AOK Nordost zuverlässige Indikatoren zum sozioökonomischen Status generiert werden können, und wie hoch der Aufwand wäre, die Datenbasis so zu formen, dass sie für ein routinemäßiges Monitoring nutzbar ist.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Silke Dennhardt (ab 01.10.2016)
Prof. Dr. Stefan Dietsche (bis 30.09.2016)
Prof. Dr. Jochen Breinlinger-O´Reilly
Prof. Dr. Jutta Räbiger
Susanne Woskanjan
Dr. Sabine Kies
Maren Knade

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR Berlin)
AOK Nordost - Die Gesundheitskasse
Selbsthilfegruppe Eierstock- und Gebärmutterkrebs
OnkoRat Berlin

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.07.2015 bis 30.06.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/kua

InterTUT – kooperativ lernen, lehren

In der ersten InterTUT-Projektphase wurden interprofessionelle Lerneinheiten für Studierende der Medizin, der Ergo- und Physiotherapie sowie für Krankenpflege in Form extracurricularer studentischer Tutorien (kurz: interTUTs) partizipativ entwickelt, erprobt, evaluiert und erfolgreich implementiert. In der zweiten Projektphase sollen: a) die Tutorien verstetigt und weiterentwickelt werden, b) die Tutorien mit bestehenden Angeboten verschränkt werden und c) die Effekte des interprofessionellen Lehrens und Lernens reflektiert werden. Für interprofessionelles Lernen und Lehren in den Gesundheitsstudiengängen arbeitet das InterTUT-Projekt eng mit dem Projekt INTER-M-E-P-P zusammen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Silke Dennhardt (ab 01.10.2016)
Prof. Dr. Stefan Dietsche (bis 30.09.2016)
Prof. Dr. Michael Ewers
Prof. Dr. Adelheid Kuhlmey
Kathrin Reichel

Kooperationspartner_innen:
Charité - Universitätsmedizin Berlin
Evangelische Hochschule Berlin (EHB)
Charité Gesundheitsakademie

Mittelgeber_in:
Robert Bosch Stiftung

Förderzeitraum:
01.01.2016 bis 31.08.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/intertut

Prof. Dr. Stefan Dietsche

stefan.dietsche@hamburger-fh.de

Krebs und Armut – Einfluss von sozioökonomischen Faktoren auf den Versorgungsprozess bei Krebspatienten

Das Projekt geht anhand einer Auswertung von Sekundärdaten der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Routinedaten) der Frage nach, ob Menschen mit unterschiedlichem Alter, Geschlecht und sozioökonomischem Hintergrund als onkologische Patient_innen unterschiedliche Versorgungswege gehen, die letztlich ihre Überlebenschancen beeinflussen. In einem zweiten Schwerpunkt soll analysiert werden, in welcher Weise die Krankheit Krebs die sozioökonomische Situation der Betroffenen beeinflusst. Ziel des Projektes ist es, allen Kooperationspartner_innen Daten- und Argumentationsgrundlagen für Handlungsstrategien zu liefern, um sozial bedingten Ungleichheiten im Versorgungsprozess und -outcome entgegenzuwirken. Ziel ist aber auch, zu prüfen, ob mit den vorliegenden Sekundärdaten der AOK Nordost zuverlässige Indikatoren zum sozioökonomischen Status generiert werden können, und wie hoch der Aufwand wäre, die Datenbasis so zu formen, dass sie für ein routinemäßiges Monitoring nutzbar ist.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Stefan Dietsche (bis 30.09.2016)
Prof. Dr. Silke Dennhardt (ab 01.10.2016)
Prof. Dr. Jochen Breinlinger-O´Reilly
Prof. Dr. Jutta Räbiger
Susanne Woskanjan
Dr. Sabine Kies
Maren Knade

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR Berlin)
AOK Nordost - Die Gesundheitskasse
Selbsthilfegruppe Eierstock- und Gebärmutterkrebs
OnkoRat Berlin

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.07.2015 bis 30.06.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/kua

InterTUT – kooperativ lernen, lehren

In der ersten InterTUT-Projektphase wurden interprofessionelle Lerneinheiten für Studierende der Medizin, der Ergo- und Physiotherapie sowie für Krankenpflege in Form extracurricularer studentischer Tutorien (kurz: interTUTs) partizipativ entwickelt, erprobt, evaluiert und erfolgreich implementiert. In der zweiten Projektphase sollen: a) die Tutorien verstetigt und weiterentwickelt werden, b) die Tutorien mit bestehenden Angeboten verschränkt werden und c) die Effekte des interprofessionellen Lehrens und Lernens reflektiert werden. Für interprofessionelles Lernen und Lehren in den Gesundheitsstudiengängen arbeitet das InterTUT-Projekt eng mit dem Projekt INTER-M-E-P-P zusammen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Stefan Dietsche (bis 30.09.2016)
Prof. Dr. Silke Dennhardt (ab 01.10.2016)
Prof. Dr. Michael Ewers
Prof. Dr. Adelheid Kuhlmey
Kathrin Reichel

Kooperationspartner_innen:
Charité - Universitätsmedizin Berlin
Evangelische Hochschule Berlin (EHB)
Charité Gesundheitsakademie

Mittelgeber_in:
Robert Bosch Stiftung

Förderzeitraum:
01.01.2016 bis 31.08.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/intertut

Prof. Dr. Uwe Flick

uwe.flick@fu-berlin.de

Schlafstörung und Multimorbidität – Interventionen zur Förderung von Schlafqualität und Autonomie im Pflegeheim (INSOMNIA II)

INSOMNIA II ist das Anschlussprojekt (zweite Förderphase) von INSOMNIA I. Das Projekt INSOMNIA II verfolgt in einer Interventionsstudie folgende Forschungsziele: (I) Lässt sich mit einer gezielten körperlichen und sozialen Aktivierung der Schlaf-Wach-Rhythmus von Personen in der Langzeitpflege verbessern und lassen sich die negativen Auswirkungen von Schlafstörungen auf deren Autonomie und Lebensqualität verringern? (II) Wie können Pflegemitarbeiter_innen befähigt werden, gerade die Bewohner_innen zu identifizieren und zu fördern, die von den Aktivierungsmaßnahmen profitieren könnten? Dazu wird eine cluster-randomisierte, zweiarmige, kontrollierte Interventionsstudie durchgeführt. Die Interventionen bestehen aus Aktivierungsangeboten (soziale Aktivierung und körperliche Mobilisation) für die Bewohner_innen und auf der Personalebene in einer Weiterbildung zur Problematik von Schlafstörungen in einem Prä-Post-Design.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Uwe Flick
Joachim Kuck
Michaela Pantke
Katharina Maria Röse
Fenja Meyer

Kooperationspartner_in:
Berliner Forschungsverbund AMA (Autonomy Despite Multimorbidity In Older Age)

Mittelgeber_innen:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.03.2011 bis 30.09.2013

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/en/research/research-projects-from-a-z/insomnia-ii

Inanspruchnahmeverhalten junger russischsprachiger Migrant_innen mit intensivem Alkohol- und/oder Drogengebrauch und (drohender) Hepatitis (RUSMUB)

In dieser Studie wird die Frage verfolgt, wie junge russischsprachige Migrant_innen, die intensiv Alkohol oder andere (illegale) Drogen konsumieren, ihren Substanzgebrauch und mögliche Folgeerkrankungen wie Virushepatitiden wahrnehmen und bewältigen. Von besonderem Interesse ist, unter welchen Bedingungen die jungen Menschen professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen und welche Erwartungen und Erfahrungen damit verbunden sind. Davon auszugehen ist, dass sich Suchtprobleme, damit verbundene Gesundheitsfolgen und der Umgang damit aus subjektiver Sicht anders darstellen als nach Maßgabe ‚objektiver' Kriterien. Daher sollen den subjektiven Sichten der Betroffenen, die die Basis darstellen für eine zielgruppenorientierte Versorgung, sektorübergreifend die Erfahrungen von Mitarbeiter_innen gesundheitlicher und sozialer Versorgungsinstitutionen gegenübergestellt werden. Zudem soll mittels teilnehmender Beobachtung an Szenetreffpunkten und in Versorgungsinstitutionen festgestellt werden, unter welchen Aspekten der Substanzgebrauch in der unmittelbaren Lebenswelt der Betroffenen zum Thema wird. Es interessiert auch, welche versorgungsrelevanten Interaktionen innerhalb und zwischen einzelnen Hilfsangeboten ablaufen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Uwe Flick
Dr. Gundula Röhnsch
Svetlana Nejelscaia
Aksana Rachytskaya
Tiana Patrik

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR Berlin)
Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz
Suchtprävention des Landes Berlin

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.02.2012 bis 30.09.2013

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/rusmub

Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner

gahleitner@ash-berlin.eu

Tabaluga – Begleitevaluation einer Traumapädagogikschulung bei der Tabaluga Kinder- und Jugendhilfe

Die Tabaluga Kinder- und Jugendhilfe ist in besonderer Weise um eine gute Betreuungsqualität in den hauseigenen Einrichtungen bemüht. Hilfen in stationären Einrichtungen sind jedoch nur schwer quantifizierbar. Im Fachdiskurs wird immer wieder deutlich, dass bisher sehr wenige wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse über Wirkungen/Ergebnisse der Arbeit in stationären Einrichtungen vorliegen. Wie also kann jungen Menschen, Mädchen wie Jungen, durch Jugendhilfemaßnahmen wirksam geholfen werden? 2011 wurde dazu neben dem regulär laufenden Fortbildungsprogramm bei der Tabaluga Kinder- und Jugendhilfe eine mehrjährige flächendeckende Traumpädagogikschulung begonnen. Begleitend dazu hat das Projekt in Kooperation mit der Donau-Universität Krems und der ASH Berlin eine Begleitevaluation durchgeführt. In einer Mixed-Method-Studie hat das Forschungsprojekt gezeigt, dass nicht nur die Mitarbeiter_innen der Einrichtung von der Schulung profitiert haben, sondern auch die Kinder und Jugendlichen selbst.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner
Dr. Katharina Gerlich
Christina Frank
Heidemarie Hinterwallner
Andreas Wadephul

Kooperationspartner_in:
Donau-Universität Krems

Mittelgeber_in:
Tabaluga Kinder- und Jugendstiftung

Förderzeitraum:
01.02.2012 bis 31.12.2013

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/tabaluga

Versorgungsqualität Therapeutischer Wohngruppen Berlin (2. Studienteil)

Jugendliche, die eine Therapeutische Jugendwohngemeinschaft als Lebensort benötigen, leiden unter – in der Regel lebensgeschichtlich bedingten – Problemlagen und haben nach §§ 27 in Verbindung mit 34 oder 35a SGB VIII einen gesetzlichen Anspruch auf fachgerechte Hilfe. Die Arbeit beinhaltet die Einbeziehung eines professionellen Verständnisses von Störungsbildern und Krisenanfälligkeiten, jedoch auch von Ressourcen durch das interdisziplinäre Betreuungsteam. Qualitätssicherung wird in der Jugendhilfe zunehmend Bedeutung beigemessen, sie stellt jedoch ein komplexes Unterfangen dar. In Kooperation mit der ASH Berlin wurde bereits in einer explorativen Katamnesestudie der dortigen Betreuungsqualität nachgegangen. Die Anschlussstudie soll die Möglichkeit eröffnen, über mehrere Jahre hinweg die Betreuungsqualität begleitend zu evaluieren und auch die diagnostische Qualität der Einrichtungen zu erhöhen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner
Rolf Glemser
Bert Krause-Lanius
Miriam Weber
Andreas Wadephul

Mittelgeber_in:
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Landesverband Berlin

Förderzeitraum:
01.04.2012 bis 31.03.2013

Projektwebseite:
www.forschung-stationaere-jugendhilfe.de

Prof. Dr. Reinhold Grün

gruen@ash-berlin.eu

Zukunftsportal für gesunde, qualifizierte häusliche Pflege (ZukunftPflege)

Die Zahl der zu pflegenden Menschen nimmt in Berlin stark zu, doch fachlich gut ausgebildetes Pflegepersonal steht noch nicht ausreichend zur Verfügung. Das Forschungsprojekt verfolgt das Ziel, eine Online-Plattform für häusliche Pflegedienste aufzubauen, durch die über ein entsprechendes Lernmanagementsystem für Mitarbeiter_innen unterschiedlichen Qualifikationsniveaus (z. B. Auszubildende,

Mitarbeiter_innen der Helfer_innenberufe und des Services, Migrant_innen, Quereinsteiger_innen, ältere Arbeitnehmer_innen) eine zeitgemäße und effektive Weiterbildung und Qualifikation angeboten werden kann. Kern des Forschungsprojektes ist es, eine nachhaltige und am Bedarf ambulanter Pflegedienste orientierte Qualifizierungs- und Kommunikationsplattform für ambulante Pflegedienste zu schaffen. Die zielgruppenspezifischen Online-Lernmodule auf der Basis einer Qualifizierungsmatrix sollen mit Bewegtbild und Interaktion arbeiten und durch entsprechende Präsenzveranstaltungen ergänzt bzw. begleitet werden. Über offene und geschlossene Bereiche bildet die Plattform auch die technische Basis für den Austausch von Erfahrungen und Wissen der Berliner Pflegedienste. Zukünftig kann das Portal auch die Basis darstellen, Multiplikator_innen, wie Pflegestützpunkte, Krankenkassen, Pflegekassen, Pflegeagenturen, Vereine und Verbände miteinander zu vernetzen und Informationen auszutauschen. Letztendlich geht es in dem Forschungsvorhaben auch darum zu ergründen, inwieweit eLearning ein geeignetes und nachhaltiges Instrumentarium für die Fort- und Weiterbildung von niedrigqualifizierten Mitarbeiter_innen in ambulanten Pflegediensten ist.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Reinhold Grün
Prof. Dr. Vjenka Garms-Homolová
Prof. Dr. Gernold Frank
Prof. Dr. Carsten Busch
Jacqueline Schoen
Jana Gampe
Philipp Peusch

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin)
Deta-Med Hauskrankenpflege
mevanta Pflegegesellschaft

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.10.2012 bis 31.10.2014

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/zukunftpflege-futurecare

Prof. Dr. Heidi Höppner

hoeppner@ash-berlin.eu

Interprofessionelles Lernen und Lehren Medizin, Ergotherapie, Physiotherapie und Pflege (INTER-M-E-P-P Berlin) im Programm Operation Team

Das Projekt zielt darauf ab, exemplarisch interprofessionelle Lehr-/Lerneinheiten zu entwickeln, durchzuführen, zu evaluieren und in die bestehenden Curricula zu implementieren, Chancen und Herausforderungen bei der gemeinsamen Entwicklung von relevanten Lehreinheiten und ihrer Implementierung unter bestehenden Rahmenbedingungen zu identifizieren sowie Erfahrungen in der institutionsübergreifenden Zusammenarbeit zu sammeln, Lehr-/Lerneinheiten zu entwickeln, in denen Studierenden ermöglicht wird, Kompetenzen für Kooperation zu erwerben, die sie in komplexen Anforderungen der künftigen Berufspraxis nutzen können. Zu den Arbeitsschritten zählen die organisatorische und konzeptionelle Vorbereitung von interprofessionellen Lehrveranstaltungen, die Durchführung und Evaluation der Lehrveranstaltungen sowie das Identifizieren und Dokumentieren von Chancen und Herausforderungen bei der interprofessionellen und institutionsübergreifenden Zusammenarbeit.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Heidi Höppner
Prof. Dr. Harm Peters
Prof. Dr. Cornelia Heinze
Ronja Behrend

Kooperationspartner_innen:
Charité - Universitätsmedizin Berlin
Evangelische Hochschule Berlin (EHB)

Mittelgeber_in:
Robert Bosch Stiftung

Förderzeitraum:
01.11.2013 bis 31.01.2016

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/inter-m-e-p-p-berlin

Interprofessionelles Lernen und Lehren Medizin, Ergotherapie, Physiotherapie und Pflege (INTER-M-E-P-P Berlin II) im Programm Operation Team

Im Rahmen des Projektes werden interprofessionelle Lehr-/Lerneinheiten entwickelt, durchgeführt und evaluiert, die das Ziel haben, Studierende zu interprofessionell kompetenter Zusammenarbeit zu befähi-

gen. Chancen und Herausforderungen bei der Entwicklung und Implementierung von interprofessioneller Lehre werden identifiziert und Erfahrungen in der institutions- und professionsübergreifenden Zusammenarbeit gesammelt. Langfristig soll die Kooperation der Gesundheitsberufe vorangetrieben werden, um eine bessere und effiziente Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. In einer zweiten Förderphase geht es nun um die Verstetigung der institutionsübergreifenden Angebote und um die Verschränkung und Synergieeffekte mit dem Projekt interTUT Berlin (Operation Team) mit den bekannten Hochschulen. Zudem zielen die Aktivitäten dieser Phase auf eine stärkere Sensibilisierung für das Thema (z. B. durch ein Berliner Manifest zur interprofessionellen Ausbildung der Gesundheitsberufe).

Forschungsteam:
Prof. Dr. Heidi Höppner
Prof. Dr. Harm Peters
Prof. Dr. Cornelia Heinze
Ronja Behrend

Kooperationspartner_innen:
Charité - Universitätsmedizin Berlin
Evangelische Hochschule Berlin (EHB)

Mittelgeber_in:
Robert Bosch Stiftung

Förderzeitraum:
01.02.2016 bis 30.09.2017

Projektwebseite :
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/inter-m-e-p-p-berlin-ii

Prof. Dr. Ingrid Kollak

kollak@ash-berlin.eu

Entwicklung eines berufsbegleitenden, interdisziplinären Masterstudiengangs im Bereich Ambient Assisted Living (MAAL)

Ziel des Projekts ist es, einen berufsbegleitenden, interdisziplinären Masterstudiengang im Bereich Ambient Assisted Living in Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin) und weiteren Partner_innen zu entwickeln. Einzelne Module des Studiengangs werden im Rahmen der Fort- und Weiterbildung einer breiten Interessent_innengruppe angeboten. Bei der Entwicklung orientieren wir

uns an dem Modell „Tuning Educational Structures in Europe“. Der Studiengang richtet sich an Bachelor-Absolvent_innen aus den Bereichen Humanwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Design, die fächerübergreifend unterrichtet werden. Die Studierenden werden für die Entwicklung, Produktion und das Design von AAL-Technologien sowie für die Beratung, Planung und Evaluierung des Einsatzes von AAL-Technologien ausgebildet. Das Studium ist berufsbegleitend und wird in vier Semestern zum Abschluss Master of Science führen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Ingrid Kollak
Prof. Dr. Ing. Gerhard Hörber
Wibke Hollweg
Franziska Kuck

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW Berlin)
Deutsches Institut für Normung (DIN)
YOUSE

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.10.2011 bis 31.07.2014

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/maal

Vergrößerung der Anwender_innengruppen für augengesteuerte Unterstützte Kommunikation durch Entwicklung neuer Verfahren für die Blickverfolgung (EyeTrack4all)

Das Forschungsprojekt EyeTrack4all verfolgt das Ziel, Augensteuerung als Eingabehilfe in der Unterstützten Kommunikation für mehr Menschen nutzbar zu machen. Menschen, die sich aufgrund einer angeborenen oder erworbenen Schädigung lautsprachlich nicht oder nur eingeschränkt mitteilen können, nutzen Hilfsmittel der Unterstützten Kommunikation (UK). Heute stehen den Betroffenen u. a. Sprachausgabegeräte zur Verfügung. Um diese Geräte erfolgreich zu nutzen, ist eine sichere und einfache Ansteuerung notwendig. Dabei hat sich für Menschen mit starken motorischen Einschränkungen die Augensteuerung als eine wichtige Form der Steuerung etabliert. Im Rahmen des Projekts EyeTrack4all wird untersucht, welche Probleme bei der Nutzung von Augensteuerung in der UK existieren und wie diese behoben werden können. Zum einen werden Kommunikationsoberflächen und Lern-Programme daraufhin analysiert, ob sie mit Augensteuerung bedienbar sind. Zum anderen sollen Interaktionen von

unterstützt Kommunizierenden mit ihren Angehörigen, Therapeut_innen und weiteren Bezugspersonen beobachtet werden: Welche Erwartungen sind mit dem Einsatz einer Augensteuerung verbunden, welche Anleitungen stehen Therapeut_innen zur Verfügung? Die Erkenntnisse sollen den Nutzer_innen eine eigenständige und unabhängige Kommunikation am Sprachausgabegerät ermöglichen und damit zu mehr Teilhabe und Autonomie führen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Ingrid Kollak
Dr. Maxine Saborowski
Claudia Nuß
Anna Lena Grans
Julia Belaschky

Kooperationspartner_innen:
alea technologies
Rehabilitationszentrum Hegau-Jugendwerk

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.10.2013 bis 30.06.2016

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/eyetrack4all

Wissenschaftliche Begleitstudie zum Modellprojekt „Es war einmal... MÄRCHEN UND DEMENZ“ (Märchen+Demenz+Studie)

Wie reagieren demenziell erkrankte Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen in Pflegeeinrichtungen auf Märchenerzählungen? Wie können Märchenerzählungen zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Erleichterung des Pflegealltags beitragen? Die Märchen+Demenz+Studie unter Leitung von Prof. Dr. Ingrid Kollak geht diesen Fragen nach. Sie begleitet wissenschaftlich das Modellprojekt „Es war einmal... MÄRCHEN UND DEMENZ“ von Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur, das in Pflegeeinrichtungen bundesweit Märchenerzählungen veranstaltet. Durch Interviews, Beobachtungen und audiovisuelle Aufzeichnungen bezieht die Studie nah an der Praxis die Perspektive der Teilnehmer_innen und der Pflegenden sowie Märchenerzähler_innen ein. Die Studie soll erstmals in Deutschland fundierte Aussagen zur Wirksamkeit von Märchenerzählungen als Intervention für demenziell erkrankte Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen treffen und Praxisimpulse geben.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Ingrid Kollak
Anna Herzog
Marie Wöpking
Gisela Fahlbusch
Aylin Quack

Kooperationspartner_in:
Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur

Mittelgeber_innen:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSF)
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
Häuser der Katharinenhof-Gruppe
Agaplesion Bethanien Diakonie
Agaplesion Markus Diakonie

Förderzeitraum:
15.02.2014 bis 31.08.2015

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/maerchen-demenz-studie-tales-dementia-study

Studie zur Akzeptanz einer Pflegekammer im Land Berlin (Kammer-Studie)

In der langjährigen Debatte über Pflegekammern sprechen Befürworter_innen und Gegner_innen zentrale Probleme an, widersprechen sich aber im Hinblick auf die Möglichkeiten einer Kammer bei der Behandlung und Lösung dieser Probleme. Die Studie vertieft den Austausch über die Chancen und Grenzen einer Pflegekammer und erfragt die Akzeptanz der Berufsgruppe zu einer Berliner Pflegekammer. Dazu bedient sich die Studie qualitativer und quantitativer Methoden der empirischen Sozialforschung. Die Kammer-Studie umfasst vier wesentliche Bestandteile: 1. Recherchen zu den in Deutschland existierenden Kammern und unterschiedlichen Strukturen und Charakteristiken, 2. Informationen zur laufenden Studie in Form von Flyern, Artikeln und Veranstaltungen, 3. Interviews mit Akteur_innen aus Berufsfeld, Politik, (Selbst-)Verwaltung u. a. sowie 4. eine Befragung.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Ingrid Kollak
Joachim Kuck
Stefan Meyer

Mittelgeber_in:
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Förderzeitraum:
15.08.2014 bis 14.08.2015

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/kammer-studie

Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler der Kranken- und Altenpflegeschulen zur Pflegekammer in Berlin (Kammer-Studie_Schüler_innen)

Was meinen die Schüler_innen der Berliner Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflegeschulen über den Aufbau der Pflegekammer? Mit dieser Frage werden die zukünftigen Pflegekräfte in die laufende Studie zur Akzeptanz einer Pflegekammer in Berlin einbezogen. Alle Berliner Pflegeschulen werden vom Kammer-Team angeschrieben und zur Mitwirkung aufgefordert. Über die Schulleitungen wurden Informationsflyer, Aufrufe zur Teilnahme sowie Identifizierungscodes an die Schüler_innen verteilt. Vom 29.06. bis 20.07.2015 konnten die Berliner Schüler_innen den Online-Fragebogen ausfüllen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Ingrid Kollak
Susanne Gebaue
Joachim Kuck
Stefan Meyer

Mittelgeber_in:
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Förderzeitraum:
10.06.2015 bis 10.08.2015

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/kammer-studie-schueler-innen

„Märchen öffnen Türen" – Wissenschaftliche Begleitstudie der Märchenstunden in Flüchtlingsunterkünften des Landes Sachsen (Märchen+Studie+Sachsen)

Im Rahmen des 3. Sächsischen Märchenfestivals 2015 unter dem Motto „Märchen öffnen Türen, die mit Gewalt nicht zu öffnen sind – Leben in zwei Welten" veranstaltet das Deutsche Zentrum für Märchenkultur vom 22. bis 26. Juni 2015 sechs Märchen-Veranstaltungen in fünf Flüchtlingsunterkünften. Bei diesen Veranstaltungen werden Märchen erzählt und gleichzeitig pantomimisch dargestellt. Dabei entstehen Filmaufnahmen der teilnehmenden Kinder sowie Jugendlichen und Erwachsenen. Die Wirkung der Märchenstunde soll untersucht werden im Hinblick auf seine Wirkung auf soziales Verhalten (Umgang miteinander, in Gruppen, im Plenum), körperliche Reaktionen (Aktivität, Entspannung), psychische Verhaltensweisen (offen, eingeschüchtert) und kognitive Reaktionen (Aufmerksamkeit, Äußerungen).

Forschungsteam:
Prof. Dr. Ingrid Kollak
Stefan Schmidt
Marie Wöpking

Kooperationspartner_in:
Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur

Mittelgeber_innen:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
enviaM voRWEg
Staatsministerium für Kultur und Medien

Förderzeitraum:
15.06.2015 bis 15.08.2015

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/maerchen-studie-sachsen-tales-study-saxony

Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Pflege im Alter (GLEPA)

Lesben, Schwule, bisexuelle, trans*- und intersexuelle Menschen (LSBT*I) sind im besonderen Maße mit der Herausforderung konfrontiert, im Falle von Pflegebedürftigkeit keine zufriedenstellende Pflege und Betreuung zu erhalten. Nicht selten werden ihre Lebensgeschichten und Identitäten in Regeldiensten ignoriert oder übergangen. Schulungen des Pflegepersonals zu diesem Themenbereich gibt es nur sehr selten. GLEPA will die Situation und die Bedarfe von LSBT*I anhand von Interviews mit pflegebedürftigen Senior_innen und Expert_innen beschreiben. Am Beispiel von sexueller und geschlechtlicher Identität soll so die Berücksichtigung von Biografie, Vielfalt und Individualität in der Pflege diskutiert werden.

GLEPA untersucht in diesem Zusammenhang zudem die Frage, inwiefern Pflege-Zertifizierungsverfahren (wie etwa der niederländische „Pink Passkey") Selbstbestimmung und Individualität in der Pflege (generell) in Deutschland fördern können. Dabei wird das Pflegepersonal als Ressource für die Förderung einer biografiesensiblen Pflege betrachtet.

Forschungsteam:
Prof. Dr. María do Mar Castro Varela
Prof. Dr. Ingrid Kollak
Prof. Dr. Claudia Gather
Dr. Ralf Lottmann
Philipp Kenel
Max Appenroth

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR Berlin)
Schwulenberatung Berlin
Pflegedienst CuraDomo
Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.07.2015 bis 30.06.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/glepa

Measuring and Comparing Achievements of Learning Outcomes in Higher Education in Europe (CALOHEE)

Das EU-geförderte Projekt CALOHEE hat sich zum Ziel gesetzt, Infrastrukturen zu schaffen, die es ermöglichen, europaweit die Kompetenzen von Studierenden in Bachelor- und Master-Programmen zu messen und zu vergleichen. Rund 100 Universitäten aus allen EU-Ländern nehmen an dieser Studie teil, die von Januar 2016 bis Dezember 2017 laufen wird. Fünf Disziplinen sind beteiligt: Erziehungs-, Geschichts-, Ingenieur- und Pflegewissenschaften sowie Physik (Subject Area Groups, SAG). Die Partner des CALOHEE-Projekts erarbeiten in den fünf SAGs Vorschläge für Lern- und Lehraktivitäten, die zu definierten spezifischen und allgemeinen Kompetenzen am Ende der Bachelor- und Master-Programme führen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Ingrid Kollak
Steven Kranz

Kooperationspartner_innen:
University of Groningen
International Tuning Academy

Mittelgeber_in:
Europäische Kommission

Förderzeitraum:
01.01.2016 bis 31.12.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/calohee

Prof. Dr. Elke Kraus

kraus@ash-berlin.eu

Entwicklung eines digitalen Test- und Evaluierungssystems für Manuelle Aktionen (dig-TEMA)

Dieses vom IFAF Berlin geförderte Projekt wird von Prof. Dr. Elke Kraus in Kooperation mit Prof. Dr. Peter Hufnagl (HTW Berlin) geleitet. Die Diagnostik in therapeutischen Berufen ist maßgebend für eine effektive Therapie, Evaluation und Effizienznachweis, basiert aber größtenteils auf subjektiven Einschätzungen. Um diagnostische Prozesse zu optimieren, wird ein standardisiertes vielseitiges Assessment mit quantitativen und qualitativen Anteilen vollständig in seiner Durchführung, Erfassung und Auswertung in Form eines Tablet-PCs und Datenloggers digitalisiert. Präzise und objektive Messungen von Geschwindigkeit, Genauigkeit, Bewegungsfluss und Druck können so generiert werden. Im Projekt dig-TEMA wurden bisher drei Studien durchgeführt, die die Papier- und Digitalversionen quantitativ vergleichen sowie die Anwender_innen qualitativ befragen. Ziel ist es, digitale Module zu entwickeln, die im klinischen Bereich diagnostisch anwendbar und individuell zusammenstellbar sind.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Elke Kraus
Prof. Dr. Peter Hufnagl
Sharlina Spiering
Ireen Hahn

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin)
Tembit
TimeKontor
Deutscher Verband der Ergotherapeuten (DVE)
AOK Nordost

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.07.2011 bis 30.07.2013

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/dig-tema

Prof. Dr. Gudrun Piechotta-Henze

piechotta@ash-berlin.eu

Lebenswelten von demenziell erkrankten Migrantinnen und Migranten türkischer Herkunft und ihren Familien. Eine Untersuchung zu Ressourcen und Belastungen (LedeMitH)

Die Versorgungslage der Personengruppe mit den Merkmalen „alt", „Migrationshintergrund", „Demenzerkrankung" muss als sehr prekär eingestuft werden. Das Forschungsvorhaben hatte die Ziele, Herausforderungen, Ressourcen und Belastungen der pflegenden Angehörigen, Informations-, Beratungs- und Versorgungsangebote in Deutschland mit Schwerpunkt Berlin zu identifizieren, zu analysieren und erkenntnisbasiert die Lebenswelt demenziell erkrankter Migranten_innen türkischer Herkunft und ihrer Angehörigen zu erschließen sowie Handlungsempfehlungen für die bundesweite Anwendung zu konkretisieren. Darüber hinaus sollte die Forschung zum Theorie-Praxis-Transfer und zur Entstigmatisierung von Demenz und Migration beitragen. Ein zentrales Ergebnis des Forschungsprojektes ist, dass die Herausforderungen durch eine demenzielle Erkrankung in Familien mit Migrationserfahrung nur ansatzweise durch innerfamiliäre Unterstützung und Vernetzung in der Community kompensiert werden können. Gleichwohl offeriert sich die Familie sehr deutlich als Ressource. Doch diese Ressource ist fragil und wird zunehmend brüchiger.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Olivia Dibelius
Prof. Dr. Erika Feldhaus-Plumin
Prof. Dr. Gudrun Piechotta-Henze
Yve Weidlich
Dilek Yalniz

Kooperationspartner_innen:
Evangelische Hochschule Berlin (EHB)
aliacare Ambulanter Pflegedienst
Alzheimer-Gesellschaft Berlin
Arbeiterwohlfahrt (AWO)
Charité - Universitätsmedizin Berlin
Deutsch-Türkischer Pflegedienst
Diakonisches Werk
Kamil Tagespflege
Pflegedienst Generation

Mittelgeber_in:
Anonymer Spender
AOK Nordost

Förderzeitraum:
01.12.2011 bis 31.12.2015

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/ledemith

Prof. Dr. Jutta Räbiger

raebiger@ash-berlin.eu

Wissenschaftliche Begleitung eines Modellversuchs nach §63 SGB V ‚Blankoverordnung in der Physiotherapie'

Das Modellprojekt Physiotherapie der IKK BB erprobt, ob und wie sich die Versorgungsqualität und die Behandlungszufriedenheit ihrer Versicherten durch den Einsatz anerkannt wirksamer Methoden messbar steigern lassen. Auch könnte das Modellprojekt Physiotherapie nachweisen, dass eventuell Medikamente oder Hilfsmittel nicht benötigt werden. Als Folge würde dann die individualisierte Physiotherapie auch

mithelfen, langfristig Leistungsausgaben in diesem Bereich einzusparen. Kooperationspartner_innen der IKK BB im Modellprojekt ist der Verband Physikalische Therapie (VPT), der als berufliche Vertretung der Physiotherapeut_innen ebenfalls an Wegen zu mehr Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Physiotherapie interessiert ist. Die wissenschaftliche Auswertung erfolgt durch die ASH Berlin, erste Ergebnisse wurden veröffentlicht und finden sich auch auf der Projektwebseite. Die rechtliche Grundlage für das Modellprojekt Physiotherapie bildet der §63 Sozialgesetzbuch V (Gesetzliche Krankenversicherung).

Forschungsteam:
Prof. Dr. Jutta Räbiger
Susanne Woskanjan

Kooperationspartner_innen:
Verband Physikalische Therapie (VPT)
Landesverband Berlin-Brandenburg

Mittelgeber_in:
IKK Brandenburg und Berlin

Förderzeitraum:
01.07.2012 bis 31.12.2016

Projektwebseite:
www.ikkbb.de/leistungen/heil-und-hilfsmittel/physiotherapie-modellprojekt.html

Medizinisch-pflegerische Versorgungsmuster ambulanter onkologischer Patienten im Stadt-Land-Vergleich (MPV Krebs)

Das Projekt geht von der Vermutung aus, dass in der Region Berlin Qualitäts- und Wirtschaftlichkeitsreserven zu heben sind, was die ambulante Versorgung onkologischer Patient_innen betrifft. Zwar dürfte die Versorgungsdichte in ländlichen Regionen geringer sein als in Städten, aber die onkologische Versorgung könnte auf dem Land strukturierter und weniger wettbewerbsorientiert erfolgen, so dass hier für Berlin vorbildhafte Versorgungsstrukturen existieren könnten. Anhand von Routinedaten zweier großer Krankenkassen wird untersucht, in welchen Strukturen sich die Versorgung von Krebspatient_innen auf dem Land und in der Stadt vollzieht. Die Auswertung erfolgt sowohl hinsichtlich der Versorgungsorte (Praxen, onkologische Zentren, Klinikambulanzen, Krankenhäuser etc.), der Therapiearten und der pflegerischen Versorgung als auch hinsichtlich stationärer Notaufnahmen und Arbeitsunfähigkeitsfällen. Für die Krankenkassen werden Empfehlungen zur Optimierung der onkologischen Versorgung in Berlin erarbeitet.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Jutta Räbiger
Prof. Dr. Jochen Breinlinger O´Reilly
Susanne Woskanjan
Dr. Sabine Kies
Maren Knade

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR Berlin)
AOK Nordost
IKK Brandenburg und Berlin

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2013 bis 30.06.2015
Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/mpv-krebs

Prof. Dr. Anja Voss

anja.voss@ash-berlin.eu

Strukturqualität und Erzieher_innengesundheit

Pädagogische Fach- und Leitungskräfte gehören zu einer gesundheitlich stark belasteten Berufsgruppe. Das Forschungsprojekt beleuchtete die Wechselwirkungen zwischen strukturellen Rahmenbedingungen und dem gesundheitlichen Befinden des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen Nordrhein-Westfalens. Im Mittelpunkt standen Fragen nach dem gesundheitlichen Zustand von pädagogischen Fach- und Leitungskräften sowie nach Belastungen und Ressourcen am Arbeitsplatz Kita. Das Projekt war quantitativ und qualitativ ausgerichtet und der erste Forschungsstrang bestand aus einer schriftlichen Befragung in zufällig ausgewählten Kindertageseinrichtungen, die repräsentativ für die Kitalandschaft in Nordrhein-Westfalen waren. Im Anschluss daran wurden im zweiten Forschungsstrang qualitative Interviews mit einer ausgewählten Stichprobe von Teilnehmenden der Befragung geführt. Die Erkenntnisse aus dem Projekt mündeten in konkrete Ansätze für ein betriebliches Gesundheitsmanagement in Kindertagesstätten.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Anja Voss
Prof. Dr. Susanne Viernickel
Elvira Mauz
Maria Schumann
Frauke Gerstenberg

Mittelgeber_innen:
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (UK NRW)
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.10.2010 bis 31.03.2013

Gute gesunde Kindertageseinrichtung

Im Rahmen des Projektes wird im Auftrag der Unfallkasse NRW ein Konzept zur integrierten Gesundheits- und Qualitätsentwicklung für Kindertageseinrichtungen erstellt. Darin werden die Zusammenhänge und gemeinsamen Grundlagen von Bildung und Gesundheit wissenschaftlich fundiert nachvollzogen. Aufbauend auf den „Instrumenten für Qualitätsentwicklung und Evaluation in Schulen (IQES)", die in NRW genutzt werden, wird eine Systematik derjenigen Handlungsfelder und Qualitätskriterien entwickelt, durch die die Voraussetzungen für Bildung und Gesundheit in Kindertageseinrichtungen gestärkt werden. Dabei wird das gesamte Setting Kindertageseinrichtung in den Blick genommen. Die gute gesunde Kita verbindet die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags von Kindertageseinrichtungen mit dem Aufbau von Gesundheitskompetenzen und der Förderung der Gesundheit aller Beteiligten: Kinder, Mitarbeiter_innen und Eltern. Die Praxis einer guten gesunden Kindertageseinrichtung wird in einen Prozess der systematischen Organisationsentwicklung eingebettet.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Anja Voss
Maren Janella

Mittelgeber_innen:
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.10.2012 bis 30.09.2013

Qualitätsstandards der Adipositas-Prävention bei Kindern – eine Bestandsaufnahme (QuAK)

Die Qualität von Präventionsmaßnahmen ist eine wesentliche Voraussetzung für deren Erfolg. Ein aktuelles gesundheitspolitisches Ziel in Deutschland ist es, die Kriterien für Qualität zu erkennen, systematisch aufzubereiten und gemeinsam mit den relevanten Akteur_innengruppen weiterzuentwickeln. Ziel der Studie war eine Bestandsaufnahme der Qualitätsstandards der Primärprävention von Übergewicht bei Kindern. Analysiert wurden sowohl wissenschaftliche Fachbeiträge als auch standardsetzende Dokumente der Regulierungs-, Kosten- und Maßnahmenträger_innen. Die Literaturrecherche wurde mit der Meta-Datenbank Medpilot durchgeführt und die 19 Treffer einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen. Eine Internetrecherche ergab weitere 62 standardsetzende Dokumente der Träger_innen. Es zeigte sich, dass die Schnittstelle von Qualitätsstandards und Übergewichtsprävention bei Kindern noch unzureichend bearbeitet ist. Die Ergebnisse wurden im Bundesgesundheitsblatt veröffentlicht. Das Folgeprojekt PräKiT ermöglicht, die gewonnenen Erkenntnisse zu vertiefen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Anja Voss
Prof. Dr. Gesine Bär
Dr. Michael Noweski
Maria Ihm

Mittelgeber_innen:
Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.06.2015 bis 31.01.2016

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/quak

Verständigungsprozess zu Qualitätskriterien in der Übergewichtsprävention bei Kindern – eine Träger- und Expert_innenbefragung (PräKiT)

In der gesundheitlichen Prävention vollzieht sich derzeit ein Standardisierungsprozess der Maßnahmenqualität durch Setzung von Qualitätsstandards. Im Mittelpunkt des Projektes steht die Frage, unter welchen Bedingungen eine Vereinheitlichung der Qualitätsstandards unterstützt wird und wie sich dieser Konsensprozess aus der Perspektive der Akteur_innen konkret gestalten könnte. Dabei schließt das Projekt PräKiT an die Ergebnisse des QuAK-Projektes an und ermittelt vertiefendes Wissen über die Problemlagen, Einstellungen, Bedürfnisse und Handlungspotentiale der Akteur_innen, da ihre Perspektiven das Feld

entscheidend prägen. Im Rahmen des Projekts werden Interviews mit Expert_innen relevanter Kosten- und Maßnahmenträger_innen durchgeführt. Abschließend werden Empfehlungen zur Gestaltung eines Verständigungsprozesses formuliert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Anja Voss
Prof. Dr. Gesine Bär
Dr. Michael Noweski
Maria Ihm
Laura Fricke
Nevena Moch
Kathleen Schübler

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Förderzeitraum:
15.06.2016 bis 14.11.2016

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/praekit

Prof. Dr. Karin-Wolf-Ostermann

wolf-ostermann@uni-bremen.de

Multizentrische, interdisziplinäre Evaluationsstudie von Demenznetzwerken in Deutschland (DemNet-D)

Das Forschungsprojekt untersucht Versorgungssituationen und -ergebnisse, sowie die Kooperations- und Netzwerkstruktur von regionalen Netzwerken für Menschen mit Demenz. DemNet-D ist eine multidimensionale und multidisziplinäre Evaluation zur Bestimmung von Determinanten erfolgreicher Netzwerke unter Beachtung heterogener Rahmenbedingungen und verschiedenster Kooperationsformen. DemNet-D wird von der ASH Berlin, dem DZNE Rostock/Greifswald, dem DZNE Witten und dem Ifas Stuttgart gemeinsam durchgeführt, wobei jede_r Verbundpartner_in federführend die Verantwortung für unterschiedliche, inhaltliche Themenbereiche übernimmt. Die ASH Berlin übernimmt die Evaluation der nutzerbezogenen Outcomes. Die Ergebnisse der Studie dienen der Entwicklung konkreter Empfehlungen und Anleitungen hinsichtlich der Implementierung, Steuerung sowie der mittel- und langfristigen Sicherung vernetzter Versorgungsstrukturen innerhalb der regionalen Demenzversorgung.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Karin Wolf-Ostermann
Johannes Gräske
Saskia Meyer
Annika Schmidt

Kooperationspartner_innen:
Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen, Standort Rostock/Greifswald
Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen, Standort Witten
Institut für angewandte Sozialforschung Stuttgart

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Förderzeitraum:
01.04.2012 bis 31.03.2014

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte/demnet-d

IT-gestütztes Monitoring von unerwünschten Arzneimittelwirkungen in der stationären Altenpflege (MADRIC)

Das Thema unerwünschte Arzneimittelwirkungen (UAW) aufgrund von Polypharmazie rückt zunehmend in den Fokus der Versorgungsforschung. Gegenstand des Projektes MADRIC ist die Evaluation eines IT-gestützten Monitoring-Systems zur Vermeidung von UAW in der stationären Langzeitversorgung älterer Menschen mit Pflegebedarf und/oder Demenz. Das Projekt leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen mit Pflegebedarf. Durch die Vermeidung von UAW werden zudem Einsparungen im pflegerisch/medizinischen Versorgungsbereich möglich, da Folgen wie zum Beispiel Stürze und Krankenhauseinweisungen vermindert werden können.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Karin Wolf-Ostermann
Johannes Gräske
Andreas Worch
Annika Schmidt

Kooperationspartner_innen:
AOK Nordost
Information und Dokumentation im Gesundheitswesen
n3 - Firma Dr. Nagel

Mittelgeber_in:
GKV-Spitzenverband Modellprojekt nach §8 AbS. 3 SGB XI

Förderzeitraum:
01.11.2012 bis 31.03.2014

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/madric

Indikationsspezifische regional koordinierte nachstationäre Langzeitversorgung von Menschen mit Schlaganfall und Menschen mit Demenz nach Schlaganfall in Berlin-Pankow (INDIKA)

INDIKA hat zum Ziel, nachstationär die pflegerische Versorgungs- und Beratungsqualität von Menschen mit Schlaganfall und Menschen mit Demenz nach Schlaganfall (MmS/D) und ihrer Angehörigen regional, wohnortnah und qualitätsgesichert zu vernetzen und damit zu verbessern. Aufbauend auf den bereits bestehenden Strukturen des Qualitätsverbundes Netzwerk im Alter – Pankow (QVNIA) im Bereich Gesundheit und Pflege erfolgt innerhalb eines regionalen Gesundheits- und Versorgungsnetzes die Entwicklung und Umsetzung eines transsektoralen pflegerischen Versorgungspfades. Dies erfolgt sektoren- und professionsübergreifend mit den für die Zielgruppe relevanten Akteur_innen des Gesundheits- und Versorgungsnetzes. Dazu gehören niedergelassene Ärzt_innen, Rehabilitationseinrichtungen, Kliniken, Pflegestützpunkte, kommunale Ämter und Selbsthilfeorganisationen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Karin Wolf-Ostermann
Johannes Gräske
Steve Strupeit

Kooperationspartner_in:
Charité - Universitätsmedizin Berlin

Mittelgeber_in:
GKV-Spitzenverband Modellprojekt nach §8 AbS. 3 SGB XI

Förderzeitraum:
01.05.2013 bis 31.03.2014

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/indika

Drittmittelprojekte
Schwerpunkt Sozialarbeitsforschung

Prof. Dr. Theda Borde

borde@ash-berlin.eu

Eltern fragen Eltern: Wege in die Kita (ElfE)

Partizipative Forschungsansätze stellen nicht nur bei der kommunalen Gesundheitsförderung, sondern auch allgemein in der Gesundheitsforschung in Deutschland eher die Ausnahme dar. Hier setzt aktuell der Forschungsverbund PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen an, der von 2015 bis 2018 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Als eines von acht Teilprojekten ist ElfE auf gesundheitliche Chancengleichheit von Kindern im Kita-Alter ausgerichtet. Gemeinsam mit Gesundheit Berlin-Brandenburg führt die ASH Berlin eine partizipative Untersuchung dieser Thematik mit Eltern und kommunalen Partner_innen durch. Hierfür wurden in einer Berliner und einer brandenburgischen Fallstudie Peerforschungsgruppen und zugleich Steuerungsgruppen aufgebaut. Damit trägt das Projekt zur Beantwortung der Frage bei, inwieweit durch die Verschränkung von kooperativen, kommunalen Vernetzungstreffen und Elternforschungsgruppen gesundheitliche Chancengleichheit verbessert werden kann.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Gesine Bär
Prof. Dr. Theda Borde
Ina Schäfer
Bettina Oesterle
Hannes Gerlof
Louisa Bezela

Kooperationspartner_innen:
Gesundheit Berlin-Brandenburg
Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Stadt Lauchhammer
Netzwerk Gesunde Kinder Niederlausitz

Mittelgeber_innen:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.02.2015 bis 31.01.2018

Projektwebseite :
www.partkommplus.de/teilprojekte/elfe

Analyse der Informationsdefizite und Lücken im Verbraucherschutz für Migranten_innen und Flüchtlinge (MigrV)

Im Rahmen der in Berlin, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen durchgeführten Untersuchung wurde den Fragen nachgegangen, welche Erfahrungen mit Verbraucher_innenschutzproblemen bei Flüchtlingen vorliegen, wo konkreter Informations- und Handlungsbedarf besteht und welche Art von Information nötig ist. Dazu wurden 144 Flüchtlinge mittels standardisierter mündlicher Interviews und 350 in Flüchtlingsunterkünften tätige Sozialarbeiter_innen anhand eines Online-Fragebogens befragt. Die Analyse zeigt, dass ein hoher Informations- und Handlungsbedarf zu Verbraucherfragen und -rechten bei Flüchtlingen besteht, dies jedoch erst bei Problemen wahrgenommen wird. Bisherige Strategien der Verbraucher_inneninformation erreichen Flüchtlinge nicht, da spezifische Informationsbedarfe nicht angemessen berücksichtigt werden. Sozialarbeiter_innen können hier als Interessenvertretung von Flüchtlingen wirksamer werden, wenn ihre Kompetenzen zu Verbraucher_innenfragen gestärkt und innovative mehrsprachige Informationen verfügbar sind.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Theda Borde
Dr. Min-Sung Kim

Mittelgeber_in:
Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV)

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.05.2016

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/migrv

Prof. Dr. Michael Brodowski

brodowski@ash-berlin.eu

White Task Force on the Development of Skills of the Social Welfare Professionals Working with Vulnerable Groups (WIT)

Das Projekt WIT wurde initiiert, um Innovationen der Sozialen Arbeit in Folge von gesellschaftlichen Veränderungen in Europa zu vertiefen und auszutauschen. Genutzt werden dazu wertvolle Erfahrungsberichte aus italienischen, bulgarischen und litauischen Projekten, Initiativen und Arbeitsmethoden, welche für

dieses Feld relevant sind. Hierzu werden nationale und internationale Erfahrungen aus den öffentlichen, privaten und gemeinnützigen Bereichen der Sozialen Arbeit einbezogen. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf den Folgen der veränderten Struktur von Familien, Veränderungen in den Arbeitsbeziehungen und Finanzierung des gesellschaftlichen Wandels in einer Zeit der Haushaltsbudgetierung.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Michael Brodowski
Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé
Andrea Metzner
Maria Schalo

Kooperationspartner_innen:
Provincia di Milano - Institute for Protection and Assistance to Childhood
Vilnius University - Faculty of Philosophy
National Development Agency Bulgaria

Mittelgeber_in:
Europäische Kommission (Programm PROGRESS)

Förderzeitraum:
06.12.2013 bis 31.12.2014

Projektwebseite:
www.witproject.eu

Stärkung zivilgesellschaftlicher Ressourcen in Marzahn-Hellersdorf als Beitrag für sozialräumliche Demokratieentwicklung

Basierend auf leitfadengestützten qualitativen Interviews mit kommunalen gesellschaftlichen Akteur_innen, Migrant_innen und weiteren Bevölkerungsgruppen wird im Rahmen des Forschungsprojekts ein Handlungskonzept zur sozialräumlichen Demokratieentwicklung erarbeitet. Im Fokus stehen sowohl demokratische Beteiligungsmöglichkeiten auf zivilgesellschaftlicher und kommunalpolitischer Ebene als auch Erfahrungen mit Diskriminierung und alltagsrassistischen Erscheinungsformen. Die Analyse der Sozialstruktur des Bezirks erfolgt anhand der Auswertung von Datenquellen zur Demographie und sozialen Lage der Bevölkerung nach Sozialräumen. Von besonderem Interesse ist die Identifizierung und Ausweitung von „Inseln" mit Entwicklungspotential sowie die Untersuchung von Gelingensbedingungen auf struktureller, räumlicher, kultureller sowie partizipativer Ebene. Das erarbeitete Handlungskonzept wird die Grundlage für Diskussionen über die weitere Demokratieentwicklung im Bezirk bilden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Michael Brodowski
Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé
Arlen Bever
Elène Misbach
Vera Henßler

Kooperationspartner_in:
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin

Mittelgeber_in:
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB-Stiftung)

Förderzeitraum:
15.01.2014 bis 31.01.2015

Evaluation des Aktionsprogramms „Arbeit und Ausbildung für alle Jugendlichen in Marzahn-Hellersdorf 2016“

Die Evaluation misst die Wirksamkeit der Aktivitäten des Aktionsprogramms zum Masterplan „Arbeit und Ausbildung für alle Jugendlichen in Marzahn-Hellersdorf 2016“ und wird Rückmeldung geben, ob und in welcher Form Verbesserungen möglich sind. Dazu werden Strukturen und Prozesse des Aktionsprogramms untersucht, Input und Output gegenübergestellt und die Bekanntheit des Angebots sowie die Zufriedenheit bei der Zielgruppe betrachtet. Parallel werden vorhandene Dokumente analysiert, Expert_inneninterviews geführt und stichprobenartig Befragungen in der Zielgruppe vorgenommen. Die Resultate der Untersuchungen werden in einem umfassenden Forschungsbericht öffentlich gemacht. Darüber hinaus wird eine Ergebnisbroschüre erstellt, die nicht nur Fachleute, sondern auch die Zielgruppe informieren soll. Die Forschungsergebnisse werden in zwei Veranstaltungen allen Beteiligten und Interessierten vorgestellt und diskutiert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Michael Brodowski
Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé
Andrea Metzner
Johannes Rüss
Janin Birkefeld

Mittelgeber_in:
Europäischer Sozialfonds (ESF)

Förderzeitraum:
01.07.2014 bis 30.04.2015

Prof. Dr. Susanne Gerull

gerull@ash-berlin.eu

Wege aus der Wohnungslosigkeit

Aufbauend auf ihren Studien zur Wirksamkeit von Angeboten der Wohnungslosenhilfe hat Prof. Dr. Gerull untersucht, wie Menschen einzelne oder mehrere Phasen von (unfreiwilliger) Wohnungslosigkeit überwinden konnten. Dabei wurden auch Parameter erfasst, die außerhalb des Wohnungslosenhilfesystems bzw. Hilfen angrenzender Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit liegen wie beispielsweise Partner_innen, sonstige soziale Netzwerke oder besondere Lebensereignisse. Insgesamt wurden 13 ehemals wohnungslose Menschen mithilfe von problemzentrierten, leitfadengestützten Interviews befragt. Zudem wurde die (nur sehr spärlich vorhandene) Literatur zum Thema ausgewertet. Der Forschungsbericht ist im Februar 2016 erschienen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Susanne Gerull

Mittelgeber_innen:
Anonymer Spender
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2014 bis 30.09.2015

Prof. Dr. Elke Josties

josties@ash-berlin.eu

Vergleichende Ethnographie von Identitätskonstruktionen und gesellschaftlicher Teilhabe von Jugendlichen. Sozialarbeit vor der Herausforderung moderner Individualisierungsprozesse

Die Forschungsstudie thematisiert Chancen und Schwierigkeiten sozialer, kultureller und politischer Partizipation Jugendlicher am Beispiel von Jugend(kultur)projekten. In jedem der vier Partnerländer wurde das exemplarisch in urbanen und ländlichen sozialstrukturell benachteiligten Regionen erforscht. Die deutsche Teilstudie bezieht sich auf Projekte in Berlin und Brandenburg, die französische auf Projekte in Bordeaux und der Bretagne. Die tunesische Teilstudie beinhaltet aus aktuellem Anlass einen Vergleich jugendlicher Partizipationschancen vor und nach der Revolution. In Marokko stellen die vielfach prekären Lebenslagen Jugendliche vor besondere Herausforderungen. So unterschiedlich die Situationen und die Entwicklungsdynamiken in den vier Ländern sind, so vielfältig sind die untersuchten Projekte. Dennoch war ein zentrales und im Ländervergleich frappierend ähnliches Ergebnis dieser Studie: Jugendliche, die sich engagieren, fühlen sich nicht genügend wahr- und ernst genommen – als Generation, als Individuen, als Gruppen, als Träger_innen von Jugendkulturen und als Akteur_innen in sozialen, kulturellen und politischen Zusammenhängen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Elke Josties
Prof. Ulrike Hemberger (bis 31.12.2012)
Claudia Engelmann
Jaqueline Kauka

Kooperationspartner_innen:
Institut régional du travail social aquitaine (IRTS Aquitaine)
Institut régional du travail social de Bretagne (IRTS Bretagne)
Universität Rennes 2
ISAJC Université Tunis
IRFC Rabat

Mittelgeber_in:
Institut régional du travail social Aquitaine (IRTS)
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2010 bis 31.03.2013

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/euromed

Prof. Johannes Kniffki

kniffki@ash-berlin.eu

Red Europea-Latinoamericana de Trabajo Social Transnacional (RELETRAN)

Das Projekt RELETRAN zielt darauf ab, ein Netzwerk zwischen europäischen und lateinamerikanischen Hochschulen im Bereich der Sozialen Arbeit aufzubauen. Einbezogen sind auch Praxisorganisationen der Sozialen Arbeit aus allen beteiligten Ländern: Mexiko (2), Guatemala, Panama, Kolumbien, Bolivien, Brasilien (2), Chile, Spanien, Portugal und Deutschland (ASH Berlin). Der Fokus des Projekts liegt auf der Förderung des überregionalen Austauschs und der Kooperation zwischen Hochschulen und Praxisorganisationen im Bereich der gemeinwesenorientierten Sozialen Arbeit. Damit sollen sowohl die Qualität, die Zielgerichtetheit und die Breite des universitären Angebots in der Region verbessert als auch die (inter)regionale Zusammenarbeit in diesem Sektor gestärkt werden. Mittelbar wird durch das Projekt eine Qualifizierung der Ausbildung von Sozialarbeiter_innen erreicht und damit ein Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft, zur Armutsreduzierung und zum Abbau von sozialer Exklusion geleistet werden.

Forschungsteam:
Prof. Johannes Kniffki
Robert Gather

Kooperationspartner_innen:
Universidad Mayor de San Andrés, Bolivien
Universidad de Sorocaba, Brasilien
Fundação Educacional de Divinópolis, Brasilien
Universidad Tecnológica Metropolitana, Chile
Universidad Nacional de Colombia, Kolumbien
Universidad de San Carlos de Guatemala, Guatemala
Universidad Autónoma Metropolitana, Mexiko
Universidad de Ciencias y Artes de Chiapas, Mexiko
Universidad Especializada de las Américas, Panama
Universidad de Zaragoza, Spanien
Instituto Superior Miguel Torga, Portugal

Mittelgeber_in:
Europäische Kommission (Programm ALFA III)

Förderzeitraum:
01.01.2012 bis 31.12.2014

Projektwebseite:
www.reletran.org

Prof. Dr. Esther Lehnert

lehnert@ash-berlin.eu

Praxisforschung Mädchen- und Jungenarbeit im Rahmen des Projektes „Rechtsextremismus/GMF – Prävention aus Perspektive von Geschlecht“

Zentrale Fragestellung ist, ob und wie Mädchen* diskriminieren und welche Rolle hierbei die Kategorie „Geschlecht“ spielt. Vor dem Hintergrund einer „doppelten Unsichtbarkeit“ von Mädchen* und Frauen* im Rechtsextremismus wird die Relevanz dieses Phänomens für den Bereich von GMF und die Auseinandersetzung mit dem Thema Mädchen* und Diskriminierungen befragt. Um dieser Hypothese nachzugehen, wurden qualitative Expert_inneninterviews mit Fachkräften aus dem Bereich der Mädchen*arbeit, der politischen Bildung und der Straßensozialarbeit sowie Gruppendiskussionen mit Mädchen*gruppen durchgeführt. Im Anschluss wurden Interviews mit Fachkräften der Jungen*arbeit und der politischen Bildung durchgeführt. Ausgehend von Erkenntnissen, die auf den qualitativen Befragungen basieren, sollen fundierte Aussagen für die Praxis und Wissenschaft getroffen werden und somit ein Beitrag für die Praxisentwicklung geleistet werden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Esther Lehnert
Enrico Glaser

Kooperationspartner_in:
Fachstelle Gender und Rechtsextremismus der Amadeu Antonio Stiftung

Mittelgeber_in:
Amadeu Antonio Stiftung

Förderzeitraum:
01.04.2015 bis 31.12.2016

Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé

stapf-fine@ash-berlin.eu

White Task Force on the Development of Skills of the Social Welfare Professionals Working with Vulnerable Groups (WIT)

Das Projekt WIT wurde initiiert, um Innovationen der Sozialen Arbeit in Folge von gesellschaftlichen Veränderungen in Europa zu vertiefen und auszutauschen. Genutzt werden dazu wertvolle Erfahrungsberichte aus italienischen, bulgarischen und litauischen Projekten, Initiativen und Arbeitsmethoden, welche für dieses Feld relevant sind. Hierzu werden nationale und internationale Erfahrungen aus den öffentlichen, privaten und gemeinnützigen Bereichen der Sozialen Arbeit einbezogen. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf den Folgen der veränderten Struktur von Familien, Veränderungen in den Arbeitsbeziehungen und Finanzierung des gesellschaftlichen Wandels in einer Zeit der Haushaltsbudgetierung.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé
Prof. Dr. Michael Brodowski
Andrea Metzner
Maria Schalo

Kooperationspartner_innen:
Provincia di Milano - Institute for Protection and Assistance to Childhood
Vilnius University - Faculty of Philosophy
National Development Agency Bulgaria

Mittelgeber_in:
Europäische Kommission (Programm PROGRESS)

Förderzeitraum:
06.12.2013 bis 31.12.2014

Projektwebseite:
www.witproject.eu

Stärkung zivilgesellschaftlicher Ressourcen in Marzahn-Hellersdorf als Beitrag für sozialräumliche Demokratieentwicklung

Basierend auf leitfadengestützten qualitativen Interviews mit kommunalen gesellschaftlichen Akteur_innen, Migrant_innen und weiteren Bevölkerungsgruppen wird im Rahmen des Forschungsprojekts ein Handlungskonzept zur sozialräumlichen Demokratieentwicklung erarbeitet. Im Fokus stehen sowohl demokratische Beteiligungsmöglichkeiten auf zivilgesellschaftlicher und kommunalpolitischer Ebene als auch Erfahrungen mit Diskriminierung und alltagsrassistischen Erscheinungsformen. Die Analyse der Sozialstruktur des Bezirks erfolgt anhand der Auswertung von Datenquellen zur Demographie und sozialen Lage der Bevölkerung nach Sozialräumen. Von besonderem Interesse ist die Identifizierung und Ausweitung von „Inseln" mit Entwicklungspotential sowie die Untersuchung von Gelingensbedingungen auf struktureller, räumlicher, kultureller sowie partizipativer Ebene. Das erarbeitete Handlungskonzept wird die Grundlage für Diskussionen über die weitere Demokratieentwicklung im Bezirk bilden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé
Prof. Dr. Michael Brodowski
Arlen Bever
Elène Misbach
Vera Henßler

Kooperationspartner_in:
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin

Mittelgeber_in:
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB-Stiftung)

Förderzeitraum:
15.01.2014 bis 31.01.2015

Evaluation des Aktionsprogramms „Arbeit und Ausbildung für alle Jugendlichen in Marzahn-Hellersdorf 2016"

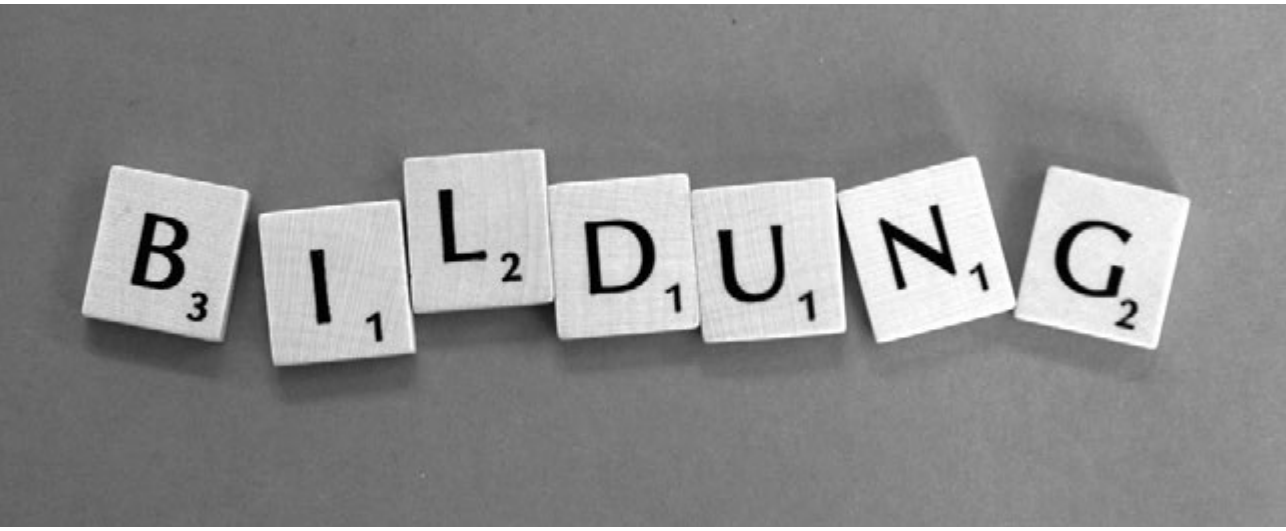
Die Evaluation misst die Wirksamkeit der Aktivitäten des Aktionsprogramms zum Masterplan „Arbeit und Ausbildung für alle Jugendlichen in Marzahn-Hellersdorf 2016" und wird Rückmeldung geben, ob und in welcher Form Verbesserungen möglich sind. Dazu werden Strukturen und Prozesse des Aktionsprogramms untersucht, Input und Output gegenübergestellt und die Bekanntheit des Angebots sowie die Zufriedenheit bei der Zielgruppe betrachtet. Parallel werden vorhandene Dokumente analysiert, Expert_inneninterviews geführt und stichprobenartig Befragungen in der Zielgruppe vorgenommen. Die Resultate der Untersuchungen werden in einem umfassenden Forschungsbericht öffentlich gemacht.

Darüber hinaus wird eine Ergebnisbroschüre erstellt, die nicht nur Fachleute, sondern auch die Zielgruppe informieren soll. Die Forschungsergebnisse werden in zwei Veranstaltungen allen Beteiligten und Interessierten vorgestellt und diskutiert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé
Prof. Dr. Michael Brodowski
Andrea Metzner
Johannes Rüss
Janin Birkefeld

Mittelgeber_in:
Europäischer Sozialfonds (ESF)

Förderzeitraum:
01.07.2014 bis 30.04.2015



Drittmittelprojekte
Schwerpunkt Bildungsforschung

Prof. Dr. Iman Attia

attia@ash-berlin.eu

Entwicklung des Curriculums für Sprach- und Integrationsmittler_innen sowie Bedarfsanalyse für Quereinsteiger und Durchlässigkeit (Teilprojekt von SprIntTransfer)

Im Rahmen des Teilprojekts wurden die Lernfelder „Erziehung und Bildung" sowie „Soziales" des Curriculums der 18-monatigen Qualifizierung von Sprach- und Integrationsmittler_innen entwickelt und ein Reader für Dozierende für die o. g. Lernfelder erstellt. In der Qualifizierung erwerben bilinguale Immigranten_innen und Flüchtlinge Kenntnisse über Grundlagen und Strukturen im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen, erweitern ihre Reflexionskompetenzen und erhalten ein fundiertes Dolmetschtraining. Die SprInt-Qualifizierung wird derzeit von verschiedenen Bildungsträger_innen in mehreren Städten in Deutschland nach einheitlichen Standards durchgeführt. Die Prüfung erfolgt durch Vertreter_innen der beteiligten Hochschulen, die auch in der Qualitätssicherungskommission mitwirkten. Im Sinne der Durchlässigkeit von Bildungsverläufen wurde darüber hinaus eine Analyse von Möglichkeiten der Anerkennung und Anrechnung von relevanten Kompetenzen für das SprInt-Zertifikat vorgenommen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Theda Borde
Prof. Dr. Iman Attia
Alp Otman

Kooperationspartner_innen:
Achim Pohlmann (Diakonie Wuppertal, Koordination des Gesamtprojekts SprIntTransfer)
Niels-Jens Albrecht (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)
Dr. Sebnem Bahadir (Johannes Gutenberg Universität Mainz)

Mittelgeber_innen:
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
Europäische Kommission (Asyl-, Integrations- und Migrationsfonds – AMIF)

Förderzeitraum:
15.01.2012 bis 14.01.2015

Projektwebseite:
www.sprachundintegrationsmittler.org/index.php/sprach-und-integrationsmittler/qualifizierung

Erinnerungsorte – Vergessene und verwobene Geschichten

Das Praxisforschungsprojekt erinnert an marginalisierte Geschichte(n), die auf die jahrhundertelangen Präsenzen von People of Color in Berlin und ihre Kämpfe um Definitions- und Handlungsmacht verweisen. Sie zeugen von globalen Verflechtungsgeschichten, in deren Zuge Menschen aus verschiedenen Erdteilen nach Berlin kamen oder gebracht wurden. Das Vorhaben trägt dazu bei anhand konkreter Orte vergessene und verwobene Geschichten zu einem Teil des kollektiven Berliner Gedächtnisses zu machen und Anknüpfungspunkte zu bieten für globales Lernen. Im Laufe des Projekts entstand eine Webseite, auf der verschiedene Produkte medienpädagogisch aufbereitet wurden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Iman Attia
Prof. Thomas Bremer
Olga Gerstenberger
Ozan Keskinkılıç
Diane Izabiliza
Dr. Savaş Taş
Birgit Marzinka
Oliver Langkowski

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin)
Jüdisches Museum Berlin
Berlin Postkolonial
Solidaritätsdienst-international
August Bebel Institut

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.10.2014 bis 30.09.2016

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/erinnerungsorte-sites-of-memory

Prof. Dr. Theda Borde

borde@ash-berlin.eu

Entwicklung des Curriculums für Sprach- und Integrationsmittler_innen sowie Bedarfsanalyse für Quereinsteiger und Durchlässigkeit (Teilprojekt von SprIntTransfer)

Im Rahmen des Teilprojekts wurden die Lernfelder „Erziehung und Bildung" sowie „Soziales" des Curriculums der 18-monatigen Qualifizierung von Sprach- und Integrationsmittler_innen entwickelt und ein Reader für Dozierende für die o. g. Lernfelder erstellt. In der Qualifizierung erwerben bilinguale Immigranten_innen und Flüchtlinge Kenntnisse über Grundlagen und Strukturen im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen, erweitern ihre Reflexionskompetenzen und erhalten ein fundiertes Dolmetschtraining. Die SprInt-Qualifizierung wird derzeit von verschiedenen Bildungsträger_innen in mehreren Städten in Deutschland nach einheitlichen Standards durchgeführt. Die Prüfung erfolgt durch Vertreter_innen der beteiligten Hochschulen, die auch in der Qualitätssicherungskommission mitwirkten. Im Sinne der Durchlässigkeit von Bildungsverläufen wurde darüber hinaus eine Analyse von Möglichkeiten der Anerkennung und Anrechnung von relevanten Kompetenzen für das SprInt-Zertifikat vorgenommen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Theda Borde
Prof. Dr. Iman Attia
Alp Otman

Kooperationspartner_innen:
Achim Pohlmann (Diakonie Wuppertal, Koordination des Gesamtprojekts SprIntTransfer)
Niels-Jens Albrecht (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)
Dr. Sebnem Bahadir (Johannes Gutenberg Universität Mainz)

Mittelgeber_innen:
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
Europäische Kommission (Asyl-, Integrations- und Migrationsfonds – AMIF)

Förderzeitraum:
15.01.2012 bis 14.01.2015

Projektwebseite:
www.sprachundintegrationsmittler.org/index.php/sprach-und-integrationsmittler/qualifizierung

Health Care Professionals – Bachelor Interprofessionelle Versorgung und Management (HCP)

Ziel ist es, einen berufsbegleitenden, online-basierten Bachelorstudiengang für vier in der Versorgungspraxis zusammen arbeitende Berufsgruppen (Logopädie, Pflege, Physiotherapie und Ergotherapie) zu entwickeln (Phase I), zu erproben und zu evaluieren (Phase II). Charakteristisch für das Projekt sind die Orientierung an den Studienbedürfnissen berufstätiger Studierender und die Interdisziplinarität als Grundlage für die Gestaltung interprofessioneller Teamarbeit in der Gesundheitsversorgung. Die Studieninhalte orientieren sich an wissenschaftlich belegten Erfordernissen und Herausforderungen in der Versorgungspraxis. Um das fachliche und organisatorische Konzept des Studiengangs zu entwickeln, werden diverse wissenschaftliche Untersuchungen unter Beteiligung der Zielgruppe des Studiengangs sowie Verantwortlicher der Arbeitsfelder durchgeführt. Nationale und internationale Erfahrungen mit onlinebasierter Lehre werden genutzt, um eine zielgruppenabgestimmte Studierfähigkeit zu erreichen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Theda Borde
Prof. Dr. Elke Kraus
Prof. Dr. Jutta Räbiger
Dr. Eva-Maria Beck
Christine Blümke
Wibke Hollweg
Katrin Schulenburg
Silke Trock

Kooperationspartner_innen:
Gesundheit Berlin-Brandenburg
Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Stadt Lauchhammer

Mittelgeber_innen:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.08.2014 bis 31.01.2018

Projektwebseite:
www.health-care-professionals-online.de

Prof. Dr. Michael Brodowski

brodowski@ash-berlin.eu

TriNet Global – Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung als Agenten für den Wandel

Das Projekt „TriNet Global – Local Authorities, Business Sector and Universities as Agent of Changes" fand im Zeitraum von Januar 2013 bis Dezember 2015 statt. Das durch die Europäische Union geförderte Projekt hatte seine Schwerpunkte in der Vernetzung von Akteur_innen aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtverwaltung, der Stärkung des fairen Handels und der fairen Beschaffung sowie der Einbindung von Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsthemen in der Hochschulbildung. In vier Ländern – Deutschland, Dänemark, Österreich und der Tschechischen Republik – beteiligten sich Projektpartner_innen aus der Stadtverwaltung, dem Bereich der Nichtregierungsorganisationen und der Hochschulen. Die unterschiedlichen Aktivitäten dienten der Sensibilisierung sowie der Intensivierung mit den Projektthemen bei verschiedenen Zielgruppen. Ein besonderes Merkmal lag auf dem Bereich der wirtschaftlichen Akteur_innen, die verstärkt für die Kooperation gewonnen werden sollten. Vorhandenen Netzwerke sollten gefördert und neue ausgebaut werden. Die ASH Berlin übernahm die interne Evaluation des Projektes.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Michael Brodowski
Prof. Dr. Rahel Dreyer
Anna Kramer
Arlen Bever

Kooperationspartner_innen:
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (BGZ)
Entwicklungspolitisches Bildungs-und Informationszentrum (EPIZ)
TransFair
Südwind – die Agentur für Süd-Nord Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
Magistrat der Landeshauptstadt Linz
Foreningen Hammershus Fairtrade Concert
Bornholms Regionskommune
Ekumenicka Akademie Praha
Kommunalverwaltung Prag 3

Mittelgeber_innen:
Europäische Kommission (EuropeAid, Development Cooperation Instrument – DCI)
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.01.2013 bis 31.12.2015

Projektwebseite:
www.trinet-global.eu

Organisationsentwicklung der Betriebskindertageseinrichtung der Bayer Pharma AG

Die Leitung der Bayer AG Betriebskindertageseinrichtung beauftragte in Abstimmung mit der Bereichsleitung Bayer AG das Forschungsteam mit einer Organisationsentwicklung. Ziel war es, a) die Elternarbeit deutlich zu verbessern, b) Schwachstellen in der internen Kommunikation zu identifizieren, zu thematisieren und in Workshops diese Schwachstellen zu beseitigen sowie c) mit Blick auf das Berliner Bildungsprogramm die Struktur und die Inhalte der Arbeit am Kind zu evaluieren und in gemeinsamen Workshops zu verbessern. Neben der Evaluation durch teilnehmende Beobachtung und Interviews wurde eine prozessorientierte Organisationsentwicklung mit allen Beteiligten (Mitarbeiter_innen und Leitung) erfolgreich durchgeführt und die Implementierung der Ergebnisse unterstützt.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Michael Brodowski
Anna Kramer

Kooperationspartner_in:
Bayer AG, Standort Berlin-Gesundbrunnen

Mittelgeber_in:
Bayer Pharma AG

Förderzeitraum:
01.04.2015 bis 30.09.2015

Gefahren erkennen – Selbsthilfefähigkeit von Familien stärken

Mit dem Projekt soll eine Steigerung der Selbsthilfefähigkeit vermittelt werden. Als unmittelbare Zielgruppen werden Kita- und Grundschulkinder, deren Eltern und das familiäre Umfeld sowie Erzieher_innen und pädagogisches Fachpersonal betrachtet. Darüber hinaus sind Projektergebnisse auch in die Ausbildung/das Studium beispielsweise von Kindheitspädagog_innen (ASH Berlin) und Polizist_innen (HWR Berlin) zu integrieren. Die Ergebnisse könnten ebenso in das Studium von Sozialarbeiter_innen integriert werden, wenn es etwa um frühe Hilfen und Kinderschutz geht. Dahinter steckt die Idee, schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt den Kindern Grundsensibilitäten zu vermitteln, Eltern gezielte Hilfestellung in punkto Umgang mit „Kinder und Gefahrensituationen“ und „allgemeine Gefahrensituationen“ zu geben und dem Personal im Kita-Bereich Methoden und strukturierte Konzepte für die Themenvermittlung bereit zu

stellen, die auf der Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Sozialraum, in den die Familien eingebettet sind, aufbauen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Michael Brodowski

Kooperationspartner_innen:
Senatsverwaltung für Inneres und Sport
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Berliner Feuerwehr
Bundesverband der öffentlichen Versicherer
Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR Berlin)

Mittelgeber_in:
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB-Stiftung)

Förderzeitraum:
05.06.2015 bis 31.01.2016

Prof. Dr. María do Mar Castro Varela

castro@ash-berlin.eu

Toleranzübungen: Demokratie, Citizenship und Soziale Proteste

Das transdisziplinäre Projekt „Doing Tolerance: Democracy, Citizenship and Social Protest" zielte auf die Stabilisierung von Forschungskooperationen zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen in Berlin und Istanbul. Fokus der Forschungsinitiative waren dringliche gesellschaftspolitische Themen im Kontext von Urban Studies: etwa soziale Proteste, Gentrifizierung, Marginalisierung und partizipative Bürgerschaftsmodelle. Ausgehend von Protesten in Berlin (Kotti) und Istanbul (Gezi Park) diskutierten Sozialwissenschaftler_innen und Künstler_innen Kämpfe und Konflikte im urbanen Raum. Die Widersprüche und Fragen, die in diesen Zusammenhängen auftauchen, wurden aus verschiedenen Perspektiven und im transdisziplinären und transnationalen Kontext diskutiert und neue Fragestellungen erschlossen. Ein Sammelband mit den Ergebnissen wird 2017 erscheinen und das Filmmaterial soll noch bearbeitet und ebenso öffentlich gemacht werden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. María do Mar Castro Varela
Dr. Bariş Ülker

Kooperationspartner_innen:
Prof. Meyda Yeğenoğlu, PhD (Bilgi Universität, Istanbul)
Haus der Kulturen der Welt (HKW)

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.12.2014 bis 31.12.2016

Projektwebseite:
www.protest-democracy.de

Prof. Dr. Heinz Cornel

cornel@ash-berlin.eu

Kuźnia Kadr 6: Verstärkung und Entwicklung des didaktischen Potentials der Universität durch Erarbeiten eines innovativen Lifelong-Learning-Modells (KK6)

Die Wirtschaftsuniversität Wrocław (UEW) entwickelt sich zu einer Institution lebenslangen Lernens und lud die ASH Berlin ein, sie dabei zu unterstützen. Schwerpunkte des transnationalen Wissenstransfers waren erstens Methoden der Bedarfsanalyse und der Evaluation von Weiterbildungsangeboten, zweitens das European Credit Transfer System (ECTS) und drittens die Anrechnung von außerhalb der Hochschulbildung erzielten Lernergebnissen auf Studiengänge. Das Projekt definierte drei Zielgruppen, denen die UEW sich mit bedarfsgerechten Angeboten zuwenden wollte: Hochschulabsolvent_innen, erfahrene Berufstätige (40+) und schließlich Manager_innen und Ökonomielehrer_innen. Unter anderem wurde erarbeitet, wie Anrechnungsverfahren sinnvoll auf die Verhältnisse der Wirtschaftsuniversität übertragen werden könnten. Als 2013/2014 die Einführung von Anrechnungsverfahren in Polen diskutiert wurde, war die UEW daher die erste staatliche Universität, die bereits ein Anrechnungsverfahren entwickelt hatte.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Heinz Cornel
Dr. Urszula Załuska
Prof. Dr. Bartłomiej Nita
Dr. Marek Pauka
Dr. Dorota Kwiatkowska-Ciotucha
Agnieszka Pietrus-Rajman
Dr. Sylwia Wrona
Sieglinde Machocki

Kooperationspartner_in:
Wirtschaftsuniversität Wrocław, Polen

Mittelgeber_in:
Europäischer Sozialfonds (ESF)

Förderzeitraum:
01.01.2013 bis 31.12.2015

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/kk6

Prof. Dr. Rahel Dreyer

dreyer@ash-berlin.eu

TriNet Global – Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung als Agenten für den Wandel

Das Projekt „TriNet Global – Local Authorities, Business Sector and Universities as Agent of Changes" fand im Zeitraum von Januar 2013 bis Dezember 2015 statt. Das durch die Euro-päische Union geförderte Projekt hatte seine Schwerpunkte in der Vernetzung von Ak-teur_innen aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtverwaltung, der Stärkung des Fairen Handels und der Fairen Beschaffung sowie der Einbindung von Entwicklungs- und Nachhal-tigkeitsthemen in der Hochschulbildung. In vier Ländern – Deutsch-land, Dänemark, Öster-reich und der Tschechischen Republik – beteiligten sich Projektpartner_innen aus der Stadt-verwaltung, dem Bereich der Nichtregierungsorganisationen und der Hochschulen. Die un-terschiedlichen Aktivitäten dienten der Sensibilisierung sowie der Intensivierung mit den Pro-jektthemen bei verschiedenen Zielgruppen. Ein besonderes Merkmal lag auf dem Bereich der wirtschaftlichen Akteur_innen, die verstärkt für die Kooperation gewonnen werden soll-ten. Vorhandenen Netzwerke sollten gefördert und neue ausgebaut werden. Die ASH Berlin übernahm die interne Evaluation des Projektes.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Michael Brodowski
Prof. Dr. Rahel Dreyer
Anna Kramer
Arlen Bever

Kooperationspartner_innen:
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung (SenWTF)
Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (BGZ)
Entwicklungspolitisches Bildungs-und Informationszentrum (EPIZ)
TransFair
Südwind – die Agentur für Süd-Nord Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
Magistrat der Landeshauptstadt Linz
Foreningen Hammershus Fairtrade Concert
Bornholms Regionskommune
Ekumenicka Akademie Praha
Kommunalverwaltung Prag 3

Mittelgeber_innen:
Europäische Kommission (EuropeAid, Development Cooperation Instrument – DCI)
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.01.2013 bis 31.12.2015

Projektwebseite:
www.trinet-global.eu

Stimulation oder Stress? Der Einfluss von Gruppenkonzepten auf Verhalten und Wohlbefinden junger Kinder in Kindertageseinrichtungen (StimtS)

Das Forschungsprojekt verfolgt das Ziel, empirisch zu untersuchen, welche Bedingungen das Spiel-, Interaktions- und Bindungsverhalten sowie das emotionale Wohlbefinden von ein- und zweijährigen Kindern in Kindertagesbetreuung beeinflussen. Verhalten und Wohlbefinden sind Indikatoren dafür, ob sich ein Kind in der Kindertageseinrichtung emotional sicher fühlt und sich auf die vielfältigen Bildungsimpulse einlassen und von ihnen profitieren kann. Bei der Analyse der Bedingungsfaktoren wird ein besonderer Fokus auf die Auswirkungen unterschiedlicher Gruppenorganisationskonzepte bzw. -konstellationen gelegt, die aktuell in Kindertageseinrichtungen zu finden sind (altershomogene vs. altersgemischte Gruppen, kleine Gruppen vs. offene Arbeit in größeren Gruppenstrukturen).

Forschungsteam:
Prof. Dr. Susanne Viernickel
Prof. Dr. Rahel Dreyer
Prof. Dr. Rainer Senz
Kristin Stammer
Mine Kaya
Lisa Vestring

Elena Wiens
Ulrike Wieland

Kooperationspartner_innen:
Beuth Hochschule für Technik Berlin
Kindergärten NordOst
Kindergärten City
Fröbel Bildung und Erziehung
INA.KINDER.GARTEN

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.03.2018

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/stimts

Prof. Dr. Jutta Hartmann

jutta.hartmann@ash-berlin.eu

‚Fachberatung professionelle Opferhilfe' – Wirkungen im Praxisfeld aus Teilnehmendensicht

Der an der ASH Berlin in Kooperation mit dem Dachverband professioneller Opferhilfen in Deutschland (ado) angebotene Zertifikatskurs „Fachberatung professionelle Opferhilfe" stellt deutschlandweit die erste und einzige Möglichkeit dar, sich zu Fachberater_innen für Opferhilfe auszubilden zu lassen. Im Projekt interessiert der Wirkungsgrad auf die Praxis der Opferhilfe. Es wird in Erfahrung gebracht, wie die Teilnehmenden die Wirkung des Zertifikatskurses in ihrer konkreten Opferhilfepraxis wahrnehmen, ob, und wenn ja inwiefern, dieser zu einer Kompetenzsteigerung und erhöhten Handlungssicherheit führt, inwieweit er die Teilnehmenden anregt, eine professionalisierte Berufsidentität zu entwickeln und welche Nachjustierungen sich aus der erforschten Praxiswirksamkeit heraus im Programmverlauf empfehlen. Die nutzungsorientierte Evaluation mit formativen Elementen ist zweistufig konzipiert: qualitative und quantitative Methoden werden trianguliert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Jutta Hartmann
Solvig Höltz

Mittelgeber_in:
Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland (ado)

Förderzeitraum:
01.05.2012 bis 31.01.2013

Vielfältige geschlechtliche und sexuelle Lebensweisen in der Bildungsarbeit – Didaktische Potenziale und Herausforderungen museumspädagogischer Zugänge (VieL*Bar)

Obwohl Fachdiskurse eine Auseinandersetzung mit der Vielfalt geschlechtlicher und sexueller Lebensweisen als bildend und sozial bedeutsam einschätzen, liegen für die Praxis kaum wissenschaftlich aufgearbeitete Erfahrungen zur pädagogischen Umsetzung vor – eine empirische Untersuchung fehlt völlig. Das Forschungsprojekt „VieL*Bar" interessiert, wie sich diese Inhalte angemessen mit Kindern und Jugendlichen bearbeiten lassen. Mit Blick auf das Modellprojekt „All Included – Museum und Schule gemeinsam für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt" des Jugend Museum Schöneberg wird untersucht, wie und mit welchen Effekten das Thema aufgegriffen wird. Welche Bedingungen erweisen sich als förderlich, um geschlechtliche und sexuelle Lebensweisen in interaktiver Weise heteronormativitätskritisch zu bearbeiten? Mittels einer Triangulation von qualitativen Methoden werden unterschiedliche Bildungsformate mit dem Ziel analysiert, konkrete Orientierungslinien für die pädagogische Praxis abzuleiten.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Jutta Hartmann
Prof. Dr. Tobias Nettke
Mart Busche
Uli Streib-Brzič

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin)
Jugend Museum
Institut für genderreflektierte Gewaltprävention (ifgg)
Bildungsinitiative Queerformat
Schwules Museum

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.03.2018

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/vielbar

Prof. Dr. Elke Josties

josties@ash-berlin.eu

Jugendkulturzentren in bezirklichen Bildungsnetzwerken (JuKuBi)

Bei diesem Projekt handelt es sich um Evaluationsforschung, die die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin (LKJ) in Auftrag gegeben hat. Ziel des Projektes ist es, in jedem Bezirk Berlins eine Einrichtung der Jugendarbeit mit kulturellem Schwerpunkt zu einem Jugendkulturzentrum mit erweiterten Aufgaben zu profilieren. Die vorhandenen unterschiedlichen Einrichtungsprofile werden unter Einbeziehung der Träger_innen und der Jugendämter in einem moderierten Prozess auf ihre Stärken und ihren Entwicklungsbedarf im örtlichen Bildungsnetzwerk analysiert. Die Ergebnisse dieses Prozesses werden gesichert und bilden die Grundlage für den künftigen Ausbau kultureller Kinder- und Jugendbildung im Rahmen bezirklicher Bildungskooperationen. Dieser Prozess wurde mittels wissenschaftlicher Evaluation begleitet. Die Dokumentation der Ergebnisse der Evaluationsforschung wurde 2013 von der LKJ herausgegeben.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Elke Josties

Mittelgeber_in:
Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin

Förderzeitraum:
01.04.2013 bis 30.09.2013

„Barcamp Jugendkultur" – Evaluation eines neuen Praxismodells jugendlicher (E-)Partizipation im Kontext Kultureller Bildung

Ziel des Praxisforschungsvorhabens, das die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin (LKJ) in Auftrag gegeben hat, ist es, zu evaluieren, welche Potenziale von Partizipation das innovative Format „Barcamp Jugendkultur" Jugendlichen in Berlin eröffnet. In der ersten Phase im Sommersemester 2014 wird untersucht, ob und wie das Projekt „Barcamp Jugendkultur" auf das Interesse Jugendlicher stößt und angenommen wird und welche Formen der Umsetzung in diesen durchgängig selbst bestimmten

Bar Camps realisiert werden. Des Weiteren geht es um die Frage, ob und inwieweit E-Partizipation die Beteiligungschancen von Jugendlichen mit sozialer Benachteiligung und geringeren Bildungschancen erweitern kann. In der zweiten Forschungsphase im Wintersemester liegt der Fokus auf der Frage, ob und inwieweit es gelingt, dass Jugendliche, die an den Barcamps Jugendkultur beteiligt waren, eigene Projekte realisieren und sich dabei in regionalen Netzwerken als Akteur_innen der kulturellen Bildung behaupten und beteiligen können. Die Dokumentation der Evaluation dieses Praxisprojekts wurde 2016 durch die LKJ herausgegeben.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Elke Josties
Anna Förster
Mike Martinez
Kristin Pokroppa
Laura Stühring

Mittelgeber_in:
Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin

Förderzeitraum:
01.04.2014 bis 31.03.2015

Entwicklung und Evaluation einer erziehungswissenschaftlich fundierten und praxisorientierten interdisziplinären Weiterbildung für Kunst- und Kulturschaffende, Teilprojekt der ASH Berlin: Forschung, Evaluation und Praxisentwicklung (ARTPAED)

Ziel des Projektes ist es, Kunst- und Kulturschaffende für die Arbeit in offenen Settings der außerschulischen kulturellen Bildung mit heterogenen Zielgruppen zu qualifizieren. Innovative Aspekte des Weiterbildungskonzepts sind ein partizipativer Ansatz, die Einbeziehung künstlerischer Arbeitsweisen als Ressource für die Entwicklung didaktischer Konzepte, die Förderung interdisziplinärer Kooperationen, die Einbindung in regionale Bildungspartnerschaften und Entwicklung neuer Weiterbildungsformate, die sich aktuellen Herausforderungen wie Teilhabegerechtigkeit, Inter- und Transkulturalität, Internationalität und Inklusion stellen. Die drei Durchläufe (Dauer je elf Monate) mit jeweils bis zu 18 Plätzen werden in Form einer „partizipativen Evaluation" mit Methoden der qualitativen und performativen Forschung durchgängig begleitet, analysiert und dokumentiert und die Ergebnisse in Transferwerkstätten zur Diskussion gestellt. Dem Vorhaben stehen Partner_innen – Kunstverbände, Bildungs- und Kultureinrichtungen – zur Seite.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Elke Josties
Dr. Stefanie Kiwi Menrath
Kristin Werschnitzke (bis 31.03.2016)
Paul Stenzel (bis 30.09.2016)

Dörthe Bandt (ab 01.04.2016)
Sinja Krüger (ab 01.10.2016)

Kooperationspartner_in:
WeTeK Berlin

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.08.2014 bis 31.07.2017

Projektwebseite:
www.artpaed.de

Prof. Johanna Kaiser

johanna.kaiser@ash-berlin.eu

Spartenübergreifende Weiterbildung für Kunst- und Kulturschaffende mit biografischem und partizipativem Ansatz (Lernkünste)

Lernkünste ist eine Kooperation der ASH Berlin und ACT, deren Ziel die Entwicklung eines Zertifikatskurses für die Weiterbildung Kunst- und Kulturschaffender aller Sparten zur kulturpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist. Grundlage des Konzeptes ist eine Pädagogik der Anerkennung, die auf Selbstwirksamkeit und Partizipation setzt. Lernkünste baut dabei auf der biografischen Theaterarbeit von ACT auf. Die Fähigkeiten der Künstler_innen dienen als Ausgangsbasis, um eigene Wege der Vermittlung und Kommunikation in kulturellen Bildungsangeboten zu entwickeln. In das Weiterbildungskonzept sollen sowohl die Forschungsergebnisse einer Bestandsaufnahme und Analyse der Ist-Situation einfließen, als auch die Ergebnisse der filmischen Erforschung einer praktischen Arbeit mit Jugendlichen. Zwei Durchläufe der Weiterbildungsmodule werden zudem wissenschaftlich begleitet. Die Entwicklung der Weiterbildung vollzieht sich demnach in einem Transfer zwischen Theorie und Praxis.

Forschungsteam:
Prof. Johanna Kaiser
Elisabeth Schneider
Nadja Damm

Kooperationspartner_in:
ACT

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.09.2014 bis 31.08.2017

Projektwebseite :
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/learning-arts

Prof. Johannes Kniffki

kniffki@ash-berlin.eu

„CIIIE: Centro interdisciplinario e internacional de investigación y enseñanza aplicada“/ „Interdisziplinäres und internationales Zentrum für anwendungsorientierte Forschung und Lehre“

Die ASH Berlin und die Universidad Autónoma „Benito Juarez“ de Oaxaca (UABJO) werden eine langfristig angelegte und intensive Hochschulpartnerschaft aufbauen. Zum einen ist vorgesehen, mit Unterstützung der ASH Berlin an der UABJO einen neuen Masterstudiengang in „Intercultural Conflict Management“ aufzubauen und zu einem gemeinsamen und in sich komplementären Programm zu entwickeln. Zum anderen soll die UABJO durch das vorliegende Projekt im Rahmen der DIES-Partnerschaften des DAAD in ihren Bildungsmanagementkompetenzen mit speziellem Fokus auf drei identifizierte Kernbereiche „Interdisziplinarität“, „Internationalität“ und „anwendungsorientierte Forschung und Lehre“ gestärkt werden. Dazu werden mit diesem Fokus anwendungsorientierte Forschungs- und Lehrprogramme entwickelt, durchgeführt und evaluiert. Es werden Schlüsselkompetenzen auf verschiedenen Ebenen (Hochschulleitung, Fakultätsleitungen, Verwaltungsmitarbeiter_innen, Hochschullehrende) entwickelt. Die weiteren kooperierenden Hochschulen bringen nicht nur ihre eigenen Expertisen ein, sondern sie tragen zur internationalen Attraktivität und Vernetzung und durch konkrete Einzelprojekte zur Verbesserung der Qualität von Forschung und Lehre bei. Ab 2015 wird das Zentrum in einem gemeinsam getragenen An-Institut strukturell abgebildet.

Forschungsteam:
Prof. Johannes Kniffki
Robert Gather

Kooperationspartner_innen:
Universidad Autónoma Benito Juárez de Oaxaca, Mexiko

Universidad Autonoma de México, Mexiko
Universidad de Sorocaba, Brasilien

Mittelgeber_in:
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Förderzeitraum:
01.02.2015 bis 31.12.2018

Master „Gestión de Conflictos Interculturales“ an der Universidad Autónoma „Benito Juárez“ de Oaxaca (UABJO)

Der weiterbildende Master Intercultural Conflict Management (ICM) wird an der ASH Berlin in englischer Sprache bereits seit 14 Jahren mit großer, zunehmender Nachfrage und hervorragenden Ergebnissen durchgeführt. In der Einführungsphase von 2000 bis 2003 wurden die ersten drei Durchgänge dieses Masters vom DAAD gefördert. Seit September 2014 wird dieser Master an der ASH Berlin zusätzlich auch komplett in spanischer Sprache angeboten, ein in Deutschland einzigartiges Angebot. Von Seiten der UABJO in Oaxaca, Mexiko wurde das Interesse geäußert, einen ähnlich gelagerten und strukturell und inhaltlich kompatiblen Master an der UABJO aufzubauen und komplementär zum ICM der ASH Berlin anzubieten. Dieser entspricht nicht nur in seiner Zielrichtung den Vorstellungen der UABJO und den Anforderungen der Region Oaxaca und Lateinamerikas, sondern bringt auch durch seine spezielle didaktische Ausrichtung einen konzeptionellen Ansatz mit sich, der von der UABJO als sehr innovativ und als besonders geeignet erachtet wird. Auch die kooperierende Universidad Nacional de Colombia hat großes Interesse, mittelfristig einen ähnlich gelagerten, kompatiblen Master ICM aufzubauen. Das Studienprogramm startet zum Wintersemester 2017 mit einer ersten Pilotphase.

Forschungsteam:
Prof. Johannes Kniffki
Robert Gather

Kooperationspartner_innen:
Universidad Autónoma Benito Juárez de Oaxaca, Mexiko
Universidad Nacional de Colombia, Kolumbien

Mittelgeber_in:
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Förderzeitraum:
01.02.2015 bis 31.12.2018

Prof. Dr. Elke Kraus

kraus@ash-berlin.eu

Health Care Professionals – Bachelor Interprofessionelle Versorgung und Management (HCP)

Ziel ist es, einen berufsbegleitenden, online-basierten Bachelorstudiengang für vier in der Versorgungspraxis zusammen arbeitende Berufsgruppen (Logopädie, Pflege, Physiotherapie und Ergotherapie) zu entwickeln (Phase I), zu erproben und zu evaluieren (Phase II). Charakteristisch für das Projekt sind die Orientierung an den Studienbedürfnissen berufstätiger Studierender und die Interdisziplinarität als Grundlage für die Gestaltung interprofessioneller Teamarbeit in der Gesundheitsversorgung. Die Studieninhalte orientieren sich an wissenschaftlich belegten Erfordernissen und Herausforderungen in der Versorgungspraxis. Um das fachliche und organisatorische Konzept des Studiengangs zu entwickeln, werden diverse wissenschaftliche Untersuchungen unter Beteiligung der Zielgruppe des Studiengangs sowie Verantwortlicher der Arbeitsfelder durchgeführt. Nationale und internationale Erfahrungen mit onlinebasierter Lehre werden genutzt, um eine zielgruppenabgestimmte Studierfähigkeit zu erreichen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Theda Borde
Prof. Dr. Elke Kraus
Prof. Dr. Jutta Räbiger
Dr. Eva-Maria Beck
Christine Blümke
Wibke Hollweg
Katrin Schulenburg
Silke Trock

Kooperationspartner_innen:
Gesundheit Berlin-Brandenburg
Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Stadt Lauchhammer

Mittelgeber_innen:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.08.2014 bis 31.01.2018

Projektwebseite:
www.health-care-professionals-online.de

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann

nentwig-gesemann@ash-berlin.eu

Leitungsqualität und Leitungskompetenz – Erfahrungen und Orientierungen von Leitungskräften in deutschen Kindertageseinrichtungen

In dieser qualitativ angelegten Studie, die eine von der Bertelsmann Stiftung durchgeführte repräsentativ angelegte quantitative Befragung von Leitungskräften flankiert, stehen die Erfahrungen und Perspektiven von Kitaleiter_innen im Fokus. In insgesamt 16 Gruppendiskussionen (eine pro Bundesland) kommen jeweils acht bis zehn Leitungskräfte mit vielfältigen Hintergründen zu Wort und miteinander ins Gespräch. In dem, was sie aus ihrer Praxis berichten und erzählen, bildet sich ab, was ‚Leitung-Sein' in der aktuellen frühpädagogischen Landschaft beinhaltet und erfordert. Das Material wird mit der Dokumentarischen Methode ausgewertet und auf ‚typische' Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin analysiert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann
Luisa Köhler
Katharina Nicolai

Kooperationspartner_in:
Bertelsmann Stiftung

Mittelgeber_in:
Bertelsmann Stiftung

Förderzeitraum:
01.05.2014 bis 30.04.2015

Prof. Dr. Jutta Räbiger

raebiger@ash-berlin.eu

Health Care Professionals – Bachelor Interprofessionelle Versorgung und Management (HCP)

Ziel ist es, einen berufsbegleitenden, online-basierten Bachelorstudiengang für vier in der Versorgungspraxis zusammen arbeitende Berufsgruppen (Logopädie, Pflege, Physiotherapie und Ergotherapie)

zu entwickeln (Phase I), zu erproben und zu evaluieren (Phase II). Charakteristisch für das Projekt sind die Orientierung an den Studienbedürfnissen berufstätiger Studierender und die Interdisziplinarität als Grundlage für die Gestaltung interprofessioneller Teamarbeit in der Gesundheitsversorgung. Die Studieninhalte orientieren sich an wissenschaftlich belegten Erfordernissen und Herausforderungen in der Versorgungspraxis. Um das fachliche und organisatorische Konzept des Studiengangs zu entwickeln, werden diverse wissenschaftliche Untersuchungen unter Beteiligung der Zielgruppe des Studiengangs sowie Verantwortlicher der Arbeitsfelder durchgeführt. Nationale und internationale Erfahrungen mit onlinebasierter Lehre werden genutzt, um eine zielgruppenabgestimmte Studierfähigkeit zu erreichen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Theda Borde
Prof. Dr. Elke Kraus
Prof. Dr. Jutta Räbiger
Dr. Eva-Maria Beck
Christine Blümke
Wibke Hollweg
Katrin Schulenburg
Silke Trock

Kooperationspartner_innen:
Gesundheit Berlin-Brandenburg
Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Stadt Lauchhammer

Mittelgeber_innen:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.08.2014 bis 31.01.2018

Projektwebseite:
www.health-care-professionals-online.de

Prof. Dr. Corinna Schmude

schmude@ash-berlin.eu

Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung – Kita inklusiv! Inklusive Kindertagesbetreuung – Bundesweite Standortbestimmung und weitergehende Handlungsnotwendigkeiten

Die Formulierung von Ansprüchen an die Umsetzung inklusiver Pädagogik und die Evaluation der Wirklichkeit ist mit normativen Implikationen verbunden und muss im Kontext normativer Rahmungen diskutiert werden. Um dies fundiert zu tun, ist es notwendig, normative Setzungen und ihre Bedeutung für Erkenntnis-, Definitions- und Deutungsprozesse transparent zu machen. An Hand der Analyse der Bildungsprogramme mit der Methode der kritischen Diskursanalyse wurde eine bundesweite Standortbestimmung bzgl. der normativen Rahmung von Inklusion im Bereich der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in der Kindertagesbetreuung vorgenommen, mit dem Ziel, fachlich fundiert Handlungsnotwendigkeiten und Handlungsempfehlungen zu formulieren sowie durch die innerhalb des Projektes entwickelte Begriffsbestimmung für Inklusion und „Kita inklusiv!", den komplexen Begriff „Inklusion" zu konkretisieren und Ansatzpunkte für seine Operationalisierung zur Verfügung zu stellen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Corinna Schmude
Deborah Witschel (geb. Pioch)

Kooperationspartner_innen:
Paritätischer Gesamtverband
Diakonie Deutschland
Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft

Mittelgeber_in:
Max-Traeger-Stiftung

Förderzeitraum:
01.01.2013 bis 31.12.2014

„Eine Kita für alle – Vielfalt inklusive" – Modellprojekt im Rahmen der „Offensive Bildung"

Das Projekt unterstützt und begleitet Kindertagesstätten auf ihrem Weg zur Inklusion. Zentrale Ziele sind dabei für das Thema Inklusion zu sensibilisieren und zu vermitteln, dass es um die Individualität und Vielfalt aller Menschen geht. Im Zentrum des Projektes steht der „Index für Inklusion" als Instrument

zur Selbstevaluation. Damit können die Kita-Teams ihre Praxis reflektieren und den Veränderungsbedarf identifizieren. In Team-Fortbildungen lernen die Mitarbeitenden die Inhalte und Materialien kennen und beschäftigen sich mit Themen wie Normalität/Behinderung, Gesundheit/Krankheit, Gender, Migration/Kultur, Armut und soziale Benachteiligung. Jedes Kita-Team ermittelt konkrete Handlungsbedarfe auf dem Weg Inklusion zu leben, entwickelt Handlungspläne, setzt sie um und reflektiert den Prozess. Das Projekt wird von Expert_innen der Universität Paderborn evaluiert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Corinna Schmude
Anne Heck
Maria Hösel
Andrè Dupuis
Thomas Dennig

Kooperationspartner_innen:
Daniela Gerards (Caritasverband für die Diözese Speyer)
Prof. Dr. Simone Seitz (Universität Paderborn)
Prof. Dr. Timm Albers (Universität Paderborn)
Caroline Ali-Tani (Universität Paderborn)

Mittelgeber_in:
Caritasverband für die Diözese Speyer

Förderzeitraum:
01.06.2014 bis 31.03.2017

Professionalisierung des frühpädagogischen Studiums: Konvergente, diskriminante und prognostische Validierung der KomMa-Modelle und -Instrumente (Pro-KomMa)

Das Projekt „Pro-KomMa“ ist ein Forschungsvorhaben in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin (HU Berlin) und der Freien Universität Berlin (FU Berlin). Es befasst sich mit der Entwicklung von Kompetenzen angehender Frühpädagog_innen, frühe mathematische Bildungsprozesse anzuregen. Hierzu werden durch die Projektpartner_innen zwei Ziele verfolgt: Erstens sollen die im Vorgängerprojekt KomMa entwickelten Testverfahren validiert werden. Zweitens soll das im Vorgängerprojekt entwickelte Kompetenzmodell überprüft werden. Das an der ASH Berlin angesiedelte Teilprojekt untersucht Interaktionsprozesse zwischen angehenden frühpädagogischen Fachkräften und Kindern in mathematikhaltigen Situationen. Die erhobene Performanz wird in ein Verhältnis zu dem in den Teilprojekten der HU Berlin und der FU Berlin erstellten Kompetenzprofilen gesetzt. Ziel ist die Generierung von Erklärungswissen zur Praxis von Frühpädagog_innen bei der Initiierung früher mathematischer Bildungsprozesse.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Corinna Schmude
Dr. Aljoscha Jegodtka

Kooperationspartner_innen:
Prof. Dr. Katja Eilerts (HU Berlin)
Prof. Dr. Thomas Koinzer (HU Berlin)
Dr. Julia Rasche (HU Berlin)
Sina Ems (HU Berlin)
Prof. Dr. Michael Eid (FU Berlin)
Lars Jenßen (FU Berlin)
Barbara Glieden (FU Berlin)

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.03.2016 bis 31.12.2018

Projektwebseite:
www.projekte.hu-berlin.de/de/pro-komma

Prof. Dr. Susanne Viernickel

viernickel@ash-berlin.eu

1, 2, 3 – Die Jüngsten im Blick. Konzeption, Durchführung und Evaluation eines Qualitätsentwicklungsprojektes zur professionellen Bildungs- und Beziehungsgestaltung mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren

In zehn Ludwigshafener Kindertagesstätten wurden umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt mit dem Ziel, den Kompetenzerwerb pädagogischer Fachkräfte in der professionellen Bildungs- und Beziehungsgestaltung mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren zu unterstützen. Das Projekt wurde im Rahmen des Programms Offensive BildungPlus (www.offensive-bildung.de) umgesetzt und durch das Zentrum für Kinder- und Jugendforschung an der Evangelischen Hochschule (EH) Freiburg wissenschaftlich begleitet. Die Entwicklung des Weiterbildungskonzepts und die wissenschaftliche Beratung oblag der ASH Berlin (Prof. Dr. Viernickel). Der Projektaufbau sieht eine Kombination von individuell auswählbaren In-House-Schulungen für das gesamte Team und übergreifenden Schulungsangeboten für die Leitungsebene und für Qualitätsbeauftragte vor, die Steuerungsaufgaben übernehmen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Dörte Weltzien
Prof. Dr. Susanne Viernickel

Kooperationspartner_innen:
Diakonisches Werk Pfalz
Evangelische Hochschule Freiburg

Mittelgeber_in:
BASF SE
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.09.2012 bis 31.03.2015

Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung – Beobachtung, Dokumentation und Qualitätssicherung in Hamburger Kindertageseinrichtungen

Die Untersuchung greift die Fragestellungen der bundesweiten Studie „Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung" (Viernickel et al., 2013) auf und beansprucht, aussagefähige und repräsentative Ergebnisse für die Hamburger Kita-Landschaft zu generieren. Im Einzelnen wurde folgenden Fragen nachgegangen: (1) Welche konkreten strukturell-organisatorischen Rahmenbedingungen liegen in Hamburger Kindertageseinrichtungen vor? (2) Wie, von wem und in welchem Umfang werden die in den Hamburger Bildungsempfehlungen formulierten Anforderungen – insbesondere in Bezug auf die Handlungsfelder Beobachtung und Dokumentation, Zusammenarbeit mit Familien, Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule sowie Qualitätssicherung und -entwicklung – umgesetzt? (3) Welche zeitlichen Ressourcen setzen pädagogische Fach- und Leitungskräfte ein, um die Anforderungen der Hamburger Bildungsempfehlungen umzusetzen, und welche halten sie für notwendig? Die Fragestellungen wurden mit Hilfe quantitativer Forschungsmethodik auf der Basis einer standardisierten Online-Befragung untersucht.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Susanne Viernickel
Luise Zenker

Kooperationspartner_innen:
Diakonisches Werk Hamburg
Paritätischer Wohlfahrtsverband Hamburg
AWO Landesverband Hamburg
Caritasverband für Hamburg
Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes

Mittelgeber_in:
Diakonisches Werk Hamburg

Förderzeitraum:
01.08.2013 bis 28.02.2014

Wissenschaftliche Weiterentwicklung des Selbstevaluationstools des Projekts „Kitas bewegen" der Bertelsmann Stiftung und Forschung mit den Daten, die durch dieses Tool gewonnen werden

Das Projekt „Kitas bewegen" wurde 2006 von der Bertelsmann Stiftung initiiert und Mitte 2011 wurde das Projekt in das Berliner Landesprogramm „Kitas bewegen" überführt. Im Projekt „Kitas bewegen" wurden u. a. ein Referenzrahmen der guten gesunden Kita sowie ein darauf basierendes Selbstevaluationstool (SEggK) für den Einsatz in Kindertageseinrichtungen entwickelt. Die ASH Berlin betreibt das in dem Projekt entwickelte Online-Portal und entwickelt den Referenzrahmen und das Selbstevaluationstool der guten gesunden Kita weiter. Weitere Projektziele liegen darin, bundesweit Kindertagesstätten oder deren Träger_innen darin zu unterstützen, die genannten Arbeitshilfen für ihre Qualitätsentwicklung einzusetzen, die hierdurch generierten Daten wissenschaftlich auszuwerten und die Ergebnisse zu veröffentlichen und zu verbreiten.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Susanne Viernickel

Kooperationspartner_innen:
Bertelsmann Stiftung
AOK Nordost
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Mittelgeber_in:
Bertelsmann Stiftung

Förderzeitraum:
20.10.2015 bis 30.06.2019

Stimulation oder Stress? Der Einfluss von Gruppenkonzepten auf Verhalten und Wohlbefinden junger Kinder in Kindertageseinrichtungen (StimtS)

Das Forschungsprojekt verfolgt das Ziel, empirisch zu untersuchen, welche Bedingungen das Spiel-, Interaktions- und Bindungsverhalten sowie das emotionale Wohlbefinden von ein- und zweijährigen Kindern in Kindertagesbetreuung beeinflussen. Verhalten und Wohlbefinden sind Indikatoren dafür, ob sich ein Kind in der Kindertageseinrichtung emotional sicher fühlt und sich auf die vielfältigen Bildungsimpulse

einlassen und von ihnen profitieren kann. Bei der Analyse der Bedingungsfaktoren wird ein besonderer Fokus auf die Auswirkungen unterschiedlicher Gruppenorganisationskonzepte bzw. -konstellationen gelegt, die aktuell in Kindertageseinrichtungen zu finden sind (altershomogene vs. altersgemischte Gruppen, kleine Gruppen vs. offene Arbeit in größeren Gruppenstrukturen)

Forschungsteam:
Prof. Dr. Susanne Viernickel
Prof. Dr. Rahel Dreyer
Prof. Dr. Rainer Senz
Kristin Stammer
Mine Kaya
Lisa Vestring
Elena Wiens
Ulrike Wieland

Kooperationspartner_innen:
Beuth Hochschule für Technik Berlin
Kindergärten NordOst
Kindergärten City
Fröbel Bildung und Erziehung
INA.KINDER.GARTEN

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.03.2018

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/stimts

Prof. Dr. Hartmut Wedekind

wedekind@ash-berlin.eu

Struktur, Niveau und Entwicklung professioneller Kompetenzen von Erzieherinnen und Erziehern im Bereich Mathematik (KomMa)

Im Projekt untersuchten Mitarbeiter_innen der Humboldt-Universität zu Berlin und der ASH Berlin professionelle Kompetenzen, die Erzieher_innen in Ausbildung und Studium, vorrangig im Bereich Mathematik,

erwerben. Inhaltlich wurde das Kompetenzmodell durch einschlägige frühpädagogische Fachliteratur und eine Analyse aller Bildungspläne für Kindertageseinrichtungen der Bundesländer konkretisiert. Neben Wissensaspekten wurden auch motivational-affektive und Persönlichkeitsmerkmale berücksichtigt. Das im Forscher_innenteam entwickelte Kompetenzstrukturmodell stellte die Basis für die Entwicklung von Testitems dar, die über eine Pilotierungsphase modifiziert ab Herbst 2013 deutschlandweit eingesetzt wurden. Parallel zum Kompetenztest wurde ein Fragebogen eingesetzt, der Lerngelegenheiten in Bereichen des pädagogischen, fachdidaktischen und mathematischen Wissens erfasst. Die Ergebnisse des Projekts werden in einem Folgeprojekt weiter modifiziert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Hartmut Wedekind
Martina Tengler
Daniel Blank
Marie-Laure Karadjov

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.12.2011 bis 30.11.2014

Projektwebseite:
www.projekte.hu-berlin.de/de/pro-komma/projekt-komma

Naturwissenschaftlich-technische Umweltbildung im Kinderforscherzentrum Helleum

Ziel des Projektes war es, im Bereich der naturwissenschaftlichen-technischen Umweltbildung innovative didaktische Settings im Kontext von Lernwerkstattarbeit zu entwickeln, zu evaluieren und zur Nachnutzung für Kitas, Grundschulen und Kinder bereitzustellen. Im Projekt wurden sechs Lernumgebungen und dazu passende Lernformate zu sechs verschiedenen Themen aus dem Bereich der naturwissenschaftlichen Umweltbildung entwickelt, erprobt, evaluiert und in den regulären Betrieb des Kinderforscherzentrum HELLEUM als Workshopangebote aufgenommen. Darüber hinaus wurden sechs Handreichungen zu den Themen „Boden schätzen", „Wind bringt´s", „Luft lüften", „Sonne satt", „Wasser marsch" und „Müll macht´s" erstellt, die auf der Webseite des Kinderforscherzentrums abgerufen werden können.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Hartmut Wedekind
Olga Theisselmann
Klaus Trebeß

Mittelgeber_in:
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Förderzeitraum:
31.07.2012 bis 30.09.2014

Projektwebseite:
www.helleum-berlin.de/home/service/downloads

Naturwissenschaftliches Lernen im Kinderforscherzentrum Helleum – Transferwirkung in die Region (NaWiLT)

Ziel des Forschungsprojektes war es, Lernwerkstattarbeit im Bereich früher naturwissenschaftlicher Bildung mit qualitativen Forschungsmethoden interdisziplinär zu untersuchen und ausgehend vom Kinderforscherzentrum Helleum Transferprozesse zu den regionalen Kooperationspartner_innen zu begleiten und zu evaluieren. Die Datenerhebung erfolgte in Form von Gruppendiskussionen, teilnehmenden und videogestützten Beobachtungen, narrativen und Expert_inneninterviews. Das generierte Datenmaterial wurde mit der Dokumentarischen Methode der Interpretation ausgewertet. Ein Transferergebnis des Projekts war, dass in drei Museen der Region Lernwerkstätten eröffnet wurden und die Kolleg_innen der Museen sich mit der Methode der Lernwerkstattarbeit vertraut gemacht haben.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Hartmut Wedekind
Prof. Dr. Tobias Nettke
Frauke Gerstenberg
Deborah Pioch
André Isensee

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin)
Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis (MHWK)
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf
Museum für Naturkunde Berlin
Museumspark Rüdersdorf
Wettermuseum
Kitas und Grundschulen der Region

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.10.2012 bis 30.09.2014

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/nawilt

Etablierung des Kinderforscherzentrum Helleum und inhaltliche Implementierung der Lernwerkstattarbeit als innovatives Workshopformat für frühe naturwissenschaftlich-technische Bildung in Marzahn-Hellersdorf

Ziel des Projekts war es, die inhaltlichen und konzeptionellen Entwicklungen des Kinderforscherzentrums Helleum fortzuschreiben und den geplanten Anbau eines Jugendforscherzentrums Helleum vorzubereiten und soweit wie möglich zu begleiten.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Hartmut Wedekind
Olga Theisselmann

Mittelgeber_in:
Technologiestiftung Berlin (TSB)

Förderzeitraum:
01.07.2013 bis 31.08.2014

Science4Life Academy: Naturwissenschaftliche Angebote mit sprachsensiblen Materialien für den Einsatz in Willkommensklassen

Sprache ist ein Kommunikationsmittel, um sich mitzuteilen. Sie trägt dazu bei, in einem Dialog mit anderen und auch in einem inneren Dialog, Antworten auf Fragen zu liefern. Finden solche sprachsensiblen Prozesse in einer noch fremden Sprache statt, ist es notwendig, Bedingungen zu schaffen, die zum einen die Nutzung der eigenen Muttersprache und zugleich einen Transfer in die noch fremde Sprache ermöglichen. Hauptanliegen von Science4Life ist es, für Kinder und Jugendliche aus Willkommensklassen pädagogische Angebote zu schaffen, die ihnen diesen Transfer ermöglichen. Im Projekt werden Materialien und didaktische Settings konzipiert und erprobt, die dazu beitragen, über die Ergründung von naturwissenschaftlichen Phänomenen Sprachanlässe zu generieren, die dazu ermutigen und motivieren über die eigene Annäherung an ein Thema „Sprache“ als sinnvolles und zugleich notwendiges Kommunikationsinstrument zu erleben.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Hartmut Wedekind
Andreas Hörster

Kooperationspartner_innen:
iMINT-Akademie Berlin
Schülerforschungszentrum der Lise-Meitner-Schule

Mittelgeber_in:
Bayer Science & Education Foundation

Förderzeitraum:
01.04.2015 bis 30.06.2016

Projektwebseite:
www.helleum-berlin.de/home/projekte/projekt-science4life

Innovation durch Qualifikation: Transfer der Lernwerkstattarbeit im Bereich naturwissenschaftlich-technischer Umweltbildung in Bildungseinrichtungen (Helle und Leum Tüfteltruhen)

Im Projekt wurden mobile Lerneinheiten zu naturwissenschaftlich-technischen Umweltbildungsthemen gemeinsam mit Projektpartner_innen sowie Pädagog_innen aus Bildungseinrichtungen basierend auf den erfolgreich umgesetzten Helleum-Umweltbildungsthemen konzipiert, entwickelt, erprobt und umgesetzt. Die fertigen Tüfteltruhen können ausgeliehen und in unterschiedlichen Formaten im Unterricht oder im Rahmen pädagogischer Angebote eingesetzt werden. Truhen zu folgenden Themen wurden entwickelt: Wasser marsch, Luft lüften/Wind bringt's, Boden schätzen, Leise-Lauter-Lärm, Forsches Viertel – Erkunde Deine Umgebung und Rohstoffreise – Entdecke, was in den Dingen steckt. Ziel war es, mobile Lernwerkstattangebote zu unterbreiten, es den Pädagog_innen zu erleichtern, in ihren Einrichtungen Lernumgebungen entstehen zu lassen, die Kinder dazu animieren, entdeckend zu lernen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Hartmut Wedekind
Anna Jochums
Isabell Springmann

Kooperationspartner_innen:
Grundschulen und Kitas der Region
Universität des Saarlandes
Fachhochschule Potsdam

Mittelgeber_in:
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Förderzeitraum:
03.12.2014 bis 02.12.2016

Projektwebseite:
www.helleum-berlin.de/home/projekte/projekt-helle-und-leum-tuefteltruhen

NaBi KiKS – Bildungsleuchtturm Hellersdorf – Netzwerke knüpfen im Bereich früher naturwissenschaftlicher Bildung

Ausgehend von dem Lernwerkstatt-Konzept des Kinderforscherzentrums Helleum werden in dem Entwicklungsprojekt Netzwerkstrukturen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf mit dem Ziel aufgebaut, naturwissenschaftlich-technisch orientierte Lernwerkstätten in Grundschulen und Kitas aufzubauen, sie zu vernetzen und gemeinsam didaktische Lernwerkstattangebote zu entwickeln und zu verbreiten. Das Netzwerkfondsprojekt legt vor allem den Fokus seiner Arbeit darauf, innovative Formen naturwissenschaftlicher Bildung für Kinder gemeinsam mit Pädagog_innen aus Einrichtungen des Bezirks Marzahn-Hellersdorf nachhaltig umzusetzen und ein stabiles Netzwerk von Lernwerkstätten entstehen zu lassen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Hartmut Wedekind
Sandy Beez

Kooperationspartner_innen:
Grundschulen und Kitas der Region

Mittelgeber_in:
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Förderzeitraum:
01.01.2015 bis 31.12.2017

Projektwebseite:
www.nabikiks.jimdo.com

Prof. Dr. Christian Widdascheck

widdascheck@ash-berlin.eu

aesth paideia (aesth)

Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Erprobung eines praxis-theorieorientierten Weiterbildungsmoduls für Künstler_innen und Kulturschaffende, das für die Bildungsarbeit mit Kindern von drei bis sechs Jahren qualifiziert. Im Zentrum steht das Konzept „Ästhetische Forschung" als Brückenfigur zur Elementardidaktik und in Verschränkung dazu, das Explizieren des genuinen Wissens der Künstler_innen in seiner bildungspraktischen wie -theoretischen Relevanz für die Bildung in der frühen Kindheit. Neben der Verortung der Kulturschaffenden in zeitbefristeten Kultur-Projektangeboten soll die Bedeutsamkeit verstetigter Anstellungsverhältnisse in der Frühpädagogik aufgezeigt und für die Berufsgruppe angestrebt werden. Das entwickelte Weiterbildungsmodul aesth paideia wird an Weiterbildungsinstitutionen im Feld der Pädagogik der frühen Kindheit regional wie überregional verstetigt. Mit dem Ende der Förderphase wird eine Wander-Posterausstellung entstehen; zudem ist ein Handbuch geplant.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Christian Widdascheck
Marion Kußmaul
Anne Herrmann

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.10.2014 bis 30.09.2017

Projektwebseite:
www.aesth-paideia.de

Prof. Dr. Dariuš Zifonun

darius.zifonun@uni-marburg.de

Übergänge erfolgreich gestalten

Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Bedingungen zu bestimmen, unter denen es jungen Menschen gelingt, den Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung bzw. in das Studium erfolgreich zu gestalten. Schulen und andere Unterstützungssysteme stehen zunehmend vor der Herausforderung, die Potenziale junger Menschen zu stärken und sie beim Übergang zu unterstützen. In Kooperation mit regionalen Partner_innen werden im Projekt fünf Unterstützungsformen mittels qualitativer Methoden vergleichend analysiert, um individuelle und institutionelle Bewältigungsstrategien erfolgreicher Bildungs- und Berufslaufbahnen identifizieren zu können. Die Untersuchungsfälle umfassen unterschiedliche Klient_innen und Fördertypen. Erwartete Ergebnisse sind: (1) Identifizierung der zentralen Wissensbestände, Formen ihrer Vermittlung/Aneignung, (2) Analyse der bewährten Praktiken des Übergangsmanagements, (3) Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die Übergangsgestaltung.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Dariuš Zifonun
Prof. Dr. Wolfgang Kühnel
Lisa-Marian Schmidt
Anna-Maria Höpken

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin)
FAA Bildungsgesellschaft, Nord
LIFE
Rudolf-Virchow-Oberschule
Hector-Peterson Schule
Handwerkskammer Berlin

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.10.2012 bis 30.09.2014

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/uebergaenge-transitions

Drittmittelprojekte
Weitere Forschungsprojekte

Prof. Dr. Gesine Bär

baer@ash-berlin.eu

Instrumente zur Unterstützung von Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften im Setting Kommune (IWiPP)

Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften im Setting Kommune (WiPP) sind in der internationalen Literatur ein etablierter Forschungsgegenstand und es gibt ein ausdifferenziertes Spektrum an Fragestellungen. An der ASH Berlin werden seit 1998 Partnerschaften am Standort Berlin Marzahn-Hellersdorf entwickelt. Im Projekt IWiPP konnte innerhalb einer viermonatigen Förderung die internationale Literatur gezielt nach Instrumenten zur Unterstützung von WiPPs ausgewertet sowie eine lokale Erhebung der Kooperationsprojekte zwischen Hochschule und diversen Partner_innen im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf durchgeführt werden. Eine Internet-Plattform ist seit 2015 online. Eine kontinuierliche Pflege und Erweiterung erfährt das Projekt durch eine studentische Mitarbeiterin. Fachlich verzahnt ist das Portal mit dem Kooperationsforum, der hochschulinternen Arbeitsgruppe „GLig – Gesunde Lebenswelten interdisziplinär gestalten", die seit 2012 praktische Lehrangebote studiengangsübergreifend und mit Blick auf bezirkliche Aktivitäten konzipiert, sowie mit dem Projekt P.F.o.r.t.E.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Gesine Bär
Petek Kaplan
Dr. Christine Clar
Natalie Galbiers
Silke Geers

Mittelgeber_in:
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Förderzeitraum:
15.10.2014 bis 15.02.2015

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/hochschule/vernetzung/wissenschafts-praxis-partnerschaften

Eltern fragen Eltern: Wege in die Kita (ElfE)

Partizipative Forschungsansätze stellen nicht nur bei der kommunalen Gesundheitsförderung, sondern auch allgemein in der Gesundheitsforschung in Deutschland eher die Ausnahme dar. Hier setzt aktuell der Forschungsverbund PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen an, der von 2015 bis 2018 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Als eines von acht Teilprojekten ist ElfE auf gesundheitliche Chancengleichheit von Kindern im Kita-Alter ausgerichtet. Gemeinsam mit Gesundheit Berlin-Brandenburg führt die ASH Berlin eine partizipative Untersuchung dieser Thematik mit Eltern und kommunalen Partner_innen durch. Hierfür wurden in einer Berliner und einer brandenburgischen Fallstudie Peerforschungsgruppen und zugleich Steuerungsgruppen aufgebaut. Damit trägt das Projekt zur Beantwortung der Frage bei, inwieweit durch die Verschränkung von kooperativen, kommunalen Vernetzungstreffen und Elternforschungsgruppen gesundheitliche Chancengleichheit verbessert werden kann.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Gesine Bär
Prof. Dr. Theda Borde
Ina Schäfer
Bettina Oesterle
Hannes Gerlof
Louisa Bezela

Kooperationspartner_innen:
Gesundheit Berlin-Brandenburg
Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Stadt Lauchhammer
Netzwerk Gesunde Kinder Niederlausitz

Mittelgeber_innen:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.02.2015 bis 31.01.2018

Projektwebseite:
www.partkommplus.de/teilprojekte/elfe

Prof. Dr. Rahel Dreyer

dreyer@ash-berlin.eu

Evaluation des Zertifikatskurses Familienhebamme (FamHeb) und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (FGKiKP)

Ziel dieser Begleitforschung war es, die Wirkungsweise und Ausgestaltung der Weiterbildung „Familienhebamme und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflege“ der ASH Berlin in Kooperation mit dem Berliner Hebammenverband und dem Berliner Notdienst Kinderschutz zu untersuchen. Um den gesamten Interventionskontext umfassend und mehrperspektivisch abbilden zu können, wurden die Teilnehmenden, die Dozierenden und die verantwortliche FamHeb der Weiterbildung qualitativ und die Eltern, die durch eine FamHeb/FGKiKP begleitet wurden, quantitativ zu verschiedenen Messzeitpunkten prozessbegleitend befragt. So sollten Perspektiven der Teilnehmenden im Hinblick auf ihre Lern- und Kompetenzentwicklungsprozesse sowie Perspektiven der Dozierenden und der verantwortlichen FamHeb auf z. B. die Organisation, Planung und Umsetzung der Lehre in der Weiterbildung bzw. der Weiterbildung allgemein rekonstruiert werden. Durch die Elternbefragung sollte herausgefunden werden, wie Familien die Kompetenz der FamHeb/FGKiKP beurteilen und wie sie den Begleitprozess durch eine FamHeb/FGKiKP einschätzen. Anliegen war es, hierüber weiterführende Erkenntnisse für die pädagogisch-didaktische Gestaltung entsprechender Weiterbildungsangebote im Setting der Hochschule ableiten zu können. Ebenso stand zur Diskussion, wie daraus abgeleitete Schlussfolgerungen für die praktische Arbeit der Teilnehmenden und für ihr Berufsfeld fruchtbar gemacht werden können.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Rahel Dreyer
Frauke Gerstenberg
Hanna Grober
Solvig Höltz
Nico Hoffmann

Kooperationspartner_innen:
Berliner Hebammenverband
Berliner Notdienst Kinderschutz

Mittelgeber_in:
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Förderzeitraum:
01.08.2013 bis 31.12.2015

Prof. Dr. Oliver Fehren

fehren@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Heidi Höppner

hoeppner@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Corinna Schmude

schmude@ash-berlin.eu

Partnerschaftliche Förderung organisationaler, regionaler und transparenter Entwicklungspartnerschaften (P.F.o.r.t.E.)

Als Schnittstelle zwischen Hochschule und lokalem Gemeinwesen identifiziert das Projekt P.F.o.r.t.E. in enger Zusammenarbeit mit Akteur_innen in Marzahn-Hellersdorf qualitative und quantitative Faktoren einer gelingenden Kooperation – und auch deren Barrieren. Diese Erkenntnisse dienen der systematischen Weiterentwicklung und Vertiefung von regionalen Partnerschaften zwischen Campus und Gemeinwesen und somit einem vorbildlichen Transfer zwischen Hochschulen und Zivilgesellschaft – exemplarisch für die ASH Berlin und den sozialen Raum im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Das Projekt wird im Rahmen des Programms „Campus und Gemeinwesen" des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft gefördert, dem sechs deutsche Hochschulen und Universitäten mit verschiedenen Kooperationsprojekten angehören. Die geförderten Hochschulprojekte beraten sich regelmäßig in insgesamt sechs stattfindenden kollegialen Foren.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Oliver Fehren
Prof. Dr. Heidi Höppner
Prof. Dr. Corinna Schmude
Elène Misbach
Urte Böhm

Kooperationspartner_innen:
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf
Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade

Lenkungsgruppe:
Urte Böhm (ASH Berlin, ASH IQ – Zentrum für Innovation und Qualität in Studium und Lehre)
Sabine Bösch (SOS-Familienzentrum Hellersdorf)
Dr. Jochen Gollbach (Freiwilligenagentur Marzahn-Hellersdorf)
Gabriele Kokel (Jugendamt Marzahn-Hellersdorf, Koordinatorin der Förderung und Gestaltung Hellersdorf-Nord)

Barbara Schünke (Jugendamt Marzahn-Hellersdorf, Koordinatorin der Jugendarbeit Marzahn NordWest, bis Oktober 2016)

Yvonne Vedder (Selbsthilfe-, Kontakt- und Beratungsstelle Marzahn-Hellersdorf)

Irina Warkentin (Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade)

Beirat:

Prof. Dr. Bettina Völter (ASH Berlin, Prorektorin für Forschung und Kooperationen)

Elke Herden (S·T·E·R·N Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung)

André Isensee (Externe Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaften für Demokratie Marzahn und Hellersdorf, bis Juni 2016)

Corinna Meukow (Externe Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaften für Demokratie Marzahn und Hellersdorf, ab Juni 2016)

Stefan Komoß (Bezirksbürgermeister Marzahn-Hellersdorf, bis November 2016)

Dagmar Pohle (Bezirksbürgermeisterin Marzahn-Hellersdorf, seit November 2016)

Heiko Tille (Jugendamt Marzahn-Hellersdorf)

Carsten Unbehaun (Evangelische Kirchengemeinde Hellersdorf)

Mittelgeber_innen:

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Genossenschaftsfonds Marzahn-Hellersdorf

Förderzeitraum:

01.02.2015 bis 31.07.2017

Prof. Dr. Sabine Toppe

toppe@ash-berlin.eu

Neue Formen der Informationsvisualisierung, Navigation und kontextbezogenen Suche ausgewählter Schriften Alice Salomons (INSAS)

Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer neuartigen kontextbezogenen Suche, Navigation und Visualisierung von Informationen in Form eines „lernfähigen" Informationssystems auf der Text- und Dokumentengrundlage des Alice Salomon Archivs der ASH Berlin. Als Prototyp ist INSAS eine Anwendungssoftware, die für alle Einrichtungen, Unternehmen und Einzelpersonen, die mit Text (und Bild) im Kontext arbeiten, geeignet ist und ihre Recherche optimieren wird. INSAS unterstützt komplexe, webbasierte Forschung und Lehre mittels mediengerechter Formen und Methoden. Die Problemlösung wird nicht allein als computer-linguistisches Konzept geboten, das sich auf der Oberfläche eines Textes bewegt, sondern erfasst auch intertextliche Relationen, Kontextinformationen sowie deren Bezüge zu unterschiedlichen

Medientypen. Ein weiteres Ziel von INSAS ist, internationale Zusammenarbeit zu befördern und den Aufbau eines virtuellen Archivs, hier bezogen auf Alice Salomon, in die Wege zu leiten, in dem verstreute Dokumente und Medien zusammengeführt werden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Sabine Toppe
Prof. Dr. Kai Uwe Barthel
Dr. Adriane Feustel
Anja Thieme
Dirk Neumann

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin)
Landesarchiv Berlin / Helene-Lange-Archiv
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg (Archiv)
Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)
Verein für Familie, Geschichte & Biografie
Regis24

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2011 bis 31.03.2013

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/insas

Prof. Dr. Bettina Völter

voelter@ash-berlin.eu

Konzept zur nachhaltigen Förderung der Berufswege und der wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen* an der Hochschule (BwQF)

Um ein Konzept zur nachhaltigen Förderung der Berufswege und der wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen* an der Hochschule zu entwickeln, werden die bisherigen Erfahrungen im Bereich der Promotionsförderung erhoben und ausgewertet. Parallel dazu werden die Ergebnisse einer Studie zu den Arbeitsbedingungen der akademischen Mitarbeiterinnen* in Lehre und Forschung konzeptionell weiter

gedacht. Das Projekt veranstaltet einen Workshop und ein Netzwerktreffen. Der Workshop wird im Januar 2018 die bisherigen Promotionsstrukturen auf den Prüfstand stellen, das Netzwerktreffen wird sich im Jahr darauf mit der Arbeitssituation der akademischen Mitarbeiter_innen auseinandersetzen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Bettina Völter
Sieglinde Machocki
Nursemin Sönmez

Mittelgeber_in:
Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (Berliner ChancengleichheitsProgramm – BCP) der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Förderzeitraum:
01.09.2016 bis 30.08.2019

Forschungsprojekte an der ASH Berlin

Aus Eigenmitteln der ASH Berlin geförderte Forschungsprojekte

Forschung zählt zu den grundlegenden Definitionsmerkmalen der Arbeit an Hochschulen. Dies gilt auch für die Wissenschaften der Sozialen Arbeit, Gesundheit und Bildung an der ASH Berlin. So bietet die Hochschule ihren Professor_innen die Möglichkeit, sich auf Antrag bei der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) alle vier Jahre ein Semester komplett einem Forschungsvorhaben zu widmen. Darüber hinaus können Professor_innen der ASH Berlin auf Antrag eine Ermäßigung der Lehrverpflichtung von ein bis vier Semesterwochenstunden genehmigt bekommen, um damit Freiraum für ihre Forschung zu erhalten. Weiterhin unterstützt die ASH Berlin ihre Professor_innen nach Möglichkeit finanziell bei der Publikation ihrer Forschungsergebnisse.
Alle folgenden Projekte wurden durch die interne Forschungsförderung aus Eigenmitteln der Hochschule unterstützt.

Intern geförderte Projekte
Schwerpunkt Gesundheits- und Versorgungsforschung

Prof. Dr. Friederike Baeumer

baeumer@ash-berlin.eu

Begleitprojekt zu physiotherapeutischen Angeboten für ASH-Mitarbeiter_innen

Die zweimalige Befragung der Teilnehmer_innen des Angebots „Rückencoaching" sollte Effektivität und Nachhaltigkeit der Maßnahme überprüfen. Ergebnisse: Die Inhalte des Programms werden den Bedürfnissen und Erfordernissen gerecht. Wichtige Parameter, die Nachhaltigkeit der vermittelten Inhalte betreffend, werden erfüllt. Die Maßnahme wird insgesamt positiv und als gelungen beschrieben. Instruktionen und sich daraus ergebenden Verhaltensänderungen bzw. Übungen sind sehr gut in die Arbeitsabläufe zu integrieren und leicht umzusetzen. Es gibt Hinweise dafür, dass die Teilnehmer_innen bei Bedarf agieren und somit das Körpergefühl und Bewusstsein für präventives Verhalten gebahnt wurde. Eine Transferleistung, die gelernten Selbsthilfetechniken auf andere Körperregionen bzw. abweichende Beschwerden zu übertragen, wurde nicht festgestellt und daher wohl auch nicht vermittelt. Der gesundheitliche Status der Teilnehmer_innen blieb im Verlauf, trotz konstatierter hoher Arbeitsbelastung, gut.

Förderzeitraum: 01.10.2012 bis 31.03.2013

Begleitprojekt: Primärqualifizierendes Studium (PQS) in der Physiotherapie

Ziel der Untersuchung war, Veränderungen und Auswirkungen des akademischen Fachkompetenzerwerbs in den praktischen Studienphasen einer Überprüfung zu unterziehen. Die Befragungen ergaben hinsichtlich der abzufragenden Kompetenzen ein sehr inkonsistentes Bild. Die Zuschreibung von adäquaten fachlichen Kompetenzen differierte stark in Abhängigkeit zu den einzelnen betreuten Studierenden von sehr gut bis sehr schlecht. Ob die Studierenden gut auf die praktische Arbeit am Patienten bzw. an der Patientin vorbereitet werden, konnte daraus nicht abgeleitet werden. Je nach Anleiter_in und Einsatzort gab es große Abweichungen hinsichtlich Skepsis und Euphorie gegenüber dem Studienprogramm des PQS. Teils wurden Vorbehalte hinsichtlich der Akademisierung deutlich, teils waren Anleiter_innen voll des Lobes bezüglich des hohen, gezeigten Interesses einzelner Studierender sowie deren großer Selbstständigkeit und Bereitschaft, sich auch mit offenen Fragen durch eigenständige Vorbereitung oder Recherche auseinanderzusetzen.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2014

Selbstsorge für und durch Physiotherapeut_innen

Mit der Befragung von langjährig berufserfahrenen Physiotherapeut_innen, konnte der Ist-Zustand hinsichtlich der Selbstsorge in der Physiotherapie exploriert und Unterschiede in verschiedenen Tätigkeitsfeldern überprüft werden. Es ließen sich diverse Strategien und Gesundheitspraktiken identifizieren, die im Rahmen des Lehrplans des PQS vermittelt werden können und die der Sensibilisierung auf und der Durchführung einer profunden und nachhaltigen Selbstsorge für Berufseinsteiger_innen dienen können. Auch Kompetenzen, die geeignet sind, einer nachhaltigen Selbstsorge im Berufsfeld der Physiotherapie und angrenzender Berufsfelder sicherzustellen, konnten herausgearbeitet werden. Hinsichtlich der angestrebten Entwicklung und Vorbereitung der Implementierung von Lehrmaterialien ist der erste Durchlauf im Modul „Wirkort Erleben und Verhalten" angelaufen. Eine studiengangsübergreifende Übertragung der Ergebnisse ist möglich.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 30.09.2015

Diagnostischer Ultraschall in der Physiotherapie

Am Beispiel „Diagnostischer Ultraschall in der Physiotherapie" soll exploriert werden, wie sich niederschwellige Forschung in die Praxis der Physiotherapie implementieren lässt. Da sowohl hinsichtlich des Einsatzes von diagnostischem Ultraschall und des Ansatzes niederschwelliger Forschung in der deutschen Physiotherapie Neuland betreten wird, ist als Zwischenergebnis Folgendes festzuhalten: Diagnostischer Ultraschall ist auf den ersten Blick für niederschwellige Forschung bestens geeignet, da auf standardisierte Untersuchungsabläufe zurückgegriffen werden kann. Als bildgebendes Verfahren sind Ergebnisse gut zu dokumentieren und so einer Auswertung im Kontext Forschung leicht zugänglich zu machen. Die technische Ausstattung der Geräte stellt hier eine zusätzliche Erleichterung dar. Die Qualität der Untersuchungsergebnisse ist jedoch sehr stark abhängig von der Übung und Erfahrung der bzw. des Untersuchenden. Ebenso steht der hohe Preis der Geräte einer niederschwelligen Forschung entgegen.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Heike Dech

dech@ash-berlin.eu

Global Mental Health: Psychotrauma, Gender Based Violence and Intervention Methods

Die psychosoziale Gesundheitsversorgung in Entwicklungsländern bietet zwar Versorgungskonzepte für klassische psychiatrische Erkrankungen wie etwa Psychosen, jedoch fehlen Angebote für neuere Probleme, wie Traumatisierungen durch bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzungen, wie psychosoziale Folgen der AIDS-Epidemie, Traumatisierungen durch verschiedene Formen von Gender Based Violence und Folgen von Armut und Gewalt allgemein. Es fehlen Angebote für wichtige neue Zielgruppen wie Women´s Mental Health (vgl. Dech 2005), Betroffene von Gender Based Violence sowie angepasste, lösungsorientierte kurze Beratungs- und Behandlungsmethoden wie Kriseninterventionsmethoden und Traumaangebote (Ndetei et al. 2010) und Mental Health Promotion. In Kooperation mit dem Department of Psychiatry der Universität Nairobi wurden bereits mehrere transkulturelle Depressions- und Traumaforschungen durchgeführt. Die Studie zu New Needs in Mental Health dient neben den genannten inhaltlichen Anliegen dem Ausbau von internationalen Hochschulkooperationen mit dem Ziel gemeinsamer Forschungsaktivitäten.

Förderzeitraum: 01.04.2012 bis 31.03.2013

Global Mental Health. Transkulturelle Depressionsdiagnostik

Die aus der Kolonial- und Missionszeit übernommene psychiatrische Gesundheitsversorgung, in der eurozentristische Krankheitserklärungsmodelle und koloniale Gesundheitsversorgungskonzepte (Dreiklassenversorgung und Verwahrpsychiatrie) dominierten, wurde in den meisten Entwicklungsländern zwar reformiert, die Ressourcenlage jedoch war von Anfang an aufs Knappste beschränkt und richtete sich nur auf klassische psychiatrische Erkrankungen wie etwa Psychosen. Depressive Störungen wurden lange verkannt. Dabei ist der Bedarf gewaltig: Für einen Großteil der Bevölkerung sind psychosoziale Beratungs-, Behandlungs- und Hilfsangebote weiterhin sehr hochschwellig und schwer erreichbar. Für gemeindenahe psychiatrische und psychosoziale Versorgungsmodelle ist eine angepasste Depressionsdiagnostik sowie eine gute Vernetzung mit der primären, allgemeinmedizinischen und pflegerischen Gesundheitsversorgung erforderlich. Inhaltlich bestehen Bezüge zur gemeinsamen Depressionsforschung mit dem Department of Psychiatry der Universität Nairobi, mit dem seit langem eine wissenschaftliche Kooperation besteht.

Förderzeitraum: 01.04.2014 bis 30.09.2014

Begleitforschung zum sozialpsychiatrischen Psychoseseminar an der ASH Berlin

Nach der Enthospitalisierung und Dezentralisierung psychiatrischer Angebote hin zu einer gemeindepsychiatrischen Versorgung, sind nun Bemühungen im Gange, die Betroffenen- und die Angehörigenperspektive – also die Nutzer_innenperspektive – stärker mit einzubeziehen. In diesem Kontext ist das „Psychoseseminar" zu verorten, worunter ein sozialpsychiatrisches Format verstanden wird, das partizipatorische Ansätze der Community Psychiatry mit einem trialogischen Diskussionsprinzip vereint, in welchem Betroffene, Angehörige und Professionelle ihre unterschiedlichen Perspektiven auf psychische Störungen diskutieren. Mit dem sozialpsychiatrischen Prinzip des Trialogs wird zugleich auch das Prinzip der Inklusion verwirklicht. In diesem Kontext wurde in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf ein sozialpsychiatrisches Psychoseminar aufgebaut und hinsichtlich Teilnahmemotivationen, Themenerwartungen und sozialpsychiatrischer Vernetzung wissenschaftlich begleitet.

Förderzeitraum: 01.10.2014 bis 31.03.2015

Psychische Belastungen, Burnout und Depression: Risikogruppen, Handlungsbedarf und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung

Psychische Belastungen, Burnout und Depression werden sozialmedizinisch-epidemiologisch zu immer bedeutungsvolleren Gesundheitsbeeinträchtigungen. In den letzten beiden Dekaden ist in einer Reihe breit angelegter Untersuchungen eine besorgniserregende Zunahme psychischer Störungen dokumentiert. Die Gesundheitsreports aller großen Krankenkassen (BKK 2006, 2012; DAK 2012, BEK) weisen nach, dass sich die Kosten und die Fallzahlen psychischer Erkrankungen in den letzten 25 Jahren verdoppelt haben. Betrachtet man die Arbeitsunfähigkeitszeiten, so hat sich der Anteil der psychischen Erkrankungen am Krankenstand in den letzten 20 Jahren sogar vervierfacht. Diese Befunde gelten umso mehr für pädagogische und Gesundheitsberufe. In diesem Vorhaben sollen Belastungsfaktoren, Risikogruppen, Angebotsstrukturen und Handlungsmöglichkeiten, insbesondere in Bezug auf das Arbeitsleben und die Vereinbarkeit mit der Familie, gesundheitswissenschaftlich herausgearbeitet werden.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2016

Refugee Mental Health: Psychische Belastungen, Beeinträchtigungen und Traumatisierungen

Dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR, 2014) zufolge ist schätzungsweise jede_r fünfte Geflüchtete als Opfer von Folter und/oder Gewalt einzustufen. Zu ähnlichen Einschätzungen kommt auch die Bundespsychotherapeutenkammer (2015), die davon ausgeht, dass rund die Hälfte der Geflüchteten

von Ängsten und Depressionen betroffen sind und bei etwa 40-50 % der erwachsenen Geflüchteten mit einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) zu rechnen ist. Angesichts solcher Belastungen und Traumata besteht die dringende Notwendigkeit psychosozialer Betreuung für Geflüchtete, für die das bestehende psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgungssystem unzureichend gerüstet ist und dringend spezifische, angepasste Methoden und Angebote entwickelt werden müssen, die auch Fragen der Gesundheitsförderung einbeziehen. Zugleich soll das Forschungsvorhaben zu den vielfältigen Aktivitäten an der ASH Berlin zur Integration von Geflüchteten beitragen.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Stefan Dietsche

stefan.dietsche@hamburger-fh.de

Psychometrische Überprüfung und Weiterentwicklung des PEAP

Das PEAP (Pädiatrisch Ergotherapeutisches Assessment und Prozessinstrument) ist ein betätigungsorientiertes, klientenzentriertes und prozessorientiertes Erfassungsinstrument für Kinder. Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren werden bezüglich 15 therapierelevanter Betätigungsfelder eingeschätzt. Das Instrument ist von einer Gruppe um Prof. Dr. Elke Kraus von der ASH Berlin entwickelt worden. Es orientiert sich an einem schon etablierten Assessmentinstrument für Erwachsene. Es soll sowohl der Befundaufnahme als auch der Dokumentation dienen. Im Rahmen des Forschungsvorhabens soll evaluiert werden, welche psychometrischen Eigenschaften das Assessment aufweist. Insbesondere geht es hierbei um einen Aspekt der Reliabilität, die Beurteilerübereinstimmung (Interrater-Reliabilität). Es soll herausgefunden werden, in welchem Ausmaß verschiedene – im Instrument geschulte – Beobachter_innen bei denselben Fällen zu gleichen Ergebnissen kommen.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2014

Prof. Dr. Silke Gahleitner

gahleitner@ash-berlin.eu

Versorgungsqualität Therapeutischer Wohngruppen Berlin – BEGEVAL-TWG

Jugendliche, die eine Therapeutische Jugendwohngemeinschaft als Lebensort benötigen, leiden unter – in der Regel lebensgeschichtlich bedingten – Problemlagen und haben nach §§ 27 in Verbindung mit 34 oder 35a SGB VIII einen gesetzlichen Anspruch auf fachgerechte Hilfe. Die Arbeit beinhaltet die Einbeziehung eines professionellen Verständnisses von Störungsbildern und Krisenanfälligkeiten, jedoch auch von Ressourcen durch das interdisziplinäre Betreuungsteam. Qualitätssicherung wird in der Jugendhilfe zunehmend Bedeutung beigemessen, sie stellt jedoch ein komplexes Unterfangen dar. In Kooperation mit der ASH Berlin wurde bereits in einer explorativen Katamnesestudie der dortigen Betreuungsqualität nachgegangen. Die Anschlussstudie soll die Möglichkeit eröffnen, über mehrere Jahre hinweg die Betreuungsqualität begleitend zu evaluieren und auch die diagnostische Qualität der Einrichtungen zu erhöhen.

Förderzeitraum: 01.04.2012 bis 31.03.2014

Prof. Dr. Peter Hensen

hensen@ash-berlin.eu

Gesundheitsbezogene Masterstudiengänge im deutschen Hochschulwesen

Mit der Einführung von zweistufigen Studienprogrammen im Rahmen des Bologna-Prozesses haben sich zahlreiche neue und diversifizierte Studienangebote mit Bezug zum Gesundheitswesen herausgebildet. Insbesondere Masterstudiengänge haben sich als wichtige Bestandteile wissenschaftlicher Aus- und Weiterbildung in der Hochschullandschaft etabliert. Sie bieten neben einer vertikalen Anschlussqualifizierung auf Basis eines Bachelorstudiums (konsekutive Masterstudiengänge) auch eine Weiterqualifizierung zur Generierung eines individuellen Qualifizierungsprofils (nicht-konsekutive Masterstudiengänge) oder eine Spezialisierung in Bezug auf eine ausgeübte Berufstätigkeit über die ursprüngliche Primärqualifikation hinaus. Die im Rahmen des Projekts durchgeführte Untersuchung liefert eine differenzierte Bestandsaufnahme zu den Angebotsstrukturen von gesundheitsbezogenen Masterstudiengängen in der deutschen Hochschullandschaft.

Förderzeitraum: 01.04.2012 bis 31.03.2013

Multizentrische Benchmarking-Analyse dermatologischer Krankenhausversorgung im Kontext fallpauschalierter Krankenhausfinanzierung

Im Kontext der DRG-basierten Krankenhausfinanzierung ist die Analyse des Leistungsspektrums und der Abbildung stationärer Leistungsfälle im Vergütungs- und Klassifikationssystem von dauerhaft großem Interesse. Im Rahmen eines multizentrischen Benchmarking-Projekts wurden Leistungsstrukturen und -unterschiede von dermatologischen Krankenhäusern (n=46) vergleichend untersucht. Die Analysen beruhen auf den von den Krankenhäusern im Routinebetrieb generierten Leistungsdaten sowie auf zusätzlich erhobene Strukturdaten. Zusätzlich zu den Krankenhausvergleichen wurden Problemfelder der Versorgungsforschung untersucht. Anhand der Ergebnisse konnte die heterogene Behandlungswirklichkeit der stationären Dermatologie differenziert dargestellt werden. Die Unterschiede in der Leistungserstellung machen deutlich, dass neben patient_innenbezogenen Einflussfaktoren insbesondere auch infrastrukturelle Bedingungen und verfügbare Ressourcen an den Standorten die Leistungswirklichkeit prägen.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 30.09.2014

Subjektbezogene Perspektiven der Qualitätsbewertung im Gesundheitswesen

Qualitätssicherung in Gesundheitseinrichtungen basiert in weiten Teilen auf Verfahren und Methoden der externen Qualitäts- und Leistungsbewertung. Bekannte Modelle der Qualitäts- und Leistungsbewertung orientieren sich trotz ihrer Unterschiede auf der Verfahrensebene überwiegend an messbaren und darstellbaren Einheiten. Ausgehend von systemorientierten Perspektiven gängiger Verfahren der externen Qualitätsbewertung sollen im Rahmen dieses Projekts subjektbezogene Qualitätsdimensionen weiterentwickelt und operationalisiert werden. Eine Erweiterung der Qualitäts- und Leistungsbewertung um subjektbezogene Perspektiven stellt die sozialen Beziehungen sowie die individuellen Anforderungen und emotionalen Wahrnehmungen der unterschiedlichen Nutzergruppen in den Vordergrund. Die Ergebnisse sollen als Beitrag einer professionsbezogenen Qualitätsentwicklung die sozialen Interaktionen des Leistungsgeschehens im Gesundheitswesen angemessener als bisher berücksichtigen.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Heidi Höppner

hoeppner@ash-berlin.eu

Kooperation der Gesundheitsfachberufe und Kompetenzen für interdisziplinäre Gesundheitsversorgung fördern

Zusammenarbeit von Professionellen wird in Zukunft an Bedeutung im Gesundheitssystem gewinnen und Kompetenzausbildung dafür muss bereits früh beginnen. Die aktuellen Rahmenbedingungen erschweren einfache Lösungen. Wie kann Kooperationsdefiziten in der Gesundheitsbildung und -versorgung begegnet werden? Die Förderung unterstützte konkret: 1.) ein Post-doc-Stipendium (Dr. Benigna Brandt) und die gemeinsame Erarbeitung eines Überblicks über Outcomes von Kooperation, 2.) die Umsetzung der institutionsübergreifenden Zusammenarbeit von Studienangeboten der Physio- und Ergotherapie, Pflege und Medizin (Folgeantrag InterMEPP II) und 3.) einen Buchbeitrag mit G. Igl „Arbeitsteilung Gesundheitsberufe. Änderungen in den Aufgabenstellungen der Gesundheitsberufe und der Arbeitsteilung zwischen ihnen", in: „Kooperation – das unvollendete Projekt im Gesundheitswesen" (erscheint 2017).

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2016

Prof. Dr. Swantje Köbsell

koebsell@ash-berlin.eu

Alt werden mit Behinderung

Das vom Allgemeinen Behindertenverband in Deutschland (ABiD) initiierte und vom Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) geförderte Forschungsprojekt erhebt die Versorgungssituation bzw. Bedarfe von Menschen, die mit Beeinträchtigungen alt werden (also schon viele Jahre mit den Beeinträchtigungen leben) in den neuen Bundesländern. Zur Erhebung wurden 60 Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen bzw. Lebenslagen (Stadt-Land, Frauen-Männer, motorische-/ Hör-/ Sehbeeinträchtigungen) leitfadengestützt interviewt. Der Leitfaden wurde von Studierenden der Arbeitsfelder, Zielgruppen und Organisationen Sozialer Arbeit-Werkstatt (AZO) „Behinderung in der Lebensspanne" (WiSe 2014/15, SoSe 2015) erprobt. Die Interviews wurden von Tandems geführt, an denen je ein_e Student_in aus der Werkstatt beteiligt war. Eine erste Präsentation der Ergebnisse fand bei einer Tagung an der ASH Berlin „…und plötzlich sind wir auch noch alt" am 8./9. September 2016 statt. Neben infrastrukturellen Mängeln, insbesondere im Hinblick auf Barrierefreiheit und medizinische Versorgung, zeigen die Ergebnisse die große Bedeutung der Peer-Unterstützung im Rahmen der Selbsthilfe auf.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Bernd Kolleck

kolleck@ash-berlin.eu

Stop the Pain

Unter funktionellen Bauchschmerzen werden chronische Bauchschmerzen verstanden, für die keine organische Ursache gefunden werden kann, die dennoch persistieren und die Lebensqualität der betroffenen Kinder und Jugendlichen, aber auch ihrer Familie stark einschränken. Funktionelle Bauchschmerzen gehören zu den am meisten verbreiteten Beschwerden im Kindes- und Jugendalter und viele Familien fühlen sich mit der Problematik alleingelassen. Ein wesentlicher Bestandteil der Therapie funktioneller Bauchschmerzen ist die psychologische Unterstützung der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familienangehörigen durch die betreuenden Kinderärzt_innen oder Allgemeinmediziner_innen. In einer multizentrischen, randomisierten und kontrollierten Studie in vier Kliniken wird die Wirksamkeit des Verfahrens „Happy Pingu" untersucht.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2014

Wettbewerb zwischen Krankenhäusern

Mit der Veränderung der sozialrechtlichen Bestimmungen für das Krankenhaus in den 1990er Jahren wurde u. a. auch angestrebt, im Krankenhaussektor mehr Wettbewerb einzuführen. Das Projekt befasst sich mit dieser Thematik und deren Auswirkungen auf die Kooperation in der Leitung der Unternehmen, auf die internen Arbeits- und Kooperationsprozesse, auf die Machtverhältnisse, auf die Unternehmensplanung, auf die Mitarbeiter_innenzufriedenheit und auf die Pflegequalität. Dabei werden Krankenhäuser betrachtet mit einer „mittleren Betriebsgröße" (circa 200 bis 600 Betten), also nicht die Universitätskliniken oder die großen öffentlichen und freigemeinnützigen Krankenhäuser (ab circa 800 Betten). In einer postalischen Befragung werden Krankenhausleitungen (ärztliche, geschäftliche und pflegerische Leitungen) der ausgewählten Kategorie angeschrieben.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2016

Arbeitsbedingungen in der Pflege

Mit der Veränderung der sozialrechtlichen Bestimmungen für das Krankenhaus in den 1990er Jahren wurde u. a. auch angestrebt, im Krankenhaussektor mehr Wettbewerb einzuführen. Das Projekt befasst sich mit dieser Thematik und deren Auswirkungen auf die Kooperation in der Leitung der Unternehmen, auf die internen Arbeits- und Kooperationsprozesse, auf die Machtverhältnisse, auf die Unternehmensplanung, auf die Mitarbeiter_innenzufriedenheit und auf die Pflegequalität. Dabei werden Krankenhäuser betrachtet mit einer „mittleren Betriebsgröße" (circa 200 bis 600 Betten), also nicht die Universitätskliniken oder die großen öffentlichen und freigemeinnützigen Krankenhäuser (ab circa 800 Betten). In einer postalischen Befragung werden Krankenhausleitungen (ärztliche, geschäftliche und pflegerische Leitungen) der ausgewählten Kategorie angeschrieben.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Elke Kraus

kraus@ash-berlin.eu

Anwendung und Auswertung des digitalen Test- und Evaluierungssystems für Manuelle Aktionen

In dem vom IFAF Berlin geförderten Projekt dig-TEMA wurde in der Zusammenarbeit zwischen der ASH Berlin und der HTW Berlin ein vielseitiges standardisiertes Assessment, das Händigkeitsprofil, in seiner Dokumentation und Auswertung vollständig digitalisiert. Es wurde eine Software erstellt, die mit digitaler Dateneingabe und Bildanalyse die Vergleichbarkeit und Reliabilität des Tests deutlich erhöhen, da objektive und sehr genaue Messungen die subjektiven, kriteriengeleiteten Einschätzungen ersetzen. Im Rahmen einer Masterarbeit von Theresa Allweiss unter Betreuung von Prof. Dr. Kraus wurden Vergleiche zwischen den von Therapeut_innen ausgewerteten und den digital ausgewerteten Daten durchgeführt. Ergebnisse weisen darauf hin, dass die digitale Version zuverlässige Daten produziert. Des Weiteren wurden geschulte Ergotherapeut_innen befragt, inwieweit sie Vor- oder Nachteile der digitalen Version feststellen können. Allerdings ist die Software noch nicht installierbar und daher einer größeren Gruppe von Proband_innen noch nicht zugänglich.

Förderzeitraum: 01.04.2014 bis 31.03.2015

Evaluation und Praktikabilitätsstudie zur aktuellen Version des Pädiatrischen Ergotherapeutischen Assessment und Prozessinstruments (PEAP)

Das PEAP wurde von Kraus und Romein (2015) entwickelt und besteht aus zwei Teilen: ein standardisiertes Assessment für Kinder von fünf bis acht Jahren, und ein Prozessinstrument, das den ergotherapeutischen Prozess begleitet. Kinder, Eltern und Erzieher_innen/Lehrer_innen werden aktiv miteinbezogen. Das PEAP unterstützt eine strukturierte Befunderhebung, trägt zur Verbesserung des Informationsflusses zwischen Einrichtungen bei und dient als Grundlage für Evaluation und wissenschaftliches Arbeiten. Es befähigt Therapeut_innen, betätigungsorientiert und klient_innenzentriert zu arbeiten. Seit der Veröffentlichung durch den Schulz-Kirchner Verlag im Mai 2015 sind drei Schulungen mit anschließender Befragung zur Praktikabilität, durchgeführt worden (25 Teilnehmer_innen). Die Teilnehmer_innen äußerten sich generell sehr positiv und bewerteten es als praktikables Instrument. Herausforderungen sind die Kontextfaktoren und Bedingungen bei der Anwendung. Eine konzeptionelle und organisatorische Umstrukturierung und die effektive Zusammenarbeit mit Kinderärzt_innen, Kindergärten und Schulen sind von großer Bedeutung.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 30.09.2015

Entwicklung einer EDV-Version zur Auswertung des Pädiatrischen Ergotherapeutischen Assessment und Prozessinstruments (PEAP)

Das PEAP ist ein diagnostisches Instrument sowie ein Prozessinstrument für Kinder zwischen fünf und acht Jahren, um den Status der alterstypischen Betätigungen zu erfassen. Das PEAP lehnt sich an die Struktur des Ergotherapeutischen Assessments (EA) an. Dass EA ist ein praktikables und valides Instrument, welches vor allem durch seine EDV-Version die Dokumentation vereinheitlicht, digitalisiert und systematisiert, die unterschiedlichen Items des Assessments mit der ICF-Kodierung verbindet und die Entwicklung der Patient_innen über zwei unterschiedliche Testungen grafisch darstellt. Für das PEAP wurde in diesem Projekt eine vergleichbare EDV-Version in Kooperation mit dem Verfasser Eckardt Matthias erarbeitet. Die EDV-Version des PEAP kann über Prof. Dr. Kraus bezogen werden. Organisatorische und rechtliche Aspekte werden noch erörtert.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Olaf Neumann

olaf.neumann@ash-berlin.eu

Qualitätsmanagement als Unterstützungsressource für methodisches Handeln

Im Rahmen dieses Forschungsvorhabens wird die Veränderung des Referenzrahmens von methodischem Handeln in der Sozialen Arbeit untersucht und der Versuch unternommen, Handlungsräume auszuloten. Dabei geht es vorrangig um die Ausgestaltung von Qualitätsmanagement-Systemen in Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens. Durch die Überarbeitung der DIN EN ISO 9001 sind seit September 2015 neue Spielräume zwischen Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement entstanden, die über dieses Praxisforschungsvorhaben aktiv besetzt werden sollen. Mit Hilfe einer partizipativen Forschungsstrategie unter Einbezug aktiver und erfahrener Praktiker_innen aus den genannten Bereichen soll explizites wie implizites Wissen in einer Praxisforschungswerkstatt auf der Basis einer Dokumentenanalyse und reflektierter Erfahrungen rekonstruiert werden. Impulse zur aktiven Gestaltung dieser Managementsysteme durch die Praktiker_innen sollen aufgegriffen und weiter gegeben werden.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Gudrun Piechotta-Henze

piechotta@ash-berlin.eu

Betreuung von Menschen mit Demenz in der eigenen Häuslichkeit (Bedarfe – Kompetenzen – Qualifizierung)

Noch werden circa 80 % der pflegebedürftigen Menschen von ihren Angehörigen versorgt, doch dieses größte „Pflegereservoir" schrumpft absehbar. Zwar stehen professionelle ambulante Pflegedienste bereit, aber das Zeitkontingent für die/den Einzelne_n im Rahmen der häuslichen Versorgung ist knapp. Stationäre Einrichtungen sind kostenintensiv und kämpfen ebenfalls mit einer Vielzahl an Herausforderungen bei knappem Personalbestand. Zahlreiche Haushalte werden vor diesem Hintergrund zum/zur Arbeitgeber_in, da sie Frauen aus Ost- und Südosteuropa engagieren, die eine Person oder ein Ehepaar in ihrem Zuhause „Rund-um-die-Uhr" betreuen. Diese Form der feminisierten Schattenwirtschaft ist geprägt von Abhängigkeit sowie ökonomischer und sozialer Ausbeutung. Ziel des Forschungsprojektes ist, ein Tätigkeits- und Berufsprofil für diesen – bislang grauen und weitestgehend ungeschützten – Arbeitsbereich sowie eindeutige Qualifizierungs- und Qualitätsstandards zu entwickeln. Perspektivisch soll der Arbeitsbereich „Begleitung im Privathaushalt" verberuflicht werden.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2017

Intern geförderte Projekte
Schwerpunkt Sozialarbeitsforschung

Prof. Dr. Iman Attia

attia@ash-berlin.eu

Migrant_innenselbstorganisationen zwischen Identitätspolitik und Dekonstruktion

Die Organisationsformen und Themen von Migrant_innenselbstorganisationen (MSO) korrelieren mit den politischen Gelegenheitsstrukturen des Einwanderungslandes. In der Bundesrepublik sind hierfür eingeschränkte Bürger_innenrechte maßgeblich. Die Zusammenschlüsse zielen darauf, Handlungsoptionen zu erweitern, Ressourcen zu mobilisieren, Nachteile auszugleichen und perspektivisch Bürger_innenrechte zu erreichen. Dabei beziehen sich MSO auf vergleichbare Erfahrungen als Ausgangspunkt ihrer Interventionen und betreiben Identitätspolitik. Gleichzeitig zielen sie auf die Aufhebung der Erfahrungen und damit auf Dekonstruktion einer gemeinsamen Gruppenkonstruktion. Die untersuchten MSO wählen unterschiedliche Strategien, um das Spannungsverhältnis von Affirmation und Transformation zu handhaben. Die Ergebnisse sind in zwei Aufsätzen erschienen: in einer Fachzeitschrift für Bürgerengagement und einem Sammelband zu migrationspolitischen Praktiken.

Förderzeitraum: 01.10.2013 bis 31.03.2014

Rassismuskritische Fallarbeit

Im Rahmen des Forschungsprojekts wurde ein Bericht über eine sozialarbeiterische Fallarbeit rassismuskritisch analysiert. Der Fall wurde zunächst als Fall erster Ordnung dahingehend analysiert, in welcher Weise und mit Bezug auf welche Machtverhältnisse der Fall entfaltet wird. Es wurde deutlich, dass die Fallkonstruktion auf heteronormativen, ableistischen, klassistischen und rassistischen Normalitätsvorstellungen beruht. Sie hatten zur Folge, dass der eigentliche Fall, der im Rahmen der Analyse als Fall zweiter Ordnung untersucht wurde, als Negativfolie hegemonialer gesellschaftlicher und sozialarbeiterischer Vorstellungen wahrgenommen wurde. Die Verstrickung der_des Berichtenden in die genannten Diskurse führte dazu, dass im konkreten Fall Ansatzpunkte für professionelle Zugänge zum Fall wie Ressourcen- und Netzwerkorientierung, Aktivierung und Empowerment ungenutzt blieben. Die Analyse endete daher mit einer Empfehlung, wie im konkreten Fall und darüber hinaus rassismuskritische Fallarbeit konzipiert werden kann. Die Fallanalyse ist in einer Edition erschienen.

Förderzeitraum: 01.10.2015 bis 31.03.2016

Prof. Dr. Theda Borde

borde@ash-berlin.eu

INTERFIX – Kooperatives Lehr-Forschung-Praxis-Projekt zur Wiederbelebung des Boulevards Kastanienallee

Ausgangslage waren heftige Proteste gegen eine Flüchtlingsunterkunft sowie eine zum Teil leer stehende Ladenzeile entlang des Kastanienboulevards in direkter Nachbarschaft der ASH Berlin. Interfix zielt darauf ab, Potenziale von Sozialarbeit und Architektur (Hochschule Anhalt) zusammenzubringen, um gemeinsam mit weiteren Partner_innen auf lokaler Ebene einen Transformationsprozess zur Belebung des Boulevards zu initiieren. Studierende brachten anhand einer Tür-zu-Tür Befragung die Interessen und Anliegen von 185 Anwohner_innen und Geflüchteten sowie deren Anregungen für die Gestaltung des Boulevards in Erfahrung. Konkrete Ideen wurden dann von Studierenden der Architektur gestaltet und gemeinsam mit Interessierten umgesetzt. Zentrale Ergebnisse sind Nachbarschaftsfeste, der längste Picknicktisch der Welt (Weltrekord „Neverending Table“ am 18.12.2015), das Interfix-Café für Lehre und Begegnung sowie anhaltende neue Dynamiken zur Weiterentwicklung des Stadtteils. Interfix wurde von der Wohnungsgesellschaft mit einer Spende unterstützt. Kooperationspartner_innen waren Prof. Stephan Pinkau (Hochschule Anhalt), die Wohnungsgesellschaft Deutsche Wohnen, das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Kids & Co sowie LaLoKa.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Heinz Cornel

cornel@ash-berlin.eu

Geschichte der Straffälligenhilfe in ihren Bezügen zur kirchlichen Gefangenenfürsorge und Rettungshäusern, Wohlfahrtsstaat, Arbeitsmarkt und Kriminalprävention

Die Geschichte der Sozialen Arbeit wird in diesem Forschungsvorhaben im Kontext der Delinquenz thematisiert. In verschiedenen Formen und mit unterschiedlichen Aufträgen gab es Vorläufer dieser Straffälligenhilfe seit mehr als 200 Jahren. Die verschiedenen Ursprünge in kirchlicher Gefangenenfürsorge, pietistischen Rettungshäusern, sozialstaatlichen Strategien, kriminalpräventiven Funktionen und Bezüge zu den Entwicklungen am Arbeitsmarkt sollen nachgezeichnet werden. Dabei geht es zum einen um die allgemeine Genese auch in Bezug auf die jeweiligen Straftheorien und zum anderen um ganz spezifische Institutionen und Hilfeformen wie z. B. die Bewährungshilfe, die Gerichtshilfe oder die soziale Hilfe im Justizvollzug und die Haftentlassungshilfe freier Träger_innen. Insbesondere hinsichtlich der Straflegitimationen und der Einflüsse des Arbeitsmarktes auf die Straffälligenhilfe werden auch Erkenntnisse für

die jüngste Vergangenheit und Perspektiven erwartet. Im Jahr 2014 wurde dazu ein Beitrag in einem von Prof. Dr. Cornel mitherausgegebenen Sammelband publiziert (siehe Publikationen).

Förderzeitraum: 01.04.2012 bis 31.03.2013

Punitive Einstellungen von Studierenden der Sozialen Arbeit in Deutschland im Vergleich und in der Entwicklung

In dem Forschungsvorhaben geht es darum, punitive Einstellungen von Studierenden der Sozialen Arbeit in Deutschland im Vergleich verschiedener Hochschulen und in der Entwicklung zu untersuchen. Die Bedeutung punitiver Einstellungen sowohl in der allgemeinen Bevölkerung als auch unter fachlich mit Kriminalpolitik betrauten Personen wird in den letzten 20 bis 30 Jahren in der Kriminologie stark diskutiert – spätestens seit Garlands These von der Wiederkehr der Punitivität nach der Abwendung vom Resozialisierungsparadigma. Dabei ist das Interesse der Forschung bisher auf öffentliche Meinung, Gesetzgeber_innen und juristische Strafrechtsanwender_innen gerichtet. Das bisherige wissenschaftliche Desinteresse an den punitiven Einstellungen von (angehenden) Sozialarbeiter_innen mag man zunächst damit begründen, dass sie hinsichtlich des Strafmaßes nicht zu den Entscheidungsträger_innen gehören, obwohl man auch diesbezüglich ihren Einfluss durch ihre Stellungnahmen in der Jugendgerichtshilfe, der Gerichtshilfe, als Bewährungshelfer_in oder als Sozialdienst im Vollzug nicht unterschätzen sollte. Eine noch viel größere Bedeutung könnten punitive Einstellungen aber darüber hinaus durch ihren Einfluss auf die sozialpädagogischen Konzepte selbst einnehmen. Inzwischen wurde ein umfangreicher Erhebungsbogen erarbeitet, ein Pretest durchgeführt und Erhebungen in sieben Hochschulen im ersten Studienjahr durchgeführt, die jährlich wiederholt werden. Darüber wurde in einem Bericht an die Forschungskommission berichtet. Die Publikation erster Ergebnisse ist für 2017 geplant.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2016

Prof. Dr. Ulrike Eichinger

eichinger@ash-berlin.eu

Punitive und responsibilisierende Tendenzen in der Sozialen Arbeit

Das Forschungsprojekt analysiert professionelle Möglichkeitsräume im Feld der sogenannten Flüchtlingssozialarbeit. Dafür untersucht es sozialarbeiterische Praxen, deren erbringungskontextuelle Bedingungen und sie rahmende Rationalitäten. Ziel ist erstens die Entwicklung von Formaten, die einzelne

Sozialarbeiter_innen darin unterstützen, die Rahmenbedingungen ihres Handelns sowie ihre realisierten Handlungsprämissen zu begreifen, um die professionellen Möglichkeitsräume innovativ mitgestalten zu können und sich nicht unreflektiert an der Reproduktion restriktiver Deutungs- und Handlungsweisen zu beteiligen. Zweitens zielt das Projekt auf die Identifikation von feldtypischen Herausforderungen und drittens auf die Entwicklung einer regime- und organisationstheoretisch (Regimeforschung, Organisationen als konjunktive Erfahrungsräume und institutionelle Kontexte professioneller Entscheidungen) sowie subjektwissenschaftlich (Kritische Psychologie) fundierten Professionstheorie. Die Arbeitsschwerpunkte im Projekt liegen auf der Erforschung von ‚Orientierungstätigkeit in Möglichkeitsräumen Sozialer Arbeit' sowie der Weiterentwicklung von ‚Methoden subjektwissenschaftlicher Praxisforschung'.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Esra Erdem

esra.erdem@ash-berlin.eu

Die Typisierung von Initiativen sozialökonomischer Selbstorganisation in Berlin

Spätestens seit der Finanzkrise von 2008 wächst das Interesse an sozial nachhaltigen, solidarischen Formen des Wirtschaftens als Stabilitäts-, Wachstums- und Innovationsfaktor in Ergänzung zu den Institutionen Marktwirtschaft und Wohlfahrtsstaat. Auch das Bedürfnis nach mehr Arbeits- und Lebensqualität bringt eine zunehmende Vielfalt an kreativ-experimentellen Formen der ökonomischen Selbstorganisation hervor. Indem sie ethische, demokratische, ökologische und kooperative Prinzipien in den post-industriellen Alltag der urbanen Ökonomie einfließen lassen, verknüpfen diese Initiativen wirtschaftliches Handeln mit zivilgesellschaftlichem Engagement. Mit dem Forschungsprojekt wird die Vielfalt an Initiativen sozialökonomischer Selbstorganisation in Berlin dokumentiert, theoretisch eingeordnet und in Anlehnung an Gibson-Grahams „Diverse Economies"-Modell eine empirisch fundierte Typologie entwickelt.

Förderzeitraum: 01.04.2014 bis 30.09.2014

Alternatives Wirtschaften als Arbeit zwischen Prekarität, Selbstbestimmung und Solidarität

Die Soziale und Solidarische Ökonomie hat den Anspruch, ökonomische und soziale Zielsetzungen in Einklang zu bringen. Sie zeichnet sich durch Eigenschaften wie Gemeinwesenorientierung, zivilgesellschaftliche Initiative, Aktivierung lokaler Ressourcen und Umsetzung partizipativer Governance-

Strukturen aus. Auch das Solidaritätsprinzip als ausgehandeltes Verständnis von Gegenseitigkeit in einer sozial-ökonomischen Wertegemeinschaft spielt eine entscheidende Rolle bzgl. der Arbeitsbedingungen. Gleichzeitig sind viele Organisationen mit besonderen Herausforderungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit konfrontiert, die sich auch auf die Erwerbsstrukturen auswirken. Das Forschungsprojekt untersucht, wie Initiativen der Solidarischen Ökonomie im Spagat zwischen Prekarität, sozialer Solidarität und Selbstbestimmung wirtschaften.

Förderzeitraum: 01.10.2014 bis 31.03.2015

Bedeutung neuer ökonomischer Theorien für kritische Migrationsforschung

Der Wandel von der Industrie- hin zur Dienstleistungsgesellschaft, die Transformation von Arbeitsmärkten und die wachsende Bedeutung von Finanzmärkten haben zu neuen Denkanstößen in der Heterodoxen Ökonomietheorie und der Kritischen Migrationsforschung geführt. Neben der Frage nach den Zusammenhängen zwischen Citizenship, sozialstaatlichen Inklusions- und Exklusionsprozessen und wirtschaftlichen Transformationen werden auch die Bedingungen der internationalen Mobilität von Arbeitskräften im Finanzkapitalismus hinterfragt. Besondere Berücksichtigung finden außerdem die zunehmende Rolle migrantischer affektiver und immaterieller Arbeit und die genderspezifische internationale Arbeitsteilung in Bezug auf die Haushalts- und Care-Arbeit. Das Forschungsprojekt untersucht den Beitrag, den heterodoxe Ökonomietheorie zur Analyse gegenwärtiger Migrationsgesellschaften leisten kann, zeigt Leerstellen in den aktuellen Debatten auf und deutet auf theoretische Entwicklungspotentiale hin.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 30.09.2015

Initiativen alternativen Wirtschaftens und ihr Verständnis von Alltag, Gemeinschaft und Empowerment

Gegenwärtige theoretische Ansätze und Praxisinitiativen für sozial-ökologische Nachhaltigkeit und Solidarische Ökonomie unterscheiden sich in wichtigen Punkten von den sogenannten „neuen sozialen Bewegungen" der 1970er und 1980er Jahre. Im Rahmen des Forschungsprojekts wird aus vergleichender Perspektive untersucht, wie das Verständnis von Alltagspraxen, Gemeinschaft und Empowerment in den aktuellen Initiativen Artikulation findet. Gegenstand der Analyse sind die theoretisch-konzeptionelle Ebene und ihre Bedeutung für die kollektive Handlungsfähigkeit von Subjekten im Alltag; die konkreten Felder der gesellschaftlichen Intervention, Teilhabe und Mitbestimmung; sowie das Verständnis von Gemeinschaft, das in der jeweiligen Interaktion von Theorie und Praxis Ausdruck findet.

Förderzeitraum: 01.10.2015 bis 31.03.2016

Güterallokation außerhalb von Marktmechanismen: Zur Theorie von Schenkökonomien und Commons

Das Erkenntnisinteresse an sogenannten Schenkökonomien als gesellschaftlich bedeutsame Form der Güterallokation ist disziplinär sehr vielschichtig. Soziologische und ethnologische Perspektiven auf Schenken betonen, wie dieser Mechanismus in Abgrenzung zur marktförmigen Allokation gemeinschaftliche Verhältnisse strukturiert. In der feministischen Ökonomiekritik hingegen stehen die Anerkennung der unbezahlten Haushalts- und Care-Arbeit und des ehrenamtlichen Engagements im Mittelpunkt. Ansätze Solidarischer Ökonomie wiederum betonen, dass die Kritik an der Tauschlogik und an überholten Vorstellungen von Arbeit wichtige Ausgangspunkte der Beitrags- bzw. Schenkökonomie im digitalen Zeitalter darstellen. Das Forschungsprojekt erfasst unterschiedliche Formen von Schenkökonomien anhand von Fallbeispielen, ordnet diese theoretisch ein und untersucht ihre gesellschaftlichen Voraussetzungen.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 30.09.2016

Alternative Ökonomien und Raumpolitik zwischen Aneignung und Verdrängung

In der kritischen Stadtforschung sind Konflikte über die Nutzung des urbanen Raums, insbesondere im Rahmen von Prozessen der Gentrifizierung und der Verdrängung ökonomisch benachteiligter sozialer Gruppen, eingehend untersucht worden. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass immer wieder neue Nutzungslogiken und Formate der Aneignung entstehen. Um ihre Vorstellungen durchzusetzen, bedienen sich Gruppen, die konkurrierende Ansprüche auf den urbanen Raum stellen, diverser ökonomischer und politischer Strategien und agieren auf unterschiedlichen Ebenen, von lokalen Zusammenhängen bis hin zu globalen Netzwerken. Im Rahmen des Forschungsvorhabens wird aus einer intersektionalen Perspektive heraus die Vielfalt an Akteur_innen, Aneignungsstrategien und Argumentationslinien aufgezeigt und untersucht, inwiefern ihre Praktiken und Eigentumskonstellationen im Kontext der Solidarischen Ökonomie zu verorten sind bzw. neue Tendenzen der Segregation erzeugen.

Förderzeitraum: 01.10.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Oliver Fehren

fehren@ash-berlin.eu

Aktuelle Finanzierungsformen und Politikfelder der Gemeinwesenarbeit im deutschsprachigen Raum

Professionelle Gemeinwesenarbeit (GWA) ist in einer zunehmenden Vielfalt von kommunalen Fachressorts, Politikfeldern und Programmatiken verortet (z. B. Inklusion, Stadtentwicklung, Mehrgenerationenwohnen, etc.). Damit verbunden ist eine breite Streuung der Finanzierungsquellen und Zielstellungen von GWA. Entsprechend geht es in diesem Forschungsprojekt „Aktuelle Finanzierungsformen und Handlungsfelder der GWA", das in Kooperation mit der Sektion Gemeinwesenarbeit der DGSA durchgeführt wird, im Kern um die zwei Fragen: Unter welchen verschiedenen kommunalen Ressorts, welchen Programmen und in welchen Handlungsfeldern wird GWA in Deutschland, Österreich und der Schweiz praktiziert? Welche wesentlichen Finanzmittel sichern dabei die GWA-Praxis und welcher Art sind diese Finanzmittel? Als Ergebnis des Forschungsvorhabens sollen sowohl neue als auch bewährte Programmperspektiven, Förderkulissen und Finanzierungsformen für GWA identifiziert und aktuelle Prekarisierungen von GWA aufgedeckt werden.

Förderzeitraum: 01.10.2015 bis 31.03.2016

Prof. Dr. Susanne Gerull

gerull@ash-berlin.eu

Evictions due to rent arrears. A comparative analysis

Bei diesem Forschungsprojekt handelt es sich um eine internationale Vergleichsstudie zu 14 europäischen Ländern. Über eine umfassende Literaturrecherche sowie die Befragung von Expert_innen wurde u. a. erhoben, wie groß das Ausmaß des Problems in den ausgewählten Ländern ist, welche gesetzlichen Grundlagen es Eigentümer_innen ermöglichen, eine Räumungsklage aufgrund von Mietschulden einzureichen und letztendlich eine Wohnungsräumung durchführen zu lassen, und welche Möglichkeiten es für den sozialen Bereich gibt, eine Räumung aufgrund von Mietschulden zu verhindern. Die ersten Ergebnisse wurden bei der European Research Conference der Fédération Européenne des Associations Nationales Travaillant avec les Sans-Abri (FEANTSA) am 20. September 2013 in Berlin vorgestellt. In der Zwischenzeit wurden mehrere Aufsätze auf Deutsch und Englisch publiziert.

Förderzeitraum: 01.10.2012 bis 30.09.2013

Partizipation in der Wohnungslosenhilfe

Ziel der Forschung ist es, den Stand der Partizipation in der Wohnungslosenhilfe zu erheben sowie Wünsche und Vorstellungen der Betroffenen sowie der Professionellen in diesem Kontext zu identifizieren. Daher sind zunächst die folgenden Fragen forschungsleitend: Wie wird die Forderung nach Partizipation der Betroffenen in der Praxis der Wohnungslosenhilfe umgesetzt? Auf welchen Ebenen geschieht dies (bzw. geschieht dies nicht)? Welche Wünsche und Anregungen werden im Feld geäußert? Das Forschungsprojekt ist im Oktober 2015 zunächst als Feldforschung mit teilnehmenden Beobachtungen und Feldgesprächen gestartet. Weitere methodische Instrumente ergeben sich erst im Forschungsprozess. In einem zirkulären Prozess soll auch die einschlägige Literatur recherchiert und aufbereitet werden.

Förderzeitraum: 01.10.2015 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Hedwig Rosa Griesehop

griesehop@ash-berlin.eu

Übergänge/Passungen: Nicht-traditionelle Studierende in der Studieneingangsphase (BASA-online)

Grundlegend darf davon ausgegangen werden, dass das berufsbegleitende und online-basierte Studienformat BASA-online die Schaffung durchlässiger Bildungswege befördert und der Gruppe der nicht-traditionell Studierenden besondere Aufmerksamkeit zuteil werden lässt. Im Zuge der Durchlässigkeit von Bildungswegen, der Öffnung hin zur Zielgruppe der Berufstätigen, erweist sich insbesondere der Studieneinstieg, aufgrund verschiedener Differenzerfahrungen, als schwierig. Es stellt sich die Frage: Welche Unterstützungsangebote benötigt diese Zielgruppe, damit die Studieneinstiegsphase gelingt? Ziel des Forschungsvorhabens ist es, die Herausforderungen und Probleme der nicht-traditionellen Studierenden zu analysieren und Rückschlüsse für die Gestaltung der Einführungs- und Einsozialisierungsveranstaltungen zu ziehen und dadurch den Studieneinstieg zu erleichtern.

Förderzeitraum: 01.04.2014 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Ruth Großmaß

grossmass@ash-berlin.eu

Sozialphilosophische und professionstheoretische Überlegungen zur Positionierung von Ethik in Sozialer Arbeit und Sozialarbeitswissenschaft

Das Fach Ethik ist ein für die Ausbildung in der Sozialen Arbeit sowie für die Ausübung des Berufes zentraler Ort der Reflexion von beruflicher Praxis und den Umgang mit Normen. Diese Selbstverständlichkeit ist relativ neu und wichtiger Bestandteil aktueller Professionalisierungsprozesse. Weniger selbstverständlich und klar sind theoretische und konzeptionelle Begründungen für die Positionierung des Faches im Kanon der vorwiegend sozialwissenschaftlichen wie rechtswissenschaftlichen Fundierungen der Sozialen Arbeit. Das Forschungsprojekt geht dieser Frage mit Methoden der Sozialphilosophie und der Kulturwissenschaften nach. Kollegiale Kooperation und Kommunikation sind Teil des Projektes. Geplant ist eine Tagung zum Thema, ein Sammelband ist 2013 erschienen.

Förderzeitraum: 01.04.2012 bis 31.03.2013

Die Sozialphänomenologie als Methode der Praxisforschung

Praxisforschung, die sich den sozialwissenschaftlich und handlungstheoretisch begründeten Berufsfeldern von Sozialer Arbeit, Pädagogik und Pflege/Therapie zuwendet und Anforderungen/Bedarfe sowie die Wirksamkeit der professionellen Interventionen empirisch erforscht, ist zu einer wichtigen Grundlage für die Professionalisierung der Berufe und die Weiterentwicklung von Konzepten geworden. Dabei spielen die Erfahrungen der Praktiker_innen hinsichtlich von Veränderungen im Feld und hinsichtlich möglicher Innovationen der Interventionsstrategien eine wichtige Rolle, die mit Hilfen etablierter Forschungsmethoden (üblich sind z. B. Expert_inneninterviews) nur unzureichend erfasst werden können. Das Forschungsprojekt erkundet Methoden der (philosophischen) Sozialphänomenologie als Instrumente, mit denen sich diese Erfahrungen aus der Perspektive der Professionellen als Handlungssubjekte erheben lassen. Ein Aufsatz mit ersten Ergebnissen erscheint 2017.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2015

Prof. Ulrike Hemberger

hemberger@ash-berlin.eu

Vergleichende Ethnographie von Identitätskonstruktionen und gesellschaftlicher Teilhabe von Jugendlichen

Die Forschungsstudie thematisiert Chancen und Schwierigkeiten sozialer, kultureller und politischer Partizipation Jugendlicher am Beispiel von Jugend(kultur)projekten in Deutschland, Frankreich, Marokko und Tunesien. Exemplarisch wurde in urbanen und ländlichen sozialstrukturell benachteiligten Regionen geforscht. So unterschiedlich die Situationen und die Entwicklungsdynamiken in den vier Ländern sind, so vielfältig sind die untersuchten Projekte. Dennoch war ein zentrales und im Ländervergleich frappierend ähnliches Ergebnis dieser Studie: Jugendliche, die sich engagieren, fühlen sich nicht genügend wahr- und ernst genommen – als Generation, als Individuen, als Gruppen, als Träger_innen von Jugendkulturen und als Akteur_innen in sozialen, kulturellen und politischen Zusammenhängen. Die Ergebnisse wurden 2013 auf einer Tagung, unterstützt durch vier länderbezogene Filme, vorgestellt. Neben schriftlichen Veröffentlichungen (Josties) erschien ein 25-minütiger Dokumentarfilm (Hemberger).

Förderzeitraum: 01.04.2012 bis 31.03.2013

Ästhetische Praxis und Wissen im Spannungsfeld globaler Entwicklung

Wie kann Soziale Kulturarbeit kulturelles Wissen als Quelle für eine gerechte soziale Entwicklung fördern? Ein Begegnungsprojekt zwischen Studierenden der ASH Berlin und jungen Menschen aus dem Amazonasregenwald und dem Küstengebiet Ecuadors bot den Rahmen für ethnographische Feldstudien mit Künstler_innen, Menschenrechts- und Umweltaktivist_innen. Die künstlerisch-filmische Forschung ergab Hinweise auf Praktiken der Reflexion und Wissensweitergabe in der Spannung zwischen indigenen und kolonial geprägten Wissenskonzepten. Durch ästhetische Praxis und deren sprachliche Bearbeitung konnten Veränderungen von Lebenswelten und Identitäten unter Globalisierungsbedingungen verdichtet thematisiert werden. Unterschiedliche Zeit- und Raumhorizonte wurden medial vermittelt und transformiert. Dies führte im transkulturellen Austausch zu weiterführenden Erkenntnisprozessen und Potenzialen für vernetzendes Lernen.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2015

Weltvorstellungen im globalen Lernen

In einer Vorstudie für ein Internationales Forschungsprojekt mit drei ecuadorianischen Universitäten, der Universidad Central, der Universidad Andina Simón Bolívar und der Faculdad Latinoamérica de Sciencias Sociales, sollen zentrale theoretische Zugänge des Globalisierungsdiskurses gesichtet und zusammenfassend dargestellt werden. Aus deutscher bzw. europäischer Perspektive sollen hier aktuell diskutierte Ansätze zu Postkolonialismuskritik, transkulturelle Prozesse in sich vernetzenden Sozialräumen und Kommunikations- und Medienkultur, Postwachstums-Ökonomie, Social Justice, sowie dem Gender- und Intersektionalitätsdiskurs vorgestellt werden. In Bezug auf methodisches Vorgehen werden durch die deutschen Partner_innen Arbeitstreffen und Workshops zur kamera-ethnographischen Methode mit Bezugnahme auf die spezifischen Bedingungen der verschiedenen Forschungsfelder in Deutschland und Ecuador konzipiert und vorbereitet. Materialien aus bereits erfolgten filmischen Erforschungen zum Thema werden mit einbezogen.

Förderzeitraum: 01.10.2015 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Bettina Hünersdorf

bettina.huenersdorf@uni-jena.de

Sicherheit auf Spielplätzen

Eltern erwarten, dass Kinder auf Spielplätzen vor Unfällen, Übergriffen sowie vor Gewalt geschützt sind. Spielplätze sind in der Regel öffentliche Orte, über die kein Hausrecht ausgeübt werden kann. Folglich bestehen nur eingeschränkte Möglichkeiten, die Nutzung zu kontrollieren. Die Spielplatzsicherheit kann (1.) mit technischen (DIN-Normen), (2.) unter Berücksichtigung der rechtlichen Regelung wie auch (3.) mit sozialen Mitteln gewährleistet werden. Auf jeder der genannten Lösungsebenen besteht ein Spannungsverhältnis zwischen Sicherheitsbedürfnissen auf der einen und der Funktion von Spielplätzen, Lernen durch Erfahrung zu ermöglichen, auf der anderen Seite. Das Projekt hat unterschiedliche Konstellationen des Zusammenspiels von Nutzer_innen, Wohnumfeld und Gestaltungsformen der Spielplätze sowie Betreiber_innen herausgearbeitet, in denen das Spannungsverhältnis von Schutz- und Erfahrungsraum jeweils pragmatisch gelöst wurde. In einem zweiten Schritt wurden die Voraussetzungen für gelungene urbane Spielräume identifiziert.

Förderzeitraum: 01.04.2012 bis 31.03.2013

„Private“ Erziehung im öffentlichen Raum (Spielplatz)

Erziehungspraktiken von Eltern auf öffentlichen Spielplätzen sind für alle sichtbar. Mütter, Väter, aber auch Kinder haben die Möglichkeit, Erziehungspraktiken miteinander zu vergleichen und sich in Relation zu den Erziehungspraktiken anderer zu positionieren. Durch diesen Vergleich bekommt der Spielplatz eine zentrale Funktion für die Sozialisation von Eltern. Zugleich wird deutlich, wie sich dieses milieuspezifisch differenziert, so dass auch nicht jeder Spielplatz für jeden attraktiv ist, sondern vielmehr Passungsverhältnisse hergestellt werden, ohne dass es zu einer Homogenisierung von Erziehungspraktiken kommt.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2014

„Verantwortete“ Elternschaft

‚Verantwortete‘ Elternschaft wurde als eine Zwei-Seiten-Form aufgezeigt, die als strukturelle Kopplung unterschiedliche Systemperspektiven bedient. Voraussetzung für diese Zugangsweise ist, Elternschaft nicht als eine verwandtschaftliche Beziehung zu betrachten, sondern vielmehr als kulturelles Muster. Untersucht wurde, wie die historischen Entwicklungen zur Entstehung des sozialen Konstrukts der ‚verantworteten‘ Elternschaft beigetragen haben, inwieweit und in welcher Weise gegenwärtig das politische System die ‚verantwortete‘ Elternschaft über das Gesundheits- und Bildungssystem zu steuern sucht und welche Konsequenzen sich daraus für das Hilfesystem in Relation zu den anderen Funktionssystemen, aber auch zum Publikum, ergeben haben.

Förderzeitraum: 01.04.2014 bis 31.03.2015

Prof. Dr. Elke Josties

josties@ash-berlin.eu

„Jugend verschwindet?!“ – transkulturelle Jugendkulturen und Jugendkulturarbeit im gesellschaftlichen Wandel

Dieses Anschlussprojekt an die euromediterrane Jugendforschungsstudie thematisiert Chancen und Grenzen von Forschungspartnerschaften mit arabischen Transformationsgesellschaften und beinhaltet zwei vergleichende Studien zur sozialen, kulturellen und politischen Partizipation Jugendlicher im gesellschaftlichen Wandel in Tunesien vor und nach der Revolution 2011 und zu unterschiedlichen Räumen

jugendkultureller Partizipation in Tunesien und Marokko. Die Ergebnisse wurden auf Fachkonferenzen vorgetragen und sind als Beiträge zu Sammelbänden der Kulturellen Bildungsforschung publiziert.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2014

Prof. Johannes Kniffki

kniffki@ash-berlin.eu

Reflexiver sozialer Wandel: Evaluation und Weiterentwicklung der Caritas-Interventionsmaßnahmen in Indien zehn Jahre nach der Naturkatastrophe

Das Projekt widmete sich der Frage nach den langfristigen Wirkungen internationaler Not- und Katastrophenmaßnahmen mit Blick auf die nachhaltige Entwicklung in den Regionen, die Möglichkeiten eines selbst bestimmten sozialen Lebens und die indigene Selbstorganisation in lokalen Gemeinden. In den extensiven Fallanalysen ausgewählter Projekte in Indien zeigte sich, dass es den beteiligten Nichtregierungsorganisationen in den frühen Phasen der Interventionen gelang, Deutungshoheit über die Situation zu erlangen. In der Folge entstanden neue lokale und regionale Kooperationsnetzwerke neben den existierenden sozialen Strukturen. Überdies kam es zu einer Übernahme bürokratischer Interaktionsmuster durch die lokalen Akteur_innen, was zu einer Veränderung der lokalen Gemeinden führte. Gerade die partnerschaftliche Projektanlage führte so zur Schwächung indigener Handlungs- und Wissensformen.

Förderzeitraum: 01.10.2013 bis 30.09.2014

Soziale Bewegungen versus transnationale Unternehmen: Analyse, Handlungsmethoden für neue Herausforderungen

Die Herausforderungen und Auswirkungen neoliberaler Politik für die in Oaxaca, Mexiko, mehrheitlich lebende indigene Bevölkerung sind keineswegs hinreichend erforscht, insbesondere die Frage, welche strategischen und handlungsmethodischen Ansätze angesichts der zunehmenden Ausbeutung von Naturressourcen, des *land grabbings*, des Drogenanbaus und -handels, der Migration, Militarisierung, Biopiraterie und Gentechnologie sowie der Errichtung von Staudämmen angebracht sind, um den sozialen und politischen Herausforderungen widerstehen zu können, bzw. diese zu analysieren und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Das Ziel des Forschungsvorhaben ist es, das Analyse- und Handlungsrepertoire der einschlägigen sozialen Organisationen hinsichtlich der Tauglichkeit oder Ange-

passtheit an diese globalen und letztendlich auch transnationalen Herausforderungen zu überprüfen und gemeinsam mit den Organisationen neue handlungsmethodische Ansätze zu entwickeln.

Förderzeitraum: 01.10.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Swantje Köbsell

koebsell@ash-berlin.eu

Intersektionale Aspekte gelingender Teilhabe

Das Projekt war Teil einer Studie des Bezirks Marzahn-Hellersdorf, deren Ziel es vor allem war abzuklären, ob die Einrichtung einer speziellen Servicestelle den Zugang behinderter Menschen zum ersten Arbeitsmarkt erleichtern könnte. Im Rahmen des Projekts wurden zahlreiche Workshops zu unterschiedlichsten Aspekten durchgeführt. Prof. Dr. Köbsells Beitrag war die Recherche zum Schwerpunkt „Inklusion in den ersten Arbeitsmarkt" mit Vortrag und eigenständiger Veröffentlichung im Rahmen des Projektberichtes. Mit der großen Zahl von Flüchtlingen, die ab dem Sommer 2015 nach Deutschland und auch Berlin kamen, wurde schnell deutlich, dass Flüchtlinge an der intersektionalen Schnittstelle Behinderung und Fluchterfahrung in dramatischem Maße von struktureller Benachteiligung betroffen sind. Vor diesem Hintergrund wurden mit den zuständigen Akteur_innen des Bezirks Kontakte geknüpft bzw. vertieft, um auf die schwierige Situation dieser besonders vulnerablen Gruppe, deren Situation es noch zu erforschen gilt, hinzuweisen. Ein erster sichtbarer Erfolg dieser Zusammenarbeit war die Durchführung eines Thementisches „Flüchtlinge mit Behinderung" am 30. Mai 2016 an der ASH Berlin.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2016

Prof. Dr. Bernd Kolleck

kolleck@ash-berlin.eu

Arbeitsmarkt- und Verbleibsstudie Soziale Arbeit

Die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt der Sozialen Arbeit, insbesondere die Qualifikationsanforderungen und der Aus- und Weiterbildungsbedarf sowie die Frage des Verbleibs und der Akzeptanz von Absolvent_innen der ASH Berlin werden untersucht. Dazu werden neben Ehemaligen der ASH Berlin auch deren Kolleg_innen, die an anderen Hochschulen ausgebildet wurden, sowie Vorgesetzte in offenen und

standardisierten Interviews befragt. Auf diese Weise ist eine differenzierte Einschätzung der Arbeitsplatzanforderungen möglich, die Rückschlüsse auf Ausbildung und Bewerbung zulassen und auch Prognosen über künftig zu erwartende Anforderungen an Qualifikationsprofile in der Sozialen Arbeit in Berlin und Brandenburg fundieren.

Förderzeitraum: 01.04.2012 bis 31.03.2013

Prof. Dr. Marion Mayer

marion.mayer@ash-berlin.eu

Intersektionelle Perspektiven in der Beratung

Beratung lernen und über Beratung schreiben wird häufig immer noch mit einem ausschließlich methodischen Fokus betrieben. Soziale Prozesse wie die „Situation Beratung" sind jedoch komplex und werden durch viele Verflechtungen charakterisiert. Sie sind personell, institutionell und durch die Ausgestaltung der fachlichen Netzwerke gerahmt. Auf all diesen Ebenen speisen sich soziale Konstruktionsweisen ein, die Macht entfalten, darin Ungleichheiten reproduzieren oder auch dekonstruieren können. Ausgehend von der Annahme, dass Beratung Machtverhältnisse auf unterschiedlichen Ebenen aktiv mitgestaltet, wurde hier das Thema der Diversität und Intersektionalität in Beratungskontexten thematisiert. Das Vorhaben wurde zur Konzipierung eines Sammelbandes genutzt, in dem Macht, Diversität und Ethik und damit die Frage, wie Beratung auch gesellschaftlich wirkt, in den Fokus gerückt wird. Der Sammelband wird gemeinsam mit Kolleg_innen herausgegeben und befindet sich noch in der Fertigstellung.

Förderzeitraum: 01.04.2014 bis 31.03.2015

Prof. Dr. Tamara Musfeld

musfeld@ash-berlin.eu

Subjektive Theorien zum Konzept „hilfreiche Beziehung" und „förderliche Beziehungsgestaltung" von Praktiker_innen der Kinder-/Jugendhilfe

Wie kaum eine andere Profession werden Berufsfelder und das Handeln von Sozialer Arbeit durch die beiden Gegensatzpole von Hilfe und Kontrolle gerahmt und bestimmt. Und diese beiden Gegensätze treten nicht selten innerhalb eines Falles, einer Entscheidung, einer Intervention gemeinsam auf bzw.

folgen einander in einem schnellen Wechsel. Die vorliegende Forschung widmet sich der Frage, wie Praktiker_innen diese Bewegung in der Ausgestaltung professioneller Identität selbst beschreiben und charakterisieren würden und welche konkreten Elemente an praktischem Handeln und theoretischer Verortung dabei eine Rolle spielen. Gefragt wurde danach, welche Konzepte zum Thema Arbeitsbeziehung/Beziehungsgestaltung Professionelle in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit formulieren, die sich mit Klient_innen befassen, die als „hard-to-reach" beschrieben werden bzw. die über „brüchige Bindungskonzepte" verfügen und daher emotional schwer erreichbar sind.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 30.09.2013

Soziale Arbeit in der Individualisierungsfalle

Aus den Ergebnissen über die Konstruktionen von „hilfreicher Beziehung" oder von „förderlichen Beziehungsgestaltungen" in der Sozialen Arbeit entstand die Frage, welchen Einfluss therapeutische Ausrichtungen der Sozialen Arbeit auf das Selbstverständnis der Professionellen haben und welche genuin sozialarbeiterischen Modelle der hilfreichen Interventionen dabei eventuell aus dem Blick geraten. Dies betrifft insbesondere die Dimension von Selbsthilfe, von gesellschaftlichem Engagement und einem kritischen Umgang mit bestehenden Hilfestrukturen, einmal bezogen auf die individuellen Konstruktionen von professioneller Identität, aber es interessieren auch die Auswirkungen, die derartige individuelle Bewegungen auf das allgemeine Selbstverständnis von Sozialer Arbeit und deren inhaltlicher Ausrichtung haben (können). Welche Rolle spielen individuelle Therapeutische Weiterbildungen in subjektiven Konzepten zum Thema Arbeitsbeziehung/Beziehungsgestaltung?

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2016

Prof. Dr. Nivedita Prasad

prasad@ash-berlin.eu

Entwicklungen im Rahmen des UN-Menschenrechtsschutzsystems mit Relevanz für vulnerable Gruppen der Sozialen Arbeit

Ziel des Forschungsvorhabens war es, Entwicklungen im Rahmen des UN-Menschenrechtsschutzsystems mit Relevanz für bestimmte vulnerable Gruppen (von Gewalt betroffene Frauen, Geflüchtete und andere Rassismuserfahrene) der Sozialen Arbeit zu erforschen. Ein besonderer Schwerpunkt lag hierbei auf einer intersektionalen Perspektive. Als Vorbereitung auf die Dokumentenanalyse wurden zunächst Materialen relevanter UN-Fachausschüsse auf ihre Äußerungen hinsichtlich Intersektionalität untersucht. Deutlich

wurde hierbei u. a., dass es vor allen Dingen der Ausschuss der Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women (CEDAW) ist, der am explizitesten Entscheidungen getroffen hat, die die Intersektionalität des Vorgetragenen verdeutlichen. Daher wurden die Entscheidungen dieses Ausschusses evaluiert. Deutlich wurde hierbei, dass – analog dem Erfahrungswissen Sozialarbeitender – hier fast ausschließlich Fälle verhandelt wurden, bei denen Gender nur eine relevante Kategorie war, mindestens genauso wirkmächtig waren die Kategorien Ethnizität und/oder Armut.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2016

Untersuchung zu vernachlässigten Methoden in der Sozialen Arbeit

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, Methoden, die strukturelle Veränderungen forcieren und in anderen Disziplinen und Arbeitsbereichen praktiziert werden, auf ihre Anwendbarkeit in Bezug auf Soziale Arbeit zu untersuchen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um folgende Methoden: Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnenarbeit, Lobbyarbeit, Whistle Blowing und strategische Prozessführung. Während einige der erwähnten Methoden – wie z. B. Öffentlichkeitsarbeit – immer mehr auch in der Praxis Sozialer Arbeit Eingang finden, sind andere – wie z. B. strategische Prozessführung und Whistle Blowing – nur sehr langsam Teil der professionellen Methodendebatte in der Sozialen Arbeit. Neben den erwähnten Methoden sollen auch andere – hier möglicherweise vernachlässigte – Methoden identifiziert werden, die sich ebenfalls dafür eignen, strukturelle Veränderungen (in der Sozialen Arbeit) voranzutreiben. Im letzten Schritt soll eine Adaption dieser Methoden für die Praxis Sozialer Arbeit versucht werden.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Regina Rätz

raetz@ash-berlin.eu

Bilder von schwierigen Jugendlichen im vergangenen Jahrhundert

Ziel des Forschungsvorhabens „Bilder von schwierigen Jugendlichen im vergangenen Jahrhundert“ war eine Klärung der Konstruktionen von „schwierigen“, „problematischen“ oder „schwer erziehbaren“ Mädchen und Jungen in den vergangenen 100 Jahren. Des Weiteren wurde das sozialarbeiterische/sozialpädagogische Handeln in Bezug auf diese Gruppe von Jugendlichen sowie das theoretisch-fachliche und methodische Repertoire in den Blick genommen. Die Ausgangsthese dabei war, dass junge Menschen abhängig von den gesellschaftlichen und fachlichen Konstruktionen von (jugendgemäßen) Schwierigkeiten und Problemen zu besonderen Adressat_innengruppen der Sozialen Arbeit wurden und dement-

sprechend den Gegenstand der fachlichen Auseinandersetzungen bildeten. Es wurden insbesondere Veränderungen in der Definition der Schwierigkeit von weiblichen* und männlichen* Jugendlichen unter Bezugnahme gesellschaftlicher Wandlungsprozesse im Kontext des Systems der Kinder- und Jugendhilfe herausgearbeitet.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2015

Prof. Dr. Barbara Schäuble

schaeuble@ash-berlin.eu

Punitive und responsibilisierende Tendenzen in der Sozialen Arbeit

Das Forschungsprojekt analysiert professionelle Möglichkeitsräume im Feld der sogenannten Flüchtlingssozialarbeit. Dafür untersucht es sozialarbeiterische Praxen, deren erbringungskontextuelle Bedingungen und sie rahmende Rationalitäten. Ziel ist erstens die Entwicklung von Formaten, die einzelne Sozialarbeiter_innen darin unterstützen, die Rahmenbedingungen ihres Handelns sowie ihre realisierten Handlungsprämissen zu begreifen, um professionelle Möglichkeitsräume mitgestalten zu können und sich nicht unreflektiert an der Reproduktion restriktiver Deutungs- und Handlungsweisen zu beteiligen. Zweitens zielt das Projekt auf die Identifikation von feldtypischen Herausforderungen und drittens auf die Entwicklung einer regime- und organisationstheoretisch (Regimeforschung, Organisationen als konjunktive Erfahrungsräume und institutionelle Kontexte professioneller Entscheidungen) sowie subjektwissenschaftlich (Kritische Psychologie) fundierten Professionstheorie. Das Vorhaben steht im Kontext des Forschungsschwerpunktes: ‚Bedingungen und Handlungsansätze einer migrationsgesellschaftlich-orientierten „Öffnung" der Sozialen Arbeit'.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé

stapf-fine@ash-berlin.eu

Arbeitsbedingungen in der Sozialen Arbeit in Europa

Im Rahmen dieses Projekts wurden die Tarifstrukturen in europäischen Nachbarländern analysiert. Es erfolgte die Mitarbeit in der AG Tarifpolitik des Fachbereichstags Sozialer Arbeit, welche die Gewerk-

schaften in der jüngsten Tarifauseinandersetzung beriet sowie die Präsentation der tariflichen Entlohnungssysteme der Schweiz und Österreichs. Darauf folgte die Recherche zu verfügbarer Literatur und zu Kolleg_innen, die an dem Thema arbeiten. Eine Systematik für den internationalen Vergleich wurde entwickelt und ein Seminarkonzept zur international vergleichenden Sozialarbeitsforschung ausgearbeitet. Im Rahmen des Seminars Internationale Soziale Arbeit (Lehrforschungsprojekt) wurde die Ausarbeitung von Länderberichten koordiniert. Den Abschluss fand das Projekt in einer Veröffentlichung (siehe Publikationen).

Förderzeitraum: 01.10.2014 bis 31.03.2015

Prof. Dr. Birgit Thoma

thoma@ash-berlin.eu

Prostitution und Ausbeutung

Es wurde ein Rechtsberatungskonzept für Beratungsstellen entwickelt, die Hilfen für in der Prostitution tätige Frauen anbieten. Durch konkrete Rechtsberatungsangebote und deren Fort- und Weiterentwicklung wurde in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle SOLWODI Berlin eine Handreichung und Arbeitshilfe für die Praxis der rechtlichen Beratung erstellt. Konkrete rechtliche Implementierungsstrategien durch das geplante Prostituiertenschutzgesetz und die Neuregelung zur Zwangsprostitution im Strafgesetzbuch wurden untersucht und in ihrer möglichen Anwendung überprüft. Ergebnis ist eine Anleitung zur Rechtsberatung, eine Zusammenstellung der Durchsetzungsmechanismen und Rechtsbehelfe, sowie ein Modul zur Weiterbildung von Berater_innen.

Förderzeitraum: 01.04.2014 bis 30.09.2014

Prof. Dr. Sabine Toppe

toppe@ash-berlin.eu

Auflösung und Fortbestand der Institution Familie: Historische Forschungen und aktuelle Legitimationen im Spannungsfeld von Privatheit und Öffentlichkeit

In den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde an der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit in Berlin im Rahmen eines groß angelegten Forschungsvorhabens mit dem

programmatischen Titel „Bestand und Erschütterung der Familie in der Gegenwart" intensiv die Frage nach „Auflösung und Fortbestand der Institution Familie" diskutiert. Ziel des Vorhabens war es, im Rahmen empirischer Erhebungen das Spannungsfeld von Erziehungs- und Sozialisationspotentialen von Familien unter schwierigen sozialen Bedingungen und ihre strukturelle Abhängigkeit vom Wohlfahrtsstaat und von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen differenziert zu analysieren und soziale und politische Reformen auf den Weg zu bringen. Dieses aktuelle Forschungsprojekt fragt anhand der Untersuchung der historischen Familienforschungen der Akademie nach Ausprägungen, Unterschieden und Kontinuitäten in Politiken des Eingreifens im Verhältnis von Sozialer Arbeit, Staat und Familie. Dabei interessieren die Begründungsmuster, Argumentationsstrategien und Akzeptabilitätsbedingungen, mit denen im sozialpädagogischen Diskurs Politiken des Eingreifens bzw. Nicht-Eingreifens legitimiert werden ebenso wie konkrete Praktiken, durch die sie sich im sozialpädagogischen Handeln vollziehen.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 30.09.2016

Bürgerlicher Widerstand in der Sozialen Arbeit im Nationalsozialismus: Die Rolle der Dozentinnen der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit

Die aktuelle Forschung zum Widerstand in der Sozialen Arbeit während des Nationalsozialismus kann belegen, dass es Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiterinnen gegeben hat, die Widerstand gegen die NS-Diktatur leisteten. Ein nicht unerheblicher Anteil dieser widerständigen Professionellen hat an Wohlfahrtsschulen und -akademien unterrichtet und stand der Frauenbewegung nahe bzw. hat sich in ihr organisiert. Das Ziel dieses Forschungsvorhabens ist die Konkretisierung der Widerstandsformen und Zuordnung von Personen zu den Auswirkungen und Konsequenzen des geleisteten Widerstandes mit Blick auf die Dozentinnen der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit. Welche Rolle nahm zum Beispiel Alice Salomon, Gründerin und Leiterin der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit, in Bezug auf den Widerstand während des Nationalsozialismus ein? Und wie agierten weitere Dozentinnen der Akademie, wie Marie Baum, Hilde Lion, Hildegard von Giercke oder Siddy Wronsky? Welche weiteren Wohlfahrtspflegerinnen, Jugendleiterinnen und Dozent_innen anderer Institutionen kooperierten und unterstützten hier in sozialen, professionellen und privaten Netzwerken, Widerstandsgruppen und Gemeinschaften?

Förderzeitraum: 01.10.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Bettina Völter

voelter@ash-berlin.eu

Rekonstruktive Soziale Arbeit als Konzept – mit Anwendung in der praxisbezogenen Lehre und in der beruflichen Praxis

Rekonstruktive Soziale Arbeit kann als Konzept der Sozialen Arbeit mit einer entsprechenden Theorietradition beschrieben werden, die in die Anfänge der Sozialen Arbeit zurückreicht, mit Grundhaltungen und -prinzipien der Arbeitsweise, mit sozialwissenschaftlich fundierten Handlungsmethoden und Arbeitstechniken, die sich von anderen Ansätzen unterscheiden. Das gleichermaßen grundlagentheoretische wie anwendungsbezogene Projekt befasste sich damit, diese Elemente als Wissensbezüge systematisch herauszuarbeiten und in Form von Publikationen übersichtlich darzustellen. Dabei wurden die Möglichkeiten der Anwendung konkreter Handlungs- und Reflexionsmethoden in der beruflichen Praxis gemeinsam mit Sozialarbeiter_innen erkundet und erprobt. Auch die Ergebnisse dieser Analysen wurden für die praktische Umsetzung im Berufsalltag Sozialer Arbeit nutzbar gemacht und entsprechend veröffentlicht. Dabei entstanden des Weiteren Reflexionen zum Berufseinstieg und ein Lehrprogramm.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2014

Prof. Dr. Uta Maria Walter

uta.walter@ash-berlin.eu

Improvising for Change: The Use of Improvisation in Social Work Organizations

In recent years, the concept of "applied improvisation" (AI) has gained interest in various professional fields and businesses. AI essentially seeks to utilize principles and exercises gleaned from theatre improvisation to help train professionals to be more responsive, flexible, attentive, or creative in their services or leadership. While the characterization of professional practices, including social work, as "improvisational" can be found in various conceptions, current empirical or conceptual literature rarely addresses the question, how AI may differ in different fields of practice or how it is used for organizational development or staff training in fields of social work. Based on qualitative expert interviews, this research project enquired how AI is used and understood in the context of social work or related non-profit organizations. It delineates how AI training, its intent and experience, is framed by stakeholders who provided or participated in such trainings.

Förderzeitraum: 01.10.2015 bis 31.03.2016

Intern geförderte Projekte
Schwerpunkt Bildungsforschung

Prof. Dr. Iman Attia

attia@ash-berlin.eu

Vergleichende qualitative Studie zu Diskriminierungserfahrungen von gebürtigen bekennenden Muslim_innen, weißen deutschen Konvertit_innen und als Muslime markierten ethnischen Minderheiten. Ein empirischer Beitrag zur Theorieentwicklung des antimuslimischen Rassismus

Die Studie soll dazu beitragen zu klären, wie die Dimensionen Nation, Rasse, Ethnie, Kultur und Religion im antimuslimischen Rassismus miteinander verwoben werden. Dabei werden auch andere relevante Dimensionen, insbesondere Geschlecht, Sexualität und Klasse, berücksichtigt. In 15 teilstrukturierten Expert_inneninterviews wurden die Befragten zunächst offen nach ihren Markierungserfahrungen gefragt (Adressierung entlang welcher Dimensionen in welchen Kontexten?), sodann nach ihren Diskriminierungserfahrungen und ihrer eigenen Einschätzung, wie die unterschiedlichen Dimensionen ineinandergreifen. Die Ergebnisse wurden in einer Edition publiziert.

Förderzeitraum: 01.10.2012 bis 31.03.2013

Anerkennungsverfahren zur Nachqualifizierung

Ziel des Forschungsvorhabens war es, belastbare Daten über den Bedarf an Nachqualifizierungen zu Sprach- und Integrationsmittler_innen zu ermitteln. Ergebnisse sind: 1. Bedarf melden vor allem Teilnehmer_innen mit Hochschulreife und/oder Hochschulabschluss an, die in der BRD nicht anerkannt werden. Die Teilnehmer_innen erwarten von der Nachqualifizierung, dass die Tätigkeiten, die sie bereits verrichten, angemessener honoriert werden. Die Teilnahme wird insbesondere abhängig gemacht von der Anerkennung der Maßnahme als Weiterbildungsberuf. 2. Die Anbieter_innen von Kurzzeitmaßnahmen geben eine hohe Anzahl an potentiellen Teilnehmer_innen an, deren Nachqualifizierungsbedarf innerhalb der Standorte vergleichbar ist, zwischen den Standorten jedoch erheblich voneinander abweicht. Die Konzipierung einer einzigen überregionalen Nachqualifizierungsmaßnahme scheint daher wenig erfolgversprechend. 3. Es wurde ein Reglement und ein Formular zum Erwerb des SprInt-Zertifikats über externe Prüfungen, sowie ein Reader zur selbstständigen Erarbeitung fehlender Inhalte entwickelt.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 30.09.2013

Handlungskonzepte zum Umgang mit antimuslimischem Rassismus in Bildung/ Sozialer Arbeit

Ziel des Forschungsprojekts war es, empirische Studien und theoretische Arbeiten zum antimuslimischen Rassismus zu systematisieren, sodass Praxis fundiert entwickelt werden kann. Hierzu wurden die derzeit konkurrierenden Ansätze des antimuslimischen Rassismus (amR) bzw. der Islamfeindlichkeit als Element der „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit" (GMF) vergleichend analysiert. Für die Praxis relevante Ergebnisse wurden bezüglich folgender Aspekte herausgearbeitet: Verhältnis von Differenz und Macht, Historisch-gesellschaftliche Verortung des Problems, Verhältnis von amR bzw. GMF zu anderen gesellschaftlichen Machtverhältnissen, Ebenen, auf denen Handlungsbedarf identifiziert wird. Die Unterschiede in der Definition und Analyse des Phänomens sowie seiner Entstehungs- und Begründungszusammenhänge legen unterschiedliche Handlungskonzepte nahe. Die Ergebnisse wurden in zwei Aufsätzen veröffentlicht und in drei Vorträgen der Fachöffentlichkeit zur Diskussion gestellt.

Förderzeitraum: 01.10.2013 bis 31.03.2014

Antimuslimischer Rassismus am rechten Rand

Im Forschungsverbund mit Alexander Häusler (Arbeitsstelle Rechtsextremismus/Neonazismus der Fachhochschule Düsseldorf) und Dr. Yasemin Shooman (Akademieprogramme Migration und Diversität des Jüdischen Museums Berlin) wurden antimuslimische Diskurse in rechtsextremen, rechtspopulistischen und rechten Bewegung und Foren in Beziehung gesetzt zu alltäglichen Beiträgen angesehener Personen des öffentlichen Lebens. Es zeigte sich, dass „der rechte Rand" zwar deutlicher argumentiert als „die Mitte" der Gesellschaft, die Äußerungen jedoch anschlussfähig sind, die Themen sich decken und die Diskurse aufeinander bezogen sind und sich gegenseitig verstärken. Die Studie ist im Unrast-Verlag als Monographie erschienen.

Förderzeitraum: 01.04.2014 bis 30.09.2014

Die Religion und Kultur der anderen. Zur Entsorgung historischer, gesellschaftlicher und politischer Dimensionen im Islamdiskurs

In Debatten zum EU-Beitritt der Türkei sowie zur Integration von Eingewanderten werden diese zunehmend als Muslim_innen adressiert, Kultur und Religion rücken als zentrale Bezugspunkte in den Mittelpunkt der Argumentationen. Dabei geraten andere Bezüge entweder ganz aus dem Blick oder werden als religiös-kulturelle codiert. Der Effekt dieses Prozesses ist ein doppelter: Zum einen wird die Verantwortung für versäumte und restriktive Migrationspolitik, aber auch Bildungs-, Arbeitsmarkt-,

Wohnungs-, Gleichstellungs- und andere Politikbereiche dethematisiert. Zum anderen dient der Islamdiskurs dazu, eine gemeinsame Kultur als Deutsche bzw. als Europäer_innen zu konstruieren. Beide Effekte tragen dazu bei, Politik zu legitimieren und öffentlich abzusichern bzw. den eingeschränkten Zugang von Muslim_innen zu materiellen und kulturellen Gütern zu legitimieren. Die diskursive Verschiebung von den Migrant_innen zu den Muslim_innen muss in Praxisprojekten berücksichtigt werden. Die Ergebnisse der Analyse wurden veröffentlicht.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 30.09.2015

Was ist neu und was rechts am antimuslimischen Rassismus extrem rechter Argumentationen?

PEGIDA und AfD fallen seit einigen Jahren mit antimuslimischen Positionen auf: Sie halten „den Islam" für unvereinbar mit „deutschen" Werten und warnen vor einer „Islamisierung" Deutschlands. Haben wir es hier mit einer neuen antimuslimischen Argumentation zu tun? Was ist neu daran, was rechts und was rassistisch? Wie argumentieren die Akteur_innen? (Wie) knüpfen sie an rassistisch-antimuslimischen Positionen jenseits des rechten Spektrums an? Die Studie brachte Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu Tage. Für die Praxis besonders wichtig ist die Erkenntnis, dass den Positionen die gleichen Grundannahmen zugrunde liegen, extrem Rechte können sich auf kulturell tradierte und historisch transformierte Diskurse beziehen. Die gemeinsame Verstrickung in antimuslimische Diskurse macht es den etablierten Parteien und der engagierten Zivilgesellschaft, aber auch der Sozialen Arbeit und der rassismuskritischen Bildungsarbeit schwer, alltagsrassistische Diskurse zu erkennen und frühzeitig zu handeln. Die Studie erscheint 2017.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 30.09.2016

Vergleichende Analyse von Studien zum Antisemitismus und zum antiislamischen Rassismus – Vorstudie

Die jeweils ersten drei und letzten drei Bände der Jahrbücher für Antisemitismus- bzw. Islamophobieforschung werden in Hinblick auf Spezifika, Gemeinsamkeiten und Interrelationen verglichen, Interviews mit den Herausgeber_innen und Redakteur_innen beider Jahrbücher geben Aufschluss über institutionelle, finanzielle und personelle Rahmenbedingungen. Das Projekt wurde im Oktober 2016 begonnen.

Förderzeitraum: 01.10.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Susanne A. Benner

benner@ash-berlin.eu

Lehrfilm: Mediative Kompetenz in der Sozialen Arbeit

Es wurde ein Lehrfilm zum Thema „Mediation in der Sozialen Arbeit" produziert. Ziel des Film-Lehrmaterials war/ist unter anderem, den Studierenden durch die der Mediation immanente, interdisziplinäre Herangehensweise Kompetenzen im professionellen Umgang mit Konflikten zu vermitteln.

Förderzeitraum: 01.04.2012 bis 31.03.2013

Familienrechtliches Arbeitsbuch (Klausurenkurs für Familien- und Erbrecht)

18 typische, rechtlich relevante Sachverhalte werden mit dem Ziel der Einarbeitung in die Technik der Fallbearbeitung realitätsnah gelöst, wobei die gesetzlichen Neuerungen verständlich erklärt und eingearbeitet wurden. Durch die Arbeit mit diesem Lehrbuch werden Rechtsanwender_innen in Studium und Praxis in die Lage versetzt, die jeweils rechtlich relevanten und aktuellen Grundlagen in Studium und ihrem Berufsumfeld richtig zu erkennen, anzuwenden und umzusetzen.

Förderzeitraum: 01.10.2013 bis 31.03.2014

Zivilrechtliches Arbeitsbuch (Referendarklausurenkurs Zivilrecht. Die Anwaltsklausur im Assessorexamen)

Elf zivilrechtliche Aktenstücke von Mandant_innen aus der Praxis werden beispielhaft, inklusive der jeweils relevanten Antragsformulierungen gelöst bzw. gewünschte Vertragsentwürfe formuliert. Durch die Arbeit mit diesem Lehrbuch werden Rechtsanwender_innen in Studium und Praxis in die Lage versetzt, die jeweils rechtlich relevanten und aktuellen Grundlagen in Studium und ihrem Berufsumfeld richtig zu erkennen, anzuwenden und umzusetzen.

Förderzeitraum: 01.04.2014 bis 31.03.2015

Einführung in das Familienrecht und Kinder- und Jugendhilferecht Rechtliche Grundlagen Sozialer Arbeit im Überblick

Dieses Skript bietet einen ersten Überblick über die in der Sozialen Arbeit relevanten Rechtsgebiete und -grundlagen. Die Grundbegriffe sowie die Systematik des Rechts und juristische Arbeitsmethoden werden prägnant und verständlich erklärt. Abbildungen, Schemata und Beispiele erleichtern das Verständnis. Weiterführende Literaturhinweise, interessante Exkurse und hilfreiche Links runden das Werk ab.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Rahel Dreyer

dreyer@ash-berlin.eu

Pour le développement d´un pôle européen

In diesem Projekt wurde die Ausbildungsphilosophie sowie das Bildungsverständnis der an der Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte an Fachschulen, Hochschulen und Universitäten beteiligten Lehrkräfte in Deutschland und Frankreich untersucht. Ziel war es außerdem, die jeweiligen Sichtweisen zu Themen wie Diversity, Gender und Zusammenarbeit mit Eltern zu erörtern. Dazu wurde zum einen eine umfassende Literatur- und Dokumentenanalyse vorgenommen und zum anderen wurden die Lehrenden auf allen Ausbildungsebenen (Fachschule, Hochschule und Universität) im Rahmen des Projekts befragt. Außerdem wurden zum Austausch über diese Themen verschiedene Netzwerktreffen veranstaltet. Hierbei handelte es sich um relevante Forschungsfragen im Bereich der international vergleichenden Bildungsforschung, für die bisher noch keine Arbeiten vorliegen.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2014

Diversity Education in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Frankreich sowie ihre Berücksichtigung in der Ausbildung des pädagogischen Personals

Untersucht wurde in diesem Forschungsprojekt, ob Ansätze der Diversity Education in der Ausbildung des pädagogischen Personals in Frankreich thematisiert werden und inwieweit sie in der Praxis dann auch tatsächlich umgesetzt werden und die pädagogischen Orientierungen leiten. Ein Fokus lag dabei auf dem Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern im Alter zwischen null und

sechs Jahren. Das Projekt verfolgte folgende operative Ziele: Zunächst einmal erfolgte ein historischer Abriss der Diversity Education in Frankreich. Dabei lag der Fokus darauf zu erfahren, wie mit der Verschiedenheit von Kindern in den Ausbildungsstrukturen und -inhalten im historischen Verlauf umgegangen wird. Ein weiteres Ziel war, die rechtlichen Grundlagen der Diversity Education in Frankreich zu erarbeiten. Schließlich wurde untersucht, wie die organisationale Praxis von Diversity Education in Frankreich umgesetzt wird und in der Ausbildung pädagogischer Berufe Berücksichtigung findet. Zur Beantwortung der zentralen Forschungsfrage und Erreichung der operativen Ziele des Forschungsvorhabens wurde eine umfassende Literatur- und Dokumentenanalyse vorgenommen sowie Expert_inneninterviews mit Lehrenden und zentralen Schlüsselpersonen auf beiden Ausbildungsebenen (Fachschule und Universität), welche pädagogische Fachkräfte für unterschiedlichen Einrichtungsformen (z. B. Krippen, Vorschulen, Schulen) qualifizieren, durchgeführt.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 30.09.2016

Prof. Dr. Jutta Hartmann

jutta.hartmann@ash-berlin.eu

Bildungstheoretische Herausforderungen der *Queer Theory* und deren Rezeption in pädagogisch-erziehungswissenschaftlichen Diskursen

Das Forschungsprojekt verfolgt eine bildungstheoretische Relektüre der *Queer Theory*, insbesondere der Schriften Judith Butlers, die Überprüfung der Rezeption im pädagogisch-erziehungswissenschaftlichen Diskurs und die Suche nach neuen Anschlussstellen für eine Weiterentwicklung von pädagogischer Theorie und Praxis. Dies erfolgt mittels einer Kombination der Verfahren immanenter Kritik und Diskursanalyse. Die enge Verbindung von Bildung und Kritik in der Pädagogik aufgreifend gilt das erkenntnisleitende Interesse der Frage, inwiefern ein u. a. über die Kritikbegriffe *gender* und *queer* als kritisch-dekonstruktiv reformulierter Bildungsbegriff eine Brücke zu schlagen vermag zwischen einer als klassisch verstandenen Sozialkritik und einer poststrukturalistisch inspirierten Subjektkritik in der Pädagogik. Welche Implikationen trägt dies für gängige pädagogische Zielperspektiven wie „Emanzipation", „Selbstständigkeit" oder „Vielfalt" in sich?

Förderzeitraum: 01.04.2011 bis 31.03.2013

Die Relevanz Allgemeiner Pädagogik für die Soziale Arbeit unter Berücksichtigung von Geschlecht/Generation/Alter

Ziel des Forschungsprojekts ist es, eine systematische Verknüpfung der Diskurse „Allgemeine Pädagogik" und „Soziale Arbeit" unter der Perspektive „Pädagogik für Soziale Arbeit" zu erarbeiten und dabei die Bedeutung von Ungleichheit bedingenden Differenzkategorien – insbesondere auch in intersektionaler Perspektive – entlang der beiden pädagogischen Grunddifferenzen Geschlecht und Generation/Alter zu explizieren. Hierfür gilt es, sowohl die spezifischen Relevanzen als auch die bisherigen Konstruktionsweisen von *gender & age* in der Pädagogik zu rekonstruieren und eine Verhältnisbestimmung des pädagogischen Diskurses zum Diskurs Sozialer Arbeit auszuarbeiten. Intendiert ist es, theoretische Grundlagen Allgemeiner Pädagogik für das Fach herauszukristallisieren, die mit Blick auf Lernaufgaben bzw. -herausforderungen der Klient_innen Sozialer Arbeit in allen biografischen Lebensphasen und sozialen Handlungsfeldern relevant sind.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2015

Diversity inklusive Gender & Queer?! Pädagogische Professionalisierung im Zeichen von Diversity und Inklusion: Qualitätskriterien zur Thematisierung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

In einer Kombination von immanenter Kritik und Diskursanalyse interessiert in einem ersten Schritt, welchen Raum Geschlecht und Sexualität im pädagogischen Diskurs zu Diversity und Inklusion gegenwärtig einnehmen und in einem zweiten, wenn Geschlecht und Sexualität thematisiert werden, wie genau diese Kategorien bzw. die mit ihnen verbundenen Dimensionen verhandelt werden: Welches Verständnis geschlechtlicher und sexueller Identität liegt vorherrschenden pädagogischen Ansätzen zu Diversity und Inklusion zugrunde? Welche theoretischen Perspektiven der Gender und Queer Studies werden aufgegriffen und umgesetzt, welche bleiben ausgespart? Lassen sich ggf. widersprüchliche Orientierungen im Sinne expliziter und impliziter Ebenen unterscheiden? Welche Rolle spielt Kritik an Macht- und Herrschaftsverhältnissen in den einzelnen Zugängen? Wie setzen sich – entgegen besserer Absicht – gegebenenfalls heteronormative Mechanismen durch?

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Heidi Höppner

hoeppner@ash-berlin.eu

Professionalisierung der Gesundheitsfachberufe durch Akademisierung

Die Modellklausel in den Berufsgesetzen von 2009 ermöglicht es Hochschulen, berufsqualifizierende Studiengänge zu errichten. An der ASH Berlin erfolgt dies in Kooperation mit dem etablierten Studienzentrum Wannseeschule e.V. Berlin. Das Modell wird 2016 evaluiert (siehe Evaluationskriterien des BMG 2009). Die Forschungs- und Entwicklungsarbeit richtete sich von 2013 bis 2014 auf die kooperative Umsetzung der Innovation einer berufsqualifizierenden hochschulischen Therapeut_innenausbildung, z. B. der Modul- und Curriculumsentwicklung, der Implementierung hochschuldidaktisch reflektierter Praxisanleitung sowie der konkreten Ausgestaltung interdisziplinärer Angebote. Erstmalig wurde 2014 ein Staatsexamen vor dem Hintergrund hochschulischer Ausbildung durchgeführt, das die Berufsbefähigung gewährleistet.

Förderzeitraum: 01.10.2013 bis 31.03.2014

Prof. Dr. Elke Josties

josties@ash-berlin.eu

Community Music in den USA – eine exemplarische Praxisforschungsstudie

Im Zuge der Internationalisierung und Globalisierung von Sozialer Kulturarbeit bzw. Kultureller Bildung und Musikpädagogik liegt das Interesse dieser explorativen empirischen Forschungsstudie darin, Fachdiskurse, Konzeptionen und Praxisprojekte der Community Music/Youthwork and Music in den USA zu untersuchen und vergleichend mit Sozialer Kulturarbeit (mit dem Schwerpunkt Musik) und Jugendkulturarbeit in Deutschland zu analysieren. Die Studie bezieht sich auf Musikprojekte in urbanen Regionen in San Francisco und New York City sowie auf internationale Begegnungsprojekte zwischen Detroit und Berlin.

Förderzeitraum: 01.10.2015 bis 31.03.2017

Prof. Johanna Kaiser

johanna.kaiser@ash-berlin.eu

Spezifische intergenerative Prozesse als Folgen von Migration im deutsch-deutschen Kontext

Im Fokus dieser filmischen Erforschung steht das narrative Interview einer älteren Frau, die unter festgelegten Schwerpunkten das Erleben ihrer deutsch-deutschen Migrationsgeschichte schildert. Die Dichotomie von eigenem Erfahren und Zuschreibungen der Umwelt wird untersucht und eine Verbindung zu Fremdheitserfahrungen gezogen. Zudem findet strukturell eine intergenerative Auseinandersetzung mit Migrationserfahrungen statt, indem Auswirkungen der Selbstwahrnehmung in Folgegenerationen untersucht werden. Die Frau wird an die für sie wesentlichen Orte begleitet, da sich die filmische Erforschung an den Orten der Migration orientiert. Sie besucht die Plätze, an denen sie gearbeitet hat und wird so mit dem damaligen Umfeld und den damaligen ökonomischen Zwängen konfrontiert. Rollenkonfusionen, determiniert durch Frauenbilder und tatsächliche Zwänge, werden hier thematisiert und methodisch in Interviews erarbeitet.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2014

Filmische Erforschung zu spezifischen intergenerativen Prozessen als Folgen von Migration im deutsch-deutschen und deutsch-türkischen Kontext

Schwerpunkt der filmischen Erforschung ist die Suche nach möglichen Gemeinsamkeiten in der Verarbeitung von Migrationserfahrungen von älteren Frauen mit deutsch-deutschem und türkisch-deutschem Hintergrund. Für die Erfassung der Daten werden narrative Interviews durchgeführt, die durch eine Parallel- sowie eine Multiperspektivmontage nach Eberhard Fechner in Zusammenhang gebracht werden, um die Verbildlichung der Gemeinsamkeit der Protagonistinnen in ihren Differenzerfahrungen fassbar zu machen. Im Vordergrund der Forschung stehen transkulturelle Prozesse durch Migrationserfahrungen und das Erleben der eigenen Migration im Zusammenhang intergenerativer Strukturen, ebenso wie die intergenerative Weitergabe von Fremderfahrungen.

Förderzeitraum: 01.04.2014 bis 31.03.2015

Die Bedeutung des Theaterspiels im Kontext von Migration

Der Film „Theater ist meine Heimat" erforscht den deutsch-türkischen Kulturaustausch zwischen den Bunten Zellen, einer Altenschauspielgruppe des Theaters der Erfahrungen, Studierenden der ASH Berlin und Bewohner_innen des türkischen Dorfes Bademler. Letzteres verfügt über eine lange Theatertradition, denn hier leben Menschen, die selbstständig ein umfassendes Netzwerk für soziokulturelle Angebote aufgebaut haben. Zudem haben einige Bewohner_innen ebenso wie die Spieler_innen aus Berlin zum Teil jahrzehntelang in Deutschland gelebt und gearbeitet. Im Rahmen des Austausches präsentieren die Bunten Zellen ihr Stück „Allet janz anders, aber so verschieden nu ooch wieder nicht", in dem sie ihre Migrationserfahrungen verarbeiten. Die filmische Erforschung zeigt am Beispiel des transnationalen Austausches, dass Theater ein mehrperspektivischer Lern- und Erfahrungsort ist. Das Theaterspiel stellt im Kontext von Migration eine Form kultureller Bildungsarbeit dar, die hier als eine spezifische sozial-ästhetische und gesellschaftliche Intervention wirksam ist.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2016

Wissenschaftliche Begleitung des TUKI-Forschertheaters

Das Programm Theater & Kita (TUKI) hat zum Ziel, professionelles Theater in engen Kontakt mit Kindertagesstätten zu bringen. Theater soll so für Drei- bis Fünfjährige erlebbar werden. Wesentlicher Bestandteil ist, das szenische Spiel in die konkrete Erfahrungswelt der Kinder zu bringen. Wie das Erkunden von Alltagserfahrungen und die stetige Erweiterung des Lebensradius auch eine künstlerische Entdeckungsreise sein kann, das soll mit dem Konzept TUKI-Forschertheater erprobt werden. Das Forschertheater geht davon aus, dass Theaterschaffende die Kinder auf einer Forschungsreise in ihre eigene Fragenwelt begleiten können. Dabei steht der wichtige gesellschaftspolitische Ansatz im Vordergrund, bereits den Allerkleinsten eine echte und aktive Teilhabe an ihrem kulturellen Lebensumfeld zu ermöglichen.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Tamara Musfeld

musfeld@ash-berlin.eu

Studentische Identität: Gutes Studieren und der Weg zur professionellen Identität

Gegenstand der Forschung waren Fragen nach Bedingungen, die ein aktives und interessiertes Studieren ermöglichen. Es sollte erkundet werden, was Studierende zu Partizipation, (Selbst-)Kritik und Professionalität ermutigt. Hintergrund für diese Fragen ist die Vorstellung einer demokratischen Hochschule, an der alle Beteiligten in Ko-Konstruktion die stattfindenden Bildungsprozesse sowie im Rahmen der Möglichkeiten die Gestaltung der Bildungsbedingungen gemeinsam herstellen. Dies bedeutet, dass der Prozess der Bildung und Aneignung ein wesentlicher Schritt hin zur Professionalisierung bedeutet. In Gruppendiskussionen mit Studierenden verschiedener Fachsemester der Sozialen Arbeit wurde untersucht, welche Bedingungen von Studierenden für ein möglichst gutes und inhaltlich erfolgreiches Studieren formuliert werden. Der Blick wurde dabei sowohl auf die äußeren Bedingungen der ASH Berlin, auf didaktisches Auftreten der Dozierenden sowie auf die Bedingungen innerhalb der Lerngruppen gerichtet.

Förderzeitraum: 01.04.2012 bis 31.03.2013

Prof. Dr. Jutta Räbiger

raebiger@ash-berlin.eu

Entwicklung eines Fachqualifikationsrahmens für Therapieberufe

Die Arbeitsgruppe Fachqualifikationsrahmen (AG FQR) im Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe (HVG) hat den folgenden Fachqualifikationsrahmen (FQR) zur systematischen Beschreibung typischerweise erwartbarer, kompetenzorientierter Qualifikationen auf Hochschulniveau in den therapeutischen Gesundheitsfachberufen (Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie) erarbeitet. Der „Interdisziplinäre hochschulische Fachqualifikationsrahmen für die therapeutischen Gesundheitsfachberufe in der Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie (FQR-ThGFB)“ dient insbesondere dem Ziel, den Hochschulen eine Empfehlung für Qualifizierungs- bzw. Bildungsstandards und deren Sicherung zu geben. Der FQR-ThGFB ist daher so angelegt, dass er die Kompetenzen ausweist, die für alle drei Therapieberufe zutreffend sind.

Förderzeitraum: 01.04.2012 bis 31.03.2013

Prof. Dr. Sabine Toppe

toppe@ash-berlin.eu

Sorgeverhältnisse und Sorgebeziehungen: Das Prinzip Mütterlichkeit zwischen öffentlicher Bildung und privater Sorgearbeit

In aktuellen Bildungsdebatten wird im Sinne eines Paradigmenwechsels, neben Orten und Prozessen formeller Bildung auch denen nicht-formeller und informeller Bildung einen wachsenden Stellenwert für die Lebensgestaltung und Zukunftschancen von Heranwachsenden zukommen zu lassen, die Frage der Trennlinie zwischen öffentlicher und privater Verantwortung für das gelingende Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen im Verständnis gesellschaftlicher Teilhabe neu diskutiert. Ein Ort, wo diesem Thema besondere Bedeutung zukommt, ist der Diskurs um den flächendeckenden Ausbau von Ganztagsschulen, hier in dem Verständnis der mit einem umfassenden konzeptionellen Bildungsanspruch auftretenden „Ganztagsbildung". Ziel dieses Projektes ist es, die mögliche Ausgestaltung einer neuen „Ordnung der Sorge" im Rahmen von Ganztagsbildung zu erforschen, verbunden mit einer veränderten privaten und öffentlichen Aufgabenverteilung des „Sorgens", einer Verschiebung traditioneller Geschlechter- und Generationenarrangements und einer spezifischen Professionalisierung der Sorgearbeit.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2014

Prof. Dr. Susanne Viernickel

viernickel@ash-berlin.eu

STEGE – Strukturqualität und Erzieherinnengesundheit

Das Forschungsprojekt untersuchte, ob Unterschiede in strukturellen Rahmenbedingungen von Kindertageseinrichtungen in einem Zusammenhang mit differentiellem Belastungserleben und der Gesundheit der dort tätigen Fachkräfte stehen und welche spezifischen Faktoren hier gegebenenfalls eine entscheidende Rolle spielen. Zusammenhangsstrukturen zwischen Merkmalen der Strukturqualität, der Wahrnehmung von Belastungen und Ressourcen sowie positiven wie negativen Beanspruchungsfolgen waren davor bisher weder empirisch untersucht noch für die Entwicklung betrieblicher Arbeitsschutz- und Gesundheitsmanagementkonzepte fruchtbar gemacht worden. Methodisch integrierte das Projekt eine repräsentative Befragung frühpädagogischer Fach- und Leitungskräfte in Nordrhein-Westfalen und vertiefende Leitfadeninterviews mit über theoretisches Sampling gewonnenen ausgewählten Fachkräften.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2016

Bildung und Gesundheit in der Kindertagespflege

Das Forschungsziel liegt in der Generierung von grundlegenden Erkenntnissen und Daten zur Gesundheits- und Sicherheitssituation in der Tagespflege und zum Wohlbefinden der Akteur_innen – sowohl mit Blick auf die Kinder als auch auf die Tagespflegepersonen. Dabei werden sowohl Verhältnisfaktoren wie gegebene Rahmenbedingungen, Qualifikationsangebote und Unterstützungsstrukturen als auch Verhaltensfaktoren wie gesundheitsrelevantes Wissen, Einstellungen und Verhalten betrachtet. Zentrales Erhebungsinstrument ist eine standardisierte schriftliche Befragung von Tagespflegepersonen in mehreren Bundesländern, in die eine schriftliche Kurzbefragung von Eltern integriert ist. Komplementär zur standardisierten schriftlichen Befragung wird eine Stichprobe von Tagespflegepersonen und weiteren relevanten Akteur_innen für die Teilnahme an leitfadengestützten Interviews gewonnen.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Anja Voss

anja.voss@ash-berlin.eu

Eine qualitative Studie zu Geschlechterkonstruktionen in frühkindlichen Bewegungswelten

Aufbauend auf einer eigenen Studie zu Praktiken der Dramatisierung und Entdramatisierung von Geschlecht in einem Bewegungskindergarten widmete sich die Studie geschlechterbezogenen (Un-) Gleichheiten im Bewegungsverhalten von Kindern im Setting Kita. Im Mittelpunkt der qualitativen Untersuchung stand die videografische Erfassung der kindlichen Selbstbildungsprozesse in Bewegungsbaustellen und -landschaften von Kitas in Berlin.

Förderzeitraum: 01.10.2013 bis 30.09.2015

Prof. Dr. Hartmut Wedekind

wedekind@ash-berlin.eu

Wissenschaftliche Begleitung des HELLEUM

Das HELLEUM ist ein innovativer Ort naturwissenschaftlicher früher Bildung. Mit der konsequenten Orientierung am Konzept der Lernwerkstattarbeit werden im HELLEUM frühkindliche Lernangebote in einem pädagogisch-didaktischen Setting unterbreitet, das Prinzipien einer Ermöglichungsdidaktik aufgreift. Diese orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Vorkenntnissen und Erfahrungen der Lernenden. Die Besucher_innen erfahren dabei, dass interessenorientiertes Lernen in vorbereiteten Lernumgebungen zu einer grundlegenden Veränderung von Interaktionsprozessen zwischen Lernbegleitenden und Lernenden führt und sinnvolle sowie sinnstiftende Begegnungen mit der Welt ermöglicht. Als wissenschaftlicher Leiter des Kinderforscherzentrums trägt Prof. Dr. Wedekind die Verantwortung für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Angebote, für die Qualifizierung der Mitarbeiter_innen und für die interne und externe Evaluation. Im benannten Zeitraum wurde eine Wirkungsstudie initiiert und an der Qualität der Lernbegleitung intensiv gearbeitet. Mehrere Entwicklungsprojekte (Helle und Leum Tüfteltruhen und das Projekt NaBi KiKS wurden als Netzwerkprojekte um das HELLEUM aufgebaut.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2017

Intern geförderte Projekte
Weitere Forschungsprojekte

Prof. Dr. Andrea Budde

budde@ash-berlin.eu

Begleitforschung zur Frage der Implementierung achtsamkeitsbasierter Interventionen für Lehrer_innen in Schulen

Das Projekt beschäftigt sich mit der Frage der möglichen Verbindungen unterschiedlicher, unabhängig voneinander bestehender, präventiver Managementsysteme in Organisationen der Sozialwirtschaft und des Gesundheitswesens. Ausgangspunkt stellt zum einen die Forschung und Praxis zur Implementierung von Konfliktmanagementsystemen und zum anderen die Entwicklung von präventiven Maßnahmen für den Umgang mit psychischen Erkrankungen, insbesondere Stressdepressionen/Burn Out am Arbeitsplatz dar. Dabei sollen vor allem achtsamkeitsbasierte Präventionsangebote entwickelt und mit solchen der Konfliktbewältigung verbunden werden. Das Forschungsdesign konzentriert sich auf der mesosozialen Ebene der Organisation Schule. Dies erfolgt in Anlehnung an das Konzept der „mindfulness-based stress reduction" (MBSR), eine spezifische Form der Aufmerksamkeitslenkung, die sich auf den augenblicklichen Moment bezieht, ein Maß an Absichten enthält und nicht wertend ist.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Heinz Cornel

cornel@ash-berlin.eu

Rückfälligkeit und langfristige Legalbewährung nach Vollstreckung von Jugendstrafe

Das Forschungsprojekt möchte Daten zur Sozial- und Legalbiografie und dem sozialen Hilfebedarf von Gefangenen im Berliner und Brandenburger Jugendstrafvollzug erheben und den Lebenslauf dieser Personen hinsichtlich der Rückfälligkeit und Rückkehr in den Strafvollzug über zehn Jahre beobachten. Im Jahr 2004 wurden deshalb anhand der Gefangenenpersonalakten, einschließlich Jugendamtsakten und Urteilen, die Daten sämtlicher in diesem Jahr in Berlin und Brandenburg 309 aus Jugendstrafvollzug entlassenen jungen Männer erhoben. In der zweiten Erhebungsphase 2008 und in der dritten Erhebungsphase 2012/2013 ging es darum, die Rückfälle dieser Personen innerhalb von vier bzw. acht Jahren nach der Entlassung zu ermitteln und mit den Grunddaten zu verknüpfen. Dasselbe soll nach insgesamt zehn Jahren abschließend passieren, damit jeder Rückfall erfasst werden kann (vgl. Bericht zur Entlastung 2016/2017). Da der letzte Gefangene kurz vor dem 31.12.2004 entlassen wurde, war die 8-Jahresfrist erst am 31.12.2012 beendet und da die Eintragungen und Datenoffenbarungen samt Vorbereitungen ebenfalls eine gewisse Zeit dauern, war die Zeit ab dem Sommersemester 2013 ideal und aktuell. 2015 wurde

dazu ein Beitrag in der Festschrift für Heribert Ostendorf publiziert (siehe Publikationen). Inzwischen sind die Daten zehn Jahre nach der Entlassung 2014 aufgearbeitet und Prof. Dr. Cornel bearbeitet den Abschlussbericht (vgl. Abschluss des Projekts im Folgenden).

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 31.03.2014

Rückfälligkeit und langfristige Legalbewährung nach Vollstreckung von Jugendstrafe (Projektabschluss)

Dies ist der Abschluss eines 15-jährigen Forschungsprojektes zur Rückfälligkeit von 309 Jugendstrafgefangenen. Diese lange Dauer ist ein besonderes, inhaltlich zu begründendes Qualitätsmerkmal, weil übliche Projektfinanzierungen und Qualifizierungsarbeiten meist nur einen kurzen Zeitraum erfassen und damit langfristige Entwicklungen nicht erfassen können. Das Forschungsprojekt hat Daten zur Sozial- und Legalbiografie und dem sozialen Hilfebedarf von Gefangenen im Berliner und Brandenburger Jugendstrafvollzug erhoben und den Lebenslauf dieser Personen hinsichtlich der Rückfälligkeit und Rückkehr in den Strafvollzug über zehn Jahre beobachtet. Im Jahr 2004 wurden deshalb nach langen Vorbereitungen und Genehmigungsverfahren anhand der Gefangenenpersonalakten, einschließlich Jugendamtsakten und Urteilen, die Daten sämtlicher in diesem Jahr in Berlin und Brandenburg 309 aus Jugendstrafvollzug entlassenen jungen Männer erhoben. In der zweiten Erhebungsphase 2008 und in der dritten Erhebungsphase 2012/2013 ging es darum, die Rückfälle dieser Personen innerhalb von vier bzw. acht Jahren nach der Entlassung zu ermitteln und mit den Grunddaten zu verknüpfen. Dasselbe ist nun nach insgesamt zehn Jahren abschließend passiert, damit jeder Rückfall erfasst werden kann. Für das Jahr 2017 ist eine Monografie im Forum Verlag geplant.

Förderzeitraum: 01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Bernd Kolleck

kolleck@ash-berlin.eu

Lehrbuch: Quantitative Sozialforschung für Fortgeschrittene in Masterstudiengängen

Im Rahmen dieser Förderung wurde das Lehrbuch über empirische Sozialforschung für sozialarbeiterische und pflegerische Berufe konzipiert. Das Buch soll in den fortgeschrittenen Lehrveranstaltungen der Masterstudiengänge genutzt werden können und darüber hinaus als Orientierung für eigenständige Forschungsvorhaben im Rahmen von Masterarbeiten und Promotionen dienen. Der Schwerpunkt wird

auf den standardisierten Verfahren liegen. Besonderheiten des Lehrbuchs sind die Integration von methodischen und datenanalytischen Teilen sowie die Integration der Forschungspraxis in Pflege und Sozialarbeit. Zu den Inhalten des Lehrbuchs zählen die Auswirkungen der verschiedenen Forschungsziele und -designs auf Forschungsprozess und Methodik, Forschungsethik, Forschungsantrag und Design: Modellbildung, Stichprobe, Probleme und Lösungen der Testlogik, multivariate statistische Verfahren und erkenntnistheoretische Fragestellungen.

Förderzeitraum: 01.04.2014 bis 31.03.2015

Prof. Dr. Lutz Schumacher

schumacher@ash-berlin.eu

Merkmale gesunder Organisationen im Gesundheitswesen

Ziel dieses Forschungsprojekts war die Identifikation der Merkmale nachhaltig erfolgreicher – gesunder – Gesundheitsorganisationen. Als nachhaltig erfolgreich und somit gesund wurden dabei diejenigen Gesundheitsorganisationen betrachtet, die wirtschaftlichen Erfolg, Innovationskraft und Arbeitgeber_innenattraktivität vereinen. Im ersten Schritt wurden anhand von Auszeichnungen in Unternehmenswettbewerben erfolgreiche Gesundheitsorganisationen bestimmt. Zu drei herausragenden Gesundheitsorganisationen wurden im Rahmen eines Lehrforschungsprojekts Fallstudien geschrieben, welche die Entwicklungsgeschichte der Organisationen nachzeichnen und deren Erfolgsgeheimnisse verdeutlichen. Auf Basis der aus den Fallstudien gewonnenen Erkenntnissen und des internationalen Forschungstands wurde ein Modell der Treiber_innen des nachhaltigen Erfolgs von Gesundheitsorganisationen entwickelt. Zu den Fallstudien und dem Modell wird zurzeit eine Buchpublikation vorbereitet.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 31.03.2016

Prof. Dr. Dariuš Zifonun

darius.zifonun@uni-marburg.de

Buchprojekt: „Versionen. Soziologie sozialer Welten“

Die Angehörigen sozialer Welten produzieren gemeinsam die Organisationsprinzipien und Wissensbestände, die es ihnen ermöglichen, ‚innerweltlich‘ zu handeln und die Grenzen ihrer Handlungswelten zu überbrücken. In dem Buch „Versionen. Soziologie sozialer Welten“ wird gezeigt, dass soziale Welten als Building Blocks der Sozialstruktur fungieren und es wird nachgezeichnet, welchen Beitrag ethnische Klassifikation und ethnische Differenzierung zur Ordnungsbildung leisten. Auf Grundlage detaillierter Fallanalysen wird dargestellt, wie sich in Teilzeitwelten mit ihren Teilzeitzugehörigkeiten Versionen von Wissensbeständen ausformen. Werden soziale Welten von ihren Angehörigen als Sphären der Zusammengehörigkeit interpretiert, wandeln sie sich zu Milieus mit zugehörigen Moralpolitiken. Wo soziale Welten aufeinander treffen, öffnen sich Arenen der Konfliktbewältigung. In sozialen Welten, Milieus und Arenen sind die Handelnden fortlaufend zum Management soziologischer Ambivalenz aufgefordert: dazu, die Widersprüche und Paradoxien ihrer Existenz kommunikativ und handlungspraktisch zu bewältigen. Die Studie zur Pluralisierung der sozialen Lebenswelt treibt das Forschungsprogramm der hermeneutischen Wissenssoziologie weiter voran.

Förderzeitraum: 01.04.2013 bis 30.09.2013

Reflexiver Sozialer Wandel: Evaluation und Weiterentwicklung der Caritas-Interventionsmaßnahmen in Indien

Das Projekt widmete sich der Frage nach den langfristigen Wirkungen internationaler Not- und Katastrophenmaßnahmen mit Blick auf die nachhaltige Entwicklung in den Regionen, die Möglichkeiten eines selbst bestimmten sozialen Lebens und die indigene Selbstorganisation in lokalen Gemeinden. In den extensiven Fallanalysen ausgewählter Projekte in Indien zeigte sich, dass es den beteiligten Nichtregierungsorganisationen in den frühen Phasen der Interventionen gelang, Deutungshoheit über die Situation zu erlangen. In der Folge entstanden neue lokale und regionale Kooperationsnetzwerke neben den existierenden sozialen Strukturen. Überdies kam es zu einer Übernahme bürokratischer Interaktionsmuster durch die lokalen Akteur_innen, was zu einer Veränderung der lokalen Gemeinden führte. Gerade die partnerschaftliche Projektanlage führte so zur Schwächung indigener Handlungs- und Wissensformen. Prof. Dr. Zifonun zeichnete verantwortlich für die Organisation und Durchführung der Dokumentenanalysen, die Aufbereitung der erhobenen empirischen Daten, die Koordination des Fallvergleichs, die Arbeiten an der Forschungsmethodik sowie für die wissenschaftliche Präsentation der Forschungsergebnisse.

Förderzeitraum: 01.10.2013 bis 31.03.2014

Ethnowissen vor Gericht

Juristische Verfahren gelten wegen ihrer klaren Prozessstrukturen, ihres rationalen Ablaufs und der Neutralität der Entscheidungsinstanz als geeignete Mechanismen der Wahrheitsfindung in Konflikten der unterschiedlichsten Art – seien es privatrechtliche Streitigkeiten, Strafrechtsvergehen oder Völkerrechtsverstöße. Ethnische Differenz ist in modernen Rechtsordnungen nicht institutionalisiert. Das Recht gilt als wirksamer Mechanismus im Kampf gegen Diskriminierung und als Garant individueller Freiheiten wie der Feststellung allein individueller Schuld. Konflikte, die vor Gericht ausgetragen werden, sind daher gerade keine ethnischen Konflikte. Gleichzeitig jedoch sind Gerichtsverfahren Orte der Moralisierung: Schuld wird ergründet, benannt und verurteilt, aber auch abgewehrt, zurückgewiesen und geleugnet. Moralische Kommunikation verweist ihrerseits immer auf kollektive Wertmaßstäbe und Handlungsstandards und transportiert damit Anschlussmöglichkeiten an gesellschaftliche Kategorien und Bezugsgruppen als den Träger_innen von Moral. Ethnische Differenzlinien haben in Deutschland in den letzten Jahren etwa durch Diskurse um ‚religiöse Vielfalt' oder die Etablierung des Konzepts des ‚Migrationshintergrundes' Aufwertung und Legitimation erfahren. Um jedoch auch in Gerichtsverfahren wirksam zu werden, müssen ethnische Kategorien auf eine Weise relevant gemacht werden, die innerhalb des juristischen Systems kommunikabel ist. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, dieses Relevantsetzen durch Gegenmaßnahmen zu blockieren.

Förderzeitraum: 01.04.2014 bis 31.03.2015

Milieu und Sozialisation: Theorie, Methode, Empirie

Das Forschungsprojekt war damit befasst, das ‚Milieu'-Konzept einer kritischen Revision zu unterziehen und für die Sozialarbeitsforschung nutzbar zu machen. Die Soziale Arbeit steht als Profession heute vor der Herausforderung, in einer sozialen Konstellation tätig zu sein, die durch ein ungeheures Maß an gesellschaftlicher Vielfalt gekennzeichnet ist. Dies macht es notwendig, sich in der Forschung, in der Lehre und mit Blick auf die Handlungsmethoden einer Sprache und einer Praxis zu bedienen, die dieser Diversität, sei es mit Blick auf Geschlecht, soziale Lage, Ethnizität, Behinderung oder zahllose weitere Dimensionen, gerecht zu werden in der Lage ist. Das ‚Milieu'-Konzept kann hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten. ‚Milieu' ist in der Soziologie, den Diversity Studies und den Erziehungswissenschaften ein wichtiges Konzept. Allerdings haben sich sowohl in als auch zwischen den Disziplinen relativ isolierte Diskurse entwickelt sowie unterschiedliche Forschungslinien etabliert, deren Ergebnisse kaum untereinander vermittelt sind. Im geplanten Projekt wird argumentiert, dass eine zentrale Differenzlinie zwischen den vorliegenden Ansätzen darin besteht, dass der Begriff entweder auf die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen bezogen wird oder aber auf die von Erwachsenen. Damit werden der Stellenwert und die Konzeptualisierung von Sozialisation zum entscheidenden Ansatzpunkt für den Vergleich, die Übersetzung und Vermittlung der Zugänge zu ‚Milieu'.

Förderzeitraum: 01.04.2015 bis 30.09.2015

3
sagenhaft **forschen**

Forschungsprofile

Professor_innen der ASH Berlin

Prof. Dr. Iman Attia

Theorie, Praxis und Methoden interkultureller Sozialer Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Antimuslimischer Rassismus: Empirische Studien und Theorieentwicklung
- Verhältnis von Antisemitismus, kolonialem, antimuslimischem sowie Rassismus gegen Sinti und Roma
- Historisch-politische Bildung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin für das Jahrbuch Islamophobieforschung
- Gutachterin für die Rosa-Luxemburg-Stiftung
- Gutachterin für das Avicenna-Studienwerk

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung Braunschweig: Islambild in deutschen Schulbüchern
- Beirat des Projekts „‘Vielleicht ziehen auch wir weiter…‘ Menschen mit Fluchtgeschichten damals und heute“ des Anne Frank Zentrums
- Beirat des Projekts „Auf eigenen Füßen stehen. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zwischen Jugendhilfe und Selbstständigkeit“ des Bundesverbands unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-454
E-Mail: attia@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Gesine Bär

Partizipative Ansätze in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften

Forschungsschwerpunkte

- Kommunale Gesundheitsförderung
- Gesundheitliche Chancengleichheit
- Partizipative Forschungsansätze

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Beratender Arbeitskreis des Kooperationsverbundes „Gesundheitliche Chancengleichheit“
- Sprecherin des Netzwerkes „PartNet - Partizipative Gesundheitsforschung“
- Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft „Partizipative Gesundheitsforschung“ der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP), Fachbereich 4

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Dissertationspreis 2015 der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention
- AOK-Förderpreis 2015 für Dissertationen an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-543
E-Mail: baer@ash-berlin.eu

Prof. Dr.
Friederike Baeumer

Physiotherapie

Forschungsschwerpunkte

- Akademisierung und Professionalisierung der Physiotherapie
- Multiperspektivische Betrachtung und wissenschaftliche Fundierung der Physiotherapie
- Psychosoziale Kompetenzen im Berufsfeld Physiotherapie

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Peer-Review-Gutachterin für die „pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten"

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Wissenschaftlicher Beirat: „pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten" (seit 2011)
- Beraterinnentätigkeit: Reihe „Physiotherapie" (seit 2009)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Schriftenreihe der ASH Berlin: „Theorie - Praxis - Innovation. Berliner Beiträge zu Bildung, Gesundheit und Soziale Arbeit" (seit 2007)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-522
E-Mail: baeumer@ash-berlin.eu

Prof. Dr.
Susanne A. Benner

Recht der Sozialen Arbeit mit dem besonderen Schwerpunkt Familienrecht und Jugendrecht

Forschungsschwerpunkte

- Juristische Didaktik und Methodik
- Mediation

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Ethikkommission der ASH Berlin

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-502
E-Mail: benner@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Uwe Bettig

Management und Betriebswirtschaft in gesundheitlichen und sozialen Einrichtungen

Forschungsschwerpunkte

- Qualitäts- und Personalmanagement in Gesundheitseinrichtungen
- Fachkräftemangel in der Pflege
- Existenzgründungen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachter der Zeitschrift „Pflege & Gesellschaft“
- Gutachter des Wissenschaftsboard „pflegenetz – Wissen und Austausch für Pflegeprofis“

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Vorsitzender von Hochschulen für Gesundheit
- 2. Vorsitzender des Krankenhaus-Kommunikations-Centrum (KKC)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-400
E-Mail: bettig@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Theda Borde

Medizinische und medizinsoziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit und Klinische Sozialarbeit

Forschungsschwerpunkte

- Migration und Gesundheit
- Gesundheitsförderung
- Interprofessionelle Kooperation in der Gesundheitsversorgung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- „International Journal of Public Health"
- „International Journal of Environmental Research and Public Health"
- „Das Gesundheitswesen"

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Scientific Committee of the 1st World Congress on Migration, Ethnicity, Race and Health (MERH 2018)
- Mitwirkung an der Erstellung des Gesundheitsstrangs des Migration Policy Index (MIPEX) der International Organization of Migration (IOM)
- Beraterin/Gutachterin bei verschiedenen Forschungsförderprogrammen des BMBF

Preise

- Preis der Fachzeitschrift „Geburtshilfe und Frauenheilkunde" für die meistzitierte Originalarbeit des Beitrags: Borde, T.; David, M.; Brenne, S.; Ramsauer, B.; Henrich, W.; Breckenkamp, J.; Razum, O.: „Comparison of Perinatal Data of Immigrant Women of Turkish Origin and German Woman - Results of a Prospective Study in Berlin", in: Geburtshilfe und Frauenheilkunde (2014)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-311
E-Mail: borde@ash-berlin.eu

Prof. Dr.
Michael Brodowski

Leitung und Management frühkindlicher Bildungseinrichtungen

Forschungsschwerpunkte

- Bildung für nachhaltige Entwicklung und informelles Lernen
- Organisationsentwicklung
- Kooperativ/kollektives und organisationales Lernen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung
- Mitglied im Auswahlausschuss Promotion der Hans-Böckler-Stiftung
- Mitglied der AG „Leitung und Management frühpädagogischer Bildungseinrichtungen" der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) am Deutschen Jugendinstitut (DJI) München

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied der Arbeitsgruppe „Elementarpädagogik" des BMBF im Weltaktionsprogramm „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung"
- Mitglied der Arbeitsgruppe „Informelles Lernen" des nationalen runden Tisches der UN-Weltdekade „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung"
- Mitglied im erweiterten Vorstand der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialwirtschaft/Sozialmanagement (INAS)

Preise

- Auszeichnung des Masterstudiengangs „Nachhaltige Entwicklung und frühkindliche Bildung" (Entwicklung und Studiengangsleitung: Prof. Dr. Michael Brodowski) als offizielles Projekt der „UN-Weltdekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung" von der Deutschen UNESCO-Kommission (2013)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-209
E-Mail: brodowski@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Andrea Budde

Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Mediation
- Arbeits- und Sozialrecht
- Contemplative Research

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-504
E-Mail: budde@ash-berlin.eu

Prof. Dr.
María do Mar Castro Varela

Soziale Arbeit und allgemeine Pädagogik mit dem Schwerpunkt Diversity, insbesondere Gender

Forschungsschwerpunkte

- Postkoloniale Theorie und Kritische Migrations-/Fluchtforschung
- Gender & Queer Studies
- Critical Pedagogy

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- VolkswagenStiftung
- Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
- European Research Council (ERC)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Leitung eines Gesellschaftswissenschaftlichen Kollegs für die Studienstiftung des Deutschen Volkes (2013-2015)
- Beiratsmitglied des Deutschen Jugendinstituts für das Projekt: „Coming-out - und dann?! Coming-out-Verläufe und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland" (2013-2016)

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Senior Fellow: Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM), Wien, Österreich, 01.10.2015-30.09.2016 (gefördert vom IWM)
- Visiting Researcher: Institute for International Law and the Humanities (IILAH), Melbourne, Australien, 14.01.-12.04. 2013 (gefördert vom IILAH)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-401
E-Mail: castro@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Heinz Cornel

Recht – Jugendrecht/ Strafrecht/Kriminologie

Forschungsschwerpunkte

- Kriminologie, einschließlich Kriminalpolitik und Kriminalprävention
- Strafvollzug, Jugendstrafvollzug, Rückfallforschung, Haftvermeidung und Alternativen zur Freiheitsstrafe
- Sozialarbeit und Delinquenz, Straffälligenhilfe, Soziale Dienste der Justiz, Konzepte der Resozialisierung und Behandlung

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe
- Präsident des Fachverbandes Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (2009-2015)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-526
E-Mail: cornel@ash-berlin.eu

Prof. Dr. habil. Heike Dech

Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie

Privatdozentin am Fachbereich Sozialwesen der Universität Kassel

Forschungsschwerpunkte

- Sozialmedizinische, sozialpsychiatrische, interkulturelle und gerontologische Fragestellungen
- Versorgungsforschung
- Assessment, Qualitätssicherung, Hilfeplanung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Sprecherin des Fachausschusses Forschung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Stellvertretende Vorsitzende im Landesverband Hessen der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP)
- Verbund Sozialpsychiatrisches Doktorandencolloquium

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- University of Nairobi, Department of Psychiatry, Nairobi, Kenia (mehrfach, gefördert vom DAAD)
- Erasmus-Dozentur: Berner Fachhochschule, Bern, Schweiz, 02.-05.04.2013 (gefördert durch Erasmus+)
- Erasmus-Dozentur: Metropolitan University College, Kopenhagen, Dänemark, 27.-30.09.2016 (gefördert durch Erasmus+)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-508
E-Mail: dech@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Silke Dennhardt
Ergotherapie

Forschungsschwerpunkte

- Interdisziplinarität
- Scoping Reviews und Systematische Literaturreviews mit qualitativen Methoden

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vertreterin der ASH Berlin im Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe (HVG)
- Mitglied der Fachkommission Forschung im HVG
- Peer-Review-Gutachterin für mehrere wissenschaftliche Zeitschriften und Kongresse (national und international)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift „ergoscience"
- Mitglied im Organisationskomitee der „4th Occupational Science Europe (OSE) Conference 'Meeting in Diversity - Occupation as a Common Ground'", 8./9.09.2017 in Hildesheim
- Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats der OSE-Conference 2017

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-452
E-Mail: dennhardt@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Ines Dernedde
Recht der Sozialen Arbeit und Gesundheitsrecht

Forschungsschwerpunkte

- Gesundheitsrecht
- Arbeits- und Sozialrecht
- Wirtschaftsrecht

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-516
E-Mail: dernedde@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Rahel Dreyer

Pädagogik und Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre

Forschungsschwerpunkte

- Entwicklung und Bildung im frühen Kindesalter
- Frühpädagogik im internationalen Vergleich
- Professionalisierung von frühpädagogischen Fachkräften

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Stellvertretende Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit (BAG BEK)
- Mitglied in der Sektion Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)
- Mitglied der Sektion Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft (SIIVE) der DGfE

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied der wissenschaftlichen Impulsgruppe des Bundesprogramms „Elternchance ist Kinderchance“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-418
E-Mail: dreyer@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Ulrike Eichinger

Theorie und Praxis der Sozialpädagogik

Forschungsschwerpunkte

- Professions- und Organisationsforschung: Orientierungstätigkeit in Möglichkeitsräumen Sozialer Arbeit
- Methoden subjektwissenschaftlicher Praxisforschung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin in Berufungsverfahren der Fachhochschule Erfurt sowie der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-429
E-Mail: eichinger@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Esra Erdem

Sozialökonomie und Sozialmanagement

Forschungsschwerpunkte

- Solidarische Ökonomien im urbanen Raum
- Soziale Ungleichheit im Kontext der Transformation von Arbeit
- Politische Ökonomie der Migration

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin und designierte Ansprechpartnerin an der ASH Berlin für Scholars at Risk
- Mitglied der Association for Social and Economic Analysis (AESA)
- Mitglied im Netzwerk Kritische Migrations- und Grenzregimeforschung

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Regional Co-Coordinator for Europe des Community Economies Research Network
- Editorial Board Member der Fachzeitschrift Rethinking Marxism
- Vertrauensdozentin der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-156
E-Mail: esra.erdem@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Oliver Fehren

Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit

Forschungsschwerpunkte

- Gemeinwesenarbeit und Engagementbefähigung in benachteiligten Stadtteilen
- Hochschule als Akteurin der Stadtteilentwicklung
- Sozialraumorientierung als Kontextualisierung der Fallarbeit im Feld

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Beirat zum Forschungsprojekt „Gelingende Kooperation im Sozialraum" der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen
- Beirat der „Schule für städtisches Handeln" des Zentrums für städtische Angelegenheiten „metroZones"

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- NHL University of Applied Sciences, Leeuwarden, Niederlande, 13.-19.03.2016 (gefördert durch Erasmus+)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-416
E-Mail: fehren@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Rainer Fretschner

Theorie und Praxis Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt Arbeit mit älteren Menschen/Soziale Gerontologie

Forschungsschwerpunkte

- Altersfreundliche Kommunen (age friendly cities)
- Soziale Gerontologie
- Differenzsensible und interkulturelle Altenhilfe

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-410
E-Mail: fretschner@ash-berlin.eu

Prof. Dr. habil. Silke Birgitta Gahleitner

Klinische Psychologie und Sozialarbeit mit den Schwerpunkten: Psychosoziale Diagnostik und Intervention

Habilitation am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Technischen Universität Dresden

Forschungsschwerpunkte

- Psychosoziale Diagnostik und Intervention
- Psychosoziale Traumaarbeit/Traumapädagogik
- Bindungs- und Beziehungsarbeit

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Sprecherin der Sektion Klinische Sozialarbeit der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)
- Vorstand der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT)
- Mitglied der Society for the Exploration of Psychotherapy Integration (SEPI)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- European Centre for Clinical Social Work (ECCSW)
- Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie (GwG)
- Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit (ZKS)

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Zahlreiche Israelaufenthalte im Austausch mit der University of Haifa
- Donau-Universität Krems, Österreich, 01.02.2012-30.11.2015

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-506
E-Mail: gahleitner@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Suanne Gerull

Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit mit den Schwerpunkten Armut/Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit und niedrigschwellige Soziale Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Wohnungslosigkeit
- Wohnungssicherung/Mietschulden
- Evaluation Sozialer Projekte und Maßnahmen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats für das EU-geförderte Pilotprojekt „Promoting protection of the right to housing – Homelessness prevention in the context of evictions" (2014 - 2016)
- Gutachten (Peer-Review) zu einem beantragten Forschungsprojekt für das GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (2015)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-422
E-Mail: gerull@ash-berlin.eu

Prof. Dr.
Hedwig Rosa Griesehop

Theorie und Praxis der Methoden Sozialer Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Theoriebasierte (Weiter-)Entwicklungen einer sozialpädagogischen Fallarbeit und Diagnostik
- Angewandte Biographie- und Lebensweltforschung
- Lehren und Lernen online

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-406
E-Mail: griesehop@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Jutta Hartmann

Allgemeine Pädagogik und Soziale Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Gender & Queer Studies
- Bildungstheorie und Didaktik
- Diskursanalyse und Praxisforschung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin für die Kommission zur Vergabe des Preises für Frauen- und Geschlechterforschung der Université de Fribourg/Universität Freiburg
- Gutachterin für die Fachzeitschrift „Gender" (Peer-Review)
- Gutachterin für das Gender-Glossar der Universität Leipzig (Peer-Review)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Bundesverbands professioneller Opferhilfeeinrichtungen Deutschlands (Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland – ado)
- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat einer Berliner Bildungseinrichtung zu Diversity, Gender und Sexueller Identität (Kommunikation und Bildung – KomBi)
- Mitglied im Expert_innen-Beirat zur Begleitstudie von LesMigraS zu Gewalt- und Mehrfachdiskriminierungserfahrungen von lesbischen, bisexuellen Frauen und Trans*Menschen in Deutschland

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-529
E-Mail: jutta.hartmann@ash-berlin.eu

Prof. Ulrike Hemberger

Soziale Kulturarbeit mit dem Schwerpunkt Film und Medienpädagogik

Forschungsschwerpunkte

- Kultur, Ästhetik, Medien
- Transkulturelle Bildung und Entwicklung
- Kameraethnographie

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-503
E-Mail: hemberger@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Peter Hensen

Qualitätsentwicklung und -management im Gesundheits- und Sozialwesen

Privatdozent am Fachbereich Medizin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Forschungsschwerpunkte

- Management im Gesundheitswesen, insbesondere Qualitätsmanagement
- Versorgungsforschung, insbesondere Auswirkungen des DRG-Systems
- Professionsbezogene Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Peer-Review-Gutachter für die wissenschaftlichen Journals „European Journal of Public Health“ und „Pflege & Gesellschaft“
- Mitglied des Editorial Board der Zeitschrift „International Journal of Health Professions“
- Mitglied der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) der ASH Berlin

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung (GQMG)
- Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS)
- Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG) – Subkommission „Qualitätsmanagement“ der „Kommission Qualitätssicherung“

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-415
E-Mail: hensen@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Heidi Höppner

Physiotherapie mit dem Schwerpunkt Förderung von Gesundheit und Teilhabe

Forschungsschwerpunkte

- Theoriebildung für die Physiotherapie
- Interdisziplinäres Lehren und Lernen für eine Kooperation der Gesundheitsberufe
- Strukturelle Förderung der Therapiewissenschaft in Deutschland, z. B. des wissenschaftlichen Nachwuchses

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Fachgutachterin zur Implementierung von Strukturen für die Akademisierung in anderen Bundesländern
- Mitglied in der ersten Förderrunde zu mehr interdisziplinärer Ausbildung „Operation Team" der Robert Bosch Stiftung
- Jurymitglied des Antje-Hüter-Becker-Preises – wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der integrativen Physiotherapie

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied in der Expert_innengruppe „Berufe neu denken" der Robert Bosch Stiftung (2012-2013)
- Vorstandsmitglied des Kooperationsverbunds Hochschulen für Gesundheit
- Wissenschaftliches Beiratsmitglied „pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten"

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- FH Campus Wien, Österreich, 06.-08.04.2016 (gefördert durch Erasmus+)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-413
E-Mail: hoeppner@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Elke Josties

Theorie und Praxis der Sozialen Kulturarbeit mit dem Schwerpunkt Musik

Forschungsschwerpunkte

- Empirische Praxisforschung zu aktuellen Themen der Jugendkulturarbeit/Kulturellen Bildung
- Inter- und transkulturelle Arbeit mit Musik
- Vergleichende internationale Forschung zu Jugendkulturarbeit/ Kulturelle Bildung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vorsitzende der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) der ASH Berlin

Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gründungsmitglied des bundesweiten Arbeitskreises Kultur, Ästhetik und Medien der Sozialen Arbeit des Fachbereichstages Soziale Arbeit
- Mitglied im „Réseau euro-méditerranéen de la jeunesse et du travail social" mit Partner_innen aus Frankreich (IRTS Aquitaine, IRTS Bretagne, Université Rennes 2), Tunesien (ISAJC Université Tunis) und Marokko (IRTFC Rabat) (seit 2008)
- Mitglied im Netzwerk Forschung Kulturelle Bildung (seit 2010)

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Kurzzeitgastdozentur und Forschung: University of Michigan, School of Social Work, Ann Arbor, USA, 11.-23.09.2016 (gefördert vom DAAD)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-509
E-Mail: josties@ash-berlin.eu

Prof. Johanna Kaiser

Soziale Kulturarbeit mit dem Schwerpunkt Theaterarbeit

Forschungsschwerpunkte

- Praxisforschung: Kulturarbeit im demographischen Wandel (Co-Leiterin des Theaters der Erfahrungen)
- Bedeutung von sozialer Kulturarbeit im Kontext transkultureller und transnationaler Prozesse bezüglich Migration und Flucht
- Kulturarbeit im Kontext frühkindlicher Bildung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Bundesvereinigung Kultur Ästhetik Medien
- Netzwerk Theater und Kita sowie Forschertheater

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Beirat zur Werkstatt der alten Talente – Theater der Erfahrungen
- Jury des Bundes Deutscher Amateurtheater (BDAT), Initiative „Kultur öffnet Welten"
- Kulturnetzwerk Neukölln

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Austausch mit der Universität FLACSO sowie der Universidad Central del Ecuador, Quito, Ecuador (2013)

Preise

- Theodor Heuss Medaille 2014 (Theater der Erfahrungen)
- Ambassador of Transcultural and Intergenerational Theatre (Washington, Den Haag 2015)
- 1. Preis „Zuhause hat Zukunft 2016" (Theater der Erfahrungen)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-510
E-Mail: johanna.kaiser@ash-berlin.eu

Prof. Johannes Kniffki

Theorie, Praxis und Methoden internationaler Sozialer Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Transkulturalität und Transnationalität in der Sozialen Arbeit
- Aktionsforschung – partizipative Forschungsmethoden in internationalen Kontexten
- Evaluationsforschungen in internationalen Projekten

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Institut für Transnationale und Transkulturelle Soziale Arbeit-Berlin (ITTS-Berlin), An-Institut der ASH Berlin
- Arbeitsgemeinschaft deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF)

Preise

- Anerkennung des bolivianischen Sozialministeriums für Beratungstätigkeit im Rahmen der staatlichen Anti-Drogenpolitik (2013)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-521
E-Mail: kniffki@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Swantje Köbsell
Disability Studies

Forschungsschwerpunkte

- Disability Studies – Ableism
- Intersektionale Perspektiven auf Behinderung: Behinderung und Geschlecht, Behinderung und Alter, Behinderung und Flucht/ Migration

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin/Laudatorin für den Nachwuchspreis des Instituts Mensch Ethik Wissenschaft (IMEW), Berlin

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Wissenschaftlicher Beirat für den Teilhabebericht der Bundesregierung (Bundesministerium für Arbeit und Soziales)
- Wissenschaftlicher Beirat des Projekts „Reflexion, Wissen, Können – Qualifizierung von Mitarbeitenden und Bewohner_innen zur Erweiterung der sexuellen Selbstbestimmung für erwachsene Menschen mit Behinderung in Wohneinrichtungen (ReWiKs)“ (EfH Münster, Universität Landau, Katholische Hochschule Köln)
- Wissenschaftlicher Beirat des Projekts „Akademiker_innen mit Behinderungen in die Teilhabe- und Inklusionsforschung“ (EfH Bochum, Universität zu Köln, Technische Universität Dortmund, ILES Nürnberg)
- Wissenschaftlicher Beirat des Inklusionsprojekts der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (BAGFA)
- Wissenschaftlicher Beirat des IMEW

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- University of Manchester, Center for Learning Disability Studies, Manchester, Großbritannien, 29.02.-04.03.2016 (gefördert durch Erasmus+)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-518
E-Mail: koebsell@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Ingrid Kollak
Pflege

Forschungsschwerpunkte

- Gesundheitsforschung in den Bereichen psychosoziale Interventionen bei Menschen mit Demenz, alltagsunterstützende Assistenzsysteme, Prävention durch Yoga
- Interkulturelle und internationale Aspekte pflegerischer Ausbildung und Versorgung
- Care und Case Management

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied in der Subject Area Group Nursing im EU-Projekt „Measuring and Comparing Achievements of Learning Outcomes in Higher Education in Europe“ (CALOHEE)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mit-Herausgeberin von „Pflege und Gesellschaft“, Zeitschrift für Pflegewissenschaft
- Redaktionsbeirat der Fachzeitschrift „Heilberufe“
- Zertifizierende Professorin für das PflegeKolleg der Fachzeitschrift „Heilberufe“

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Visiting Scholar: San Diego State University, San Diego, USA, 01-03/2014, 02/2016 (im Rahmen eines Faculty Exchange)

Preise

- „Europäisches Bildungsprogramm des Jahres 2015“ für „Märchen öffnen Türen, die mit Gewalt nicht zu öffnen sind – Leben in zwei Welten“, pantomimisches Märchenerzählen für Flüchtlingskinder in Sachsen. Projektleitung: Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur, wissenschaftliche Evaluation: Ingrid Kollak
- Nominierung für den Marie-Simon-Preis 2015 für Innovationen in der Pflege mit „Es war einmal … MÄRCHEN UND DEMENZ“. Projektleitung: Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur, wissenschaftliche Evaluation: Ingrid Kollak

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-409
E-Mail: kollak@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Bernd Kolleck

EDV

Privatdozent am Fachbereich Soziologie der Freien Universität Berlin

Forschungsschwerpunkte

- Methoden der Longitudinalanalyse
- Lebensspannenanalyse in der Rehabilitation
- Prekäre Lebensverhältnisse

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied in der Auswahlkommission für den Tiburtius-Preis
- Promotionskomitee am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin
- Vorstandstätigkeit im Forschungsverbund Rehabilitationswissenschaften Berlin-Brandenburg-Sachsen

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Rehabilitationswissenschaftliche Methodenberatung an der Charité - Universitätsmedizin Berlin, Lehrstuhl für Rehabilitations- und Versorgungssystemforschung

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Universität Girona, Spanien, 15.-22.07.2016
- Institut de Travail Social de la Région Auvergne (ITSRA), Clermont-Ferrand, Frankreich, 08.-15.05.2016 (gefördert durch Erasmus+ und das Deutsch-Französische Jugendwerk)
- Katholische Universität Lublin, Polen,13.-19.04.2015 (gefördert durch Erasmus+)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-512
E-Mail: kolleck@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Elke Kraus
Ergotherapie

Forschungsschwerpunkte

- Diagnostik
- Pädiatrie
- Händigkeit und Feinmotorik

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitherausgeberin der Fachzeitschrift „ergoscience“ (Peer-Review)
- Vertreterin der Ergotherapie und der ASH Berlin im Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe (HVG)
- Gutachterin bei mehreren Fachzeitschriften (Peer-Review, national und international)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Gutachterin und Jurymitglied für den Preis des Deutschen Verbandes für Ergotherapeuten (DVE)
- Vorsitzende des Beirats für den Studiengang Physio-/Ergotherapie
- Vorsitzende des Beirats für den Studiengang Health Care Professionals (erste Förderphase)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-420
E-Mail: kraus@ash-berlin.eu

Prof. Dr.
Nils Lehmann-Franßen

Sozialrecht

Forschungsschwerpunkte

- Systematisches und transnationales Sozial-, Arbeits- und Verwaltungsrecht

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-520
E-Mail: lehmann-franssen@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Esther Lehnert

Theorie, Geschichte und Praxis Sozialer Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Gender und Rechtsextremismus
- Strategien in Sozialpädagogik und Sozialer Arbeit im Umgang mit und zur Prävention von Rechtsextremismus
- Fürsorge im Nationalsozialismus

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im Berliner Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus (seit Herbst 2016)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-447
E-Mail: lehnert@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Marion Mayer

Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Beratung

Forschungsschwerpunkte

- Bildungs- und Karriereberatung
- Qualitative Beratungsforschung
- Professionalisierung in der Sozialen Arbeit

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- „Critical Friend" im Forschungsprojekt zum Alltagserleben von geflüchteten Kindern bis sechs Jahren in Sammelunterkünften in Berlin (2015-2017), Projektleitung: Prof. Dr. Anne Wihstutz (seit 2016)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Wissenschaftlicher Beirat des Masters Childhood Studies and Children's Rights
- Mitarbeit im Forum Beratung der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT)
- Bundesarbeitsgemeinschaft berufliche Perspektiven für Frauen
- Verband der Hochschullehrenden für Beratung und Counseling (VHBC)
- Arbeitsgruppe für den Zugangserhalt der Sozialen Arbeit und Heilpädagogik zur Ausbildung KJP (AZA KJP)

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Hogeschool van Amsterdam, Niederlande, Oktober 2014

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-445
E-Mail: marion.mayer@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Tamara Musfeld

Psychologie mit dem Schwerpunkt Humanwissenschaftliche Grundlagen, Theorien der menschlichen Entwicklung und Sozialpsychologie

Forschungsschwerpunkte

- Auswirkung von digitalen Medien auf Identitätskonstruktionen und gesellschaftliche Prozesse
- Macht und Unbewusstheit in Institutionen und professionellen Prozessen
- Demokratische Lernprozesse in der Hochschule

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) der ASH Berlin

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-419
E-Mail: musfeld@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann

Bildung im Kindesalter

Forschungsschwerpunkte

- Professionalisierungsprozesse und Kompetenzentwicklung im Feld der Frühpädagogik
- Rekonstruktive Kindheitsforschung
- Qualitative Forschungsmethoden

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitherausgeberin und Gutachterin der Zeitschrift „Frühe Bildung" (Hogrefe Verlag)
- Mitherausgeberin und Gutachterin der Publikationsreihe „Forschung in der Frühpädagogik" (FEL-Verlag)
- Mitarbeit in der Empirie-AG der Kommission Pädagogik der Frühen Kindheit (DGfE)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Fachbeirat zum Bundesprogramm „Lernort Praxis"
- Fachbeirat des Programms der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg „Innovative pädagogische Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren"
- Mitglied im Expert_innenkreis des Bundesprogramms „Qualität vor Ort" der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-412
E-Mail: nentwig-gesemann@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Olaf Neumann

Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Interventionsforschung
- Sozialpsychiatrie
- Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Gemeindepsychologische Forschung und Praxis (GGFP)
- Mitglied im Netzwerk für Partizipative Gesundheitsforschung

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Vorstandsmitglied des St. Hedwig Krankenhauses – Anstalt des öffentlichen Rechts (SHK-AdöR)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-501
E-Mail: olaf.neumann@ash-berlin.eu

Prof. Dr.
Gudrun Piechotta-Henze
Pflege/Pflegemanagement

Forschungsschwerpunkte

- Begleitung und Pflege von Menschen mit Demenz
- Beratungsprozesse im Pflege- und Gesundheitssektor
- Transkulturelle Pflege/Menschenwürde und Menschenrechte

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Beiratsmitglied des Projekts „Karriere in der Pflege. Führungskompetenzen in der Altenpflege", Berufsfortbildungswerk GmbH (bfw)
- Referee/Board of Consultants von „Pflege. Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe"
- Mitwirkung bei Akkreditierungsverfahren (Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur – ZEvA)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied der Alzheimer-Gesellschaft Berlin
- Beratung im Rahmen des Projekts „INA-Dem: Konzept- und Prozessentwicklung in einer interdisziplinären Notaufnahme zur Behandlung von Menschen mit Demenz" (Krankenhaus Hedwigshöhe)
- Betreuung: Qualitative Begleitforschung zum Modellprojekt „Erster gemischter Pflegestützpunkt in Berlin"

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-424
E-Mail: piechotta@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Nivedita Prasad

Handlungsmethoden und geschlechterbezogene Ansätze in der Sozialen Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Nutzung des UN-Menschenrechtsschutzsystems in der Sozialen Arbeit
- Menschenrechtswidrige Praxen in der Sozialen Arbeit
- Weiterentwicklung von (feministischer) partizipatorischer Aktionsforschung in Deutschland

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin für das Förderprogramm zur Förderung der Genderforschung „Geschlecht, Macht, Wissen", Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Studie „Zwangsverheiratung in Deutschland – Anzahl und Analyse von Beratungsfällen" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des Bundes Deutscher Kriminalbeamter (BDK)
- Mitglied des Editorial Board des „Anti-Trafficking Review" der Global Alliance Against Traffic in Women (GAATW), Bangkok, Thailand

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Lehraufträge an der Fachhochschule Vorarlberg, Dornbirn, Österreich (2012-2015)
- Lehrauftrag am Management Center Innsbruck (MCI), Innsbruck, Österreich (seit 2016)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-513
E-Mail: prasad@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Regina Rätz

Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe unter besonderer Berücksichtigung der Hilfen zur Erziehung und der Jugendarbeit

Forschungsschwerpunkte

- Gesellschaftlicher Wandel, Auswirkungen auf junge Menschen und deren Familien und daraus resultierende professionelle Herausforderungen
- Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere zu sogenannten „schwierigen und gefährdeten" Kindern und Jugendlichen, dialogische Ansätze
- Biografische Fallrekonstruktionen, narrative Gesprächsführung und Fallverstehen in der Sozialen Arbeit

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und Erziehungswissenschaft (DGS), Sektion Sozialpädagogik und Sektion Biographieforschung
- Mitglied der Delegiertenversammlung der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)
- Mitglied in der Auswahlkommission für den Tiburtius-Preis

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im Beirat der Fachzeitschrift „SozialExtra"
- Mitherausgeberin der Buchreihe „Studienmodule Sozialer Arbeit" (Juventa Verlag)
- Mitglied im Expert_innenbeirat des Masterstudiengangs „Netzwerkmanagement Bildung für Nachhaltige Entwicklung – Schwerpunkt frühpädagogische Bildung"

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-505
E-Mail: raetz@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Barbara Schäuble

Diversitätsbewusste Ansätze in Theorie und Praxis Sozialer Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Bedingungen und Handlungsansätze einer migrationsgesellschaftlich-orientierten „Öffnung" der Sozialen Arbeit
- Professions- und Organisationsforschung in der Sozialen Arbeit
- Diskriminierungs- und Ungleichheitsforschung
- Personenzentrierte Hilfeplanung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vertrauensdozentin der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-417
E-Mail: schaeuble@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Corinna Schmude

Inklusive Pädagogik mit dem Schwerpunkt Kindheitspädagogik und Familienbildung

Privatdozentin an der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät (Institut für Erziehungswissenschaften) an der Humboldt-Universität zu Berlin

Forschungsschwerpunkte

- Inklusion, inklusive Pädagogik
- Mathematische Kompetenzen von pädagogischen Fachkräften und mathematische frühe Bildung im Kontext von Lernwerkstattarbeit
- Diversitätsbewusste Erfassung, Dokumentation und Bewertung von (schul-)leistungsbezogenen Entwicklungsverläufen im Grundschulalter (intentionsgerechte Erstellung verbaler Beurteilungen)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Institut für die Förderung der MINT-Bildung in der frühen Kindheit (IFMBK-Berlin), An-Institut an der ASH Berlin
- Expert_innengruppe Praxisanleitung der Weiterbildungsinitiative frühpädagogischer Fachkräfte (WiFF)
- Fachbeirat „Inklusive Schule in Berlin"

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-446
E-Mail: schmude@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Lutz Schumacher

Personalmanagement und Organisationsentwicklung in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens

Forschungsschwerpunkte

- Personalgewinnung und -bindung/Attraktive Arbeitgeber in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft
- Merkmale innovativer und erfolgreicher Organisationen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft
- Gestaltung nachhaltig wirksamer Entwicklungsprozesse in Organisationen/Change Management

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachter für die Zeitschriften „Pflege und Gesellschaft“ und „Prävention und Gesundheitsförderung“

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im Beirat des EU-Projekts „Kita international“ (Projektträger: Bildungswerk ver.di)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-425
E-Mail: schumacher@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Maren Stamer

Methoden der qualitativen Forschung im Gesundheits- und Sozialwesen

Forschungsschwerpunkte

- Kommunikation, Interaktion und Partizipation im Gesundheitswesen
- Qualitative Gesundheits- und Versorgungsforschung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitarbeit im Arbeitskreis „Genderperspektiven in der Gesundheitsversorgung“ der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberichtigung der Frau (ZGF)
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Qualitative Methoden“ des Deutschen Netzwerkes Versorgungsforschung (DNVF)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-451
E-Mail: stamer@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé
Sozialpolitik

Forschungsschwerpunkte

- Sozialpolitik/Armut und soziale Ungleichheit
- Internationale Soziale Arbeit, Globalisierung, sozialräumliche Demokratieentwicklung
- Arbeitsbedingungen der Berufe Sozialer Arbeit

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im Editorium der Zeitschrift „Sozialer Fortschritt"
- Hauptausschuss des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge
- Mitglied der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW)

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Gastdozentur an der Escuela de Sciencia Política der Universidad de San Carlos, Guatemala-Stadt, Guatemala, 27.02.-10.04.2016 (gefördert vom DAAD)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-528
E-Mail: stapf-fine@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Günter Thiele
Betriebswirtschaft und Gesundheitsmanagement

Forschungsschwerpunkte

- Sozialökonomie
- Arbeitsmarktforschung
- Pflegeökonomie und Pflegewirtschaftslehre

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Deutsches Netzwerk Wirtschaftsethik
- Österreichische Gesellschaft für Public Health

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Boston College, USA
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg
- Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-525
E-Mail: thiele@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Birgit Thoma

Recht der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Verwaltungsrecht

Forschungsschwerpunkte

- Migration und Recht
- Gender und Recht
- Kriminologie

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Arbeitsgemeinschaft der Frauen-und Geschlechterforschungs-einrichtungen an den Berliner Hochschulen (afg Berlin)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Bundesarbeitsgemeinschaft Gender in der Sozialen Arbeit
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer des Rechts (BAGHR)
- Deutscher Juristinnenbund (Strafrechtskommission)

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Institut für Kriminologie, Universität Graz, Österreich
- Institut für Rechtstheorie und Rechtsphilosophie, Universität Wien, Österreich

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-449
E-Mail: thoma@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Sabine Toppe

Geschichte der Sozialen Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Sozial- und Ideengeschichte der Sozialen Arbeit
- Kindheit und Familie
- Soziale Arbeit und Schule

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin im Rahmen der Forschungsförderung der Hans-Böckler-Stiftung
- Wissenschaftliche Gutachterin im Rahmen der Promotions- und Projektförderung der Heinrich-Böll-Stiftung
- Mitglied im Promotionskolleg „Geschlechterverhältnisse im Spannungsfeld von Arbeit, Organisation und Demokratie“ der Hans-Böckler-Stiftung

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Wissenschaftlicher Beirat des Alice-Salomon-Archivs der ASH Berlin
- Projektbeirat des Forschungsprojektes „Einfluss bildungsbiografischer Handlungsmuster der Eltern auf die Bildungsbiografie des Kindes“ der Hans-Böckler-Stiftung
- Vorstandsmitglied des Bildungswerk Umwelt und Kultur in der Heinrich-Böll-Stiftung Bremen

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-517
E-Mail: toppe@ash-berlin.eu

Prof. Dr.
Susanne Viernickel

Pädagogik der frühen Kindheit

Forschungsschwerpunkte

- Frühkindliche Bildungsprozesse
- Qualität und Qualitätsentwicklung in frühpädagogischen Institutionen
- Professionsentwicklung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Peer-Review-Gutachterin für die Fachzeitschrift „Early Years – an International Journal of Research and Development" (seit 2009)
- Peer-Review-Tätigkeit für die „Zeitschrift für Erziehungswissenschaft" (seit 2015)
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Sektion Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit (Mitglied seit 1998, Vorstandsmitglied von 2004 bis 2012)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitherausgeberin der Zeitschrift „Frühe Bildung"
- Berliner Beirat für Familienfragen: Wissenschaftliche Expertin (seit 2011)
- Beiratsmitglied des Instituts für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit Rheinland-Pfalz (seit 2015)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-408
E-Mail: viernickel@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Bettina Völter

Theorie und Methoden Sozialer Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Rekonstruktive Soziale Arbeit in Forschung und professioneller Praxis
- Transkulturelle Gemeinwesenarbeit und Hochschule-Kommune-Partnerschaften
- Achtsamkeit in der Sozialen Arbeit

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vorstandsmitglied des Instituts für angewandte Forschung (IFAF Berlin) (seit 2014)
- Vorstandsmitglied von Quatext – Institut für qualitative Sozialforschung Berlin
- Mitarbeit im Netzwerk für Rekonstruktive Soziale Arbeit – zur Entwicklung von Forschung, Lehre und beruflicher Praxis

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitherausgeberin der Buchreihe „Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit“ im Verlag Barbara Budrich

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-407
E-Mail: voelter@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Anja Voss

Bewegungspädagogik/-therapie, Gesundheitsförderung und Tanz

Forschungsschwerpunkte

- Bewegungs- und Gesundheitsförderung im Kindesalter
- Gesundheit von pädagogischen Fach- und Leitungskräften
- Körper- und bewegungsbezogene Geschlechterkonstruktionen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied im ad-hoc-Ausschuss „Elementarbereich" der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)
- Stellvertretende Sprecherin der Kommission „Geschlechterforschung" in der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)
- Mitglied der Sektion „Pädagogische Freizeitforschung und Sportpädagogik" der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Fröbel University, Kopenhagen, Dänemark, 08/2013

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-423
E-Mail: anja.voss@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Uta Maria Walter

Theorie und Methoden der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Handlungsmethoden

Forschungsschwerpunkte

- Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien
- Psychiatrische Dienste, Klinische Sozialarbeit
- Ressourcenorientierte, systemische und lösungsorientierte Ansätze
- Improvisation als Heuristik professioneller Praxis

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Vortrag und Gastlehre an der Illinois State University, School of Social Work und am Center for Teaching, Learning, and Technology, Champaign, USA (Wintersemester 2015/2016)
- Vortrag und Gastlehre an der University of Kansas, School of Social Welfare, Lawrence, USA (Wintersemester 2015/2016)
- Vortrag und Gastlehre am St. Benedictine College, Atchison, USA (Wintersemester 2015/2016)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-402
E-Mail: uta.walter@ash-berlin.eu

Prof. Dr.
Hartmut Wedekind

Frühpädagogik und -didaktik mit den Schwerpunkten Naturwissenschaften, Technik und Mathematik

Forschungsschwerpunkte

- Naturwissenschaftlich-technisches Lernen im Kontext von Lernwerkstätten
- Lernwerkstattarbeit und ihre nachhaltige Wirkung auf die Veränderung von Lernprozessen im pädagogischen Alltag
- Kompetenzentwicklung im Bereich der mathematischen und didaktischen Ausbildung von zukünftigen Kindheitspädagog_innen und Erzieher_innen in Hochschulen und Fachschulen

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied der Expert_innengruppe „Naturwissenschaftliche Bildung im Kindergarten des Deutsches Jugendinstitut (DJI) München
- Wissenschaftlicher Berater des Projekts „Science4Life Academy", gefördert durch die Bayer Science & Education Foundation
- Wissenschaftlicher Leiter des Kinderforscherzentrums HELLEUM

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Vorträge und Workshops an der Pingtung Universität, der University of Science and Technology in Tainan und im Familienzentrum in Taipeh, Taiwan, 23.04.-03.06.2016 (gefördert durch die Pingtung Universität)
- Vorträge im Rahmen einer Vortragsreise im Experimental Kindergarten Beilun und dem Zentralen Fortbildungsinstitut für Erzieher_innen in Peking, China, 19.-22.09.2016 (gefördert durch Hape)
- Lucian Blaga Universität, Sibiu, Rumänien, 17.10.2016 (gefördert durch die Lucian Blaga Universität)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-208
E-Mail: wedekind@ash-berlin.eu

Prof. Dr.
Christian Widdascheck

Elementare ästhetische Bildung

Forschungsschwerpunkte

- Ästhetisch-künstlerische Bildung, ästhetisches Forschen, Kulturelle Bildung
- (Leib-) Phänomenologie
- Transkulturalität und Migration

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-442
E-Mail: widdascheck@ash-berlin.eu

Ehemalige Professor_innen der ASH Berlin
Emeritierte Professor_innen

Prof. Dr. Ruth Großmaß
Ethik der Sozialen Arbeit

an der ASH Berlin bis 31.03.2015

Forschungsschwerpunkte an der ASH Berlin

- Ethische Reflexion in professionellen sozialen Handlungsfeldern
- Phänomenologie von Handlungsabläufen als Methode der Praxisforschung
- Beratung als eigenständige Profession

Funktionen an der ASH Berlin

- Vorsitz der Ethikkommission der ASH Berlin
- Leitung des Masterstudiengangs „Human Rights as a Social Work Profession“
- Mitglied der Antidiskriminierungskommission

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Beteiligung an Peer-Review-Verfahren

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- „Forum Beratung“ der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT)

Kontakt

E-Mail: grossmass@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Reinhold Grün

Ökonomie des Gesundheits- und Sozialwesens

an der ASH Berlin bis 31.03.2015

Forschungsschwerpunkte an der ASH Berlin

- Management von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen
- Gesundheitsökonomie
- Versorgungsforschung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Peer-Review für wissenschaftliche Artikel im „Postgraduate Medical Journal"
- Peer-Review für wissenschaftliche Artikel in „Gesellschaft und Pflege"

Kontakt

E-Mail: gruen@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Jutta Räbiger
Gesundheitsökonomie

an der ASH Berlin bis 31.03.2015

Forschungsschwerpunkte an der ASH Berlin

- Qualitätstransparenz und Verbraucher_innenformationen im Gesundheitswesen
- Neue integrierte Versorgungsformen
- Anrechnungsverfahren im Bildungswesen

Funktionen an der ASH Berlin

- Prorektorin der ASH Berlin (2003-2006)
- Vorstand Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialwesen (FoBeG), An-Institut an der ASH Berlin
- Leitung gesundheitsbezogener Studiengänge an der ASH Berlin (bis 2010)

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vorstandsmitglied im Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe (HVG)
- Mitglied der Redaktion „Public Health Forum“

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Gutachterin für den Wissenschaftsrat
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der „pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten“
- Mitglied im Advisory Board der Online-Zeitschrift „International Journal of Health Profession“ (bis 2016)

Kontakt

E-Mail: raebiger@ash-berlin.eu

Ehemalige Professor_innen der ASH Berlin

Professor_innen, die einen Ruf an eine andere Institution angenommen haben

Prof. Dr. Stefan Dietsche

Gesundheits-/Rehabilitationswissenschaften, insbesondere Versorgungsevaluation im Bereich Physiotherapie/Ergotherapie und Pflege

an der ASH Berlin bis 30.09.2016

Forschungsschwerpunkte an der ASH Berlin

- Versorgungsforschung
- Interprofessionelle Kommunikation
- Rehabilitationsforschung

Aktuelle Tätigkeit

- Professor für Gesundheits- und Sozialmanagement an der Hamburger Fern-Hochschule

Kontakt

E-Mail: stefan.dietsche@hamburger-fh.de

Prof. Dr. Uwe Flick

Methoden der qualitativen Forschung in Pflege, Sozialer Gerontologie und Sozialarbeit

an der ASH Berlin bis 30.09.2013

Forschungsschwerpunkte an der ASH Berlin

- Jugendobdachlosigkeit
- Schlafstörungen im Alter
- Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung

Aktuelle Tätigkeit

- Professor für den Arbeitsbereich Qualitative Sozial- und Bildungsforschung an der Freien Universität Berlin

Kontakt

E-Mail: uwe.flick@fu-berlin.de

Prof. Dr.
Bettina Hünersdorf

Theorie der Sozialen Arbeit

an der ASH Berlin bis 31.08.2014

Forschungsschwerpunkte an der ASH Berlin

- Theorie und Empirie der Sozialen Arbeit
- Jugendhilfeforschung
- Theorie und Empirie der Pädagogik

Aktuelle Tätigkeit

- Professorin für Sozialpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Jena

Kontakt

E-Mail: bettina.huenersdorf@uni-jena.de

Prof. Dr.
Karin Wolf-Ostermann

Empirische Sozialforschung

an der ASH Berlin bis 31.03.2014

Forschungsschwerpunkte an der ASH Berlin

- Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Pflegebedarf und/oder Demenz
- Versorgungsforschung
- Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Gesundheit

Aktuelle Tätigkeit

- Professorin für Pflegewissenschaftliche Versorgungsforschung am Institut für Public Health und Pflegeforschung der Universität Bremen

Kontakt

E-Mail: wolf-ostermann@uni-bremen.de

Prof. Dr. Dariuš Zifonun
Soziologie

an der ASH Berlin bis 30.09.2015

Forschungsschwerpunkte an der ASH Berlin

- Kultur- und Wissenssoziologie
- Ethnizitäts- und Migrationsforschung
- Ungleichheit und Differenzierung

Aktuelle Tätigkeit

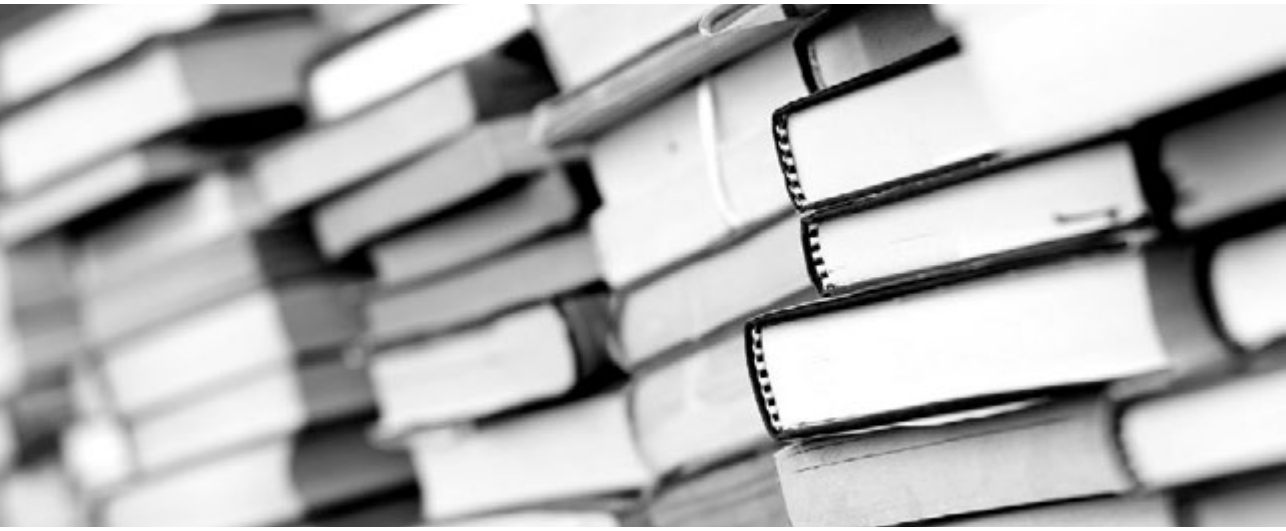
- Professor für Soziologie mit den Schwerpunkten Sozialstrukturanalyse und Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg

Kontakt

E-Mail: darius.zifonun@uni-marburg.de

4
sagenhaft forschen

Publikationen



Publikationen

Prof. Dr. Iman Attia

Attia, I.; Popal, M.: Antimuslimischer Rassismus dekolonial: Kontrapunktische Lektüren westlicher Islamdiskurse. In: Das Argument 319: Zur Kritik westlicher Islamdiskurse. Hamburg: Argument Verlag, 58. Jahrgang, 5/2016, S. 651-660.

Attia, I.; Keskinkiliç, O.: Antimuslimischer Rassismus. In: Mecheril, P. (Hrsg.): Handbuch Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2016, S. 168-182.

Attia, I.: Rassismustheoretische Perspektiven auf sozialpädagogische Fallarbeit. In: Michel-Schwartze, B. (Hrsg.): Der Zugang zum Fall. Beobachtungen, Deutungen, Interventionsansätze. Wiesbaden: Springer VS, 2016, S. 229-242.

Attia, I.; Köbsell, S.; Prasad, N. (Hrsg.): Dominanzkultur reloaded: Neue Texte zu gesellschaftlichen Machtverhältnissen und ihren Wechselwirkungen. Bielefeld: Transcript Verlag, 2015.

Attia, I.: Geteilte Erinnerungen. Global- und beziehungsgeschichtliche Perspektiven auf Erinnerungspolitik. In: Attia, I.; Köbsell, S.; Prasad, N. (Hrsg.): Dominanzkultur reloaded: Neue Texte zu gesellschaftlichen Machtverhältnissen und ihren Wechselwirkungen. Bielefeld: Transcript Verlag, 2015, S. 75-88.

Attia, I.: Zum Begriff des antimuslimischen Rassismus. In: Çetin, Z.; Taş, S. (Hrsg.): Gespräche über Rassismus. Perspektiven und Widerstände. Berlin: Yilmaz-Günay, 2015, S. 17-29.

Attia, I.: Die Religion und Kultur der Anderen. Zur Entsorgung historischer, gesellschaftlicher und politischer Dimensionen im Islamdiskurs. In: Schneider, I.; Sexl, M. (Hrsg.): Das Unbehagen an der Kultur. Hamburg: Argument Verlag, 2015, S. 181-199.

Attia, I.; Gerstenberger, O.: Das Praxisforschungsprojekt „Erinnerungsorte. Vergessene und verwobene Geschichten". In: Lernen aus der Geschichte. 25.03.2015.

Attia, I.; Häusler, A.; Shooman, Y. (Hrsg.): Antimuslimischer Rassismus am rechten Rand. Münster: Unrast Verlag, 2014.

Attia, I.: Partizipation durch Identitätspolitik. Zur Selbstorganisation von Migrant*innen in einer Einwanderungsgesellschaft wider Willen. In: Aced, M.; Düzyol, T.; Rüzgar, A.; Schaft, C. (Hrsg.): Migration, Asyl und (Post-) Migrantische Lebenswelten: Bestandsaufnahme und Perspektiven migrationspolitischer Praktiken. Berlin & Münster: LIT-Verlag, 2014, S. 311-336.

Attia, I.: Rassismus als gesellschaftliches Machtverhältnis. In: Lernen aus der Geschichte. 17.09.2014.

Attia, I.: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Wie gesellschaftskritisch ist das Modell? In: Lotta, Ausgabe 55, 2014.

Attia, I.: Rassismus (nicht) beim Namen nennen. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 64. Jahrgang, 13-14/2014, S. 8-14.

Attia, I.: Antimuslimischer Rassismus und Islamophobie bzw. Islamfeindlichkeit. Eine vergleichende Einführung. In: Weinbender, A.; Rajanayagam, I.; Azarmandi, M. (Hrsg.): Rassismus und Justiz. Broschüre des Migrationsrats Berlin Brandenburg. Wieder abgedruckt in: MiGAZIN, Oktober 2014.

Attia, I.: Perspektivenwechsel durch Dekonstruktion. Islamdiskurs und (rassismus-)kritische Soziale Arbeit. In: Hünersdorf, B.; Hartmann, J. (Hrsg.): Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Disziplinäre und interdisziplinäre Diskurse. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 333-350.

Attia, I.: Institutionelle Diskriminierung und struktureller Rassismus in modernen Gesellschaften. In: Opferperspektive e.V. (Hrsg.): Rassistische Diskriminierung und rechte Gewalt. An der Seite der Betroffenen beraten, informieren, intervenieren. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot, 2013, S. 139-152.

Attia, I.: Das Konzept der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. In: Soziologische Revue, Heft 01, 2013, S. 3-9.

Attia, I.: Privilegien sichern, nationale Identität revitalisieren. In: Journal für Psychologie, 21. Jahrgang, 2013.

Prof. Dr. Friederike Baeumer

Baeumer, F.: Erstkontakt. Physiotherapie in Deutschland auch ohne den Umweg über den Arzt – Neuland und Grundlagen für eine künftige Physiotherapie, auch an der ASH Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, Nr. 29/2015, S. 54.

Baeumer, F.; Voss, A.; Bär, G.: Salutogenese als integrierendes Konzept für die Gesundheits-, Sozial- und Bildungsberufe? Ein Blick auf Lehre und berufliche Praxis an der Alice Salomon Hochschule Berlin. In: Der Mensch. Zeitschrift für Salutogenese und anthropologische Medizin, Heft 49-2, 2014, S. 49-53.

Baeumer, F.: Das Neue Denkmodell nach Antje Hüter-Becker in der Primärqualifizierung der Physiotherapie. In: Zeitschrift für Physiotherapeuten, 65. Jahrgang, Heft 10, 2013, S. 86-89.

Prof. Dr. Gesine Bär (an der ASH Berlin seit 01.10.2015)

Bär, G.; Voss, A.; Noweski, M.; Ihm, M.: Übergewichtsprävention bei Kindern: Standard setzende Dokumente. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 11/2016, S. 1405-1414.

Bär, G.; Schaefer, I.: Partizipation stärkt integrierte kommunale Strategien für Gesundheitsförderung. In: Public Health Forum, Band 24, 4/2016, S. 255-257.

Bär, G.; Schaefer, I: Partizipation strukturell verankern und systematisch entwickeln. Die Adaption eines Stufenmodells der Partizipation als Reflexionsinstrument in der partizipativen Forschung. In: Das Gesundheitswesen, Volume 78, Ausgabe 08/09, 2016, S. 78-A98.

Bär, G.; Schaefer, I: Qualitätskriterien für die Peer-Forschung. Entwicklung der Planungs-, Struktur- und Prozessqualität in partizipativen Forschungsprozessen am Beispiel des Projektes ElfE: Eltern fragen Eltern. In: Das Gesundheitswesen, Volume 78, Ausgabe 08/09, 2016, S. 78-A99.

Bär, G.; Voss, A.; Noweski, M.; Ihm, M.: Qualitätsstandards der Übergewichtsprävention bei Kindern – eine Bestandsaufnahme (QuAK). In: Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. (Hrsg): Dokumentation Kongress Armut und Gesundheit, Berlin, 2016.

Bär, G.: Gesundheitsförderung lokal verorten. Räumliche Dimensionen und zeitliche Verläufe des WHO-Setting-Ansatzes im Quartier. Wiesbaden: Springer VS, 2015.

Bär, G.: Gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung – Fragen zur Qualitätsentwicklung. In: Bayrisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (Hrsg.): Werkstatt Gesunde Kommune Fürth. Dokumentation der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit am Bayrischen Zentrum für Prävention und Gesundheitsforschung (ZPG). Erlangen: Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), 2015, S.10-13.

Bär, G.: „So viele Berichte. So viele Fragen." Partizipative Bestandsaufnahmen im Setting Kommune. Erste Erfahrungen aus dem Forschungsverbund PartKommPlus und dem Teilprojekt „Eltern fragen Eltern: Wege in die Kita" (ElfE). In: Das Gesundheitswesen, 2015, S. 77-A249.

Bär, G.; Fehren, O.: Partizipation im Stadtteil: Ausgrenzung oder Teilhabe. In: Impulse für Gesundheitsförderung, 3/2015, S. 14-15.

Bär, G.; Thiel, S.: Peer-Forschung für integrierte kommunale Strategien nutzen. Auswahl von Peer-Forschenden unter Berücksichtigung von sozialer Exklusion und Vulnerabilität. Dokumentation des 20. Kongresses „Armut und Gesundheit". Der Public-Health-Kongress in Deutschland, 2015.

Prof. Dr. Susanne A. Benner

Benner, S.: Einführung ins Recht. Rechtliche Grundlagen Sozialer Arbeit im Überblick. Aachen: Shaker Verlag, 2015.

Benner, S.: Die elterliche Sorge und das kleine Sorgerecht in Regenbogenfamilien. In: KiTaRecht. 4/2015, S. 124-126.

Benner, S.: Referendarklausurenkurs Zivilrecht. Die Anwaltsklausur im Assessorexamen. 2. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Heidelberg: C. F. Müller Verlag, 2014.

Benner, S. (Hrsg.): Klausurenkurs im Familien- und Erbrecht. 4. völlig neu bearbeitete Auflage. Heidelberg: C. F. Müller Verlag, 2013.

Prof. Dr. Uwe Bettig

Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Bedeutung der Pflege im Management. Jahrbuch Pflegemanagement. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2016.

Bettig, U.; Hoßfeld, R.: Kennzahlen als Frühwarnsystem nutzen. In: Die Schwester Der Pfleger, 55. Jahrgang, 2/2016, S. 83-87.

Bettig, U.; Völter, B.; Flegl, A.; Lehmann-Franßen, N.: alice solidarisch. Die Hochschulleitung positioniert sich. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 15-17.

Bettig, U.; Völter, B.; Lehmann-Franßen, N.: Ohne sie geht gar nichts. Die Position der Hochschulleitung zu den hochschulpolitisch ungelösten Fragen des Wissenschaftlichen Personals an der ASH Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 32/2016, S. 15-17.

Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Empowerment in der Pflege. Jahrbuch Pflegemanagement. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2015.

Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Personalentwicklung in der Pflege: Analysen, Herausforderungen, Lösungsansätze. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2015.

Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Management Handbuch Pflege. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2015.

Bettig, U.; Nitsche, S.; Hannemann, V.; Hoßfeld, R.: Zukunftsorientierte Steuerung von Pflegeunternehmen durch integriertes Qualitäts- und Personalmanagement. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Personalentwicklung in der Pflege: Analysen, Herausforderungen, Lösungsansätze. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2015, S. 75-120.

Bettig, U.; Göppert, T.: Berufsperspektiven in der Pflege. In: Brandenburg, H.; Güther, H.; Proft, I. (Hrsg.): Kosten kontra Menschlichkeit: Herausforderungen an eine gute Pflege im Alter. Ostfildern: Verlag Matthias Grünewald, 2015, S. 85-99.

Bettig, U.; Thiele, G.; Göppert, T.: Die Generation Y im Arbeitsleben. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Personalentwicklung in der Pflege: Analysen, Herausforderungen, Lösungsansätze. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2015, S. 141-154.

Bettig, U.; Hannemann, V.; Hoßfeld, R.; Nitsche, S.; Schneider, T.: Kompetenzbasierte Steuerung des Personalmanagements – eine Chance für Pflegeunternehmen. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Personalentwicklung in der Pflege: Analysen, Herausforderungen, Lösungsansätze. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2015, S. 155-188.

Bettig, U.; Zapp, W.; Oswald, J.; Fuchs, C.: Betriebswirtschaftliche Grundlagen im Krankenhaus. Stuttgart: Kohlhammer, 2014.

Bettig, U.; Oswald, J.: Konstitutive Grundlagen als langfristige Bindung. In: Zapp, W.; Oswald, J.; Bettig, U.; Fuchs, C.: Betriebswirtschaftliche Grundlagen im Krankenhaus. Stuttgart: Kohlhammer, 2014, S. 104-125.

Bettig, U.; Jordan, J.; Gittel, J.; Gräske, J.: Interdisziplinäre Zusammenarbeit in vollstationären Pflegeeinrichtungen am Beispiel von CarePlus – a satisfaction survey. In: Pflege & Gesellschaft, 19. Jahrgang, 1/2014, S. 30-39.

Bettig, U.; Hoßfeld, R.: Qualität ohne Personal geht nicht: Für die Verknüpfung gibt es Instrumente zur nachhaltigen Steuerung. In: KU Gesundheitsmanagement, 6/2014, S. 30-34.

Bettig, U.: Die ambulante Pflege als Berufsfeld für junge Pflegekräfte. In: Management Handbuch Pflege. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2013, S. 1-27.

Bettig, U.; Christa, H.; Faust, W.; Goldstein, A.; Kolhoff, L.; Wiese, B. (Hrsg.): Betriebswirtschaftliche Grundlagen in der Sozialwirtschaft. Baden-Baden: Nomos Verlag, 2013.

Bettig, U.; Christa, H.; Faust, W.; Goldstein, A.; Kolhoff, L.; Wiese, B.: Innen- und Außenfinanzierung. In: Bettig, U.; Christa, H.; Faust, W.; Goldstein, A.; Kolhoff, L.; Wiese, B. (Hrsg.): Betriebswirtschaftliche Grundlagen in der Sozialwirtschaft. Baden-Baden: Nomos Verlag, 2013, S. 65-74.

Bettig, U.; Christa, H.; Faust, W.; Goldstein, A.; Kolhoff, L.; Wiese, B.: Operatives Controlling In: Bettig, U.; Christa, H.; Faust, W.; Goldstein, A.; Kolhoff, L.; Wiese, B. (Hrsg.): Betriebswirtschaftliche Grundlagen in der Sozialwirtschaft. Baden-Baden: Nomos Verlag, 2013, S. 248-258.

Bettig, U.; Christa, H.; Faust, W.; Goldstein, A.; Kolhoff, L.; Wiese, B.: Organisation. In: Bettig, U.; Christa, H.; Faust, W.; Goldstein, A.; Kolhoff, L.; Wiese, B. (Hrsg.): Betriebswirtschaftliche Grundlagen in der Sozialwirtschaft. Baden-Baden: Nomos Verlag, 2013, S. 111-120.

Prof. Dr. Theda Borde

Hollweg, W.; Beck, E-M.; Schulenburg, K.; Trock, S.; Räbiger, J.; Kraus, E.; Borde, T.: Interprofessionelle Versorgung – ein Studiengebiet mit Zukunft und Herausforderungen. In: International Journal of Health Professions (IJHP), Band 3, 1/2016, S. 37-46.

Reiss, K.; Breckenkamp, J.; Borde, T.; Brenne, S.; Henrich, W.; David, M.; Razum, O.: The association between prepregnancy overweight/obesity and delivery outcomes. A comparison of immigrant and non-immigrant women in Berlin, Germany. In: International Journal of Public Health, Volume 61, 4/2016, S.455-463.

Petruschke, I.; Borde, T.; David, M.: Einstellungen zu Kaiserschnitt und Periduralanästhesie. Eine qualitative Befragung schwangerer Frauen mit und ohne Migrationshintergrund Türkei. In: Geburtshilfe und Frauenheilkunde, 2016, S. 76 -V2.

Sauzet, O.; Breckenkamp, J.; Borde, T.; Brenne, S.; David, M.; Razum, O.; Peacock, J. L.: A distributional approach to obtain adjusted comparisons of proportions of a population at risk. In: Emerging Themes in Epidemiology, Volume 13, 2016, Article 8.

Petruschke, I.; Borde, T.; Ramsauer, B.; David, M.: Häufigkeitsunterschiede der Periduralanästhesienutzung zwischen Türkei stämmigen Migrantinnen und Nichtmigrantinnen – Erklärungsansätze und Schlussfolgerungen einer qualitativen Studie. Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Volume 76, 9/2016, S. 972-977.

Petruschke, I.; Ramsauer, B.; Borde, T.; David, M.: Differences in the Frequency of Use of Epidural Analgesia between Immigrant Women of Turkish Origin and Non-Immigrant Women in Germany – Explanatory Approaches and Conclusions of a Qualitative Study. In: Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Volume 76, 9/2016, S. 972-977.

Schulenburg, K.; Beck, E.-M.; Hollweg, W.; Trock, S.; Kraus, E.; Borde, T.: Kollegiale Hospitation zur Stärkung des Einsatzes neuer Medien in der Hochschullehre. In: Pfau, W.; Baetge, C.; Bendelier, S. M.; Kramer, C.; Stöterl, J.: (Hrsg.): Teaching Trends 2016. Digitalisierung in der Hochschule: Mehr Vielfalt in der Lehre. Münster: Waxmann Verlag, 2016, S. 123-130.

Borde, T.; Brenne, S.; Breckenkamp, J.; Razum, O.; David, M.: Fakten und Debatten zur Entbindung per Kaiserschnitt in transnationalen und transkulturellen Kontext zwischen Deutschland und der Türkei. Gyne-Fachzeitschrift, 8/2016, S. 16-26.

Borde, T.; Kim, M.-S.: Ergebnisse einer Studie zum Verbraucherschutz für Geflüchtete. In: Journal Gesundheitsförderung, 4. Jahrgang, 3/2016, S. 52-54.

Borde, T.; Brenne, S.: Herausforderungen für die Pflege. Migration. Studienbrief Hamburger Fernhochschule. Vollständig überarbeitete und erweitere 3. Auflage, 2016 (Lehrbriefe für Studium).

Borde, T; Brenne, S.: Migrantinnen in der Frauenheilkunde. Centrum für Kommunikation, Information, Bildung (Hrsg.): Fernlehrgang Migrantinnen und Migranten im Gesundheitswesen. Aktualisierte 3. Auflage, 2015 (Lehrbriefe für Weiterbildung).

Prasad, N.; Borde, T.: Hull House Settlement – New Approaches to an Old Concept: Alice Salomon Hochschule Berlin: Social Work with a Refugee Settlement in Berlin-Hellersdorf. In: Franger, G.; Lohrenscheit, C. (Hrsg.): Peachebuilding – Gender – Social Work. International Human Rights Dialogue: Celebrating the 100th Anniversary of the Women's Peace Congress. Oldenburg: Paolo Freire Verlag, 2015, S. 190-201.

Borde, T.; Brenne, S.; Breckenkamp, J.; Razum, O.; David, M.: Entbindung durch Kaiserschnitt – Fakten und Debatten im transnationalen und transkulturellen Kontext zwischen Deutschland und der Türkei. In: Borde, T.; Esen, E. (Hrsg.): Deutschland und die Türkei – Band III Diversität in Gesellschaft, Gesundheit und Bildung. Ankara: Siyasal Kitabevi, 2015, S. 309-343.

Reiss, K.; Breckenkamp, J.; Borde, T.; Brenne, S.; David, M.; Razum, O.: Contribution of overweight and obesity to adverse pregnancy outcomes among immigrant and non-immigrant women in Berlin, Germany. In: The European Journal of Public Health, Volume 25, 5/2015, S. 839-844.

Brenne, S.; David, M.; Borde, T.; Breckenkamp, J.; Razum, O.: Werden Frauen mit und ohne Migrationshintergrund von den Gesundheitsdiensten gleich gut erreicht? Das Beispiel Schwangerenvorsorge in Berlin. [Are women with and without migration background reached equally well by health services? The example of antenatal care in Berlin]. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, Volume 58, 6/2015, S. 569-576.

David, M.; Borde, T.; Brenne, S.; Henrich, W.; Breckenkamp, J.; Razum, O.: Caesarean Section Frequency among Immigrants, Second- and Third-Generation Women, and Non-Immigrants: Prospective Study in Berlin, Germany. In: PLoS ONE, 10 (5), 2015.

Borde, T.: Migration und Frauengesundheit – komplexe Zusammenhänge erschließen [Migration and Women's Health – unlock complex contexts]. In: Public Health Forum, Band 23, 2/2015, S. 61-63.

Penka, S.; Faiß, H.; Vardar, A.; Borde, T.; Mösko, M.; Dingoyan, D.; Schulz, H.; Koch, U.; Kluge, U.; Heinz, A.: Der Stand der interkulturellen Öffnung in der psychosozialen Versorgung – Ergebnisse einer Studie in einem innerstädtischen Berliner Bezirk. [The Current State of Intercultural Opening in Psychosocial Services – The Results of an Assessment in an Inner-City District of Berlin]. In: Psychother Psych Med, Volume 65, Ausgabe 09/10, 2015, S. 353-362.

David, M.; Brenne, S.; Breckenkamp, J.; Razum, O.; Borde, T.: Postpartum Contraception: a Comparative Study of Berlin Women with and without Immigrant Background.[Nutzung kontrazeptiver Methoden post partum – Berliner Frauen mit und ohne Migrationshintergrund im Vergleich]. In: Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Volume 75, 9/2015, S. 915-922.

Borde, T.; Brenne, S.; Breckenkamp, J.; Razum, O.; David, M.: Sezaryenle Doğum – Almanya ve Türkiye Arasında Transnasyonal ve Transkültürel Gerçekler ve Tartışmalar. In: Borde, T.; Esen, E. (Hrsg.): Türkiye ve Almanya – Cilt III. Toplum, Saglik ve Egitime. Arastirma, Ögretim ve Isbirligi. Ankara: Siyasal Kitabevi, 2015, S. 287-322.

Räbiger, J.; Borde, T.: Was wir für Public Health haben und was uns noch fehlt. In: Public Health Forum, Band 23, 1/2015, S. 6-8.

Borde, T.: Gleiche Gesundheitschancen für alle durch diversitätsgerechte Strukturen und Kompetenzen in allen Politikbereichen. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): Gesund aufwachsen in vielen Welten – Förderung der psychosozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Gesundheitsförderung konkret. Band 19, 2015, S. 80-85.

Borde, T.; Esen, E. (Hrsg.): Deutschland und die Türkei – Band III. Diversität in Gesellschaft, Gesundheit und Bildung. Ankara: Siyasal Kitabevi, 2015.

Borde, T. ; Esen, E. (Hrsg.): Türkiye ve Almanya – Cilt III. Toplum, Saglik ve Egitimde Cesitlilik. Ankara: Siyasal Kitabevi, 2015.

Borde, T.; Blümel, S.: Gesundheitsförderung und Migrationshintergrund. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. Vollständig überarbeitete Fassung, letzte Aktualisierung am 21.05.2015.

David, M.; Borde, T.; Brenne, S.; Ramsauer, B.; Henrich, W.; Breckenkamp, J.; Razum, O.: Comparison of Perinatal Data of Immigrant Women of Turkish Origin and German Women – Results of a Prospective Study in Berlin [Perinataldaten von türkeistämmigen Migrantinnen und deutschen Frauen im Vergleich – Ergebnisse einer prospektiven Studie in Berlin]. In: Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Volume 74, 4/2014, S. 441-448.

Hinrichsen, G.; Wernecke, K.-D.; Schalinski, A.; Borde, T.; David, M.: Menopausal symptoms in an intercultural context: a comparison between German women, Chinese women and migrant Chinese women using the Menopause Rating Scale (MRS II). In: Archives of Gynecology and Obstetrics, 6/2014, S. 963-971.

Prasad, N.; Borde, T.: Alice Salomon Hochschule in der Tradition des Hull House? In: Soziale Arbeit, Berlin: Deutsches Zentralinstitut (DZI), Heft 10/11, 2014, S. 481-495.

Borde, T.: Soziale und gesundheitliche Lage von Migrantinnen. In: Clio – Zeitschrift für Frauengesundheit, 79/2014, S. 12-15.

Reiss, K.; Breckenkamp, J.; Borde, T.; Brenne, S.; David, M.; Razum, O.: Smoking During Pregnancy Among Turkish Immigrants in Germany – Are There Associations With Acculturation? In: Nicotine & Tobacco Research, 2014, S. 1-9.

Borde, T.: Frauengesundheit und Migration. Bedürfnisse – Versorgungsrealität – Perspektiven. In: Kinderkrankenschwester, 32. Jahrgang, 9/2013, S. 353-357.

Beck, E.-M.; Borde, T.: Dolmetscher in der Gesundheitsversorgung – Technische Hilfen zur sprachlichen Verständigung. In: Soziale Arbeit, Berlin: Deutsches Zentralinstitut (DZI), Heft 8, 2013, S. 329-335.

David, M.; Babitsch, B.; Klein, N.; Möckel, M.; Borde, T.: Auswirkungen der Praxisgebühr auf die Inanspruchnahme von Notfallambulanzen. Eine Prä- und Post-Untersuchung. In: Notfall + Rettungsmedizin. 16/2013, S. 167-174.

Boral, S.; Borde, T.; Kentenich, H.; Wernecke, K.; David, M.: Migration and symptom reporting at menopause: a comparative survey of migrant women from Turkey in Berlin, German women in Berlin and women in Istanbul. In: Menopause: The Journal of The North American Menopause Society, Volume 20, 2/2013, S. 169-178.

Prof. Dr. Michael Brodowski

Brodowski, M.; Verch, J. (Hrsg.): Informelles Lernen vor Ort als Beitrag zur nachhaltigen Kommunal- und Regionalentwicklung. Leverkusen-Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2016.

Brodowski, M.: Kooperation von Kommunen und Hochschulen als Beispiel der Verknüpfung von informellen und formalen Lernprozessen in Hinblick auf eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung. In: Brodowski, M.; Verch, J. (Hrsg.): Informelles Lernen vor Ort als Beitrag zur nachhaltigen Kommunal- und Regionalentwicklung. Leverkusen-Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2016, S. 81-98.

Brodowski, M.; Stapf-Finé, H. (Hrsg.): Neuere Entwicklungslinien in der Sozialen Arbeit und Pädagogik. Berlin: Logos Verlag, 2016.

Brodowski, M.: Bildungslandschaften – BNE durch die Verknüpfung von formalen und informellen Lernprozessen im Quartier. In: Forum Umweltbildung im Umweltdachverband (Hrsg.): Jahrbuch Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung – im Wandel. Wien: FORUM Umweltbildung, 2016, S.122-130.

Brodowski, M.; Bever, A.; Henßler, V.; Misbach, E.; Stapf-Finé, H.: Sozialräumliche Demokratieentwicklung. Das Beispiel Marzahn Hellersdorf. Reihe Sozialwissenschaftliche Forschungswerkstatt. Band 2. Berlin: Logos Verlag, 2015.

Brodowski, M.; Stapf-Finé, H. (Hrsg.): Reihe „Sozialwissenschaftliche Forschungswerkstatt". Berlin: Logos Verlag, 2015.

Brodowski, M.; Dreyer, R.; Bever, A.; Kramer, A.: The cooperation between the business sector, administration and science. Conclusions from the internal evaluation of the project TriNet Global. Berlin: Berliner Gesellschaft für Entwicklungszusammenarbeit und Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, 2015.

Brodowski, M.; Dreyer, R.; Bever, A.; Kramer, A.: Final report of the internal evaluation. TriNet Global – local authorities, business sector, and universities as agents for change. Berlin: Berliner Gesellschaft für Entwicklungszusammenarbeit und Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, 2015.

Brodowski, M.; Stapf-Finé, H. (Hrsg.): Entscheidungsprozesse in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit und Kindheitspädagogik. Reihe Sozialwissenschaftliche Forschungswerkstatt, Band 1. Berlin: Logos Verlag, 2014.

Brodowski, M.; Stapf-Finé, H.: Einleitung. In: Entscheidungsprozesse in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit und Kindheitspädagogik. Reihe Sozialwissenschaftliche Forschungswerkstatt, Band 1. Berlin: Logos Verlag, 2014, S. 5-15.

Brodowski, M.: Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen – ein Workshopbericht. Tagungsband des Studentenwerkes Berlin anlässlich der Fachtagung – BNE in Kitas. Eigenverlag, 2014.

Brodowski, M.: Notes on the academization of early childhood education in Germany. The White Book – recommendations on how to foster future skills in social work. Milano: Provincia di Milano (Eigenverlag der italienischen EU-Partner), 2014.

Brodowski, M.: Gewinn als Lernanlass für Organisationen. In: Bassarak, H.; Heister, W.; Leitner, S.; Mroß, M.; Schneider, A.; Schubert, H.; Wendt, W. R. (Hrsg.): Kölner Journal – Wissenschaftliches Forum für Sozialwirtschaft und Sozialmanagement, 1/2013, S. 93-105.

Brodowski, M.; Stapf-Finé, H. (Hrsg.): Der Einfluss von Globalisierung und Ökonomisierung auf Felder Sozialer Arbeit und Kindheitspädagogik. Eine Forschungswerkstatt. Berlin: LIT Verlag, 2013.

Brodowski, M.: Die Kindertageseinrichtung (KITA) zwischen Bildungseinrichtung und Unternehmen – Aufgaben von KITA Management. In: Brodowski, M.; Stapf-Finé, H. (Hrsg.): Der Einfluss von Globalisierung und Ökonomisierung auf Felder Sozialer Arbeit und Kindheitspädagogik. Eine Forschungswerkstatt. Berlin: LIT Verlag, 2013, S. 39-55.

Brodowski, M.: Netzwerkmanagement und Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung. In: Blätter der Wohlfahrtspflege, Heft 4, 2013, S. 123-126.

Prof. Dr. Andrea Budde

Budde, A.: Konfliktmanagementsysteme 3.0. In: Spektrum der Mediation, 2015, S. 36-39

Prof. Dr. María do Mar Castro Varela

Castro Varela, M.; Lottmann, R.; Lautmann, R. (Hrsg.): Homosexualität_en und Alter(n). Ergebnisse aus Forschung und Praxis. Wiesbaden: Springer VS, 2016.

Castro Varela, M.: Altern Andere anders? Queere Refexionen. In: Castro Varela, M.; Lottmann, R.; Lautmann, R. (Hrsg.): Homosexualität_en und Alter(n). Ergebnisse aus Forschung und Praxis. Wiesbaden: Springer VS, 2016, S. 51-68.

Castro Varela, M.: Binationalismus, Kohabitation und radikale Ethik. Judith Butlers postkoloniale staatstheoretische Überlegungen. In: Distelhorst, L. (Hrsg.): Staat, Politik, Ethik. Zum Staatsverständnis Judith Butlers. Baden-Baden: Nomos Verlag, 2016, S. 137-160.

Castro Varela, M.; Mecheril, P. (Hrsg.): Die Dämonisierung der Anderen. Rassismuskritik der Gegenwart. Bielefeld: transcript Verlag, 2016.

Castro Varela, M.; Mecheril, P.: Die Dämonisierung der Anderen. Einleitende Bemerkungen. In: Castro Varela, M.; Mecheril, P. (Hrsg.): Die Dämonisierung der Anderen. Rassismuskritik der Gegenwart. Bielefeld: transcript Verlag, 2016, S. 7-20.

Castro Varela, M.: Die Geister, die wir riefen! Europas Terror – Gedankensplitter. In: Castro Varela, M.; Mecheril, P. (Hrsg.): Die Dämonisierung der Anderen. Rassismuskritik der Gegenwart. Bielefeld: transcript Verlag, 2016, S. 55-70.

Castro Varela, M.: Postkolonialität. In: Mecheril, P. (Hrsg.): Handbuch Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2016, S. 152-167.

Castro Varela, M.: „‚Your Body is a Battleground'. Die Burkini-Affäre, das barbarische Europa und der weibliche Körper". In: Transit. Europäische Revue – Grenzen der Toleranz, 49/2016, S. 16-26.

Castro Varela, M.; Dhawan, N.: Die Migrantin retten. Zum vertrackten Verhältnis von Geschlechtergewalt, Rassismus und Handlungsmacht. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie (ÖZS), Volume 41, Supplement 3, 2016, S. 13-28.

Castro Varela, M.: Traurige Forschung. Normative Gewalt und Diskriminierungserfahrungen. In: Herrera Vivar, M.; Rostock, P.; Schirmer, U.; Wagels, K. (Hrsg.): Über Heteronormativität. Auseinandersetzungen um gesellschaftliche Verhältnisse und konzeptuelle Zugänge. Münster: Westfälisches Dampfboot, 2016, S. 106-118.

Castro Varela, M.; Heinemann, A.: Globale Bildungsbewegungen – Wissensproduktionen verändern. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik (ZEP), 39. Jahrgang, 2/2016, S. 17-22.

Castro Varela, M.; Heinemann, A.: Mitleid, Solidarität und Paternalismus. Zur Rolle von Affekten in der politisch-kulturellen Arbeit. In: Ziese, M.; Gritschke, C. (Hrsg.): Geflüchtete und Kulturelle Bildung. Formate und Konzepte für ein neues Praxisfeld. Bielefeld: transcript Verlag, 2016, S. 51-66.

Castro Varela, M.; Dhawan, N.; Randeria, S.: (Neo-)Koloniale Diskurse Postkoloniale Gegendiskurse. In: Zeitschrift für Diskursforschung. Journal for Discourse Studies (ZfD), 4. Jahrgang, 3/2016, S. 222-240.

Castro Varela, M.: Pedagogic Activism vs. Pedagogic Paternalism. Pädagogischer Aktivismus vs. Pädagogischer Paternalismus. In: Malzacher, F.; Öğüt, A.; Tan, P. (Hrsg.): The Silent University. Towards a Transversal Pedagogy. Berlin: Sternberg Press, 2016, S. 44-55.

Castro Varela, M.; Tamayo Rojas, C.: Den Leviathan zähmen. Indigener Widerstand und koloniale Wissensproduktion in den nördlichen Anden. In: Ziai, A.; Kerner, I. (Hrsg.): Postkoloniale Politikwissenschaften. Bielefeld: transcript Verlag, 2016, S. 377-396.

Castro Varela, M.: Angst and Hope on the Edge of Europe. In: New Eastern Europe. Volume 6, 2/2016, S. 54-61.

Lottmann, R.; Castro Varela, M.: LSBT*I (k)ein Thema für die Altersforschung: ausgewählte Befunde eines Forschungsprojekts. In: Informationsdienst Altersfragen. 43. Jahrgang, 1/2016, S. 12-21.

Castro Varela, M.: „Klassenapartheid". Postkoloniale Perspektiven auf Klassenherrschaft. In: Kurswechsel. Zeitschrift des Beirats für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen (BEIGEWUM), 4/2015, S. 18-24.

Castro Varela, M.: Integrationsregime und Gouvernementalität. In: Gomollla, M.; Joskowski, A.; Kollender, E.; Menz, M.; Ofner, U.; Rose, N.; Sylvester, I.; Timm, S.; Weller, E.; Weuster, N. (Hrsg.): Bildung, Pluralität und Demokratie: Erfahrungen, Analysen und Interventionen in der Migrationsgesellschaft-Teil II. Hamburger Beiträge zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft, 14/2015, S. 66-83.

Castro Varela, M.: Strategisches Lernen. In: Zeitschrift Luxemburg – Gesellschaftsanalyse und linke Praxis, 2/2015, S. 16-23.

Castro Varela, M.: Willkommenskultur: Migration und Ökonomie. María Virginia Gonzalez Romero im Gespräch mit María do Mar Castro Varela. In: Çentin, Z.; Taş, S. (Hrsg.): Gespräche über Rassismus. Perspektiven & Widerstände. Berlin: Yılmaz-Günay Verlag, 2015 S. 87-96.

Castro Varela, M.: Koloniale Wissensproduktionen. Edwards Saids „interpretative Wachsamkeit" als Ausgangspunkt einer kritischen Migrationsforschung. In: Reuter, J.; Mecheril, P. (Hrsg.): Schlüsselwerke der Migrationsforschung. Pionierstudien und Referenztheorien, Wiesbaden: Springer VS, 2015, S. 307-322.

Castro Varela, M.: Bildung im Postnazismus und Postkolonialismus. In: Hechler, A.; Stuve, O. (Hrsg.): Geschlechterreflektiert gegen Rechts bilden! Opladen/Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich, 2015, S. 343-364.

Castro Varela, M.: Europa Ein Gespenst geht um. In: Hoff, G. (Hrsg.): Europa Entgrenzungen. Innsbruck/Wien: Tyrolia Verlag, 2015, S.49-82.

Castro Varela, M.: Von der Notwendigkeit eines epistemischen Wandels. Postkoloniale Betrachtungen auf Bildungsprozesse. In: Geier, T.; Zaborowski, K. U. (Hrsg.): Migration: Auflösungen und Grenzziehungen. Perspektiven einer erziehungswissenschaftlichen Migrationsforschung. Wiesbaden: Springer VS, 2015, S. 43-59.

Castro Varela, M.: Akte Lampedusa. Migration und Rassismus. In: Marschke, B.; Brinkmann, H.U. (Hrsg.): „Ich habe nichts gegen Ausländer, aber..." Alltagsrassismus in Deutschland. Münster: LIT-Verlag, 2015, S.45-66.

Castro Varela, M.: Koloniale Diskurse/Orientalismus. In: Diaz-Boné, R.; Weischer, C. (Hrsg.): Methoden-Lexikon für die Sozialwissenschaften. Wiesbaden: Springer VS, 2015, S. 299-300.

Castro Varela, M.: Postkolonialismus. In: Hepp, A.; Krotz, F.; Lingenberg, S.; Wimmer, J. (Hrsg.): Handbuch Cultural Studies und Medienanalyse. Wiesbaden: Springer VS, 2015, S. 323-332.

Castro Varela, M.; Mageza-Barthel, R.; Scherr, A.: „Solange wir streiten, sind wir auf dem richtigen Weg!" In: Informationszentrum Dritte Welt (Hrsg.): „Grenzüberschreitend – Anti-Rassismus im Süden", Ausgabe 350, 2015, S. 2-4.

Castro Varela, M.: Wie Mädchen zu Migrantinnen werden: Gendersensible Pädagogik im Kontext von Migration. In: FUMA Fachstelle Gender NRW (Hrsg.): 10 Jahre 10 Stimmen. Rückblicke – Ausblicke. 10 Interviews 2005-2015, 2015, S. 10-11.

Castro Varela, M.; Dhawan, N.: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Bielefeld: transcript Verlag, 2015.

Castro Varela, M.: Paradoxien. Warum Europa die Geflüchteten braucht. In: KRASS. Kritische Assoziationen, 3/2015, S. 28-33.

Castro Varela, M.: Migration als Chance. In: Pädagogische Rundschau: Monatsschrift für Erziehung und Unterricht, 69. Jahrgang, 6/2015, S. 657-670.

Castro Varela, M.: Sexarbeit in Tirol: „Heuchelei bei Sex aufgeben". In: Tiroler Tageszeitung, Onlineausgabe vom 6.12.2015.

Castro Varela, M.: Frauenpolitik kann erzkonservativ sein. In: AEP Informationen – Feministische Zeitschrift für Politik und Gesellschaft, 2/2015, S. 12-15.

Castro Varela, M.: Lazy Politics. Antisemitismus, Rassismus und die Notwendigkeit politischer Arbeit. In: Hentges, G.; Adamou, J.; Jansen, M.; Nottbohm, K. (Hrsg.): Sprache – Macht – Rassismus. Berlin: Metropol Verlag, 2014, S. 52-66.

Castro Varela, M.: Uncanny Entanglements: Holocaust, Colonialism and Enlightenment. In: Dhawan, N. (Hrsg.): Decolonizing Enlightenment. Transnational Justice, Human Rights and Democracy in a Postcolonial World. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2014, S. 115-135.

Castro Varela, M.; Dhawan, N.: Human Rights and its Discontents. Postkoloniale Interventionen in die Menschenrechtspolitik. In: König, J.; Seichter, S. (Hrsg.): Menschenrechte. Demokratie. Geschichte. Transdisziplinäre Herausforderungen an die Pädagogik. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2014, S. 145-162.

Castro Varela, M.: Parallelgesellschaften und Nationalmannschaften – Überlegungen zur Kritik in der Kritischen Migrationsforschung. In: Mecheril, P.; Thomas-Olalde, O.; Melter, C.; Arens, S.; Romaner, E. (Hrsg.): Migrationsforschung als Kritik?: Konturen einer Forschungsperspektive. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 65-77.

Castro Varela, M.: Pädagogik als Problem – eine Skizze. In: Neuburger, M. (Hrsg.): Entwicklungsländer? Verwickelte Welten – Auf der Suche nach Norden und Süden. Hamburg: Institut für Geographie der Universität Hamburg, 2013, S. 125-135.

Castro Varela, M.: Ist Integration nötig? Eine Streitschrift. In: Deutscher Verein für Öffentliche und Private Fürsorge e.V. (Hrsg.): Soziale Arbeit Kontrovers. Freiburg: Lambertus Verlag, 5/2013.

Castro Varela, M.: Verflochtene Zukünfte – Kolonialismus, Rassismus und die Notwendigkeit von Theorie. In: Die Gäste - IKI AYLIK TÜRKCE GAZETE, 27/2013, S. 4-6.

Castro Varela, M.; Dhawan, N.: Human Rights and its Discontents. Postkoloniale Interventionen in die Menschenrechtspolitik. In: König, J.; Seichter, S. (Hrsg.): Menschenrechte. Demokratie. Geschichte. Transdisziplinäre Herausforderungen an die Pädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2013, S. 145-162.

Prof. Dr. Heinz Cornel

Cornel, H.: Zehn Anmerkungen zur organisatorischen und fachlichen Entwicklung der Bewährungshilfe. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe (ZJJ), 3/2016, S. 220-227.

Cornel, H.: 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland – Bestandsaufnahme und Perspektiven hinsichtlich der Jugendstrafrechtspflege. In: Voss, S.; Marks, E. (Hrsg.): Gewaltprävention im vereinten Deutschland – Bestandsaufnahme und Perspektive. Band II, 2016, S. 134-161.

Cornel, H.: Resozialisierungsziel versus Rückfallrisiko Überschuldung. In: Infodienst Straffälligenhilfe, 24. Jahrgang, 1/2016, S. 28-33.

Cornel, H.: Der Resozialisierungsbeitrag der freien Straffälligenhilfe – Verzahnung von staatlichen und freien Trägern. In: DBH – Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Im Norden zu neuen Horizonten. Kriminalpolitik gestalten, Inhaftierungen vermeiden, Straffälligenhilfe ausbauen. 2016, S. 20-48.

Cornel, H.; Dünkel, F.; Pruin, I.; Sonnen, B.-R.; Weber, J.: Vorlage eines Diskussionsentwurfs eines Landesresozialisierungsgesetzes. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe (ZJJ), 2/2015, S. 119-122.

Cornel, H.; Pruin, I.: Kriminalpolitik durch den Ziethener Kreis. In: Neue Kriminalpolitik (NK) – Forum für Kriminalwissenschaft, Recht und Praxis, 2/2015, S. 123-130.

Cornel, H.; Dünkel, F.; Pruin, I.; Sonnen, B.-R.; Weber, J.: Ein Resozialisierungsgesetz für eine neue Kriminalpolitik durch nichtfreiheitsentziehende Maßnahmen und Hilfeleistungen für straffällig gewordene Menschen. In: Bewährungshilfe, 62. Jahrgang, 4/2015, S. 357-380.

Cornel, H.: Resozialisierungsgesetz. In: Schweder, M. (Hrsg.): Handbuch Jugendstrafvollzug. Weinheim: Beltz Juventa, 2015, S. 582-598.

Cornel, H.: Rückfälligkeit und langfristige Legalbewährung nach Vollstreckung von Jugendstrafe. In: Rotsch, T.; Brüning, J.; Schady, J. (Hrsg.): Festschrift für Heribert Ostendorf. Baden-Baden: Nomos Verlag, 2015, S. 161-175.

Cornel, H.; Dünkel, F.; Pruin, I.; Sonnen, B.-R.; Weber, J.: Die Integration von Flüchtlingen als kriminalpräventive Aufgabe – Ein kriminologischer Zwischenruf. In: Bewährungshilfe, 62. Jahrgang, 4/2015, S. 381-386.

Cornel, H. (Hrsg.): Neue Kriminalpolitik (NK) – Forum für Kriminalwissenschaft, Recht und Praxis, 2015.

Cornel, H.; Dünkel, F.; Pruin, I.; Sonnen, B.-R.; Weber, J.: Diskussionsentwurf für ein Landesresozialisierungsgesetz. Nichtfreiheitsentziehende Maßnahmen und Hilfeleistungen für Straffällige. Mönchengladbach: Forum Verlag, 2015.

Cornel, H.: Aktuelle Debatten zur Strafvollzugsgesetzgebung in Deutschland. Vom Musterentwurf eines Landesstrafvollzugsgesetzes zu einem Resozialisierungsgesetz. In: Neubacher, F.; Kubink, M. (Hrsg.): Kriminologie – Jugendkriminalrecht – Strafvollzug. Gedächtnisschrift für Michael Walter. Berlin: Duncker & Humblot, 2014, S. 491-506.

Cornel, H.; Lindenberg, M.: Warum „Kriminologie und Soziale Arbeit"? In: Arbeitskreis HochschullehrerInnen Kriminologie/ Straffälligenhilfe in der Sozialen Arbeit (Hrsg.): Kriminologie und Soziale Arbeit. Ein Lehrbuch. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 11-15.

Cornel, H.: Geschichte des Strafens und der Straffälligenhilfe. In: Arbeitskreis HochschullehrerInnen Kriminologie/ Straffälligenhilfe in der Sozialen Arbeit (Hrsg.): Kriminologie und Soziale Arbeit. Ein Lehrbuch. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 31-47.

Cornel, H.: Anmerkungen zur Debatte um Fallzahlen bei den Sozialen Diensten der Justiz und insbesondere in der Bewährungshilfe. In: Bewährungshilfe, 61. Jahrgang, 4/2014, S. 356-375.

Cornel, H.; Dünkel, F.: Fachliche Kompetenzen zur Gesetzgebung in der Kriminalpolitik. In: Neue Kriminalpolitik (NK) – Forum für Kriminalwissenschaft, Recht und Praxis, 26. Jahrgang, 4/2014, S. 309-310.

Cornel, H.; Daubitz, S.; Jüngling, K.; Schmidt, A.; Seidel, A.; Straub, J.: Berliner JDH-Studie. Jugend-Drogen-Hintergründe. Ergebnisse einer Befragung junger Menschen in Berlin zu Einstellungen und Haltungen zum Drogenkonsum. 2014.

Cornel, H.; u.a. (Hrsg.): Neue Kriminalpolitik (NK) – Forum für Kriminalwissenschaft, Recht und Praxis, 2014.

Cornel, H.; u.a. (Hrsg.): Bewährungshilfe, 2014.

Cornel, H.: Der Anteil der Strafrestaussetzungen an den Entlassungen aus deutschem Strafvollzug – Entwicklungen und Ländervergleich. In: Boers, K. u.a. (Hrsg.): Kriminologie – Kriminalpolitik – Strafrecht, Festschrift für Hans-Jürgen Kerner zum 70. Geburtstag. Tübingen: Mohr Siebeck Verlag, 2013, S. 777-789.

Cornel, H.: Anmerkungen zu möglichen zukünftigen Entwicklungen der Kriminalität und Kriminalpolitik und notwendigen Änderungen in der Straffälligenhilfe. In: Cornel, H.; Halbhuber-Gassner, L.; Wichmann, C. (Hrsg.): Strafvollzug, Straffälligenhilfe und der demografische Wandel. Freiburg/Br.: Lambertus Verlag, 2013, S. 33-54.

Cornel, H.; Halbhuber-Gassner, L.; Wichmann, C. (Hrsg.): Strafvollzug, Straffälligenhilfe und der demografische Wandel. Freiburg/Br.: Lambertus Verlag, 2013.

Cornel, H.: Der Weg in die Freiheit: Möglichkeiten und Grenzen der Resozialisierung. In: Dessecker, A.; Egg, R. (Hrsg.): Justizvollzug in Bewegung. Wiesbaden: Kriminologische Zentralstelle (KrimZ), 2013, S. 171-187.

Cornel, H.: Soziale Gerechtigkeit durch Resozialisierung – Übergänge für Straffällige gestalten statt vermehrter Ausgrenzung und Marginalisierung. In: DBH – Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Krise der sozialen Gerechtigkeit – Herausforderung für Kriminalpolitik und Soziale Arbeit mit Straffälligen. Kölln, 2013, S. 12-35.

Cornel, H.: Neue Punitivität durch Reduzierung der Strafrestaussetzungsquote im deutschen Strafvollzug? Mönchengladbach: Forum Verlag, 2013.

Cornel, H.: Blick auf die Strafvollzugsgesetzgebung der Länder. In: Zeitschrift für Soziale Strafrechtspflege, Nr. 49, 2013, S. 32-40.

Cornel, H.: Wird häufiger, härter und länger gestraft? Aktuelle kriminalpolitische Entwicklungen in Deutschland. In: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa, 6/2013, S. 409-422.

Prof. Dr. Heike Dech

Dech, H.; Wellenbrink, R. F.: Eine Hochschule für alle! – Die Kommission für Barrierefreiheit stellt sich vor. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 22-23.

Dech, H.; Altwein, E.: Alt werden mit psychischer Erkrankung. In: Psychosoziale Umschau, 3/2016, S. 19-20.

Altwein, E.; Dech, H.: Alt werden in der Sozialpsychiatrie. In: Onlinezeitschrift Schattenblick. ARTIKEL/451, 16. August 2016.

Dech, H.; Gatterburg, C. v.: Recovery in Irland. In: Soziale Psychiatrie. Verbandszeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP), Nr. 146, 04/2014, S. 48-50.

Prof. Dr. Silke Dennhardt (an der ASH Berlin seit 04.09.2015)

Dennhardt, S.; Apramian, T.; Lingard, L.; Torabi, N.; Arntfield, S.: Rethinking research in the medical humanities: a scoping review and narrative synthesis of quantitative outcome studies. In: Medical Education, Volume 50, 3/2016, S. 285-299.

Harris, R.; Wathen, C. N.; MacGregor, J. C.; Dennhardt, S.; Naimi, A.; Ellis, K. S.: "Blaming the Flowers for Wilting": Idealized Aging in a Health Charity Video. In: Qualitative Health Research, Volume 26, 3/2016, S. 377-386.

Sturma, A.; Ritschl, V.; Dennhardt, S.; Stamm, T.: Reviews. In: Ritschl, V.; Weigl, R.; Stamm,T. (Hrsg.): Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben: Verstehen, Anwenden, Nutzen für die Praxis. Berlin und Heidelberg: Springer VS, 2016, S. 207-222.

Dennhardt, S.; Harris, R.; Wathen, C. N.; MacGregor, J.; Naimi, A.; Ellis, K.: "Blaming the Flowers for Wilting": Idealized Aging in a Health Charity Video. In: Quality Health Research. Volume 26, 3/2015, S. 377-386.

Prof. Dr. Stefan Dietsche (an der ASH Berlin bis 30.09.2016)

Dietsche, S.; Reichel, K.; Hölzer, H.; Ewers, M.: Interprofessionelles Peer-Assisted Learning als niedrigschwelliges Angebot für gemeinsames Lernen: Evaluationsergebnisse des Projektes interTUT. In: GMS – Zeitschrift für medizinische Ausbildung, Volume 33, 2/2016.

Höppner, H.; Dietsche, S.: Evaluation des primärqualifizierenden Studiengangs Physiotherapie/Ergotherapie an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Berlin: Eigenverlag der Alice Salomon Hochschule Berlin, Mai 2016.

Dietsche, S.; Pasemann, S.; Söndgen, B.: Wie vereinbar sind Studium und Beruf? In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 29/2015, S. 51.

Dietsche, S.: Kommunale Gesundheitsaufklärung und -beratung. In: Luthe, E.W. (Hrsg.): Kommunale Gesundheitslandschaften. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 181-192.

Prof. Dr. Rahel Dreyer

Dreyer, R.; Nentwig-Gesemann, I.; Schäuble, B.; Voß, S.: Eine Debatte zwischen Hochschule und Praxis. Wie kann sich die Hochschule auf die Bedarfe geflüchteter Kinder, Familien und Erwachsener einstellen? In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/ 2016, S. 51.

Dreyer, R.: Eingewöhnungsmodelle. Der Übergang des Kindes in die frühe Tagesbetreuung. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 1/2016, S. 8-12.

Dreyer, R.: Kindheitspädagogik international. Wie Kindergarten in anderen Ländern funktioniert. In: Fröbel e.V. (Hrsg.): Jahresbericht, 2016, S. 68-71.

Dreyer, R.: Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Frankreich mit Blick auf Inklusion. In: Haude, C.; Volk, S. (Hrsg.): Diversity Education in der Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte – Inklusion als Herausforderung und Chance. Weinheim: Beltz Juventa, 2015, S. 106-124.

Dreyer, R.: Kann Krippenbetreuung Kindern schaden? In: kizz. Das Elternmagazin für die Kitazeit, 2/2015, S. 18.

Dreyer, R.: Der Übergang des Kindes in frühe Tagesbetreuung. Eingewöhnung: Modelle und Rahmenbedingungen. In: Frühe Kindheit. Interdisziplinäre Fachzeitschrift (0-6 Jahre), 02/2015, S. 22-27.

Dreyer, R.; Stieve, C.: Berufsbild KindheitspädagogIn. Politische Entwicklungen, Anforderungen und Herausforderungen. In: Frühe Bildung. Interdisziplinäre Zeitschrift für Forschung, Ausbildung und Praxis, 2/2015, S. 113-116.

Dreyer, R.; Stieve, C.; Worsley, C.: Staatliche Anerkennung von Kindheitspädagoginnen und -pädagogen. Dokumentation der Einführung einer neuen Berufsbezeichnung in den neuen Bundesländern. In: Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung im Kindesalter (Hrsg.): Studiengangstag Pädagogik der Kindheit, 2014.

Dreyer, R.: Schau mal, daaa! Warum Bilder in der Krippe unverzichtbar sind. In: Entdeckungskiste, 1/2014, S. 58-60.

Dreyer, R.: Frühe Förderung und Bildungsbegleitung in Frankreich. In: Corell, L.; Lepperhoff, J. (Hrsg.): Frühe Bildung in der Familie. Perspektiven der Familienbildung. Weinheim: Beltz Juventa, 2013, S. 196-208.

Dreyer, R.: Die Jüngsten in der Kita. Anforderungen an die pädagogische Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. In: Zweijährige im Kindergarten. Praxismaterialien für Leitung und Teams, Nr. 2477.18, 2013, S. 1-12.

Dreyer, R.: Konfliktfeld elterliche Erwartung an Kind orientierte Begleitung. In: KiTa aktuell spezial – Fachzeitschrift für Leitung, Fachkräfte und Träger in der Kindertagesbetreuung, 5/2013, S. 6-8.

Prof. Dr. Ulrike Eichinger (an der ASH Berlin seit 01.03.2014)

Eichinger, U.: Zur Vielfalt der Kritik in und an Sozialer Arbeit. Ein Diskussionsangebot für eine Kritische Praxisforschung. In: Forum Wissenschaft, 1/2016, S.13-16.

Prof. Dr. Esra Erdem (an der ASH Berlin seit 01.02.2014)

Erdem, E.: Differenz als immanente Kategorie des Ökonomischen: Betrachtungen zu Klasse und Gender im Werk von J. K. Gibson-Graham. In: Quer – das Gendermagazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 22/2016, S. 12-15.

Erdem, E.; Çetin, Z.: Reflexionen über gender- und queerpolitische Debatten auf der Tagung „Soziale Bewegungen als Chance für Hochschule und Gesellschaft" an der ASH Berlin. In: Quer – das Gendermagazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 21/2015, S. 36-38.

Erdem, E.: Reading Foucault with Gibson-Graham: The Political Economy of „Other Spaces" in Berlin. In: Rethinking Marxism, Volume 26, 1/2014, S. 61-75.

Erdem, E. (Hrsg.): Postcapitalist Encounters with Class and Community. Symposium. In: Rethinking Marxism, Volume 26, 1/2014, S. 162-251.

Erdem, E.; de Bloois, J. (Hrsg.): Post-Autonomia. Symposium. In: Rethinking Marxism, Volume 26, 2/2014, S. 26-94.

Erdem, E.; Gibson-Graham, J. K.; Özselçuk, C.: Thinking with Marx for a Feminist Postcapitalist Politics. In: Jaeggi, R.; Loick, D. (Hrsg.): Karl Marx – Perspektiven der Gesellschaftskritik. Berlin: Akademie Verlag, 2013, S. 275-284.

Erdem, E.: Community and Democratic Citizenship: A Critique of the Sinus Study on Immigrant Milieus in Germany. In: German Politics and Survey, Volume 31, 2/2013, S. 93-107.

Prof. Dr. Oliver Fehren

Fehren, O.: Vom „Helfen" zur Ressourcenorientierung. Die Absicherung von Innovation im Fachkonzept Sozialraumorientierung. In: Kongress der Sozialwirtschaft e.V. (Hrsg.): Tradition und Innovation. Strategien für die Zukunft der Sozialwirtschaft. Baden-Baden: Nomos Verlag, 2016, S. 59-64.

Fehren, O.: Soziale Arbeit und Stadtentwicklung aus einer intermediären Perspektive. In: Drilling, M.; Oehler, P. (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Quartiers- und Stadtentwicklung. Forschungsperspektiven, Handlungstraditionen, Strategische Herausforderungen. Wiesbaden: Springer VS, Neuauflage 2015, S. 57-69.

Fehren, O.; Bär, G.: Partizipation im Stadtteil: Ausgrenzung oder Teilhabe. In: Impulse für Gesundheitsförderung, 3/2015, S. 14-15.

Fehren, O.: Amphibische Wesen: die intermediäre Anreicherung des Quartiersmanagements. In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung Verbandsorgan des Bundesverbands für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. (vhw), 5/2015, S. 251-255.

Fehren, O.: Community Organizing und Soziale Arbeit – eine Annäherung an ein ambivalentes Verhältnis. In: Forum Community Organizing e.V.; Stiftung Mitarbeit (Hrsg.): Handbuch Community Organizing. Bonn: Stiftung Mitarbeit, 2014, S. 59-68.

Fehren, O.; Kalter, B.: Zur Debatte um Sozialraumorientierung in Theorie- und Forschungsdiskursen. In: Fürst, R.; Hinte, W. (Hrsg.): Sozialraumorientierung – ein Studienbuch zu fachlichen, institutionellen und finanziellen Aspekten. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 2014, S. 29-43.

Fehren, O.: Kommentierung der GWA Werkstatt. In: Sektion Gemeinwesenarbeit der DGSA (Hrsg.): Recht auf Stadt. Dokumentation der 16. Werkstatt Gemeinwesenarbeit, 2014.

Fehren, O.; Hinte, W.: Sozialraumorientierung – Fachkonzept oder Sparprogramm? In: Deutscher Verein für Öffentliche und Private Fürsorge e.V. (Hrsg.): Soziale Arbeit kontrovers. 4/2013.

Fehren, O.: Stadt- und Quartierentwicklung aus der Perspektive der Intermediarität. In: Drilling, M.; Oehler, P. (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Quartiers- und Stadtentwicklung: Forschungsperspektiven, Handlungstraditionen, Strategische Herausforderungen. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 57-96.

Fehren, O.: Gemeinwesenarbeit als Akteurin der integrierten Stadtteilentwicklung. In: Stövesand, S.; Stoik, C.; Troxler, U. (Hrsg.): Handbuch Gemeinwesenarbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2013, S. 273-279.

Prof. Dr. Uwe Flick (an der ASH Berlin bis 30.09.2013)

Flick, U.; Wolff, R.; Ackermann, T.; Biesel, K.; Brandhorst, F.; Heinitz, S.; Patschke, M.; Röhnsch, G. (Hrsg.): Aus Fehlern lernen – Qualitätsmanagement im Kinderschutz. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2013.

Flick, U.; Garms-Homolová, V. (Hrsg.): Schlafstörungen im Alter: Risikofaktoren und Anforderungen an Behandlung und Pflege. Göttingen: Hogrefe Verlag, 2013.

Flick, U.; Garms-Homolová, V.; Kuck, J.; Migala, S.; Röhnsch, G.; Theiss, K.: Verfügbarkeit von Ressourcen zur Bewältigung von Schlafstörungen hochbetagter Pflegeheimbewohner/innen. In: Kuhlmey, A.; Tesch-Römer, C. (Hrsg.): Autonomie trotz Multimorbidität: Ressourcen für Selbstständigkeit und Selbstbestimmung im Alter. Göttingen: Hogrefe Verlag, 2013, S. 137-164.

Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner

Weiß, W.; Kessler, T.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2016.

Gahleitner, S. B.: Mit aller Wucht und Kraft! Trauma und Traumafolgen. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): Respekt! Schulen als ideale Orte der Prävention von sexualisierter Gewalt. Eine Handreichung. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 2016, S. 21-27.

Gahleitner, S. B.: Trauma und Bindungsstörungen bei Frauen. In: Tödte, M.; Bernard, C. (Hrsg.): Frauensuchtarbeit in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme. Bielefeld: Transcript Verlag, 2016, S. 125-140.

Gahleitner, S. B.: „Diagnostisches Fallverstehen" erfahren und anwenden. In: Pauls, H.; Lohner, J.; Viehauser, M. (Hrsg.): Didaktische Bausteine und Übungen zur Klinischen Sozialarbeit in der Lehre. Weitramsdorf: Verlag der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit (ZKS), 2016, S. 117-129.

Gahleitner, S. B.: Milieutherapeutische und -pädagogische Konzepte. In: Weiß, W.; Kessler, T.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2016, S. 56-66.

Gahleitner, S. B.; Brandstetter, W.; Schmid, M.: Forschung und Qualitätssicherung. In: Weiß, W.; Kessler, T.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2016, S. 424-432.

Gahleitner, S. B.; Homfeldt, G.: Kooperation und psychosoziale Traumaarbeit. In: Weiß, W.; Kessler, T.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2016, S. 320-326.

Gahleitner, S. B.; Kamptner, C.; Ziegenhain, U.: Bindungstheorie in ihrer Bedeutung für die Traumapädagogik. In: Weiß, W.; Kessler, T.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2016, S. 115-122.

Gahleitner, S. B.; Weiß, W.: Arbeitsfelder zur Unterstützung bei traumatischen Belastungen. In: Weiß, W.; Kessler, T.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2016, S. 406-412.

Gahleitner, S. B.; Weiß, W.: Traumapädagogisches diagnostisches (Fall-)Verstehen. In: Weiß, W.; Kessler, T.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2016, S. 262-271.

Tiefenthaler, S.; Gahleitner, S. B.: Traumapädagogik in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. In: Weiß, W.; Kessler, T.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2016, S. 176-183.

Gahleitner, S. B.: Alter Hut mit neuen Federn? – Die professionelle Beziehung in der Psychotherapie(forschung). In: Psychotherapie Forum, Volume 21, 2/2016, S. 51-63.

Gahleitner, S. B.: Therapie im Kontext. Von der professionellen Beziehungsdyade zur sozialen Einbettung. In: Psychotherapie im Dialog, Volume 17, 3/2016, S. 36-41.

Homfeldt, H. G.; Gahleitner, S. B.: „Raus aus dem Schlamassel!". In: Sozialpädagogische Impulse. Stockerau (Austria): dialog one Direct Marketing, 25. Jahrgang, 3/2016, S. 16-18.

Gahleitner, S. B.; Rothdeutsch-Granzer, C.: Traumatherapie, Traumaberatung und Traumapädagogik – ein Überblick über aktuelle Unterstützungsformen zur Bewältigung traumatischer Erfahrungen. In: Psychotherapie Forum, Volume 21, 4/2016, S. 142-148.

Reddemann, L.; Gahleitner, S. B.: Transgenerationelle Weitergabe und späte Folgen von Trauma – eine vernachlässigte Dimension in der Psychotherapie. In: Psychotherapie Forum, Volume 21, 4/2016, S. 118-123.

Behr, M.; Finke, J.; Gahleitner, S. B.: Personzentriert sein – Sieben Herausforderungen der Zukunft. 20 Jahre PERSON und 30 Jahre nach Rogers Tod. In: Person. Zeitschrift für Klientenzentrierte Psychotherapie und Personenzentrierte Ansätze, 20. Jahrgang , 1/2016, S. 14-30.

Gahleitner, S. B.; Preschl, B.: Professionelle Beziehungsgestaltung über das Internet: Geht denn das überhaupt? Überlegungen zu einem methodenübergreifenden Wirkfaktor. In: Resonanzen – E-Journal für biopsychosoziale Dialoge in Psychotherapie, Supervision und Beratung, Band 4, 2/2016, S. 108-129.

Gahleitner, S. B.: Professionelle Beziehungsarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe. In: Jugendhilfe, 54. Jahrgang, 1/2016, S. 6-13.

Gahleitner, S. B.; Golatka, A.: Schützende Inselerfahrungen. Psychosoziale Zufluchtsorte als adäquate Antwort auf traumatische Fluchterfahrungen. In: FORUM sozialarbeit + gesundheit, Fachzeitschrift der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V. (DVSG, 11. Jahrgang, 2/2016, S. 6-10.

Gahleitner, S. B.; Frank, C.; Hinterwallner, H.; Gerlich, K.; Schneider, M.: „Ich vertrau' ihr, ich vertrau' auch der anderen Betreuerin – und noch einer Betreuerin vertrau' ich auch – aber normalerweise selten, dass ich wem viele Geheimnisse anvertraue". Begleitevaluation Therapeutische Gemeinschaften. Abschlussbericht. In: Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Donau Universität Krems, 2016.

Hinterwallner, H.; Schneider, M.; von Weiler, J.; Gahleitner, S. B.: Wie smart sind Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen im Netz? – Eine Programmevaluation des Smart User Projekts von Innocence in Danger e.V. In: Resonanzen – E-Journal für biopsychosoziale Dialoge in Psychotherapie, Supervision und Beratung, Band 4, 2/2016, S. 145-159.

Gahleitner, S. B.; Frank, C.; Leitner, A. (Hrsg.): Ein Trauma ist mehr als ein Trauma. Biopsychosoziale Traumakonzepte in Psychotherapie, Beratung, Supervision und Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2015.

Gahleitner, S. B.; Frank, C.: Den Schmerz erinnern. Frühe Traumatisierung und ihre Bedeutung für ältere Menschen. In: Gahleitner, S. B.; Frank, C.; Leitner, A. (Hrsg.): Ein Trauma ist mehr als ein Trauma. Biopsychosoziale Traumakonzepte in Psychotherapie, Beratung, Supervision und Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2015, S. 198-207.

Gahleitner, S. B.; Kreiner, B.: Soziale Therapie bei Trauma: Wege der Integrativen Therapie. In: Lammel, U. A.; Jungbauer, J.; Trost, A. (Hrsg.): Klinisch-therapeutische Soziale Arbeit. Grundpositionen – Forschungsbefunde – Praxiskonzepte. Dortmund: Verlag Modernes Lernen (VML), 2015, S. 167-188.

Gahleitner, S. B.; Schneider, M.; Brandstetter, W.; Mingazzini, C.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.; Frank, C.: Bindungs- und traumasensibel arbeiten: Traumapädagogische Konzepte in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. In: Die Kinderschutz-Zentren (Hrsg.): Kindgerecht. Verändertes Aufwachsen in einer modernen Gesellschaft. Köln: Die Kinderschutz-Zentren, 2015, S. 193-203.

Gahleitner, S. B.; Schulze, H.: Psychosoziale Diagnostik. In: Rätz, R.; Völter, B. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Reihe: Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit, Band 11, 2015, S. 180-182.

Gahleitner, S. B.; Homfeldt, H. G.: Soziale Arbeit und gesundheitsberufliche Landschaften – Stand, Trends und Perspektiven. In: Pundt, J.; Kälble, K. (Hrsg.): Gesundheitsberufe und gesundheitsberufliche Bildungskonzepte. Bremen: Apollon University Press, 2015, S. 291-316.

Gahleitner, S. B.; Kreiner, B.; Schrimpf, M.; Pieh, C.: Überlegungen zur Diagnostik traumatischer Belastungen. In: Gahleitner, S. B.; Frank, C.; Leitner, A. (Hrsg.): Ein Trauma ist mehr als ein Trauma. Biopsychosoziale Traumakonzepte in Psychotherapie, Beratung, Supervision und Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2015, S. 80-94.

Gahleitner, S. B.; Rothdeutsch-Granzer, C.; Weiß, W.: Traumapädagogik – eine junge Fachrichtung mit traditionsreichen Wurzeln und hoffnungsvollen Perspektiven. In: Gahleitner, S. B.; Frank, C.; Leitner, A. (Hrsg.): Ein Trauma ist mehr als ein Trauma. Biopsychosoziale Traumakonzepte in Psychotherapie, Beratung, Supervision und Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2015, S. 171-185.

Gahleitner, S. B.; Somer, E.; Krebs, L.; Kindler, M.-L.; Wachsmuth, I.; Frank, C.: Transgenerationelle Weitergabe traumatischer Erfahrungen am Beispiel des Holocaust und Nationalsozialismus. In: Gahleitner, S. B.; Frank, C.; Leitner, A. (Hrsg.): Ein Trauma ist mehr als ein Trauma. Biopsychosoziale Traumakonzepte in Psychotherapie, Beratung, Supervision und Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2015, S. 20-37.

Gahleitner, S. B.; Frank, C.; Gerlich, K.; Liegl, G.; Hinterwallner, H.; Koschier, A.; Märtens, M.; Schigl, B.; Pieh, C.; Böckle, M.; Leitner, A.: Selbsterfahrung als Ausbildungsbestandteil der Psychotherapie – Qualitätsmerkmal oder Mythos? Zentrale Ergebnisse des Forschungsprojektes „Die Rolle der Selbsterfahrung in der Psychotherapieausbildung". In: Resonanzen – E-Journal für biopsychosoziale Dialoge in Psychotherapie, Supervision und Beratung, Band 3, 2/2015, S. 114-130.

Gahleitner, S. B.: Das pädagogisch-therapeutische Milieu in der stationären Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen. In: Heilpädagogik : Fachzeitschrift der Heilpädagogischen Gesellschaft Österreich, 58. Jahrgang, 2/2015, S. 2-10.

Gahleitner, S. B.: „Patient-driven-therapy"? – Die Perspektive der PatientInnen als vernachlässigte Dimension in Forschung wie Praxis. In: Psychotherapie Forum, Volume 19, 1-2/2015, S. 10-19.

Gahleitner, S. B.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.: Mit Risiken und Nebenwirkungen fachgerecht umgehen. Ein Plädoyer für dialogisches Vorgehen in der Psychotherapie. In: Psychotherapie im Dialog (PiD), Volume 16, 4/2015, S. 61-65.

Gahleitner, S. B.; Rademaker, A.; Hahn, G.: Forschung in der Klinischen Sozialarbeit: Bestandsaufnahme und Perspektiven. In: Klinische Sozialarbeit – Zeitschrift für psychosoziale Praxis und Forschung, 11. Jahrgang, 3/2015, S. 9-11.

Gahleitner, S. B.; Tödte, M.: Traumatisierte Frauen aus Gewaltverhältnissen mit Suchtproblematik: Hintergründe verstehen und neue Wege eröffnen – ein Daphne-Projekt. In: Suchttherapie – Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, 16. Jahrgang, 3/2015, S. 118-122.

Gahleitner, S. B.; Glemser, R.: Qualitätssicherung in der psychosozialen Diagnostik und Suchtbehandlung. In: SuchtMagazin – Fachzeitschrift für Suchtarbeit und Suchtpolitik, 41. Jahrgang, 3/2015, S.11-14.

Gahleitner, S. B.; Homfeldt, H. G.: Wie Marlene zur Mitgestalterin ihres Lebens wird. Inklusion bei Kindern und Jugendlichen mit besonderem Versorgungsbedarf. In: Sozialmagazin – Zeitschrift für Soziale Arbeit, 40. Jahrgang, Heft 9-10, 2015, S. 62-68.

Gahleitner, S. B.; Pauls, H.; Hintenberger, G.; Leitner, A.: „Biopsychosozial" revisited. In: Gahleitner, S. B.; Hahn, G.; Glemser, R. (Hrsg.): Psychosoziale Interventionen. Köln: Psychiatrie Verlag, Bd. 6, 2014, S. 16-35.

Gahleitner, S. B.: „Ich konnte da immer hingehen mit meinen Problemen". Vertrauens- und Beziehungsarbeit in psychosozialen Beratungsprozessen. In: Bauer, P.; Weinhardt, M. (Hrsg.): Perspektiven sozialpädagogischer Beratung. Empirische Befunde und aktuelle Entwicklungen. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 252-269.

Gahleitner, S. B.; Schulze, H.: Psychosoziale Diagnostik. In: Rätz, R.; Völter, B. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Band 11, Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2014, S. 180-182.

Gahleitner, S. B.; Homfeldt, H. G.: Kooperation in psychosozialen Arbeitsfeldern – Fallstricke und Möglichkeiten. In: Gahleitner, S. B.; Hahn, G.; Glemser, R. (Hrsg.): Psychosoziale Interventionen. Köln: Psychiatrie Verlag, Band 6, 2014, S. 92-104.

Gahleitner, S. B.: Männer und Frauen in der Krisenintervention: Geschlechtsspezifische Überlegungen. In: Höfner, C.; Holzhauser, F. (Hrsg.): Freiwilligenarbeit in der Krisenintervention. Entwicklung, Bedeutung, Grenzen. Wien: Facultas Verlag, 2014, S. 277-289.

Gahleitner, S. B.; Homfeldt, H. G.: Gesundheitsförderung und psychosoziale Traumaarbeit. In: Bähr, C.; Homfeldt, H. G.; Schröder, C.; Schröer, W.; Schweppe, C. (Hrsg.): Weltatlas Soziale Arbeit: jenseits aller Vermessungen. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 280-295.

Gahleitner, S. B.: Belastungen und Traumata konstruktiv wenden: Resilienz bei Kindern und Jugendlichen. In: Macsenaere, M.; Esser, K.; Knab, E.; Hiller, S. (Hrsg.): Handbuch der Hilfen zur Erziehung. Freiburg/Br.: Lambertus Verlag, 2014, S. 369-376.

Gahleitner, S. B.; Völter, B.; Köttig, M.; Kunz, T.; Thiessen, B.: „Ich sehe was, was Du nicht siehst" – eine multiperspektivische Zusammenschau auf den Fall Faruk. In: Gahleitner, S. B.; Köttig, M.; Effinger, H.; Borrmann, S.; Kraus, B.; Stövesand, S. (Hrsg.): Wahrnehmen – analysieren – intervenieren. Zugänge zu sozialen Wirklichkeiten in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 9, 2014, S. 33-48.

Gahleitner, S. B.; Knecht, A.; Schubert, F.-C.; Glemser, R.; Klevenow, G.-H.; Röh, D.: Mit Ressourcenansätzen soziale Welten verstehen und Veränderungen aktivieren. In: Gahleitner, S. B.; Köttig, M.; Effinger, H.; Borrmann, S.; Kraus, B.; Stövesand, S. (Hrsg.): Wahrnehmen – analysieren – intervenieren. Zugänge zu sozialen Wirklichkeiten in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 9, 2014, S. 107-118.

Gahleitner, S. B.; Schmitt, R.; Gerlich, K.: Wissen schaffen und abschaffen: eine Einführung. In: Gahleitner, S. B.; Schmitt, R.; Gerlich, K. (Hrsg.): Qualitative und quantitative Forschungsmethoden für EinsteigerInnen aus den Arbeitsfeldern Beratung, Psychotherapie und Supervision. Weitramsdorf: Verlag der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit (ZKS), 2014, S. 11-18.

Gahleitner, S. B.; Hinterwallner, H.: Halbstrukturierte Erhebungsmethoden am Beispiel problemzentrierter Interviews. In: Gahleitner, S. B.; Schmitt, R.; Gerlich, K. (Hrsg.): Qualitative und quantitative Forschungsmethoden für EinsteigerInnen aus den Arbeitsfeldern Beratung, Psychotherapie und Supervision. Weitramsdorf: Verlag der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit (ZKS), 2014, S. 43-50.

Gahleitner, S. B.; Hinterwallner, H.: Die Qualitative Inhaltsanalyse als flexible Auswertungsmethode. In: Gahleitner, S. B.; Schmitt, R.; Gerlich, K. (Hrsg.): Qualitative und quantitative Forschungsmethoden für EinsteigerInnen aus den Arbeitsfeldern Beratung, Psychotherapie und Supervision. Weitramsdorf: Verlag der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit (ZKS), 2014, S. 78-86.

Gahleitner, S. B.; Miethe, I.: Ethik in der sozialwissenschaftlichen Forschung. In: Gahleitner, S. B.; Schmitt, R.; Gerlich, K. (Hrsg.): Qualitative und quantitative Forschungsmethoden für EinsteigerInnen aus den Arbeitsfeldern Beratung, Psychotherapie und Supervision. Weitramsdorf: Verlag der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit (ZKS), 2014, S. 107-113.

Gahleitner, S. B.; Blülle, S.: Traumasensibilität in der Kinder- und Jugendhilfe. In: Gahleitner, S. B.; Hensel, T.; Baierl, M.; Kühn, M.; Schmid, M. (Hrsg.): Traumapädagogik in psychosozialen Handlungsfeldern. Ein Handbuch für Jugendhilfe, Schule und Klinik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2014, S. 103-117.

Gahleitner, S. B.; Schmid, M.: Traumapädagogische Forschung und Qualitätssicherung. In: Gahleitner, S. B.; Hensel, T.; Baierl, M.; Kühn, M.; Schmid, M. (Hrsg.): Traumapädagogik in psychosozialen Handlungsfeldern. Ein Handbuch für Jugendhilfe, Schule und Klinik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2014, S. 280-293.

Gahleitner, S. B.; Andreae de Hair, I.; Weinberg, D.; Weiß, W.: Traumapädagogische Methodik: Diagnostik und Intervention. In: Gahleitner, S. B.; Hensel, T.; Baierl, M.; Kühn, M.; Schmid, M. (Hrsg.): Traumapädagogik in psychosozialen Handlungsfeldern. Ein Handbuch für Jugendhilfe, Schule und Klinik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2014, S. 251-279.

Gahleitner, S. B.: Beratung „biopsychosozial". Zum aktuellen Stand eines bewährten und umstrittenen Metamodells in Theorie und Praxis. In: Bock, K.; Kupfer, A.; Simon, R.; Weinhold, K.; Wesenburg, S. (Hrsg.): Beratung und soziale Beziehungen. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 52-69.

Gahleitner, S. B.: Bindung biopsychosozial: Professionelle Beziehungsgestaltung in der Klinischen Sozialarbeit. In: Trost, A. (Hrsg.): Bindungsorientierung in der Sozialen Arbeit. Grundlagen – Forschungsergebnisse – Anwendungsgebiete. Dortmund: Verlag Modernes Lernen (VML), 2014, S. 55-72.

Gahleitner, S. B.: Trauma. In: Stumm, G.; Keil, W. W. (Hrsg.): Praxis der Personzentrierten Psychotherapie. Wiesbaden: Springer VS, 2014, S. 259-268.

Gahleitner, S. B.; Radler, H.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.: Traumatisierte Kinder und Jugendliche im Hilfeprozess – brauchen wir eine Traumapädagogik? Ergebnisse aus einem Daphne-Projekt. In: Die Kinderschutz-Zentren (Hrsg.): Wenn Kinder zum „Problemfall" werden. Orientierung in schwierigen Hilfeprozessen. Köln: Die Kinderschutz-Zentren, 2014, S. 41-60.

Gahleitner, S. B.; Hahn, G.; Glemser, R. (Hrsg.): Psychosoziale Interventionen. Köln: Psychiatrie Verlag, Band 6, 2014.

Gahleitner, S. B.; Reichel, R.; Schigl, B.; Leitner, A. (Hrsg.): Wann sind wir gut genug? Selbstreflexion, Selbsterfahrung und Selbstsorge in Psychotherapie, Beratung und Supervision. Weinheim: Beltz Juventa, 2014.

Gahleitner, S. B.; Köttig, M.; Effinger, H.; Borrmann, S.; Kraus, B.; Stövesand, S. (Hrsg.): Wahrnehmen – analysieren – intervenieren. Zugänge zu sozialen Wirklichkeiten in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 9, 2014.

Gahleitner, S. B.; Schmitt, R.; Gerlich, K. (Hrsg.): Qualitative und quantitative Forschungsmethoden für EinsteigerInnen aus den Arbeitsfeldern Beratung, Psychotherapie und Supervision. Weitramsdorf: Verlag der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit (ZKS), 2014.

Gahleitner, S. B.; Hensel, T.; Baierl, M.; Kühn, M.; Schmid, M. (Hrsg.): Traumapädagogik in psychosozialen Handlungsfeldern. Ein Handbuch für Jugendhilfe, Schule und Klinik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2014.

Gahleitner, S. B.; Reddemann, L.: Trauma und Geschlecht – ein Verhältnis mit vielen Schattierungen. In: Trauma & Gewalt. Stuttgart: Klett-Cotta, 8. Jahrgang, 3/2014, S. 180-190.

Gahleitner, S. B.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.; Koschier, A.: Risiken und Fehlerquellen in der Psychotherapie konstruktiv wenden. In: Person. Zeitschrift für Klientenzentrierte Psychotherapie und Personenzentrierte Ansätze, 18. Jahrgang, 1/2014, S. 5-17.

Gahleitner, S. B.; Schigl, B.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.: Risiken und Nebenwirkungen in der Psychotherapie vermeiden: Was TherapeutInnen von PatientInnen lernen können. In: Psychologie und Gesellschaftskritik, 37. Jahrgang, Nr. 149, 2014, S. 7-29.

Gahleitner, S. B.; Hintenberger, G.; Leitner, A.: Diagnostik „biopsychosozial". In: Resonanzen – E-Journal für biopsychosoziale Dialoge in Psychotherapie, Supervision und Beratung, Band 2, 2/2014, S. 96-100.

Gahleitner, S. B.; Hintenberger, G.; Kreiner, B.; Jobst, A.: Biopsychosoziale Diagnostik: Wie geht denn das konkret? Plädoyer für ein „integratives diagnostisches Verstehen". In: Resonanzen – E-Journal für biopsychosoziale Dialoge in Psychotherapie, Supervision und Beratung, Band 2, 2/2014, S. 134-152.

Gahleitner, S. B.; Hahn, G.; Glemser, R (Hrsg.): Psychosoziale Diagnostik. Köln: Psychiatrie Verlag, Band 5, 2013.

Gahleitner, S. B.; Kindler, M.-L.; Krebs, L.; Wachsmuth, I. (Hrsg.): „Das ist einfach unsere Geschichte". Lebenswege der „zweiten Generation" nach dem Nationalsozialismus. Gießen: Psychosozial Verlag, 2013.

Gahleitner, S. B.; Maurer, I.; Ploil, E. O.; Straumann, U. (Hrsg.): Personzentriert beraten: alles Rogers? Theoretische und praktische Weiterentwicklungen Personzentrierter Beratung. Weinheim: Beltz Juventa, 2013.

Gahleitner, S. B.; Wahlen, K.; Bilke-Hentsch, O.; Hillenbrand, D. (Hrsg.): Biopsychosoziale Diagnostik in der Kinder- und Jugendhilfe. Interprofessionelle und interdisziplinäre Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer, 2013.

Gahleitner, S. B.: Biopsychosoziale Diagnostik aus Sicht der Sozialen Arbeit. In: Gahleitner, S. B.; Wahlen, K.; Bilke-Hentsch, O.; Hillenbrand, D. (Hrsg.): Biopsychosoziale Diagnostik in der Kinder- und Jugendhilfe. Interprofessionelle und interdisziplinäre Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer, 2013, S. 23-33.

Gahleitner, S. B.: Personzentrierte psychosoziale Traumaberatung. In: Gahleitner, S. B.; Maurer, I.; Ploil, E. O.; Straumann, U. (Hrsg.): Personzentriert beraten: alles Rogers? Theoretische und praktische Weiterentwicklungen Personzentrierter Beratung. Weinheim: Beltz Juventa, 2013, S. 175-185.

Gahleitner, S. B.: Gender – Trauma – Sucht und Bindung: Phänomenologie, Wechselwirkungen, Gegenstrategien. In: Brisch, K.-H. (Hrsg.): Bindung und Sucht. Stuttgart: Klett-Cotta, 2013, S. 234-252.

Gahleitner, S. B.: Traumapädagogische Konzepte in der Kinder- und Jugendhilfe: Wozu? - Weshalb? - Wohin? In: Gahleitner, S. B.; Lang, B.; Schirmer, C.; Lang, T.; de Hair, I. A.; Wahle, T.; Bausum, J.; Weiß, W.; Schmid, M. (Hrsg.): Traumapädagogische Standards in der stationären Kinder- und Jugendhilfe: Eine Praxis- und Orientierungshilfe der BAG Traumapädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2013, S. 45-55.

Gahleitner, S. B.: Genderaspekte in der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit komplexen Traumafolgestörungen. In: Sack, M.; Sachsse, U.; Schellong, J. (Hrsg.): Komplexe Traumafolgestörungen. Diagnostik und Behandlung von Folgen schwerer Gewalt und Vernachlässigung. Stuttgart: Schattauer Verlag, 2013, S. 394-408.

Gahleitner, S. B.: Forschung „bio-psycho-sozial": Bestandsaufnahme und Perspektiven aus Sicht der Sozialen Arbeit. In: Schneider, A.; Rademaker, A. L.; Lenz, A.; Müller-Baron, I. (Hrsg.): Forschung: bio-psycho-sozial. Soziale Arbeit – Forschung – Gesundheit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 8, 2013, S. 49-66.

Gahleitner, S. B.: „Ob man denen vertrauen kann ...?" – Traumatisierte und sozial benachteiligte Jugendliche verstehen und erreichen. In: Trautmann-Voigt, S.; Voigt, B. (Hrsg.): Jugend heute. Zwischen Leistungsdruck und virtueller Freiheit. Gießen: Psychosozial Verlag, 2013, S. 139-152.

Gahleitner, S. B.: Diagnostik in der Jugendhilfe: Zum aktuellen Stand der Theorie- und Methodenentwicklung in der Sozialen Arbeit. In: Jugendhilfe, 51. Jahrgang, 2/2013, S. 80-88.

Gahleitner, S. B.: Klinische Sozialarbeit als Fachsozialarbeit – Professionstheoretische Annäherungen und Perspektiven für die PraxiS. In: SiO – Sozialarbeit in Österreich, 47. Jahrgang, 3/2013, S. 13-19.

Gahleitner, S. B.: Trauma- und Beziehungsarbeit in stationären Einrichtungen. In: Jugendhilfe, 51. Jahrgang, 4/2013, S. 270-276.

Gahleitner, S. B.: Relationship-based social work: Getting to the heart of practice. In: European Journal of Social Work, Volume 16, 2/2013, S. 301-303.

Gahleitner, S. B.; Frank, C.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.: Bei der ersten Begegnung. Risiken zu Beginn psychosozialer Hilfeprozesse. In: Sozial Extra, Band 37, Ausgabe 11/12, 2013, S. 12-15.

Gahleitner, S. B.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.: „Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten": Übergriffe in der Psychotherapie. In: Verhaltenstherapie & Psychosoziale Praxis, 45. Jahrgang, 4/2013, S. 891-902.

Gahleitner, S. B.; Glemser, R.: Begleitevaluation Therapeutische Wohngruppen Berlin – Forschung aus der Praxis für die Praxis: Ein Prozessbericht. In: Klinische Sozialarbeit – Zeitschrift für psychosoziale Praxis und Forschung, 9. Jahrgang, 3/2013, S. 7-9.

Gahleitner, S. B.; Hintenberger, G.; Leitner, A.: Biopsychosozial – zur Aktualität des interdisziplinären Modells in Psychotherapie, Beratung und Supervision. In: Resonanzen – E-Journal für biopsychosoziale Dialoge in Psychotherapie, Supervision und Beratung, Band 1, 1/2013, S. 1-14.

Gahleitner, S. B.; Homfeldt, H. G.: Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit und soziale(s) Netzwerke(n) In: Fischer, J.; Kosellek, T. (Hrsg.): Netzwerke und Soziale Arbeit. Theorien, Methoden, Anwendungen. Weinheim: Beltz Juventa, 2013, S. 494-516.

Gahleitner, S. B.; Homfeldt, H. G.: Interprofessionelle Kooperation in Diagnostikprozessen der Kinder- und Jugendhilfe. In: Gahleitner, S. B.; Wahlen, K.; Bilke-Hentsch, O.; Hillenbrand, D. (Hrsg.): Biopsychosoziale Diagnostik in der Kinder- und Jugendhilfe. Interprofessionelle und interdisziplinäre Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer, 2013, S. 76-85.

Gahleitner, S. B.; Homfeldt, H. G.: Zur Implementation biopsychosozialer Diagnostik in der Kinder- und Jugendhilfe – ein Vorschlag. In: Gahleitner, S. B.; Wahlen, K.; Bilke-Hentsch, O.; Hillenbrand, D. (Hrsg.): Biopsychosoziale Diagnostik in der Kinder- und Jugendhilfe. Interprofessionelle und interdisziplinäre Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer, 2013, S. 233-246.

Gahleitner, S. B.; Katz-Bernstein, N.; Pröll-List, U.: Das Konzept des „Safe Place" in Theorie, Praxis und Ausbildung der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. In: Resonanzen – E-Journal für biopsychosoziale Dialoge in Psychotherapie, Supervision und Beratung, Band 1, 2/2013, S. 165-185.

Gahleitner, S. B.; Kindler, M.-L.; Krebs, L.: Bleibende Erinnerung(en): Rückschau und Ausblick In: Gahleitner, S. B.; Kindler, M.-L.; Krebs, L.; Wachsmuth, I. (Hrsg.): „Das ist einfach unsere Geschichte". Lebenswege der „zweiten Generation" nach dem NationalsozialismuS. Gießen: Psychosozial Verlag, 2013, S. 165-179.

Gahleitner, S. B.; Kindler, M.-L.; Krebs, L.: „Das ist einfach unsere Geschichte": Lebenswege der „zweiten Generation" nach dem Nationalsozialismus. In: Klinische Sozialarbeit – Zeitschrift für psychosoziale Praxis und Forschung, 9. Jahrgang, 4/2013, S. 6-8.

Gahleitner, S. B.; Leinenbach, M.: Profession trifft Disziplin. In: Soziale Arbeit, 62. Jahrgang, 7/2013, S. 266-273.

Gahleitner, S. B.; Pauls, H.: Biopsychosoziale Diagnostik als Voraussetzung für eine klinisch-sozialarbeiterische Interventionsgestaltung: Ein variables Grundmodell. In: Gahleitner, S. B.; Hahn, G.; Glemser, R. (Hrsg.): Psychosoziale Diagnostik. Köln: Psychiatrie Verlag, Band 5, 2013, S. 61-77.

Gahleitner, S. B.; Pauls, H.: Psychosoziale Diagnostik. In: Die Kerbe – Forum für soziale Psychiatrie, 31. Jahrgang, 3/2013, S. 14-17.

Gahleitner, S. B.; Pauls, H.; Hintenberger, G.; Leitner, A.: Biopsychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen heute – eine zunehmende Herausforderung. In: Resonanzen – E-Journal für biopsychosoziale Dialoge in Psychotherapie, Supervision und Beratung, Band 1, 2/2013, S. 113-120.

Gahleitner, S. B.; Reichel, R.: Integrative Beratung. In: Pauls, H.; Stockmann, P.; Reicherts, M. (Hrsg.): Beratungskompetenzen für die psychosoziale Fallarbeit. Ein sozialtherapeutisches Profil. Freiburg: Lambertus Verlag, 2013, S. 156-172.

Gahleitner, S. B.; Schigl, B.: Fehler machen – aus Fehlern lernen? Perspektiven zur Klassifizierung von psychotherapeutischen Fehlern und dem Umgang damit. In: Psychotherapie-Wissenschaft, 3. Jahrgang, 1/2013, S. 23-33.

Gahleitner, S. B.; Wachsmuth, I.; Krebs, L.; Kindler, M.-L.: Die Tradierung der Prägungen aus dem Nationalsozialismus und Holocaust auf die nächste Generation in Deutschland. In: Gahleitner, S. B.; Kindler, M.-L.; Krebs, L.; Wachsmuth, I. (Hrsg.): „Das ist einfach unsere Geschichte". Lebenswege der „zweiten Generation" nach dem Nationalsozialismus. Gießen: Psychosozial Verlag, 2013, S. 17-64.

Gahleitner, S. B.; Weiß, W.: Alter Hut oder neue Fachrichtung? In: Sozialpädagogische Impulse. Nr. 22, 1/2013, S. 22-24.

Prof. Dr. Susanne Gerull

Gerull, S.; van den Dries, L.; Mayock, P.; van Loenen, T.; van Hulst, B.; Wolf, J.: Mothers who Experience Homelessness. In: Mayock, P.; Bretherton, J. (Hrsg.): Women's Homelessness in Europe. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2016, S. 179-208.

Gerull, S.: Hausbesuche in der Wohnungslosenhilfe. In: Gillich, S.; Keicher, R. (Hrsg.): Suppe, Beratung, Politik. Anforderungen an eine moderne Wohnungsnotfallhilfe. Wiesbaden: Springer VS, 2016, S. 85-94.

Gerull, S.: Vor der Wirksamkeitsüberprüfung steht die Konzeptionierung und Reflexion von Hausbesuchen. Ergebnisse einer arbeitsfeldübergreifenden Studie. In: Borrmann, S.; Thiessen, B. (Hrsg.): Wirkungen Sozialer Arbeit. Potentiale und Grenzen der Evidenzbasierung für Profession und Disziplin. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, 2016, S. 271-287.

Gerull, Susanne: Wege aus der Wohnungslosigkeit. Eine qualitative Studie aus Berlin. Berlin: Eigenverlag der Alice Salomon Hochschule Berlin, 2016.

Gerull, S.: Solidarität oder Konkurrenz? Geflüchtete und EU-Bürger/-innen in den niedrigschwelligen Angeboten der Wohnungslosenhilfe. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 52.

Gerull, S.: Die etwas andere Uni – Studierende der ASH unterstützen aktiv die Obdachlosen-Uni in Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 29/2015, S. 52-53.

Gerull, S.; Moser, Sebastian J.: Pfandsammler: Erkundungen einer urbanen Sozialfigur. Hamburg: Hamburger Edition (Rezension). In: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (Hrsg.): wohnungslos – Aktuelles aus Theorie und Praxis zur Armut und Wohnungslosigkeit, 1/2015, S. 31.

Gerull, S.: Hausbesuche in der Sozialen Arbeit. Eine arbeitsübergreifende empirische Studie. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2014.

Gerull, S.: Programmevaluation. In: Gahleitner, S. B.; Schmitt, R.; Gerlich, K. (Hrsg.): Qualitative und quantitative Forschungsmethoden für EinsteigerInnen aus den Arbeitsfeldern Beratung, Psychotherapie und Supervision. Weitramsdorf: Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit (ZKS), 2014, S. 97-106.

Gerull, S.: Wohnungslosigkeit in Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), 64 Jahrgang, 20-21/2014, S. 30-36.

Gerull, S.: Ressourcenorientierung in den Hilfen nach § 67 ff. SGB XII. In: Keicher, R.; Gillich, S. (Hrsg.): Wenn Würde zur Ware verkommt. Soziale Ungleichheit, Teilhabe und Verwirklichung eines Rechts auf Wohnraum. Wiesbaden: Springer VS, 2014, S. 179-189.

Gerull, S.: Evictions Due to Rent Arrears. A Comparative Analysis of Evictions in 14 Countries. In: European Journal of Homelessness, Volume 8, 2/2014, S. 137-155.

Gerull, S.: Evictions due to rent arrears. Legal conditions and preventative measures in Europe. In: Bollinger, S.; van't Blik, H. (Hrsg.): SJD en de nieuwe kwetsbaarheid. Een caleidoscopische blik op 25 jaar Sociaal Juridische Dienstverlening. Den Haag: Sdu Uitgevers, 2014, S. 89-95.

Gerull, S.: Wohnungsräumungen aufgrund von Mietschulden im europäischen Vergleich. In: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (Hrsg.): wohnungslos – Aktuelles aus Theorie und Praxis zur Armut und Wohnungslosigkeit, 3/2014, S. 95-99.

Gerull, S.: Hausbesuche in der Sozialen Arbeit: Traditioneller Ansatz – zu wenig reflektiert? In: Widersprüche, 33. Jahrgang, Heft 127, 03/2013, S. 51-62.

Prof. Dr. Hedwig Rosa Griesehop

Griesehop, H. R.; Griese, B.: Symbolischer Aktivismus. In: Rätz, R.; Völter, B. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2015, S. 216-219.

Griesehop, H. R.; Griese, B.: Narrative Identität. In: Rätz, R.; Völter, B. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2015, S. 145-147.

Griesehop, H. R.: E-Learning an der ASH Berlin – eine zukunftsweisende Perspektive. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 29/2015, S. 36.

Griesehop, H. R.: Studium und Beruf miteinander verbinden: Online studieren! Ein Interview mit den ersten Absolvent/-inn/en des Studiengangs BASA-online. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 29/2015, S. 48.

Prof. Dr. Ruth Großmaß (an der ASH Berlin bis 31.03.2015)

Großmaß, R.: Soziale Arbeit im Netz der Macht – Versuch einer sozialphilosophischen Einordnung. In: Attia, I.; Köbsell, S.; Prasad, N. (Hrsg.): Dominanzkultur reloaded. Neue Texte zu gesellschaftlichen Machtverhältnissen und ihren Wechselwirkungen. Bielefeld: Transcript Verlag, 2015, S. 215-228.

Großmaß, R.: Beratung als Haltung. In: Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis (VPP), 47. Jahrgang, 1/2015, S. 133-141.

Großmaß, R.: Arbeit im „Zwischen" – Zur gesellschaftlichen Verortung von Beratung. In: Melter, I.; Kanelutti-Chilas, E.; Stifter, W. (Hrsg.): Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung III – Wirkung – Nutzen – Sinn. Bielefeld: Bertelsmann, 2014, S. 15-29.

Großmaß, R.: Interdisziplinarität in der Beratung. In: Bauer, P.; Weinhardt, M. (Hrsg.): Perspektiven sozialpädagogischer Beratung. Empirische Befunde und aktuelle Entwicklungen. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 162-178.

Großmaß, R.: Beratung von Studierenden: Eine Ressource zur Bewältigung von Übergängen im Studienverlauf. In: Lorenzen, J.-M.; Schmidt, L.-M.; Zifonun, D. (Hrsg.): Grenzen und Lebenslauf. Beratung als Form des Managements biografischer Übergänge. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 234-261.

Großmaß, R.; Anhorn, R. (Hrsg.): Kritik der Moralisierung. Wiesbaden: Springer VS, Band 15, 2013.

Großmaß, R.: Warnung vor der Moral. In: Großmaß, R.; Anhorn, R. (Hrsg.): Kritik der Moralisierung. Wiesbaden: Springer VS, Band 15, 2013, S. 65-82.

Großmaß, R.: Ethical Reasoning – Ethik in der beruflichen Praxis. In: Großmaß, R.; Anhorn, R. (Hrsg.): Kritik der Moralisierung. Wiesbaden: Springer VS, Band 15, 2013, S. 209-226.

Großmaß, R.: Beratung und Ethik. In: Nestmann, F.; Engel, F.; Sickendiek, U. (Hrsg.): Das Handbuch der Beratung. Tübingen: Verlag der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V. (DGVT), Band 3, 2013, S. 1711-1721.

Großmaß, R.: Beratung und sozialer Raum. In: Nestmann, F.; Engel, F.; Sickendiek, U. (Hrsg.): Das Handbuch der Beratung. Tübingen: Verlag der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V. (DGVT), Band 3, 2013, S. 1509-1524.

Prof. Dr. Jutta Hartmann

Hartmann, J.: Bewegungsräume zwischen Kritischer Theorie und Poststrukturalismus. Pädagogik vielfältiger Lebensweisen als Ansatz für die politische Bildung. In: Lösch, B.; Doneit, M.; Rodrian-Pfennig, M. (Hrsg.): Geschlecht ist politisch. Geschlechterreflektierende Perspektiven in der politischen Bildung. Opladen: Barbara Budrich Verlag, 2016, S. 71-90.

Hartmann, J.: Doing heteronormativity? Funktionsweisen von Heteronormativität im Feld der Pädagogik. In: Fereidooni, K.; Zeoli, A. P. (Hrsg.): Diversity Management: Beiträge zur diversitätsbewussten Ausrichtung des Bildungssystems, des Kulturwesens, der Wirtschaft und der Verwaltung. Wiesbaden: Springer VS, 2016, S. 105-134.

Hartmann, J.: Why diversity needs to include queer. Ermöglichende Zugänge zur Vielfalt geschlechtlicher und sexueller Identitäten. In: Genkova, P.; Ringeisen, T. (Hrsg.): Handbuch Diversity Kompetenz. Gegenstandsbereiche. Wiesbaden: Springer VS, Band 2, 2016, S. 1-17.

Hartmann, J.; Cames, S.: Griechenland: Im Zentrum der Migrationskrise: In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 55.

Hartmann, J.; Niggermann, J.; Pühl, K.; Schäuble, B.: Angst und Entsolidarisierung. Das Problem „Exklusive Solidarität und antifeministische und antiqueere Mobilisierungen". In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 57.

Hartmann, J.: Wie verändert die Flüchtlingssituation die Professionen – Statements der Studiengangsleiter_innen der ASH Berlin: B.A. Soziale Arbeit. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/ 2016, S. 24.

Hartmann, J.; Busche, M.; Fiene, F.: VieL*Bar: Neues Forschungsprojekt zur Vielfalt geschlechtlicher und sexueller Lebensweisen in der Bildungsarbeit. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 32/2016, S. 78-79.

Hartmann, J.: Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Kontext von Schule und Hochschule. Normativität und Ambivalenz als zentrale Herausforderungen einer Pädagogik vielfältiger Lebensweisen. In: Huch, S.; Lücke, M. (Hrsg.): Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule – Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik. Bielefeld: Transcript Verlag, 2015, S. 27-47.

Hartmann, J.: Transformatorische Denkbewegungen – Weiterentwicklung von Sozialisationstheorien im Anschluss an Judith Butlers diskurstheoretisches Verständnis von Geschlecht. In: Dausien, B.; Thon, C.; Walgenbach, K. (Hrsg.): Geschlecht – Sozialisation – Transformationen. Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft, Band 11, 2015, S. 53-76.

Hartmann, J.; Höltz, S.; Priet, R.: Auf dem Weg zu einer anderen Wachsamkeit. Kompetenzorientierte Qualifizierung als ein Beitrag zur Entwicklung von Professionalität im Feld der Opferhilfe. In: Trauma & Gewalt. Forschung und Praxisfelder, 9. Jahrgang, 3/2015, S. 258-269.

Hartmann, J.; Walter, U.: Was tut sich im B.A. Soziale Arbeit? In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 29/2015, S. 37.

Hartmann, J.: Re-thinking family norms: Herausforderungen queer-familiärer Lebensweisen. In: Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (Hrsg.): Forschung im Queerformat. Aktuelle Beiträge der LSBTI*-, Queer- und Geschlechterforschung. Bielefeld: Transcript Verlag, 2014, S. 215-232.

Hartmann, J.: Geschlechtliche und sexuelle Diversität im Kontext Schule. Reflexionen über subjektive Performanzen und pädagogische Relevanzen. In: Kleiner, B.; Rose, N. (Hrsg.): (Re-)Produktion von Ungleichheiten im Schulalltag. Judith Butlers Konzept der Subjektivierung in der erziehungswissenschaftlichen Forschung. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2014, S. 97-115.

Hartmann, J.: Queere Professionalität als Haltung des Infragestellens und Dynamisierens – zur Dekonstruktion geschlechtlicher und sexueller Identität in der Sozialen Arbeit. In: Sozialmagazin: die Zeitschrift für Soziale Arbeit, Heft 3/4, 2014, S. 22-29.

Hartmann, J.; Hünersdorf, B. (Hrsg.): Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Wiesbaden: Springer VS, 2013.

Hartmann, J.: Bildung als kritisch-dekonstruktives Projekt. Pädagogische Ansprüche und queere Einsprüche. In: Hartmann, J.; Hünersdorf, B. (Hrsg.): Was ist Kritik und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Disziplinäre und interdisziplinäre Diskurse. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 255-280.

Hartmann, J.: Familie ist Familie ist Familie ist... Lernherausforderungen im Kontext von Diversity Education. In: Wittkowske, S.; v. Maltzahn, K. (Hrsg.): Lebenswirklichkeit und Sachunterricht: Erfahrungen – Ergebnisse – Entwicklungen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag, 2013, S. 86-111.

Prof. Ulrike Hemberger

Hemberger, U. (Regie und Buch): Was wir voneinander lernen können. Berlin: DVD, mit Untertiteln in dt./span., 45 Min., 2016.

Hemberger, U.: Ein gutes Leben für alle! – Ein Montage-Essay zur Kulturarbeit in transkulturellen Sozialräumen. In: Revue Filigrane – Musique, ethétique, sciences, societé, Edifier le Commun, I n°19, décembre 2015.

Hemberger, U.; Günther, H. (Hrsg.): ASH Berlin Quarantänestationen. Visionen für ein Lerngehäuse in Bewegung, 2015.

Hemberger, U.: Experimentelles Lernen. Raum- und Zeiterfahrung als wertvolle Ressourcen für Lernprozesse – kritische Blicke auf die Bedingungen experimentellen Lernens aus Sicht der Sozialen Kulturarbeit. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 29/2015, S. 34.

Hemberger, U. (Regie und Buch): Lo que conocemos el uno del otro. Berlin: DVD, mit Untertiteln in dt./span., 45 Min., 2015.

Hemberger, U.: Ecuador – Dia del Ejercitó. Künstlerisch-dokumentarische Fotoserien bei der Bildagentur Schwimmer, 2015.

Hemberger, U.: Ecuador – Ceremony Venezuelan Navy. Künstlerisch-dokumentarische Fotoserien bei der Bildagentur Schwimmer, 2015.

Hemberger, U.: Ecuador – The pope in Tumbaco. Künstlerisch-dokumentarische Fotoserien bei der Bildagentur Schwimmer, 2015.

Hemberger, U.: Ecuador – Papa Roncon in concert. Künstlerisch-dokumentarische Fotoserien bei der Bildagentur Schwimmer, 2015.

Hemberger, U.: ¡Un buen vivir – para todos! Un ensayo-montaje sobre el trabajo cultural en espacios sociales transculturales. In: Espacios Transnacionales, 2/1, 2014, S. 150-167.

Hemberger, U.; Günther, K.: Alice im Wunderland. Cottbus: Brandenburgische Technische Universität, 2013.

Hemberger, U.: Ein gutes Leben – für alle! Über Kulturarbeit in transkulturellen Sozialräumen. In: Soziale Arbeit, Doppelheft 9/10, 2013, S. 389-396.

Prof. Dr. Peter Hensen

Hensen, P.: Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen – Grundlagen für Studium und Praxis. Wiesbaden: Springer Gabler, 2016.

Hensen, P.; Rompel, R.; Roeder, N.: Kodierleitfaden Dermatologie. Ein Leitfaden für die klinische Praxis, Version 2015. In: Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG) und DRG Research Group (Hrsg.): Kodierrichtlinien Dermatologie. 12. erweiterte Auflage, Münster: Schüling Verlag, 2015.

Hensen P.: Qualitätsberichte und Qualitätsberichterstattung im Gesundheitswesen. In: Public Health Forum, Volume 22, 2/2014, S. 21-23.

Hensen, P.; Fürstenberg, T.; Gierling, P.; Irps, S.; Gollnick, H.; Kaufmann, R.; Stadler, R.; Rompel, R.: DRG-Benchmarking: Analyse von Leistungsstrukturen und -unterschieden in dermatologischen Kliniken. In: Journal der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (JDDG), Volume 12, 7/2014, S. 594-605.

Hensen, P.; Rompel, R.; Roeder, N.: Kodierleitfaden Dermatologie. Ein Leitfaden für die klinische Praxis, Version 2014. In: Deutsche Dermatologische Gesellschaft DDG und DRG Research Group (Hrsg.): Kodierrichtlinien Dermatologie. 11. erweiterte Auflage, Münster: Schüling Verlag, 2014.

Hensen, P.; Müller, M.; Rompel, R.; Roeder, N. (Hrsg.): Kodierleitfaden Dermatologie. 10. erweiterte Auflage. Münster: Schüling Verlag, 2013.

Hensen, P.: Besondere Vergütungsformen. In: Hensen, P.; Roeder, N.; Franz, D. (Hrsg.): Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem und öffentliche Gesundheitspflege. Ein praxisorientiertes Kurzlehrbuch. 2. Auflage, Köln: Deutscher Ärzteverlag, 2013, S. 115-123.

Hensen, P.: Grundlagen des Qualitätsmanagements. In: Hensen, P.; Roeder, N.; Franz, D. (Hrsg.): Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem und öffentliche Gesundheitspflege. Ein praxisorientiertes Kurzlehrbuch. 2. Auflage, Köln: Deutscher Ärzteverlag, 2013, S. 145-161.

Hensen, P.: Leistungssteuerung. In: Hensen, P.; Roeder, N.; Franz, D. (Hrsg.): Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem und öffentliche Gesundheitspflege. Ein praxisorientiertes Kurzlehrbuch. 2. Auflage, Köln: Deutscher Ärzteverlag, 2013, S. 124-136.

Hensen, P.: Qualitäts- und Leistungsberichte. In: Hensen, P.; Roeder, N.; Franz, D. (Hrsg.): Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem und öffentliche Gesundheitspflege. Ein praxisorientiertes Kurzlehrbuch. 2. Auflage, Köln: Deutscher Ärzteverlag, 2013, S. 175-183.

Hensen, P.: Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen als kommunale Aufgabe. In: Luthe, E.W. (Hrsg.): Kommunale Gesundheitslandschaften. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 225-242.

Hensen, P.; Hensen, G.: Ansätze kooperativer Selbsthilfeförderung. In: Luthe, E.W. (Hrsg.): Kommunale Gesundheitslandschaften. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 193-210.

Hensen, P.; Neugebauer, F.; Schiller, M.; Luger, T.: Evaluation einrichtungsinterner Effekte nach Durchführung eines Zertifizierungsverfahrens im KrankenhauS. In: Das Gesundheitswesen, 75. Jahrgang, Ausgabe 8/9, 2013, S. e108-e112.

Hensen, P.; Roeder, N.; Franz, D.: Das deutsche Gesundheitssystem im Wandel. In: Hensen, P.; Roeder, N; Franz, D. (Hrsg.): Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem und öffentliche Gesundheitspflege. Ein praxisorientiertes Kurzlehrbuch. 2. Auflage, Köln: Deutscher Ärzteverlag, 2013, S. 1-18.

Prof. Dr. Heidi Höppner

Höppner, H. (Hrsg.): Promotion in den Therapiewissenschaften. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag, 2016.

Höppner, H.: Nachruf Antje Hüter-Becker. In: Physioscience, Volume 12 , 3/2016, S. 126-127.

Höppner, H.: Hochschulische Ausbildung in der deutschen Physiotherapie. Ein konsequentes Ja zur Primärqualifikation – jetzt! In: Physioscience, Volume 12, 3/2016, S. 119-121.

Höppner, H.; Dietsche, S.: Evaluation des primärqualifizierenden Studiengangs Physiotherapie/Ergotherapie an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Berlin: Eigenverlag der Alice Salomon Hochschule Berlin, Mai 2016.

Höppner, H.: Aus der Praxis in die Forschung. Auszeichnung der Physiotherapeutin Dr. des. Heidrun Pickenbrock durch die Fürst Donnersmarck Stiftung. In: pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten, Volume 68, 2/2016, S. 82-83.

Höppner, H.; Räbiger, J.; Bohrer, A.; Heinze, C.; Behrend, R.; Hitzblech, T.; Kaufmann, I.; Maaz, A.; Peters, H.: Berlin bewegt sich: Interprofessionelles Lernen von Studierenden der Medizin, Ergotherapie, Physiotherapie und Pflege (Inter-M-E-P-P). In: GMS Zeitschrift für medizinische Ausbildung, Volume 33, 2/2016.

Höppner, H.: Innovationsstau in der Gesundheitsbildung(spolitik): Die Modellklausel in den Berufsgesetzen zur Primärqualifikation an Hochschulen. In: Ergoscience, 4/2016, S. 165-167.

Höppner, H.: „New Medical Schools – eine Chance für die Gesundheitsberufe" Tagung von Hochschulen für Gesundheit e.V. am 27./28. November 2016 an der Alice Salomon Hochschule Berlin. In: Ergoscience, 4/2016, S. 170-171.

Höppner, H.: Eine therapeutische Haltung – was meint das heute genau? Im Gespräch: Andreas Mann In: pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten, 67. Jahrgang, 5/2015, S. 65-67.

Höppner, H.: Bohrer, A.; Behrend, R.; Arends, P.; Ott, U.; Peters, H.: Interprofessionelle Zusammenarbeit gestalten, Konflikte im Team reflektieren. In: Unterricht Pflege, 4/2015, S. 7-15.

Höppner, H.; Grunwald, L.: Die physiotherapeutische Sicht auf Interdisziplinarität in der Komplexleistung Frühförderung. In: physioscience, 10. Jahrgang, 9/2014, S. 8-14.

Höppner, H.: KBT- Quo vadis? Perspektiven einer beruflichen Kompetenzentwicklung mit und ohne Hochschulen. In: Deutscher Arbeitskreis für Konzentrative Bewegungstherapie e.V. (DAKBT); Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrative Bewegungstherapie e.V. (ÖAKBT), (Hrsg.): Zeitschrift für Konzentrative Bewegungstherapie, 2014, S.81-87.

Höppner, H.; Scheel, K.: Zur Möglichkeit primärqualifizierender Studiengänge für die Physiotherapie in Deutschland – eine kritische Perspektive. In: physioscience, 9/2013, S. 32-35.

Höppner, H.; Sottas, B.; Kickbusch, I.; Pelikan, J.; Probst, J.: Umrisse einer neuen Gesundheitsbildungspolitik Working Paper 7. Zürich: Careum Stiftung, 2013.

Prof. Dr. Bettina Hünersdorf (an der ASH Berlin bis 31.08.2014)

Hünersdorf, B.: „Verantwortete" Elternschaft. Eine formentheoretische Betrachtung. In: Drieschner, E.; Gaus, D. (Hrsg.): Das Bildungssystem und seine strukturellen Koppelungen. Umweltbeziehungen des Bildungssystems aus historischer, systematischer und empirischer Perspektive. Wiesbaden: Springer VS, 2014, S. 147-165.

Hünersdorf, B.; Hartmann, J. (Hrsg.): Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Wiesbaden: Springer VS, 2013.

Hünersdorf, B.: Systemtheorie als kritische Theorie? In: Hünersdorf, B.; Hartmann, J. (Hrsg.): Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 167-192.

Hünersdorf, B.: Ethnografie im Studium und zur Erforschung der Praxis Sozialer Arbeit und Pädagogik. In: Sozial Extra, Volume 37, 11-12/2013, S. 20-22.

Prof. Dr. Elke Josties

Josties, E.; Förster, A.; Matinez, M.: Jugendkultur bewegt – Partizipation in der Kulturellen Bildung. Evaluation des Praxisentwicklungsprojekts 2013-2015. In: Landesvereinigung Kulturelle Bildung e.V. (Hrsg.), 2016.

Josties, E.: Kulturelle Bildung in offenen Settings der Kinder- und Jugendarbeit. In: Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW" (Hrsg.): Werkbuch 07 – Kulturelle Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Impulse für Profilbildung, Kooperationen und Projektentwicklung. Remscheid: 2016, S. 11-18.

Josties, E.: Konzeptioneller Kontext von Kinder- und Jugendarbeit und Kultureller Bildung. In: Kammerer, B. (Hrsg.): Kulturelle Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit – oder: der theoretische, konzeptionelle und praktische Zusammenhang von Jugendarbeit und ... Forum der Kinder- und Jugendarbeit 2015. Nürnberg: Emwe-Verlag, 2016, S. 51-64.

Josties, E.: „Community Music" in Germany? An attempt to untangle German and English concepts in the context of music and pedagogy. In: International Journal of Community Music, Volume 9, 1/2016, S. 23-33.

Josties, E.: Kritische Reflexion „inklusiver" außerschulischer musikalischer Bildungspraxis – Plädoyer für Spiel- und Experimentierräume für Musik von und mit Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen mit einem Exkurs von Anna-Rebecca Thomas und Lynn Klinger. In: Grosse, T.; Niederreiter, L.; Skladny, H. (Hrsg.): Inklusion und Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa, 2015, S. 205-232.

Josties E.: Zur Vermittlungspraxis der Akteur/-inn/en in populären Musikszenen – empirische Studien zur Jugendkulturarbeit in Berlin. In: Klinge, A.; Eger, N. (Hrsg.): Künstlerinnen und Künstler vermitteln im Dazwischensein. Forschungsansätze zur Vermittlung in der Kulturellen Bildung. Bochum: projektverlag für Wissenschaft & Kultur, 2015, S. 67-75.

Josties, E.: Objektive Hermeneutik. In: Rätz, R.; Völter, B. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Reihe: Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2015, S. 157-159.

Josties, E.; Menrath, S. K.; Schneider, E.; Widdascheck, C.; Kußmaul, M.: Praxisforschungsschwerpunkt Kulturelle Bildung an der ASH. Die drei neuen Projekte ARTPA-ED, Going Aesthetics und LernKünste sind gestartet. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 29/2015, S. 55-56.

Josties, E.: Ethnografische Feldstudien und rekonstruktive Fallanalysen zum Thema „Musikförderung in der Jugendkulturarbeit". In: Liebau, E.; Klepacki, L.; Jörissen, B. (Hrsg.): Erforschung kultureller und ästhetischer Bildung. Methatheorien und Methodologien. Band 39 – Schriftenreihe kulturelle Bildung. München: Kopaed Verlag, 2014, S. 121-130.

Josties, E.: Jugendkulturelle Partizipation braucht Freiräume – das Beispiel Tunesien und Marokko. In: Westphal, K.; Stadler-Altmann, U.; Schittler, S.; Lohfeld, W. (Hrsg.): Räume Kultureller Bildung. Nationale und transnationale Perspektiven. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 135-149.

Josties, E.: Musikförderung in der Jugendkulturarbeit – Kooperationen zwischen Jugendarbeit, Schulen, Musikschulen und MigrantInnenselbstorganisationen. In: Nitschké, A.; Sagrillo, D. (Hrsg.): Die Musik in der Bildung.

Aspekte europäischer Musikerziehung und ihre Anwendung in Luxemburg. Band 6. Weikersheim: Margraf Publishers, 2014, S. 345-359.

Josties, E.: Le travail culturel orienté vers les activités des jeunes – chances de participation et parcours non conventionells du passage des adolescents et des jeunes adultes à la vie active. In: Dartiguenave, J.-Y.; Moreau, C.; Maité, S. (Hrsg.): Identité et participation sociale des jeunes en Europe et en Méditerranée. Paris: Éditions L' Harmattan, 2013, S. 187-201.

Josties, E.: Empowerment und Grenzüberschreitungen. In: Gerards, M.; Loeser, M.; Losleben, K. (Hrsg.): Musik und Männlichkeiten in Deutschland seit 1950. Erscheinungsformen und Funktionen, sozial- und musikpädagogische Perspektiven. München: Allitera Verlag, 2013, S. 299-314.

Josties, E.: Soziale Kulturarbeit – Potenziale und Grenzen. In: Soziale Arbeit, 62. Jahrgang, 2013, S. 356.

Josties, E.: Alles nur ein Zufall?! Das Recht auf kulturelle Teilhabe. In: Soziale Arbeit, 62. Jahrgang, 2013, S. 358-367.

Prof. Johanna Kaiser

Kaiser, J.; Piechotta-Henze, G.: Theater spielen, Häuser besetzen – Studierende im Seminar „Art Age" gehen der Frage nach, wie sich aktive Kulturarbeit bei alten, aktiven Menschen auswirkt. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 65.

Kaiser, J.: Chancen und Hürden filmischer Erforschung intergenerationeller Theaterarbeit am Beispiel des Projekts „Schule des Lebens" (Theater der Erfahrungen Berlin). In: Fricke, A.; Hartogh, T. (Hrsg.): Forschungsfeld Kulturgeragogik – Research in Cultural Geragogy. München: kopaed Verlag, 2016, S. 149-173.

Kaiser, J.; Bittner, E.: Die anderen Alten? In: Kollak, I.: Menschen mit Demenz durch Kunst und Kreativität aktivieren. Eine Anleitung für Pflege- und Betreuungspersonen. Berlin: Springer VS, 2016, S. 151-161.

Kaiser, J.: Bunt und kreativ. Plädoyer für mehr interkulturelle Spiel-Räume. In: Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin (Hrsg.): „Wir mischen uns ein!". Die Arbeit der Fachgruppe Ältere Menschen beim Paritätischen Berlin. Berlin: Paritätischer Wohlfahrtsverband, 2016, S. 60-62.

Kaiser, J. (Regie): Der Prozess. Filmische Erforschung der Jugendtheatergruppe „ Active Player Neukölln" in ihrer Theaterarbeit. Berlin: DVD, 16 Min., 2016.

Kaiser, J. (Regie): Ich muss es bloß einmal ausprobieren. Filmische Erforschung der Endproben zur Theaterproduktion „about blank". Berlin: DVD, 15 Min., 2016.

Kaiser, J. (Regie): Alt und Jung am Mischpult. Filmische Begleitforschung eines intergenerativen Workshops. Berlin: DVD, 18 Min., 2016.

Kaiser, J. (Regie): „Es ist gar nicht so leicht, die Störung zu sein." Methode Mischpult. Filmische Erforschung der Theaterproduktion „Ohne Titel". Berlin: DVD, 20 Min., 2016.

Kaiser, J. (Regie): „Theater ist meine Heimat". Filmische Erforschung eines deutsch-türkischen Kulturaustausches. Berlin: DVD, mit Untertiteln in dt./türk./engl., 40 Min., 2016.

Kaiser, J. (Regie): „Blauer Büffel", 1 x Theateraufführung in Kooperation mit „Bunte Zellen". 30 Zuschauer_innen. Berlin: 2016.

Kaiser, J. (Regie): „Alte Freunde", 1 x Theateraufführung in Kooperation mit „Bunten Zellen" und Kitakindern. 25 Zuschauer_innen. Berlin: 2016.

Kaiser, J.: (Regie): „Berliner Pflanzen“ (Berlinli Bitkiler – türkisch), 6 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunte Zellen“. 465 Zuschauer_innen. Berlin: 2016.

Kaiser, J. (Regie): Musical „Altes Eisen“, 3 x Aufführungen in Kooperation mit „Theater der Erfahrungen". 502 Zuschauer_innen. Berlin: 2016.

Kaiser, J. (Regie): „Linnamanno und die alten Freunde“, 3 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunte Zellen“. 150 Zuschauer_innen. Berlin: 2016.

Kaiser, J. (Regie): „Irrwege, Umwege oder Auswege“, 7 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunte Zellen“, „Theater der Erfahrungen" und Schüler_innen einer Berliner Willkommensklasse. 190 Zuschauer_innen. Berlin: 2016.

Kaiser, J. (Regie): „Theater ist meine Heimat“ 1 x Theateraufführung in Kooperation mit „Theater der Erfahrungen" und mit Studierenden aus Mönchengladbach. 40 Zuschauer_innen. Berlin: 2016.

Kaiser, J. (Regie): Milchglas, oder die Welt ist ja nicht Scheiße. Filmische Erforschung zum Theater mit Jugendlichen. Berlin: DVD, 23 Min, 2015.

Kaiser, J. (Regie): Musical „Altes Eisen“, 4 x Aufführungen in Kooperation mit „Theater der Erfahrungen" . 656 Zuschauer_innen. Berlin: 2015.

Kaiser, J. (Regie): „Blauer Büffel“, 7 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunte Zellen“. 145 Zuschauer_innen. Berlin: 2015.

Kaiser, J. (Regie): „Mauerstückchen“, 7 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunte Zellen“. 195 Zuschauer_innen. Berlin: 2015.

Kaiser, J. (Regie): „Berliner Pflanzen“, 7 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunte Zellen“. 582 Zuschauer_innen. Berlin: 2015.

Kaiser, J. (Regie): „Allet janz anders“, 1 x Theateraufführung in Kooperation mit „Bunte Zellen“. 20 Zuschauer_innen. Berlin: 2015.

Kaiser, J.: Theater bewegt. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 28/2015, S. 34-35.

Kaiser, J.; Josties, E.; Kußmaul, M.; Menrath, S.; Schneider, E.; Widdascheck, C.: Praxisforschung: Kulturelle Bildung. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 29/2015, S. 55f.

Kaiser, J.: Alles ganz anders – aber so verschieden nu ooch wieder nicht. In: Adıgüzel, Ö.; Handweg, U.; Koch, G. (Hrsg.): Theater und Community – kreativ gestalten! Drama ve Tolpum – Yaratıcı Biçim Vermek! Deutsch-Türkische Kooperationen in der Kulturellen Bildung – Kültürel Eğitim Alanında Türk-Alman İş Birliği. München: kopaed Verlag, Band 42, 2014, S. 303 ff.

Kaiser, J. (Regie): „Blauer Büffel“, 4 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunte Zellen“. 527 Zuschauer_innen. Berlin: 2014.

Kaiser, J. (Regie): „Mauerstückchen“, 4 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunte Zellen“. 510 Zuschauer_innen. Berlin: 2014.

Kaiser, J. (Regie): „Der Grüffelo“, 1 x Theateraufführung in Kooperation mit „Theater der Erfahrungen“. 40 Zuschauer_innen. Berlin: 2014.

Kaiser, J. (Regie): Werkstatt der alten Talente. Fünf Jahre Kreative Potenziale des Alters – 14 Gruppen in 10 Stadtteilen. Berlin: DVD, 8 Min., 2013.

Kaiser, J. (Regie): Altes Eisen – Mitschnitt der Aufführung. Berlin: DVD, 70 Min., 2013.

Kaiser, J. (Regie): Altes Eisen – Das „ Making-off". Dokumentation über die Entstehung des Musicals. Berlin: DVD mit Untertiteln in türk./engl., 40 Min., 2013.

Kaiser, J. (Regie): Austausch sprengt Grenzen – Ein ecuadorianisch-deutsches Kulturprojekt mit Jung und Alt. Dokumentation. Berlin: DVD mit spanischen Untertiteln, 30 Min., 2013.

Kaiser, J. (Regie): Intercambios rompen fronteras – Un proyecto cultural ecuatoriano-alemán con jóvenes y mayors. Dokumentation. Berlin: DVD mit deutschen Untertiteln, 30 Min., 2013.

Kaiser, J. (Regie): „Berliner Pflanzen", 5 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunte Zellen. 155 Zuschauer_innen. Berlin: 2013.

Kaiser, J. (Regie): „außen vor und mittendrin", 1 x Theateraufführung in Kooperation mit „Theater der Erfahrungen" und Studierenden der Alice Salomon Hochschule. 60 Zuschauer_innen. Berlin: 2013.

Kaiser, J. (Regie): „Freunde werden ist nicht schwer", 1 x Theateraufführung in Kooperation mit „Theater der Erfahrungen", Studierenden der Alice Salomon Hochschule und Kita-Kindern (Riemenschneiderweg). 100 Zuschauer_innen. Berlin: 2013.

Kaiser, J. (Regie): Musical „Altes Eisen", 5 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Theater der Erfahrungen". 881 Zuschauer_innen. Berlin: 2013.

Kaiser, J. (Regie): „Blauer Büffel", 5 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunten Zellen. 210 Zuschauer_innen. Berlin: 2013.

Kaiser, J. (Regie): „Das gute Leben. Für Alle?", 3 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Theater der Erfahrungen", Studierenden der Alice Salomon Hochschule und Aktivist_innen aus Ecuador. 60 Zuschauer_innen. Berlin: 2013.

Kaiser, J. (Regie): „Allet janz anders", 10 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunte Zellen". 650 Zuschauer_innen. Berlin: 2013.

Kaiser, J. (Regie): „Mietze ruck Dir. Tanztheater zu Lebenslust und Lebensfrust", 1 x Theateraufführung in Kooperation mit „Theater der Erfahrungen". 250 Zuschauer_innen. Berlin: 2013.

Kaiser, J. (Regie): „Altes Eisen" ,1 x Filmvorführung in Kooperation mit „Theater der Erfahrungen". 90 Zuschauer_innen. Berlin, 2013.

Prof. Johannes Kniffki

Kniffki, J.: Eyes wide shut – Es muss etwas geschehen. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 58-59.

Kniffki, J.; Reutlinger, C. (Hrsg.): El Trabajo Social desde miradas transnacionales – experiencias empiricas y conceptuales. Berlin: Frank & Timme (Soziale Welt quer denken, 3), 2016.

Kniffki, J.; Zifonun, D.: „Existe subjetividad subaltern" Acerca de los dominados y su capacidad colectiva dicursiva y de acción. In: Kniffki, J.; Reutlinger, C. (Hrsg.): El Trabajo Social desde miradas transnacionales – experiencias empiricas y conceptuales. Berlin: Frank & Timme (Soziale Welt quer denken, 3), 2016.

Kniffki, J.; Reutlinger, C.: Pensar el mundo de manera transversal – consideraciones preliminares. In: Kniffki, J.; und Reutlinger, C. (Hrsg.): El Trabajo Social desde miradas transnacionales – experiencias empiricas y conceptuales. Berlin: Frank & Timme (Soziale Welt quer denken, 3), 2016, S. 7-16.

Kniffki, J.; Reutlinger, C.: Transnacionalidad – Contribución al debate desde las experiencias de RELETRAN: Red Latinoamericana-Europea de Trabajo Social Transnacional1. In: Kniffki, J.; Reutlinger, C. (Hrsg.): El Trabajo Social desde miradas transnacionales – experiencias empiricas y conceptuales. Berlin: Frank & Timme (Soziale Welt quer denken, 3), 2016, S. 17-42.

Kniffki, J.; Reutlinger, C.: Como lo social se extiende por el mundo y no permanece en casa1 "La 'contextualización' como una perspectiva avanzada". In: Kniffki, J.; Reutlinger, C. (Hrsg.): El Trabajo Social desde miradas transnacionales – experiencias empiricas y conceptuales. Berlin: Frank & Timme (Soziale Welt quer denken, 3), 2016, S. 315-334.

Kniffki, J.; Reutlinger, C.: Jenseits unhinterfragter Gewissheiten. Thematisierung des Zusammenhangs Jugend und Beteiligung. In: Fischer, J.; Lutz, R. (Hrsg.): Jugend im Blick. Gesellschaftliche Konstruktionen und pädagogische Zugänge. Weinheim: Beltz Juventa, 2015, S. 287-311.

Kniffki, J.; Reutlinger, C.: Trabajo social y conocimiento transnacional; Reflexiones sobre la construcción del conocimiento en el marco del proyecto RELETRAN. In: Avaliação (Campinas), Volume 20, 3/2015, S. 779-809.

Kniffki, J.: Territorialidad – Trabajo social y la imposibilidad de lo transnacional. Un estudio exploratorio, en Revista Espacios Transnacionales [En línea] No. 4, enero-junio, 2015.

Kniffki, J.; Reutlinger, C. (Hrsg.): Procesos participativos en el ámbito social. Sociedad-Universidad-Sociedad civil: una realidad transnacional. Estudios Transnacionales de Trabajo Social (2), Madrid: Editorial Popular, 2014.

Kniffki, J.; Reutlinger, C.: Dialoge zwischen Hochschulen und der Praxis. In: SozialAktuell, 46/2014, S. 22-25.

Kniffki, J.; Reutlinger, C.: Comunidad und die Möglichkeiten transnationaler Wissensproduktion – Reflektionen und Einblicke aus dem internationalen Projekt RELETRAN. In: sozialraum.de, 1/2014.

Kniffki, J.: Las repercusiones de los procesos transnacionales en la vida cotidiana. Propuestas teoìricas y metodoloìgicas. In: Revista Espacios Transnacionales, 2/2014, S. 52-60.

Kniffki, J.; Reutlinger, C.: Lo ajeno y los propio – consecuencias para la educación profesional en el ejemplo de la investigación de trabajo social internacional. In: Revista Espacios Transnacionales, Volume 2, 7/2014, S. 100-107.

Kniffki, J.; Reutlinger, C.: presentación del volumen. In: Kniffki, J.; Reutlinger, C. (Hrsg.): Procesos participativos en el ámbitio social. Sociedad-Universidad-Sociedad civil: una realidad transnacional. 2 Bände, Estudios Transnacionales de Trabajo Social (2). Madrid: Editorial Popular, 2014, S. 11-14.

Kniffki, J.; Reutlinger, C.: „Lo ajeno" y „Lo Propio". Fuentes y contactos, barreras e impedimentos en la producción transnacional de conocimiento. In: Kniffki, J.; Reutlinger, C. (Hrsg.): Procesos participativos en el ámbito social. Sociedad-Universidad-Sociedad civil: una realidad transnacional. 2 Bände, Estudios Transnacionales de Trabajo Social (2). Madrid: Editorial Popular, 2014, S. 15-31.

Kniffki, J.; Zifonun, D.: Subalterne Subjektivität? Zur kollektiven Handlungs- und Diskursfähigkeit von Dominierten. In: Poferl, A.; Schröer, N. (Hrsg.): Wer oder was handelt? Die Handlungsfähigkeit von Subjekten zwischen Strukturen und sozialer Praxis. Wiesbaden: Springer VS, 2014, S. 199-226.

Kniffki, J.; Stapf-Finé, H. (Hrsg.): The Social Dimension of the Economic Crisis in Europe. 1. Berlin: Schibri-Verlag, 2013.

Kniffki, J.; Hees, W.; Reutlinger, C. (Hrsg.): Kinder- und Jugendprotagonismus. Grundzüge eines transnationalen Arbeits-/Handlungsansatzes in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Band 2. Berlin: Frank & Timme, 2013.

Kniffki, J.; Reutlinger, C.: Beteiligungsorientierte Ansätze mit Jugendlichen im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit – einführende Bemerkungen. In: Kniffki, J.; Hees, W.; Reutlinger, C. (Hrsg.): Kinder- und Jugendprotagonismus. Grundzüge eines transnationalen Arbeits-/Handlungsansatzes in der Arbeit mit Kindern und

Jugendlichen. Band 2. Berlin: Frank & Timme, 2013, S. 7-19.

Kniffki, J.: Beteiligung und Entwicklung revisited: Projektverständnis als Konzeptionelle Grundlagen einer Jugendsozialarbeit. In: Kniffki, J.; Hees, W.; Reutlinger, C. (Hrsg.): Kinder- und Jugendprotagonismus. Grundzüge eines transnationalen Arbeits-/Handlungsansatzes in der Arbeit mit Kindern u. Jugendlichen. Band 2. Berlin: Frank & Timme, 2013, S. 53-67.

Kniffki, J.: Transnacionalidad y Comunidad – un enfoque construccionista y discursivo. In: Espacios transnacionales, revista latinoamericana-europea de pensamiento y acción social. Año 1, 1/2013, S. 30-40.

Kniffki, J. (Hrsg.): Comunidad, Transnacionalidad, Trabajo Social. Una Triangulación empírica América Latina – Europa. 3 Bände. Madrid: Editorial Popular, 2013.

Kniffki, J.; Gather, R.: La construcción de un conocimiento transnacional desde la propuesta de trabajo. In: Kniffki, J.; Reutlinger, C. (Hrsg.): Comunidad, Transnacionalidad, Trabajo Social. Una Triangulación empírica América Latina – Europa. Band 1. Madrid: Editorial Popular, 2013, S. 13-33.

Kniffki, J.; Reutlinger, C.: La comunidad como eje transversal de la transnacionalidad. In: Kniffki, J.; Reutlinger, C. (Hrsg.): Comunidad, Transnacionalidad, Trabajo Social. Una Triangulación empírica América Latina – Europa. Band 1. Madrid: Editorial Popular, 2013, S. 36-50.

Prof. Dr. Swantje Köbsell (an der ASH Berlin seit 01.04.2014)

Köbsell, S.; Pfahl, L.: Von „Krüppelfrauengruppen" zur „Disability and Mad Pride". Grenzen der Sichtbarkeit von Geschlecht und Behinderung. In: GENDER – Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft. Sonderheft 3 (Buch), 2016, S. 59-72.

Hirschberg, M.; Köbsell, S.: Behindernde gesellschaftliche Realität heute. Studienbrief Modul 7, Fernstudiengang Schule und Inklusion. Universität Koblenz Landau: 2016.

Köbsell, S.; Wansing, G.: Kommentar des wissenschaftlichen Beirats zu Menschen mit Beeinträchtigungen und Migrationshintergrund. In: Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Berlin: 2016, S. 471-491.

Köbsell, S.: Verstärkte Benachteiligung durch Unsichtbarkeit. In: Neue Caritas Migration und Integration. 4/2016, S. 2-4.

Köbsell, S.: Zwischen den Systemen. Asylbewerber mit Handicap sind hierzulande oft unterversorgt. In: Junge Welt Spezial, Nr. 292 vom 14.12.2016, S. 2.

Köbsell, S.: Denn die im Schatten, die sieht man nicht…. Flüchtlinge mit Beeinträchtigungen. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 56.

Köbsell, S.: „Besondere Körper" – Geschlecht und Körper im Diskurs der westdeutschen Behindertenbewegung der 1980er und 1990er Jahre. In: Lingelbach, G.; Waldschmidt, A. (Hrsg.): Kontinuitäten, Zäsuren, Brüche? Lebenslagen von Menschen mit Behinderungen in der deutschen Zeitgeschichte. Frankfurt/M.: Campus Verlag, 2016, S. 239-261.

Köbsell, S.: Doing Dis_ability: Wie Menschen mit Beeinträchtigungen zu „Behinderten" werden. In: Fereidooni, K.; Zeoli, A. P. (Hrsg.): Managing Diversity. Die diversitätsbewusste Ausrichtung des Bildungs- und Kulturwesens, der Wirtschaft und Verwaltung. Wiesbaden: Springer, 2016, S. 89-103.

Köbsell, S.: Alt werden mit Behinderung. Einleitungskapitel zum Abschlussbericht des gleichnamigen Forschungsprojekts. Berlin: 2016.

Köbsell, S.; Attia, I.; Prasad, N. (Hrsg.): Dominanzkultur reloaded. Neue Texte zu gesellschaftlichen Machtverhältnissen und ihren Wechselwirkungen. Bielefeld: Transcript Verlag, 2015.

Köbsell, S.: Ableism – neue Qualität oder „alter Wein in neuen Schläuchen?" In: Attia, I.; Köbsell, S.; Prasad, N. (Hrsg.): Dominanzkultur reloaded. Neue Texte zu gesellschaftlichen Machtverhältnissen und ihren Wechselwirkungen. Bielefeld: Transcript Verlag, 2015, S. 21-34.

Köbsell, S.: Disability Studies und Inklusion oder: Warum Inklusion die Disability Studies braucht. In: Schnell, I. (Hrsg.): Herausforderung Inklusion. Theoriebildung und Praxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag, 2015, S. 116-128.

Köbsell, S.: Disability Studies in Education. In: Zeitschrift für Inklusion, 2/2015.

Köbsell, S.: Normalität. In: Hedderich, I.; Biewer, G.; Hollenweger, J.; Markowetz, R. (Hrsg.): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag, 2015, S. 402-406.

Köbsell, S.; Hirschberg, M.: Grundbegriffe und Grundlagen. Disability Studies, Diversity und Inklusion. In: Hedderich, I.; Biewer, G.; Hollenweger, J.; Markowetz, R. (Hrsg.): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag, 2015, S. 555-568.

Köbsell, S.; Pfahl, L.: Behindert, weiblich, migriert – Aspekte mehrdimensionaler Diskriminierung. In: AEP-Informationen. Feministische Zeitschrift für Politik und Gesellschaft, 4/2015, S. 10-14.

Köbsell, S.; Pfahl, L.: Von „Krüppelfrauengruppen" zur „Disability and Mad Pride". Grenzen der Sichtbarkeit von Geschlecht und Körper. In: GENDER – Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft. Sonderheft 3 (Buch), 2015, S. 61-73.

Köbsell, S.: Elterliche Selbstbestimmung als „schädliche Praxis"? In: Gen-ethischer Informationsdienst, 224/2014, S. 7-9.

Prof. Dr. Ingrid Kollak

Kollak, I. (Hrsg.): Menschen mit Demenz durch Kunst und Kreativität aktivieren. Eine Anleitung für Pflege- und Betreuungspersonen. Heidelberg: Springer VS, 2016.

Kollak, I.; Herzog, A.; Wöpking, M.; Dierking, D.; Fischer, S.: Es war einmal … und geht noch weiter! In: Kollak, I. (Hrsg.): Menschen mit Demenz durch Kunst und Kreativität aktivieren. Eine Anleitung für Pflege- und Betreuungspersonen. Heidelberg: Springer VS, 2016, S. 3-19.

Kollak, I.: Yoga für Menschen mit Demenz. In: Kollak, I. (Hrsg.): Menschen mit Demenz durch Kunst und Kreativität aktivieren. Eine Anleitung für Pflege- und Betreuungspersonen. Heidelberg: Springer VS, 2016, S. 165-190.

Kollak, I.; Schmidt, S.: Instrumente des Care und Case Management Prozesses. Heidelberg: Springer VS, 2016.

Kollak, I.; Schmidt, S.; Wöpking, M.: Märchen öffnen Türen – Ergebnisse der Begleitstudie zum Märchenerzählen für Flüchtlingskinder in Sachsen. In: Soziale Arbeit Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, 65. Jahrgang, 8/2016, S. 294-300.

Kollak, I.: Drei Jahre EyeTrack4all. Bilanz eines spannenden Projekts. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 32/2016, S. 74.

Kollak, I.: Burnout am Arbeitsplatz. Eine noch immer unterschätzte Erkrankung. In: Heilberufe – Das Pflegemagazin, 68. Jahrgang, 5/2016, S. 34-36.

Kollak, I.: Wie wirkt sich Yoga-Üben auf das Körperbild aus? Gespräche mit Frauen nach Brustkrebsbehandlung. In: Uschok, A. (Hrsg.): Körper und Körperbild in der professionellen Pflege. Bern: Hogrefe, 2016, S. 179-211.

Kollak, I.; Schmidt, S.: Fallübungen Care und Case Management. Heidelberg: Springer VS, 2015.

Jaccarini, G. A.; Kollak, I.; Schmidt, S.: Just in Case: Care and Case Management in Malta. Malta: BRND WGN Co Ltd., 2015.

Kollak, I.; Schmidt, S.; Wöpking, M.: Märchen öffnen Türen – Pantomimisches Märchenerzählen in Flüchtlingsunterkünften in Sachsen. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 30/2015, S. 50.

Kollak, I.; Meyer, S.; Kuck, J.: Studie zur Akzeptanz einer Pflegekammer in Berlin – Design, Erfahrungen und erste Ergebnisse. In: Monitor Pflege, Fachzeitschrift zur Versorgung, Management und Forschung in der Pflege, 3/2015, S. 20-24.

Saborowski, M.; Kollak, I.: „How do you care for technology?" – Care professionals' experiences with assistive technology in care of the elderly. In: Technological Forecasting & Social Change, Volume 93, 2015, S. 133-140.

Kollak, I.; Knorz, G.; Saborowski, M.; Grans, A. L.: „Entschleunigte Kommunikation oder beschleunigtes Missverstehen?" In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 29/2015, S. 57-59.

Kollak, I.: Es war einmal… Wirkung von Märchen auf Menschen mit Demenz. In: Station 24. Praxis-Wissen-Pflege. 21.09.2015.

Kollak, I.; Saborowski, M.; Grans, A. L.: Wenn Blicke die Kommunikation steuern – Beobachtung einer Augensteuerung im Alltag. In: Antener, G.; Blechschmidt, A.; Ling, K. (Hrsg.): UK wird erwachsen. Initiativen in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper Verlag, 2015, S. 370-383.

Kollak, I.; Saborowski, M.; Nuß, C.: Taking a closer look at user-technology relationships: a network model. In: Gross, M.; Klinski von, S. (Hrsg.): Research Day 2015 „Stadt der Zukunft", Tagungsband der Beuth Hochschule Berlin. Berlin: Mensch und Buch Verlag, 2015, S. 125-129.

Kollak, I.; Utz-Billing, I.; Gairing, S.; Kentenich, H.; Schönegg, W.; Siedentopf, F.: Meme Kanseri Ameliyatı Ardından Hastalarla Yapılan Yoga Uygulamalarının Etkilerine Dair Rasgele ve kontrollü bir Araştırma. In: Borde, T.; Esen, E. (Hrsg.): Türkiye ve Alman-ya – Cilt III. Toplum, Saglik ve Egitimde Cesitlilik. Ankara: Siyasal Kitabevi, 2015, S. 444-470.

Kollak, I.; Utz-Billing, I.; Gairing, S.; Kentenich, H.; Schönegg, W.; Siedentopf, F.: Eine randomisierte und kontrollierte Studie zur Auswirkung von Yoga-Übungen bei Patientinnen nach Mamakarzinom-Operation. In: Borde, T.; Esen, E. (Hrsg.): Deutschland und die Türkei – Band III. Diversität in Gesellschaft, Gesundheit und Bildung. Ankara: Siyasal Kitabevi, 2015, S. 471-498.

Kollak, I.; Kuck, J.; Mayer, S.: Studie zur Akzeptanz einer Pflegekammer im Land Berlin. Abschlussbericht. In: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales (Hrsg.), 2015.

Kollak, I.; Kuck, J.; Mayer, S.: Online Befragung von Schüler der Kranken- und Altenpflegeschulen zur Akzeptanz einer Pflegekammer im Land Berlin. Abschlussbericht. In: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales (Hrsg.), 2015.

Kollak, I.; Herzog, A.; Wöpking, M.: Wissenschaftliche Begleitung des Projekts „Es war einmal … MÄRCHEN UND DEMENZ. Märchen+Demenz+Studie – Abschlussbericht. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Berlin, 2015.

Kollak, I.; Schmidt, S.; Wöpking, M.: Wissenschaftliche Begleitstudie der Märchenstunden in Flüchtlingsunterkünften in Sachsen „Märchen öffnen Türen, die mit Gewalt nicht zu öffnen sind – Leben in zwei Welten". Märchen+Studie+Sachsen – Abschlussbericht. In: „Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur" e.V. (Hrsg.), Berlin, 2015.

Kollak, I.; Saborowski, M.: „How do you care for technology?" – Care professionals' experiences with assistive technology in care of the elderly. In: Technology Forecasting and Social Change. Science, Technology and the "Grand Challenge" of Ageing, Volume 93, 2015, S. 133-140.

Kollak I.; Chalabi M.: Film: „Alice Salomon im Exil". Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) e.V. (Hrsg.): Reihe Soziale Arbeit SPEZIAL. Berlin: DVD mit Begleitheft, 2.000 Exemplare, 2015.

Kollak, I.: Time-Out. Übungen zur Selbstsorge und Entspannung für Gesundheitsberufe. Heidelberg: Springer VS, 2014.

Kollak, I.; Bordiehn, K.: Einfach dokumentieren. Dokumentation für Physio- und Ergotherapeuten. Heidelberg: Springer VS, 2014.

Kollak, I.: Studie zur Akzeptanz einer Pflegekammer. In: Heilberufe, Volume 11, Beilage der Allianz Pflegekammer Berlin, 2014, S. 2-5.

Kollak, I.: Studie zur Akzeptanz einer Pflegekammer im Land Berlin. In: Pflege und Gesellschaft, 19. Jahrgang, 4/2014, S. 374-375.

Kollak, I.: Yoga XXL. A Journey to Health for Bigger People. New York: Demos Health Publishing, 2013.

Kollak, I.; Chirico, R.; Lahmann, N.: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile: Die Kombination von Gruppen- und Einzelcoaching. In: Journal der Schreibberatung (JoSch), 6/2013, S. 23-37.

Kollak, I.; Chirico, R.; Lahmann, N.: Schreibcoaching mit Studierenden. In: Soziale Arbeit, 7/2013, S. 279-287.

Kollak, I.; Chirico, R.; Lahmann, N.: Hat mir sehr geholfen! Ratsuchende evaluieren ein Schreibcoachingprogramm. In: Journal der Schreibberatung (JoSch), 7/2013, S. 6-12.

Kollak, I.; Siedentopf, F.; Utz-Billing, I.; Gairing, S.; Schoenegg, W.; Kentenich, H.: Yoga for Patients with Early Breast Cancer and its Impact on Quality of Life – a Randomized Controlled Trial. In: Geburtshilfe und Frauenheilkunde (GebFra Science), Volume 73, 2013, S. 311-317.

Prof. Dr. Bernd Kolleck

Kolleck, B.; Magier, P.: Humanitäre Kosten der europäischen Einigung: „Die Eurowaisen". In: Soziale Arbeit, 1/2016. S. 23-28.

Kolleck, B.; Thiele, G.: Wettbewerb und Leitungswandel – eine Erhebung in mittelgroßen Plankrankenhäusern. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Bedeutung der Pflege im Management. Jahrbuch Pflegemanagement. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2016, S. 119-167.

Kolleck, B.: Arbeitsbedingungen in der Pflege und Human Resource Management. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Bedeutung der Pflege im Management. Jahrbuch Pflegemanagement. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2016, S. 1-45.

Kolleck, B.; Pierret, R.: Prekarität als Kategorie und Praxisfeld der Sozialpädagogik. In: Zeitschrift für Sozialpädagogik, 14. Jahrgang, 4/2016, S. 385-402.

Kolleck, B.; Thiele, G.: Patienten profitieren von Dreier-Gremium. In: Die Schwester/Der Pfleger, 55. Jahrgang, 01/2016, S. 84-86.

Kolleck, B.: Theorien und Modelle der Sozialpädagogik. In: Roczniki Pedagogiczne (Annales Pédagogiques). Lublin (Polen): Volume 7 (43), Issue 1, 2015, S. 9-25.

Kolleck, B.: Prekäre Lebenslagen in Deutschland und Europa. In: Zeitschrift für vergleichende Politikwissenschaft (ZfVP), 2014.

Kolleck, B.; Thiele, G.: Tatort KrankenhauS. Der Einfluss des Wettbewerbs auf betriebliche Strukturen. In: Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen (ZögU), 2014.

Prof. Dr. Elke Kraus

Kraus, E.: Diagnostische Verfahren in der Pädiatrie. In: Baumgarten, A.; Strebel, H. (Hrsg.): Ergotherapie in der Pädiatrie: klientenzentriert – betätigungsorientiert – evidenzbasiert. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag, 2016, S. 133-140.

Schulenburg, K.; Beck, E.-M.; Hollweg, W.; Trock, S.; Kraus, E.; Borde, T.: Kollegiale Hospitation zur Stärkung des Einsatzes neuer Medien in der Hochschullehre. In: Pfau, W.; Baetge, C.; Bedenlier, S. M.; Kramer, C.; Stöter, J. (Hrsg.): Teaching Trends 2016: Digitalisierung in der Hochschule: Mehr Vielfalt in der Lehre. Münster: Waxmann Verlag, 2016, S. 123-130.

Hollweg, W.; Beck, E.-M.; Schulenburg, K.; Trock, S.; Räbiger, J.; Kraus, E.; Borde, T.: Interprofessionelle Versorgung – ein Studiengebiet mit Zukunft und Herausforderung. In: International Journal of Health Professions (IJHP), Volume 3, 1/2016, S. 37-46.

Beck, E.-M.; Hollweg, W.; Schulenburg, K.; Trock, S.; Kraus, E.; Borde, T.: Tagungsband Expert_innenworkshop I und II zum Forschungsprojekt „Health Care Professionals" (HCP). Berlin: Alice Salomon Hochschule Berlin, Konferenzveröffentlichung 2016.

Kraus, E.; Romein, E.: Das Pädiatrische Ergotherapeutische Assessment und Prozessinstrument. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag, 2015.

Kraus, E.; Romein, E.; Weise, U.: Den Betätigungsstatus bei Kindern standardisiert erfassen. In: Ergotherapie & Rehabilitation, 54. Jahrgang, 4/2015, S. 26-31.

Kraus, E.; Romein, E.; Weise, U.: Den Alltag im Blick. In: Ergotherapie & Rehabilitation, 54. Jahrgang, 5/2015, S. 14-19.

Kraus, E.; Sichert-Grinstead, U.: Treffpunkt (Spiel) – Feinmotorische Grundlagen für das Malen und Schreiben. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag, 2. überarbeitete Auflage, 2014.

Kraus, E.: Der Einsatz des TREFFPUNKTs und der SCHREIBMAL-SCHULE vor dem Hintergrund des Bieler Modells. In: Schönthaler, E. (Hrsg.): Grafomotorik und Händigkeit. Ergotherapie bei Kindern. Stuttgart: Thieme Verlag, 2013, S. 124-141.

Prof. Dr. Nils Lehmann-Franßen

Lehmann-Franßen, N.; Völter, B.; Bettig, U.; Flegl, A.: alice solidarisch. Die Hochschulleitung positioniert sich. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 15-17.

Lehmann-Franßen, N.; Bettig, U.; Völter, B.: Ohne sie geht gar nichts. Die Position der Hochschulleitung zu den hochschulpolitisch ungelösten Fragen des Wissenschaftlichen Personals an der ASH Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 32/2016, S. 15-17.

Prof. Dr. Esther Lehnert (an der ASH Berlin seit 01.04.2015)

Lehnert, E.; Radvan, H.: Rechtsextreme Frauen. Analysen und Handlungsempfehlungen für soziale Arbeit und Pädagogik. Opladen: Verlag Babara Budrich, 2016.

Lehnert, E.; Glaser, E.: Verstellter Blick. Eine Absage an „Deradikalisierung" im Zusammenhang mit Jugend- und Präventionsarbeit. In: Burschel, F. (Hrsg.): Durchmarsch von rechts. Völkischer Aufbruch: Rechtspopulismus, Rassismus, Rechter Terror. Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2016, S. 125-130.

Büttner, F.; Lang, J.; Lehnert, E.: Frauen im Rechtsextremismus. Ein immer noch unterschätztes Phänomen. In: Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern e.V. (Hrsg): Rechts oben II. – Demokratie und Rechtsextremismus in Mecklenburg-Vorpommern. 2016, S. 42-50.

Lehnert, E.; Radvan, H.: Rechtsextremismus als Herausforderung für frühkindliche Pädagogik – Analysen und Handlungsempfehlungen. In: Hechler, A.; Stuve, O.: Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2015, S. 177-192.

Lehnert, E.: Geschlechterrollen im modernen Rechtsextremismus: „Richtige Kerle" und „wahre Frauen" und was das mit Sozialer Arbeit zu tun haben kann. In: Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband (Hrsg.): Demokratie gewinnt!, 2015, S. 40-42.

Lehnert, E.: Männer, Frauen und Pegida. In: antifra*. Debatte, Bildung, Vernetzung zu Migration und gegen Rassismus und Neonazismus. Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung, Blog-Artikel vom 23.03.2015.

Lehnert, E.: Audio Guide für Fachkräfte zum Thema „Rechtsextrem orientierte Eltern in Kitas – Wissenschaftlerinnen beantworten häufig gestellte Fragen". In: Lichtblicke. Berlin: präventive, altersübergreifende Dienste im sozialen Bereich (pad) gGmbH, 2015.

Prof. Dr. Marion Mayer

Mayer, M.: Beratung im „Zwischen". Dispositionsspielräume professionellen Handelns in der (Weiter)Bildungsberatung für Frauen. In: Bauer, P.; Weinhardt, M. (Hrsg.): Perspektiven sozialpädagogischer Beratung. Empirische Befunde und aktuelle Entwicklungen. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 116-129.

Prof. Dr. Tamara Musfeld

Musfeld, T.: „Diese Haltung ist mir unheimlich fremd!" Konflikte zwischen Professionalität und politischer Identität in der Supervision. In: Supervision: Mensch, Arbeit, Organisation – die Zeitschrift für Berater_innen, 1/2016, S. 68-74.

Musfeld, T.: Zwischen Hilfe und Kontrolle: Ideen zu Arbeitsbeziehungen in der Kinder- und Jugendhilfe. In: Seckinger, M.; Quindel, R. (Hrsg.): Hilfe, Kontrolle, kontrollierende Hilfe oder helfende Kontrolle. In: Forum Gemeindepsychologie, 19. Jahrgang, 2/2014.

Musfeld, T.: Psychoanalyse als Kritik. In: Hünersdorf, B.; Hartmann, J. (Hrsg.): Was ist und wozu betreiben wir Kritik in der Sozialen Arbeit? Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 237-252.

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann

Betz, T.; Koch, K.; Mehlem, U.; Nentwig-Gesemann, I.: Strukturwandel im Elementarbereich. Herausforderungen für pädagogische Fachkräfte und Organisationen am Beispiel des Umgangs mit Sprachförderung und Bildungsplänen. In: Liebers, K. et al. (Hrsg.): Facetten grundschulpädagogischer und -didaktischer Forschung. Wiesbaden: Springer VS, 2016, S. 115-130.

Nentwig-Gesemann, I.: Schlüsselposition Kita-Leitung. Eine Studie zur Arbeitssituation von Leitungskräften. In: Welt des Kindes, 4/2016, S. 29-31.

Fröhlich-Gildhoff, K.; Nentwig-Gesemann, I.; Pietsch, S.: Kompetenz im Feld der Frühpädagogik. In: KiTa aktuell – österreichische Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und Träger der Kindertagesbetreuung, 4. Jahrgang, 5/2016. S. 89-91.

Nentwig-Gesemann, I.; Nicolai, K.: Interaktive Abstimmung in Essenssituationen – Videobasierte Dokumentarische Interaktionsanalyse in der Krippe. In: Wadepohl, H.; Mackowiak, K.; Fröhlich-Gildhoff, K.; Weltzien, D. (Hrsg.): Interaktionsgestaltung in Familie und Kindertagesbetreuung. Wiesbaden: Springer VS, 2016, S. 53-81.

Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K.; Betz, T.; Viernickel, S. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik IX, Band 19: Institutionalisierung früher Kindheit und Organisationsentwicklung. Freiburg/Br.: FEL Verlag, 2016.

Nentwig-Gesemann, I.: Kita-Leitung als diversifiziertes Arbeitsfeld – Leitungskräfte mit und ohne anteiliger Arbeitszeit im Gruppendienst. In: Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K.; Betz, T.; Viernickel, S. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik IX, Band 19: Institutionalisierung früher Kindheit und Organisationsentwicklung. Freiburg/Br.: FEL Verlag, 2016, S. 285-317.

Nentwig-Gesemann, I.; Dreyer, R.; Schäuble, B.; Voß, S.: Eine Debatte zwischen Hochschule und Praxis. Wie kann sich die Hochschule auf die Bedarfe geflüchteter Kinder, Familien und Erwachsener einstellen? In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/ 2016, S. 51.

Nentwig-Gesemann, I.; Nicolai, K.: Dokumentarische Videointerpretation typischer Modi der Interaktionsorganisation im Krippenalltag. In: Stenger, U.; Edelmann, D.; König, A. (Hrsg.): Erziehungswissenschaftliche Perspektiven in frühpädagogischer Theoriebildung und Forschung. Weinheim: Beltz Juventa, 2015, S. 172-202.

Nentwig-Gesemann, I.; Viernickel, S.: Editorial: Schwerpunkt: Institutionelle Rahmenbedingungen früher Bildung. In: Frühe Bildung, 4. Jahrgang, 2/2015.

Nentwig-Gesemann, I.: Qualität ohne Gleichmacherei. In: Durchblick, Ev. KITA-Verband Bayern EVKITA, April/2015, S. 14-17.

Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K.: Kompetenzorientierung als Fundament der Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte. In: Viernickel, S.; König, A.; Leu, H. R. (Hrsg.): Forschungsperspektiven auf Professionalisierung in der Frühpädagogik – Empirische Befunde der AWiFF-Förderlinie. Weinheim: Beltz Juventa, 2015, S. 48-68.

Nentwig-Gesemann, I.; Gesemann, F.; Schwarze, K.: Ergebnisse der Evaluation des Landesprogramms „Berliner Familienzentren". Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration (DESI) (Hrsg.). Berlin: DESI, 2015.

Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K.; Cloos, P.; Becker-Stoll, F.: Forschung in der Frühpädagogik. Band 8, Schwerpunktthema: Inklusion. Freiburg/Br.: FEL-Verlag, 2015.

Nentwig-Gesemann, I.; Nicolai, K.; Köhler, L.: KiTa-Leitung als Schlüsselposition – Erfahrungen und Orientierungen von Leitungskräften in Kindertageseinrichtungen. Gütersloh: Bertelsmann, 2015.

Nentwig-Gesemann, I.; Gerstenberg, F.: Gruppeninterviews. In: Tillmann, A.; Fleischer, S.; Hunger, K.-U. (Hrsg.): Handbuch Kinder und Medien. Wiesbaden: Springer VS, 2014, S. 273-285.

Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K.; Pietsch, S.: Kompetenzen einschätzen und Feedback kompetenzbasiert formulieren. In: Deutsches Jugendinstitut (DJI), (Hrsg.): Kompetenzorientierte Gestaltung von Weiterbildungen, Grundlagen für die Frühpädagogik, WiFF-Wegweiser Weiterbildung. München: DJI, 2014, S. 128-153.

Nentwig-Gesemann, I.: Die Unterrichtssequenz Parallelogramme II – Fallrekonstruktion mit der Dokumentarischen Methode. In: Pieper, I.; Frei, P.; Hauenschild, K.; Schmidt-Thieme, B. (Hrsg.): Was der Fall ist. Beiträge zur Fallarbeit in Bildungsforschung, Lehramtsstudium, Beruf und Ausbildung. Wiesbaden: Springer VS, 2014, S. 123-138.

Nentwig-Gesemann, I.; Neuß, N.: Professionelle Haltung von Fachkräften. In: Neuß, N. (Hrsg.): Grundwissen Krippenpädagogik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Berlin: Cornelsen Verlag, 3. überarbeitete Auflage, 2014, S. 249-258.

Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K; Pietsch, S.; Köhler, L.; Koch, M.: Kompetenzentwicklung und Kompetenzerfassung in der Frühpädagogik – Konzepte und Methoden. Freiburg/Br.: FEL-Verlag, 2014.

Nentwig-Gesemann, I.; Nicolai, K.: Dokumentarische Videointerpretation typischer Modi der Interaktionsorganisation im Krippenalltag. In: Bohnsack, R.; Fritzsche, B.; Wagner-Willi, M. (Hrsg.): Dokumentarische Video- und Filminterpretation, Methodologie und Forschungspraxis. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2014, S. 45-72.

Nentwig-Gesemann, I.; Viernickel, S.: Beobachtung und Dokumentation im Spannungsfeld von programmatischer Anforderung, Rahmenbedingungen und professioneller Haltung. In: Betz, T.; Cloos, P. (Hrsg.): Kindheit und Profession. Konturen und Befunde eines Forschungsfeldes. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 240-260.

Nentwig-Gesemann, I.; Viernickel, S.: Bildungsprogramme als Orientierung, Korsett oder Zumutung? Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung". In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS), 9/2014, S. 4-8.

Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K.; Neuß, N. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik VII – Schwerpunkt: Profession und Professionalisierung. Freiburg/Br.: FEL-Verlag, 2014.

Nentwig-Gesemann, I.; Viernickel, S.; Weßels, H.: Professionalisierung im Feld der Frühpädagogik – Zur Rolle von strukturellen Rahmenbedingungen und Organisationsmilieus. In: Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K.; Neuß, N. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik VII – Schwerpunkt Profession und Professionalisierung. Freiburg/Br.: FEL-Verlag, 2014, S. 135-171.

Nentwig-Gesemann, I.: Die Typenbildung der dokumentarischen Methode. In: Nentwig-Gesemann, I.; Bohnsack, R.; Nohl, A. M. (Hrsg.): Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer VS, 3. aktualisierte Auflage, 2013, S. 295-323.

Nentwig-Gesemann, I.: Qualitative Methoden der Kindheitsforschung. In: Stamm, M.; Edelmann, D. (Hrsg.): Handbuch frühkindliche Bildungsforschung. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 759-770.

Nentwig-Gesemann, I.: Professionelle Reflexivität. Herausforderungen an die Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TSP), 1/2013, S. 10-14.

Nentwig-Gesemann, I.; Breitenbach, E.: Die dokumentarische Interpretation von biografischen Interviews und narrativen Episoden aus dem pädagogischen Alltag. In: Loos, P.; Nohl, A.-M.; Przyborski, A.; Schäffer, B. (Hrsg.): Dokumentarische Methode. Grundlagen – Entwicklungen – Anwendungen. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2013, S. 337-353.

Nentwig-Gesemann, I.; Viernickel, S.: Von engagiert bis distanziert. So setzen Teams die Bildungspläne um. In: Kindergarten leiten. Das Leitungsheft, 4/2013, S. 4-7.

Prof. Dr. Olaf Neumann (an der ASH Berlin seit 01.09.2015)

Neumann, O.: Krisenintervention. In: Bischkopf, J.; Deimel, D.; Walther, C.; Zimmermann, R.-B. (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Lehrbuch. Köln: Psychiatrie Verlag, 2016, S. 241-258.

Neumann, O.; Quindel, R.: Theorie-Praxis-Verschränkung im onlinebasierten Lernraum. In: Bohmeyer, A.; Klages, B. (Hrsg.): LehrPraxis_KHSB – Beiträge zur Lehrpraxis an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin. Berlin: KirchlicherDokumentenServer, 1. Ausgabe, 2016.

Prof. Dr. Gudrun Piechotta-Henze

Dibelius, O.; Feldhaus-Plumin, E.; Piechotta-Henze, G.: Herausforderungen und Ressourcen von Angehörigen mit Migrations- und Demenzerfahrungen. In: Pflegewissenschaft, 18. Jahrgang, 11/12, 2016, S. 573-579.

Piechotta-Henze, G.: Familie ist eine wichtige, aber endliche Ressource. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 32/2016, S. 72-73.

Kaiser, J.; Piechotta-Henze, G.: Theater spielen, Häuser besetzen – Studierende im Seminar „Art Age" gehen der Frage nach, wie sich aktive Kulturarbeit bei alten, aktiven Menschen auswirkt. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 65.

Piechotta-Henze, G.: Wie geht es ihnen? Herausforderungen für Angehörige demenziell erkrankter Menschen türkischer Herkunft. In: Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V. (Hrsg.): Mitteilungen. Türkische Demenzkranke in Berlin – Informationen, 8/2016, S. 4-6.

Piechotta-Henze, G.; Henze, K.-H.: Emotionale Belastungen in der Notfallmedizin. In: Salomon, F. (Hrsg.): Praxisbuch Ethik in der Notfallmedizin. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft (MWV), 2015, S. 345-352.

Piechotta-Henze, G.; Dibelius, O.; Feldhaus-Plumin, E. (Hrsg.): Lebenswelten von Menschen mit Migrationserfahrung und Demenz. Göttingen: Hogrefe Verlag, 2015.

Piechotta-Henze, G.; Dibelius, O.; Feldhaus-Plumin, E.; Weidlich, Y.: Überblick über das Forschungsvorgehen. In: Piechotta-Henze, G.; Dibelius, O.; Feldhaus-Plumin, E. (Hrsg.): Lebenswelten von Menschen mit Migrationserfahrung und Demenz. Göttingen: Hogrefe Verlag, 2015, S. 89-102.

Piechotta-Henze, G.: „Kontoauszüge im Kühlschrank". Belastungen und Ressourcen von Angehörigen. In: Piechotta-Henze, G.; Dibelius, O.; Feldhaus-Plumin, E. (Hrsg.): Lebenswelten von Menschen mit Migrationserfahrung und Demenz. Göttingen: Hogrefe Verlag, 2015, S. 135-164.

Piechotta-Henze, G.: Häusliche-Pflege-Skala. In: Piechotta-Henze, G.; Dibelius, O.; Feldhaus-Plumin, E. (Hrsg.): Lebenswelten von Menschen mit Migrationserfahrung und Demenz. Göttingen: Hogrefe Verlag, 2015, S. 165-166.

Dibelius, O.; Feldhaus-Plumin, E.; Piechotta-Henze, G.: Kritische Konklusion. In: Piechotta-Henze, G.; Dibelius, O.; Feldhaus-Plumin, E. (Hrsg.): Lebenswelten von Menschen mit Migrationserfahrung und Demenz. Göttingen: Hogrefe Verlag, 2015, S. 199-212.

Piechotta-Henze, G.: Zwischen den Welten und in Zwischenwelten. In: demenz. Das Magazin, 26/2015, S. 30-31.

Piechotta-Henze, G.: „Polen ist Heimat, Deutschland ist Arbeit". Leben im Zweimonatsrhythmus. In: demenz. Das Magazin, 26/2015, S. 35.

Piechotta-Henze, G.; Reitinger, E.: Wieviel Sterben verträgt ein Team? Palliative Care im Krankenhaus. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 30/2015, S. 78-79.

Piechotta-Henze, G.: Rezension Schibrowski, M.: FEM – Freiheitseinschränkende Maßnahmen – Gesetzliche Grundlagen – Praxisbeispiele – Alternativen. In: Pflege. Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe, Volume 28 , 2/2015, S.124-125.

Piechotta-Henze, G.; Dibelius, O.; Feldhaus-Plumin, E. (Hrsg.): Lebenswelten von Menschen mit Migrationserfahrung und Demenz. Göttingen: Hogrefe Verlag, 2015.

Piechotta-Henze, G. et al. (Hrsg.): demenz. Das Magazin, 2015.

Piechotta-Henze, G.: Über Erinnerungslücken, Rettungsanker und Wortbrücken. Zwei Töchter berichten über ihre Erfahrungen mit ihren Müttern, die seit vielen Jahren an einer Demenz erkrankt sind. In: demenz. Das Magazin, 20/2014, S. 6-8.

Piechotta-Henze, G.: Interview mit Els Hendrix. „Am wichtigsten sind Liebe, Geduld und Verständnis". In: demenz. Das Magazin, 23/2014, S. 2-4.

Piechotta-Henze, G.: Editorial. Menschenwürde und Menschenrechte. In: Pflege. Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe, Volume 27, 1/2014, S. 3-5.

Piechotta-Henze, G.: Interview. Die Opernsängerin aus Berlin. In: demenz. Das Magazin, 23/2014, S. 4-6.

Piechotta-Henze, G.: Elf Frauen unter einem Dach. Die Wohngemeinschaft Am Goldgraben in Göttingen. In: demenz. Das Magazin, 23/2014, S. 7-9.

Piechotta-Henze, G.: Freundinnen – ein ganzes langes Leben lang. Wie Freundschaft eine Demenz „überdauert". In: demenz. Das Magazin, 23/2014, S. 13-15.

Piechotta-Henze, G.: Fremd in der Fremde. In: demenz. Das Magazin, 19/2013, S. 7-9.

Piechotta-Henze, G.: Vertrautheit schaffen, Vertrauen schenken. In: demenz. Das Magazin, 19/2013, S. 16-18.

Prof. Dr. Nivedita Prasad (an der ASH Berlin seit 01.04.2013)

Prasad, N.: Das Werk von Silvia Staub-Bernasconi. In: Leideritz, M.; Vlecken, S. (Hrsg.): Professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit – Schwerpunkt Menschenrechte. Opladen: Barbara Budrich Verlag, 2016, S. 13-28.

Prasad, N.: Verbindung in der Abgrenzung. In: Gunda-Werner-Institut für Feminismus und Geschlechterdemokratie in der Heinrich-Böll-Stiftung; Hark, S. (Hrsg.): Die Freundschaft zur Welt nicht verlernen. Berlin: Heinrich Böll Stiftung, Gunda Werner Institut, 2016, S. 43-46.

Prasad, N.: Rassismus als Menschenrechtsverletzung. In: AK rechte Gewalt, antirassistische Registerstelle, ASTA Alice Salomon Hochschule Berlin (Hrsg.): Dunkelziffer unbekannt. Berlin: Rosa Luxemburg Stiftung, 2016.

Prasad, N.; Völter, B.; Schäuble, B.; et al.: Initiative Hochschullehrender zu Sozialer Arbeit in Gemeinschaftsunterkünften: Positionspapier: Soziale Arbeit mit Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften. Professionelle Standards und sozialpolitische Basis. Eigenverlag der Alice Salomon Hochschule, 2016.

Prasad, N.: Mit Recht gegen Gewalt. Die UN-Menschenrechte und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit. Opladen: Barbara Budrich Verlag, 2015.

Prasad, N.; Attia, I.; Köbsell, S. (Hrsg.): Dominanzkultur reloaded. Neue Texte zu gesellschaftlichen Machtverhältnissen und ihren Wechselwirkungen. Bielefeld: Transcript Verlag, 2015.

Prasad, N.: Entweder Schwarz oder weiblich? Zum Umgang mit Intersektionalität in UN-Fachausschüssen. In: Prasad, N.; Attia, I.; Köbsell, S. (Hrsg.): Dominanzkultur reloaded. Neue Texte zu gesellschaftlichen Machtverhältnissen und ihren Wechselwirkungen. Bielefeld: Transcript Verlag, S. 129-142.

Prasad, N.: Leerstellen im Diskurs um Frauenrechte ohne Rassismus und Klassismus. In: Çetin, Z.; Tas, S. (Hrsg.): Gespräche über Rassismus. Perspektiven und Widerstände. Berlin: Yilmaz-Günay Verlag, 2015, S. 107-116.

Prasad, N.; Borde, T.: Hull House Settlement – New Approaches to an Old Concept: Alice Salomon Hochschule Berlin: Social Work with a Refugee Settlement in Berlin-Hellersdorf. In: Franger, G.; Lohrenscheit, C. (Hrsg.): Peachebuilding – Gender – Social Work. International Human Rights Dialogue: Celebrating the 100th Anniversary of the Women's Peace Congress. Oldenburg: Paolo Freire Verlag, 2015, S. 190-201.

Prasad, N.: Social Work as a Human Rights Profession in Theory and Practice: Alice Salomon University Response to Violations of Refugees' Human Rights in Germany. In: European Review of International Studies (ERIS), Volume 15, 3/2015, S. 4-14.

Prasad, N.; Borde, T.: Alice Salomon Hochschule in der Tradition des Hull House? In: Soziale Arbeit, 10/11, 2014, S. 418-426.

Prasad, N.: Mythen und Realitäten in Bezug auf Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung in der BRD. In: Welcome to Germany IV, Menschenhandel in Deutschland, Heimatkunde Dossier. Berlin: Heinrich Böll Stiftung, 2014, S. 79-98.

Prasad, N.: Racist feminisms: the hegemonic power of feminist actors in the discourse on immigration policies. In: Poma Poma, S.; Pühl, K. (Hrsg.): Prospects of Asian Migration. Transformation of Gender and Labour Relations / Perspektiven auf Asiatische Migration. Transformationen der Geschlechter- und Arbeitsverhältnisse. Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung, Reihe PAPERS, 2014, S. 90-95.

Prasad, N.: Rassistische Feminismen: Wirkmächtigkeit hegemonial feministischer Akteurinnen im migrationspolitischen Diskurs. In: Poma Poma, S.; Pühl, K.: Prospects of Asian Migration. Transformation of Gender and Labour Relations / Perspektiven auf Asiatische Migration. Transformationen der Geschlechter- und Arbeitsverhältnisse. Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung, Reihe PAPERS, 2014, S. 96-101.

Prasad, N.: Menschenrechte als Bezugs- und Orientierungsrahmen und die Nutzung des UN-Menschenrechtsschutzsystems als Handlungsmethode in der Sozialen Arbeit – am Beispiel von Hausangestellten von Diplomat_innen. In: Birgmeier, B.; Mührel, E. (Hrsg.): Menschenrechte und Demokratie: Perspektiven für die Entwicklung der sozialen Arbeit als Profession und wissenschaftliche Disziplin. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 245-260.

Prasad, N.: Rassismus in Deutschland – kein Thema bei der UN? In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik (ZEP), 36. Jahrgang, 2/2013, S. 4-9.

Prof. Dr. Jutta Räbiger (an der ASH Berlin bis 31.03.2015)

Räbiger, J.; Borde, T.: Was wir für Public Health haben und was uns noch fehlt. In: Public Health Forum, Band 23, 1/2015, S. 6-8.

Räbiger, J.; Breinlinger-O`Reilly, J.: Wie gut werden Krebspatienten zuhause versorgt? In: Frauenselbsthilfe (FSH) nach Krebs Bundesverband e.V. (Hrsg.): Perspektive, 1/2015, S. 16-17.

Räbiger, J.: Berufsqualifizierende Studiengänge sind erfolgreich – welche Bedeutung hat das für die Physiotherapie. In: pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten, 67. Jahrgang, 12/2015, S. 78-82.

Räbiger, J.: Ein Blick auf den Produktionsprozess: Mehr Effizienz durch neue Aufgabenverteilung im Gesundheitssystem? Beispiele aus der Physiotherapie. In: Forum Public Health, Volume 21, 81/2014, S. 15-17.

Räbiger, J.; Kies, S.: Ambulante Behandlung onkologischer Patienten: Pflegerischer Versorgungsbedarf. In: Die Schwester – Der Pfleger, 52. Jahrgang, 8/2013, S. 788-790.

Räbiger, J: Ein Blick auf den Produktionsprozess: Mehr Effizienz durch neue Aufgabenverteilung im Gesundheitswesen? Beispiele aus der Physiotherapie. In: Public Health Forum, 21. Jahrgang, Heft 81, 2013, S. 15-17.

Räbiger, J.: Was erreicht ist und was zu tun bleibt. Zur Akademisierung der Gesundheitsberufe an der ASH Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 26/2013, S. 24-25.

Prof. Dr. Regina Rätz

Rätz, R.: Zur Autonomie der Unmündigen. Betrachtungen zum Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen. In: Kleve, H.; Fischer, D.; Grill, B.; Horn, R.; Kesten, E.; Langer, H. (Hrsg): Autonomie und Mündigkeit in der Sozialen Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa, 2016, S. 106-119.

Rätz, R.: Was tun, wenn Kinder und Jugendliche und Erziehungshilfen aneinander scheitern? Aktuelle Studienergebnisse. In: Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ) im Deutschen Institut für Urbanistik (Hrsg.): Aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe. Systemsprenger verhindern. Wie werden die Schwierigen zu den Schwierigsten? Berlin: Deutsches Institut für Urbanistik (DIFU), 2016, S. 41-60.

Rätz, R.; Krause, H.-U. (Hrsg.): Soziale Arbeit im Dialog gestalten. Theoretische Grundlagen und methodische Zugänge einer dialogischen Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2. überarbeitete Auflage, 2015.

Rätz, R.; Krause, H.-U.: Einleitung. In: Rätz, R.; Krause, H.-U. (Hrsg.): Soziale Arbeit im Dialog gestalten. Theoretische Grundlagen und methodische Zugänge einer dialogischen Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2. überarbeite Auflage, 2015, S. 8-20.

Rätz, Regina: Dialogische Passungsverhältnisse zwischen „unerreichbaren" Jugendlichen und Hilfeprozessen der Kinder- und Jugendhilfe. In: Rätz, R.; Krause, H.-U. (Hrsg.): Soziale Arbeit im Dialog gestalten. Theoretische Grundlagen und methodische Zugänge einer dialogischen Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2. überarbeitete Auflage, 2015, S. 147-158.

Rätz, R.; Völter, B. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015.

Rätz, Regina: Biografische Daten. In: Rätz, R.; Völter, B. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2015, Band 11, S. 35-36.

Rätz, R.; Köttig, M.: Dialogische Biografiearbeit. In: Rätz, R.; Völter, B. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2015, Band 11, S. 46-48.

Rätz, R.: Praxisforschung, rekonstruktive. In: Rätz, R.; Völter, B. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2015, Band 11, S. 173-175.

Rätz, R.: Selbstverstehen. In: Rätz, R.; Völter, B. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2015, Band 11, S. 191-193.

Rätz, R.: Thematisches Feld. In: Rätz, R.; Völter, B. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2015, Band 11, S. 222-224.

Rätz, R.; Hußmann, M.; Sünker, H.; Kunstreich, T.: „Etwas Neues – das finde ich gut!" Fachgespräch über die Bedeutung des Membership-Konzeptes. In: Hußmann, M.; Kunstreich, T. (Hrsg.): Membership und soziale Gerechtigkeit. Weinheim: Beltz Juventa, 2015, S. 59-80.

Rätz, R.; Schäuble, B.: Zur Arbeitssituation im Allgemeinen Sozialen Dienst. Bedingungen, Reflexionen und Reaktionen. In: Sozial Extra. Zeitschrift für Soziale Arbeit, 03/2015, S. 37-39.

Rätz, R.; Schröer, W.; Wolff, M.: Lehrbuch Kinder- und Jugendhilfe. Grundlagen, Handlungsfelder, Strukturen und Perspektiven. Weinheim: Beltz Juventa, 2. überarbeitete Auflage, 2014.

Rätz, R.; Düring, D.; Krause, H.-U.; Peters, F.; Rosenbauer, N.; Vollhase, M. (Hrsg.): Kritisches Glossar der Hilfen zur Erziehung. Frankfurt/M.: Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH), 2014.

Rätz, R.; Peters, F.: Rechte und Pflichten. In: Rätz, R.; Düring, D.; Krause, H.-U.; Peters, F.; Rosenbauer, N.; Vollhase, M. (Hrsg.): Kritisches Glossar der Hilfen zur Erziehung. Frankfurt/M.: Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH), 2014, S. 290-296.

Rätz, R.; Keller, S.: „Schwierige Jugendliche". In: Rätz, R.; Düring, D.; Krause, H.-U.; Peters, F.; Rosenbauer, N.; Vollhase, M. (Hrsg.): Kritisches Glossar der Hilfen zur Erziehung. Frankfurt/M.: Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH), 2014, S. 324-330.

Rätz, R.; Kuhnle, J.: Verwahrlosung. In: Rätz, R.; Düring, D.; Krause, H.-U.; Peters, F.; Rosenbauer, N.; Vollhase, M. (Hrsg.): Kritisches Glossar der Hilfen zur Erziehung. Frankfurt/M.: Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH), 2014, S. 382-388.

Rätz, R. u.a. (Hrsg.): Sozial Extra. Zeitschrift für Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer VS, 2014.

Rätz, R.: Komplizierte Wege ins Erwachsenenleben. Professionelle sozialpädagogische Herausforderungen. In: PFAD – Bundesverband der Pflege- und Adoptivfamilien e.V. (Hrsg.): Komplizierte Wege ins Erwachsenenleben. Berlin: Eigendruck, 2013, S. 27-43.

Prof. Dr. Barbara Schäuble (an der ASH Berlin seit 01.10.2013)

Schäuble, B.; Radvan, H.: Zur Auseinandersetzung mit Antisemitismus in der Sozialen Arbeit. Eine Spurensuche. In: Sozial Extra, Volume 40, 3/2016, S. 37-40.

Schäuble, B.: Was ist möglich? Eine pädagogische Perspektive auf beengende Verhältnisse und Entwicklungsmöglichkeiten. In: Michel-Schwartze, B. (Hrsg.): Der Zugang zum Fall. Beobachtungen, Deutungen, Interventionsansätze. Wiesbaden: Springer VS, 2016, S. 21-36.

Schäuble, B.; Dreyer, R.; Nentwig-Gesemann, I.; Voß, S.: Eine Debatte zwischen Hochschule und Praxis. Wie kann sich die Hochschule auf die Bedarfe geflüchteter Kinder, Familien und Erwachsener einstellen? In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 51.

Schäuble, B.; Hartmann, J.; Niggermann, J.; Pühl, K.: Angst und Entsolidarisierung. Das Problem „Exklusive Solidarität und antifeministische und antiqueere Mobilisierungen". In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 57.

Schäuble, B.: Diskriminierendes Verhalten von Kindern und rechtsextreme Eltern – eine Anfrage, die Kitas beantworten können. In: Projekt ElternStärken pad gGmbH (Hrsg.): Eine Broschüre über Rechtsextremismus als Thema in der Kita. Berlin: präventive, altersübergreifende Dienste im sozialen Bereich (pad), 2016, S. 30-37.

Schäuble, B.: Antijüdische Diskriminierung. In: Scherr, A.; El-Mafaalani, A.; Yüksel, E. (Hrsg.): Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer VS, 2016, S. 1-20.

Schäuble, B.; Prasad, N.; Völter, B.; et al.: Initiative Hochschullehrender zu Sozialer Arbeit in Gemeinschaftsunterkünften: Positionspapier: Soziale Arbeit mit Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften. Professionelle Standards und sozialpolitische Basis. Berlin: Eigenverlag der Alice Salomon Hochschule, 2016.

Schäuble, B.: Beleidigungen und Herabsetzungen. In: Attia, I.; Köbsell, S.; Prasad, N. (Hrsg.): Dominanzkultur reloaded. Neue Texte zu gesellschaftlichen Machtverhältnissen und ihren Wechselwirkungen. Bielefeld: Transcript Verlag, 2015, S. 323-334.

Schäuble, B.; Rätz, R.: Zur Arbeitssituation im Allgemeinen Sozialen Dienst. Bedingungen, Reflexionen und Reaktionen. In: Sozial Extra, 03/2015, S. 37-39.

Schäuble, B.; Wagner, L.: Holzmindener Professionsforschungsprojekt zum „Familienrat". In: Soziale Passagen, 01/2014, S. 183-186.

Schäuble, B.; Schametat-Penke, S. (Hrsg.): Forschung lernen als Expedition. Berlin: Mensch und Buch Verlag (MBV), Nr. 17, 2013.

Schäuble, B.; Schametat-Penke, S.: Theoriebildung als Handwerk und Expedition – Erfahrungen aus der Forschungsdidaktik. In: Schäuble, B.; Schametat-Penke, S. (Hrsg.): Forschung lernen als Expedition. Berlin: Mensch und Buch Verlag (MBV), Nr. 17, 2013, S. 3-24.

Schäuble, B.: Antisemitismus in der alltäglichen Kommunikation Jugendlicher – Ausprägungen und Konstitutionsbedingungen. In: Schüler-Springorum, S. (Hrsg.): Jahrbuch für Antisemitismusforschung. Berlin: Metropol Verlag, Band 22, 2013, S. 143-162.

Prof. Dr. Corinna Schmude (an der ASH Berlin seit 01.10.2013)

Schmude, C.: Was ist Inklusion? – neun Impulse für die Diskussion eines komplexen Begriffs. In: Schmude, C.; Wedekind, H. (Hrsg.): Reihe „Lernen und studieren in Lernwerkstätten", Lernwerkstätten an Hochschulen – Orte einer inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag, Band 2, 2016, S. 19-32.

Schmude, C.; Böhm, U.; Bösch, S.; Misbach, E.: Service oder Kooperation auf Augenhöhe? – Rückblick auf das Forum GuLe^2 zum Thema „Lehren und Lernen in Campus-Community-Partnerschaften – Herausforderungen, Kontroversen, Gelingensbedingungen und mögliche Konzepte". In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 32/2016, S. 70.

Schmude, C.; Wedekind, H. (Hrsg.): Reihe „Lernen und studieren in Lernwerkstätten", Lernwerkstätten an Hochschulen – Orte einer inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag, Band 2, 2016.

Schmude, C.; Wedekind, H.: Einleitung. In: Schmude, C.; Wedekind, H. (Hrsg.): Reihe „Lernen und studieren in Lernwerkstätten", Lernwerkstätten an Hochschulen – Orte einer inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt Verlag, Band 2, 2016, S. 9-16.

Schmude, C.; Wedekind, H.: Inklusion in der (Aus)-Bildung zukünftiger Pädagog/-inn/en. In: Schmude, C.; Wedekind, H. (Hrsg.): Reihe „Lernen und studieren in Lernwerkstätten", Lernwerkstätten an Hochschulen – Orte einer inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag, Band 2, 2016, S. 81-105.

Schmude, C.; Jenßen, L.; Dunekacke, S.; Baack, W.; Tengler, M.; Koinze, T.; Wedekind, H.; Grassmann, M.; Blömeke, S.: KomMa: Kompetenzmodellierung und Kompetenzmessung bei frühpädagogischen Fachkräften im Bereich Mathematik. In: Koch-Priewe, B.; Köker, A.; Seifried, J.; Wuttke, E. (Hrsg.): Kompetenzerwerb an Hochschulen: Modellierung und Messung. Zur Professionalisierung angehender Lehrerinnen und Lehrer sowie frühpädagogischer Fachkräfte. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag, 2015, S. 59-79.

Schmude, C.; Nentwig-Gesemann, I.; Voss, A.; Widdascheck, C.: Praxisforschung als Forschung mit der Praxis für die Praxis. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 30/2015, S. 28-29.

Schmude, C.; Pioch, D.: Die Bildungsprogramme als Leitfaden für eine inklusive Kindheitspädagogik?! – Zentrale Ergebnisse der 3. Phase des Projekts „Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung". In: Gemeinsam leben – Fachzeitschrift für Inklusion, 2/2015, S. 80-88.

Schmude, C.; Pioch, D.: Normative Orientierungen und deren Reflexion als Grundlage inklusiver (Handlungs-) Kompetenz – der Beitrag der kritischen Diskursanalyse zu einer reflexiv-adaptiven Nutzung der Bildungsprogramme. In: Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K.; Becker-Stoll, F.; Cloos, P. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik VIII. Schwerpunkt: Inklusion. Materialien zur Frühpädagogik, Band 18, „Forschung-Entwicklung-Lehre", 2015, S. 59-87.

Schmude, C.; Valtin, R.: Kinder lernen auch ohne Noten! – Befunde aus dem Forschungsprojekt „NOVARA. Humane Schule". In: Zeitschrift des Bundesverbandes der Aktion Humane Schule e.V. (AHS), 41. Jahrgang, 2015, S. 5-6.

Schmude, C.; Wedekind, H.: „In welcher Flasche ist mehr Wasser drin?". Auf der Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Sachrechnen und Lernwerkstattarbeit. In: Rink, R. (Hrsg.): Von Guten Aufgaben bis Skizzen Zeichnen. Zum Sachrechnen im Mathematikunterricht der Grundschule. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2015, S. 217-234.

Schmude, C.; Pioch, D.: Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung – Kita inklusiv! Inklusive Kindertagesbetreuung – Bundesweite Standortbestimmung und weitergehende Handlungsempfehlungen. Forschungsbericht. Berlin: Der Paritätische/Diakonie, 2014.

Schmude, C.; Wedekind, H.: Lernwerkstätten an Hochschulen – Orte einer inklusiven Pädagogik. In: Hildebrandt, E.; Peschel, M.; Weishaupt, M. (Hrsg.): Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag, 2014, S. 103-122.

Schmude, C.; Pioch, D.: Inklusion in den Bildungsplänen. Zentrale Ergebnisse der 3. Phase des Projekts „Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung". In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS), 9/2014, S. 33-35.

Schmude, C.: Inklusion – (k)ein Thema der Frühpädagogik? In: Frühe Bildung, Volume 2, 4/2013, S. 215-218.

Prof. Dr. Lutz Schumacher (an der ASH Berlin seit 01.04.2014)

Schumacher, L.: Kitas als attraktive Arbeitgeber – emotionale Bindung fördern, Gesundheit stärken und Engagement ernten. In: Kindergarten leiten. Das Leitungsheft, 3/2016, S. 16-20.

Schumacher, L.: Gute Arbeitgeber in der Altenpflege – emotionale Bindung fördern, Gesundheit stärken und Engagement ernten. In: Zeitschrift für Führung und Personalmanagement in der Gesundheitswirtschaft, 2. Jahrgang, 2/2016, S. 10-20.

Schumacher, L.: Durch Führung und Unternehmenskultur Innovationspotenziale wecken. In: Kongress der Sozialwirtschaft e.V. (Hrsg.): Tradition und Innovation. Strategien für die Zukunft der Sozialwirtschaft. Baden-Baden: Nomos Verlag, 2016, S. 143-155.

Schumacher, L.: Erfolgskritische Startbedingungen von Schulentwicklungsprojekten – Typologien von Lehrkräften und Schulen. In: Rausch, A.; Warwas, J.; Wuttke, E.; Seifried, J. (Hrsg.): Konzepte und Ergebnisse ausgewählter Forschungsfelder der beruflichen Bildung: Festschrift für Detlef Sembill. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2015, S. 313-336.

Schumacher, L.: Innovationskultur als Treiber des Unternehmenserfolgs. In: Moos, G.; Peters, A. (Hrsg.): Innovationsmanagement in der Sozialwirtschaft. Baden-Baden: Nomos Verlag, 2015, S. 35-58.

Schumacher, L.: Attraktive Arbeitgeber in der Pflege – Gewinnung und Bindung von Fachkräften und Förderung von Gesundheit und Engagement. In: Bettig, U.; Thiele, G.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R. (Hrsg.): Personal-

entwicklung in der Pflege. Analysen – Herausforderungen – Lösungsansätze. Heidelberg: Verlag Medhochzwei, 2015, S. 121-139.

Schumacher, L.; Griep, K.; Kötwitsch, K.: Träger und Kitas als attraktive Arbeitgeber. In: Kita aktuell, 117. Kronach: Carl Link Verlag, 5/2014.

Schumacher, L.; Klöppner, M.: Attraktive Arbeitgeber in der Pflege – Wege zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften. Lüneburg: Institut für Performance Management der Leuphana Universität Lüneburg, 2014.

Schumacher, L.; Paulus, P.; Sieland, B.; Burrows, E.; Rupprecht, S.; Schwarzenberg, K.: Evaluationsbericht „Gemeinsam gesunde Schule entwickeln". Eine Initiative der DAK-Gesundheit. Lüneburg: Zentrum für angewandte Gesundheitswissenschaften der Leuphana Universität Lüneburg, 2014.

Schumacher, L.; Cremers, M.; Krabel, J.; Rohrmann, T.: Berufswahl, Arbeitgeberattraktivität und Geschlecht: Ergebnisse empirischer Studien. In: Online-Handbuch Kindergartenpädagogik. Kronach: Carl Link Verlag, 2014.

Schumacher, L.; Nieskens, B.; Sieland; B.: Gelingensbedingungen für die Entwicklung guter gesunder Schulen. Ein Leitfaden mit Empfehlungen, Checklisten und Arbeitshilfen. Düsseldorf: Unfallkasse NRW & Hamburg: DAK Gesundheit, 2014.

Schumacher, L.; Cremers, M.; Krabel, J.; Rohrmann, T.: Berufswahl, Arbeitgeberattraktivität und Geschlecht – Ergebnisse empirischer Studien. In: Koordinationsstelle „Männer in Kitas" (Hrsg.): Geschlechtergerechte Personal- und Organisationsentwicklung – Grundlagen, Praxisreflexionen und -materialien. Handreichung für die Praxis. Berlin: Koordinationsstelle „Männer in Kitas", 2014, S. 22-34.

Schumacher, L.; Rohrmann, T.: Wie attraktiv ist der Arbeitgeber Kita für Männer im Vergleich zu Frauen? Ergebnisse der Lüneburger Studie. Kindergarten leiten. Das Leitungsheft, 2/2014, 30-31.

Prof. Dr. Maren Stamer (an der ASH Berlin seit 01.04.2015)

Stamer, M.; Schach, C.: Geschlechteraspekte in der medizinischen Versorgung. In: Kolip, P.; Hurrelmann, K. (Hrsg.): Handbuch Geschlecht und Gesundheit. Männer und Frauen im Vergleich. Göttingen: Hogrefe Verlag, 2016, S. 312-324.

Schmacke, N.; Stamer, M.; Richter, P. (Hrsg.) unter Mitarbeit von Hansen, S. und Menze, B.: Der schwierige Weg zur Partizipation. Kommunikation in der ärztlichen Praxis. Göttingen: Hogrefe Verlag, 2016.

Stamer, M.; Güthlin, C.; Holmberg, C.; Karbach, U.; Patzelt, C.; Meyer, T.: Qualitative Studien in der Versorgungsforschung – Diskussionspapier, Teil 3: Qualität qualitativer Studien. In: Gesundheitswesen, Volume 77, 12/2015, S. 966-975.

Stamer, M.; Foth, T.; Block, K.; Schmacke, N.: The Long Way Toward Cooperation: Nurses and Family Physicians in Northern Germany. In: Global Qualitative Nursing Research, Volume 2, 2015, S. 1-14.

Stamer, M.; Meyer, T.; Zeisberger, M.; Kleineke, V.; Brandes, I.: Welche Merkmale zeichnen eine erfolgreiche Rehabilitationseinrichtung aus? Ergebnisse aus dem Projekt MeeR. In: SuchtAktuell, 01/2015, S. 47-52.

Stamer, M.; Kleineke, V.; Zeisberger, M.; Brandes, I.; Meyer, T.: Interdisziplinäre Zusammenarbeit als ein Merkmal erfolgreicher Rehabilitationseinrichtungen – Ergebnisse aus dem MeeR-Projekt. In: Rehabilitation. Zeitschrift für Praxis und Forschung in der Rehabilitation, Volume 54, 4/2015, S. 266-272.

Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé

Stapf-Finé, H.; Brodowski, M. (Hrsg.): Neuere Entwicklungslinien in der Sozialen Arbeit und Pädagogik. Berlin: Logos Verlag, 2016.

Stapf-Finé, H.: Editorial: Jugendberufsagenturen. In: Sozialer Fortschritt. Unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik, Volume 65, Nr. 9-10, 2016, S. 209-211.

Stapf-Finé, H.; Metzner, A.: Vom Masterplan zur Jugendberufsagentur. In: Sozialer Fortschritt. Unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik, Volume 65, Nr. 9-10, 2016, S. 237-244.

Stapf-Finé, H.; et al. (Hrsg.): Espacios Transnacionales, 2016.

Stapf-Finé, H.; et al. (Hrsg.): Sozialer Fortschritt. Unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik, 2016.

Stapf-Finé, H.; Passlack, K.-D.: Methodik und Didaktik der Flugausbildung. Ein Lehrbuch für Fluglehrerinnen und Fluglehrer. Köln: K.L.S. Publishing, 2015.

Stapf-Finé, H.; Bever, A.; Brodowski, M.; Henßler, V.; Misbach, E.: Sozialräumliche Demokratieentwicklung. Das Beispiel Marzahn-Hellersdorf. Berlin: Logos Verlag, 2015.

Stapf-Finé, H.; Brodowski, M.; Metzner, A.: EvaMarzahn. Evaluation des Masterplans „Arbeit und Ausbildung für Alle Jugendlichen in Marzahn-Hellersdorf". Forschungsbericht, gefördert aus Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF). Berlin: Alice Salomon Hochschule, 2015.

Stapf-Finé, H.; Henßler, V.; Köhler, T.: Entwicklung von Eckpunkten für ein Konzept zur Demokratieförderung. Expertise im Auftrag der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen (SEN AIF), Landesantidiskriminierungsstelle. Berlin, SEN AIF, 2015.

Stapf-Finé, H.; Brodowski, M.; Metzner, A.: Vom Masterplan zur Jugendberufsagentur. Evaluation des Masterplans zur Beseitigung der Jugendarbeitslosigkeit in Marzahn-Hellersdorf (EvaMarzahn). Berlin: Alice Salomon Hochschule, 2015.

Stapf-Finé, H.; Brodowski, M. (Hrsg.): Entscheidungsprozesse in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit und Kindheitspädagogik. Berlin: Logos Verlag, 2014.

Stapf-Finé, H.: Developments in the training of Social Service professions. The case of Germany. In: WIT-Project: White Book. Recommendations on how to foster future skills in social work. Milano (Italien): Province of Milan, 2014.

Stapf-Finé, H.; Brodowski, M.: Der Einfluss von Globalisierung und Ökonomisierung auf Felder Sozialer Arbeit und Kindheitspädagogik – Eine Forschungswerkstatt. Berlin: LIT Verlag, 2013.

Stapf-Finé, H.; Kniffki, J. (Hrsg.): The Social Dimension of the Economic Crisis in Europe. 1. Strasburg (Uckermark): Schibri-Verlag, 2013.

Prof. Dr. Günter Thiele

Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Bedeutung der Pflege im Management. Jahrbuch Pflegemanagement. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2016.

Kolleck, B.; Thiele. G.: Wettbewerb und Leitungswandel – eine Erhebung in mittelgroßen Plankrankenhäusern. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Bedeutung der Pflege im Management. Jahrbuch Pflegemanagement. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2016, S. 119-167.

Kolleck, B.; Thiele, G.: Patienten profitieren von Dreier-Gremium. In: Die Schwester/Der Pfleger, 55. Jahrgang, 01/2016, S. 84-86.

Pitschas, R.; Thiele, G.: Pflege in Zeiten sozialstaatlicher Transformation. Notwendigkeit und Gewährleistungsprofil eines zukunftsgemäßen Pflegesystems. In: Heimbach-Steins, M. (Hrsg.): Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften. Sozialethik der Pflege und Pflegepolitik, Band 57, 2016, S. 143-169.

Thiele, G.; Bogai, D.; Wiethölter, D. (Hrsg.): Die Gesundheitswirtschaft als regionaler Beschäftigungsmotor. Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB)-Bibliothek 355. Bielefeld: Bertelsmann Verlag, 2015.

Thiele, G.; Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R. (Hrsg.): Personalentwicklung in der Pflege. Analysen – Herausforderungen – Lösungsansätze. Jahrbuch Pflegemanagement. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2015.

Thiele, G.; Bettig, U.; Göppert, T.: Die Generation Y im Arbeitsleben. In: Thiele, G.; Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R. (Hrsg.): Personalentwicklung in der Pflege. Analysen – Herausforderungen – Lösungsansätze. Jahrbuch Pflegemanagement. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2015, S. 141-154.

Thiele, G.; Bogai, D.: Arbeitsbedingungen in der Kranken- und Altenpflege. In: Thiele, G.; Bogai, D.; Wiethölter, D. (Hrsg.): Die Gesundheitswirtschaft als regionaler Beschäftigungsmotor Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB)-Bibliothek 355. Bielefeld: Bertelsmann Verlag, 2015, S. 439-45.

Thiele, G.; Pitschas, R.: Reform der Pflegeversicherung und rechtliche Betreuung – Integration und Finanzierung als zentrale Aufgaben einer Weiterentwicklung der Pflegeinfrastruktur. In: DIW Berlin (Hrsg.): Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, 4/2014, S. 57-65.

Thiele, G.; Evans, M.; Ziegler, K.; Risthaus, F.: Zwischen Ökonomisierungsangst und Wachstumseuphorie: Zur Governance der Arbeit im Pflegesektor. In: DIW Berlin (Hrsg.): Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, 4/2014, S. 123-136.

Thiele, G.; Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R. (Hrsg.): Management Handbuch Pflege. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2014.

Thiele, G.; Greulich, A.; Hellmann, W.; Korthus, A.; Maier, B. (Hrsg.): Management Handbuch Krankenhaus. Heidelberg: Medhochzwei Verlag, 2014.

Kolleck, B.; Thiele, G.: Tatort Krankenhaus. Der Einfluss des Wettbewerbs auf betriebliche Strukturen. In: Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen (ZögU), 2014.

Thiele, G.: Betriebswirtschaftliches Know how, Rechtsformen, Risikomanagement. In: Fernlehrgang für das Heim-Management. Unternehmerisch denken – erfolgreich handeln, 1/2013, S. 1-58.

Thiele, G.: Heim-Management: Finanzierung, Controlling, Risikomanagement. In: Fernlehrgang für das Heim-Management. Unternehmerisch denken – erfolgreich handeln, 2/2013, S. 1-65.

Thiele, G.; Bellmann, L.; Grunau, P.; Maier, F.: Struktur der Beschäftigung und Entgeltentwicklung in den Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen – 2004 bis 2008. In: Sozialer Fortschritt, 3/2013, S. 77-87.

Thiele, G.; Güntert, B.: Soziale (Gesundheits-)Ökonomik. In: Public Health Forum, 21. Jahrgang, Heft 81, 2013, S. 28-29.

Prof. Dr. Sabine Toppe

Toppe, S.: Bürgerliche widerständige Soziale Arbeit im Nationalsozialismus. Institutionen, Personen und Netzwerke im Feld der bürgerlichen Frauenbewegung. In: Amthor, R.-C. (Hrsg.): Soziale Arbeit im Widerstand! Fragen, Erkenntnisse und Reflexionen zum Nationalsozialismus. Weinheim: Beltz Juventa, 2016, S.155-174.

Toppe, S.: Armut, Familien(leit-)bilder, Geschlechterrollen. Zur Macht und Wirksamkeit von „guten Müttern" und „gelingenden Kindheiten" in aktuellen Ungleichheitsdiskursen. In: Krüger-Kirn, H.; Metz-Becker, M.; Rieken, I. (Hrsg.): Mutterbilder – Kulturhistorische, sozialpolitische und psychoanalytische Perspektiven. Gießen: Psychosozial-Verlag, 2016, S. 105-124.

Toppe, S.: Care und Bildung – eine neue Ordnung der Sorge im Rahmen von Ganztagsbildung? In: Zeitschrift für Sozialpädagogik, 14. Jahrgang, 1/2016, Seite 38-55.

Toppe, S.: Ganztagsschule im Spannungsfeld von sozial-, bildungs- und kinderpolitischen Anforderungen. In: Maschke, S.; Schulz-Gade, G.; Stecher, L. (Hrsg.): Jahrbuch Ganztagsschule 2016: Wie sozial ist die Ganztagsschule? Schwalbach/Ts.: Debus Pädagogik Verlag, 2015, S. 9-27.

Toppe, S.: Armut, Familienbilder, Geschlechterrollen: Zur Macht und Wirksamkeit von „guten Müttern" und „gelingenden Kindheiten" in aktuellen Ungleicheitsdiskursen. In: Krüger-Kirn, H.; Metz-Becker, M.; Rieken, I. (Hrsg.): Mutterbilder. Kulturhistorische, sozialpolitische und psychoanalytische Perspektiven. Gießen: Psychosozial Verlag, 2015, S. 105-124.

Toppe, S.; Maurer, S.: Dynamiken der (De-)Thematisierung oder: Welches Gedächtnis braucht der Feminismus. In: Brand, O.; Dierkes, M.; Jung, T. (Hrsg.): In Arbeit: Demokratie. Feministische Perspektiven auf Emanzipation und Demokratisierung. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot, 2014, S. 220-238.

Toppe, S.: „Auflösung und Fortbestand der Institution Familie": Historische Forschungen und aktuelle Legitimationen im Spannungsfeld von Privatheit und Öffentlichkeit. In: Bütow, B.; Pomey, M.; Rutschmann, M.; Schär, C.; Studer, T. (Hrsg.): Sozialpädagogik zwischen Staat und Familie – Alte und neue Politiken des Eingreifens. Wiesbaden: Springer VS, 2014, S. 29-48.

Toppe, S.: Auflösung und Fortbestand der Institution Familie. In: Bütow, B. (Hrsg.): Sozialpädagogik zwischen Staat und Familie – Alte und neue Politiken des Eingreifens. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2013, S. 79-97.

Toppe, S.: Zwischen Ausgrenzung und Normalität: Zur Macht und Wirksamkeit von Familien(leit)bildern und Geschlechterrollen im Armutsdiskurs. In: Giebeler, C.; Rademacher, C. ; Schulze, E. (Hrsg.): Intersektionen von race, class, gender, body: Theoretische Zugänge und qualitative Forschungen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2013, S. 117-134.

Prof. Dr. Susanne Viernickel

Viernickel, S.; Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K.; Betz, T. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik. IX. Schwerpunkt: Institutionalisierung früher Kindheit und Organisationsentwicklung. Freiburg/Br.: FEL-Verlag, Band 12, 2016.

Viernickel, S.; Tietze, W. (Hrsg.): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – Ein nationaler Kriterienkatalog. Kiliansroda: Verlag das netz, 2016.

Viernickel, S.: Rahmenbedingungen und pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS), 7/2016, S. 6-10.

Viernickel, S.: Krippe. In: Helm, J.; Schwertfeger, A. (Hrsg.): Arbeitsfelder der Kindheitspädagogik – eine Einführung. Weinheim: Beltz Juventa, 2016, S. 84-100.

Viernickel, S.; Betz, T.: Institutionalisierung früher Kindheit und Organisationsentwicklung. In: Viernickel, S.; Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K.; Betz, T. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik IX, Band 19: Institutionalisierung früher Kindheit und Organisationsentwicklung, Freiburg/Br.: FEL-Verlag, 2016, S. 11-27.

Viernickel, S.; Voss, A.: Gute gesunde Kita: Bildung und Gesundheit in Kindertageseinrichtungen. Kiliansroda: Verlag das netz, 2016.

Viernickel, S.: Rahmenbedingungen für professionelles Handeln in Kindertageseinrichtungen. In: von Balluseck, H. (Hrsg.): Professionalisierung der Frühpädagogik: Perspektiven, Entwicklungen, Herausforderungen. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2016, S. 39-52.

Viernickel, S.; König, A.; Leu, H.-R. (Hrsg.): Forschungsperspektiven auf Professionalisierung in der Frühpädagogik. Empirische Befunde der AWiFF-Förderlinie. WiFF Reihe: Perspektive Frühe Bildung. Weinheim: Beltz Juventa, Band 2, 2015.

Viernickel, S.; Fuchs-Rechlin, K.; Strehmel, P.; Preissing, C.; Bensel, J.; Haug-Schnabel, G.: Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg/Br.: Herder Verlag, 2015.

Viernickel, S.: Die AWiFF-Förderlinie in der frühpädagogischen Forschungslandschaft. In: Viernickel, S.; König, A.; Leu, H.-R. (Hrsg.): Forschungsperspektiven auf Professionalisierung in der Frühpädagogik. Empirische Befunde der AWiFF-Förderlinie. WiFF Reihe: Perspektive Frühe Bildung. Weinheim: Beltz Juventa, Band 2, 2015, S. 21-47.

Viernickel, S.: Fachkraft-Kind-Relation. In: Rißmann, M. (Hrsg.): Lexikon der Kindheitspädagogik. Kronach: Carl Link Verlag, 2015, S. 133.

Viernickel, S.: Identifikation struktureller Qualitätsmerkmale in der Kindertagespflege. Theoretische und empirische Analysen, steuerungsrelevante Konsequenzen. In: Viernickel, S.; Fuchs-Rechlin, K.; Strehmel, P.; Preissing, C.; Bensel, J.; Haug-Schnabel, G.: Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg/Br.: Herder Verlag, 2015, S. 403-484.

Viernickel, S.; Fuchs-Rechlin, K.: Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell. In: Viernickel, S.; Fuchs-Rechlin, K.; Strehmel, P.; Preissing, C.; Bensel, J.; Haug-Schnabel, G. (Hrsg.): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg/Br.: Herder Verlag, 2015, S. 11-130.

Nentwig-Gesemann, I.; Viernickel, S.: Schwerpunkt: Institutionelle Rahmenbedingungen früher Bildung. In: Frühe Bildung, Volume 4 , 2/2015, S. 61-62.

Viernickel, S.; Voss, A.; Mauz, E.; Schumann, M.: Gesundheit am Arbeitsplatz Kita. Ressourcen stärken, Belastungen mindern. In: Prävention in NRW. Schriftenreihe der Unfallkasse NRW, Nr. 55, 2014.

Viernickel, S.: Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung in der Freien und Hansestadt Hamburg. Die Arbeit nach den Hamburger Bildungsempfehlungen im Kontext struktureller Rahmenbedingungen und zeitlicher Ressourcen in Kindertageseinrichtungen. Hamburg: Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege (AGFW), 2014.

Viernickel, S.: Beobachtung und Dokumentation. In: Braches-Chyrek, R.; Sünker, H.; Röhner, C.; Hopf, M. (Hrsg.): Handbuch Frühe Kindheit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2014, S. 491-502.

Viernickel, S.; Nentwig-Gesemann, I.: Beobachtung und Dokumentation im Spannungsfeld von programmatischer Anforderung, Rahmenbedingungen und professioneller Haltung. In: Cloos, P.; Betz, T. (Hrsg.): Kindheit und Profession. Konturen und Befunde eines Forschungsfeldes. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 240-260.

Viernickel, S.: Arbeitsbedingungen und Gesundheit pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS), 8/2014, S. 8-12.

Viernickel, S.; Nentwig-Gesemann, I.: Bildungsprogramme als Orientierung, Korsett oder Zumutung? Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung". In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS), 9/2014, S. 4-8.

Viernickel, S.; Nentwig-Gesemann, I.; Wessels, H.: Professionalisierung im Feld der Frühpädagogik – Zur Rolle von strukturellen Rahmenbedingungen und Organisationsmilieus. In: Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K.; Neuß, N. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik. Freiburg/Br.: FEL-Verlag, Band 7, 2014, S. 135-171.

Viernickel, S.; u.a. (Hrsg.): Zeitschrift Frühe Bildung. Göttingen: Hogrefe Verlag, 2014.

Viernickel, S.; u.a. (Hrsg.): Online Datenbank: Kita Fachtexte. München: Weiterbildungsinitiative frühpädagogischer Fachkräfte (WIFF), Berlin: Alice Salomon Hochschule (ASH), Berlin: Fröbel e.V., 2014.

Viernickel, S.: Soziale Entwicklung. In: Stamm, M.; Edelmann, D. (Hrsg.): Handbuch Frühkindliche Bildungsforschung. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 633-652.

Viernickel, S.; Nentwig-Gesemann, I.: (Wie) arbeiten Kita-Teams mit den Bildungsprogrammen? Zentrale Ergebnisse des Forschungsprojekts „Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung". In: Kita aktuell spezial. Fachzeitschrift für Leitungen und Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung, 4/2013, S. 5-7.

Viernickel, S.; Nentwig-Gesemann, I.; Weltzien, D.: Konzeption und Evaluationsdesign eines Qualitätsentwicklungsprojekts zur professionellen Bildungs- und Beziehungsgestaltung mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren. In: Frühe Bildung, Volume 2, 1/2013, S. 42-45.

Viernickel, S.; Nentwig-Gesemann, I.; Nicolai, K.; Schwarz, S.; Zenker, L.: Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung. Bildungsaufgaben, Zeitkontingente und strukturelle Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen. In: Paritätischer Wohlfahrtsverband (Hrsg.). Berlin: 2013.

Viernickel, S.; Weltzien, D.: 1,2,3 - Die Jüngsten im Blick. In: Frühe Bildung, Volume 2, 1/2013, S. 42-45.

Viernickel, S.; Bock, K.; Hoffmann, H.; Kessl, F.: Einführung. In: Sektion Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit (Hrsg.): Konsens und Kontroversen. Soziale Arbeit und Pädagogik der Frühen Kindheit im Dialog. Weinheim: Beltz Juventa, 2013, S. 9-11.

Viernickel, S.; Nentwig-Gesemann, I.: Editorial. Frühe Bildung Schwerpunkt: Kinder in den ersten drei Lebensjahren. In: Frühe Bildung, Volume 2, 1/2013, S. 1-2.

Prof. Dr. Bettina Völter

Völter, B.; Herden, E.; Tille, H.: Chancen und Grenzen von Kooperationen zwischen Hochschule und Stadtbezirk. In: Drilling, M.; Oehler, P. (Hrsg.): Soziale Arbeit und Stadtentwicklung. Forschungsperspektiven, Handlungsfelder, Herausforderungen. Wiesbaden: Springer VS, 2. Auflage, 2016, S. 177-199.

Völter, B.: Frauen in der Wissenschaft. Neues Projekt zur Förderung des Wissenschaftlichen Personals – Berufswege von Frauen in wissenschaftlichen und befristet bezahlten Tätigkeiten. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 32/2016, S. 41.

Völter, B.; Bettig, U.; Lehmann-Franßen, N.: Ohne sie geht gar nichts. Die Position der Hochschulleitung zu den hochschulpolitisch ungelösten Fragen des Wissenschaftlichen Personals an der ASH Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 32/2016, S. 15-17.

Völter, B.: Die AG Wissenschaftliches Personal. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 32/2016, S. 37.

Völter, B.; Gahleitner, S. B.; Rätz, R.: forschen und promovieren. Ein Rückblick auf die Fachtagung: „forschen und promovieren in der sozialen Arbeit" an der Alice Salomon Hochschule Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 94-95.

Völter, B.; Grothues, D.; Meister, V.: Mehr Frauen in die Wissenschaft. Mit einem neuen Programm werden Frauen in wissenschaftlichen Tätigkeiten an der ASH Berlin weiter gefördert. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 72-73.

Völter, B.; Oitner, S.: Recht auf Bildung und Teilhabe. Die ASH Berlin startet ein Pilotprojekt zur Zulassung von Geflüchteten ins Studium. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 30-31.

Völter, B.; Bettig, U.; Flegl, A.; Lehmann-Franßen, N.: alice solidarisch. Die Hochschulleitung positioniert sich. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 31/2016, S. 15-17.

Völter, B.; Schäuble, B.; Prasad, N.; et al.: Initiative Hochschullehrender zu Sozialer Arbeit in Gemeinschaftsunterkünften: Positionspapier: Soziale Arbeit mit Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften. Professionelle Standards und sozialpolitische Basis. Eigenverlag der Alice Salomon Hochschule, 2016.

Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015.

Völter, B.; Braun-Thürmann, H.; Budde, A.: Soziale Konflikte und Möglichkeiten achtsamkeitsbasierter Methoden in der Sozialen Arbeit. In: Stövesand, S.; Röh, D. (Hrsg.): Theorie, Forschung und Praxis Sozialer Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2015, S. 232-242.

Völter, B.; Rätz, R.: Einleitung. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 7-9.

Völter, B.: Argumentation. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 23.

Völter, B.: Bericht. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 23.

Völter, B.: Beschreibung. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 24.

Völter, B.: Biografisch-Narratives Interview. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 37-38.

Völter, B.: Biografischer Wendepunkt. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 38-39.

Völter, B.: Erzählung. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 60-61.

Völter, B.: Ethnografisches Praxisprotokoll. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 63-66.

Völter, B.: Ethnografisches Spiel. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 66-68.

Völter, B.: Forschendes Lernen. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 82.

Völter, B.: Globalanalyse. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 89-90.

Völter, B.: Haupterzählung/Eingangspräsentation. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 100.

Völter, B.: Heuristik. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S.102-103.

Völter, B.: Homologiedebatte. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 104.

Völter, B.: Hypothesenbildung. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 104-105.

Völter, B.: Interaktionsgeschichtlich-narratives Interview. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 112.

Völter, B.: Lebensgeschichte. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 128.

Völter, B.: Memo. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 133-135.

Völter, B.: Rekonstruktionslogik. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 185.

Völter, B.: Sequenzielle Dokumentationen. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S.195-196.

Völter, B.: Subsumptionslogik. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 216.

Völter, B.: Textsorten. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 221-222.

Völter, B.: Typenbildung. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 230-232.

Völter, B.: Rekonstruktive Soziale Arbeit – ein Konzept zur Entwicklung von Forschung, beruflicher Praxis und professioneller Selbstreflexion. In: Völter, B.; Rätz, R. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 253-258.

Völter, B.: Lehre in der Flüchtlingsunterkunft. Die ASH zeigt Präsenz in der Unterkunft für Geflüchtete und Asylsuchende. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 29/2015, S. 4.

Völter, B.; Bettig, U.; Flegl, A.; Lehmann-Franßen, N.: Alles Pappe? Nachlese der Hochschulleitung und der Mit-Organisator/-innen des letzten Hochschultages. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 29/2015, S. 9-10.

Völter, B.; Braun-Thürmann, H.: Beschleunigung und der Widerstand des Körpers. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 29/2015, S. 44.

Völter, B.; Santos, H.; Weller, W. (Hrsg.): Narrativas – teorias e métodos. In: Civitas. Revista de Ciências Sociais. Porto Alegre (Brasilien): Volume 14, 2/2014, S. 199-203.

Völter, B.; Köttig, M.: „Isso, sim, é ser sociólogo" – Uma entrevista narrativa com Fritz Schütze sobre a história de sua obra na sociologia. In: Civitas Revista de Ciências Sociais. Porto Alegre (Brasilien): Volume 14, 2/2014, S. 204-226.

Völter, B.; Gahleitner, S. B.; Köttig, M.; Kunz, T.: Thiessen, B.: „Ich sehe was, was Du nicht siehst" – eine multiperspektivische Zusammenschau auf den Fall Faruk. In: Gahleitner, S. B.; Köttig, M.; Effinger, H.; Borrmann, S.; Kraus, B.; Stövesand, S. (Hrsg.): Wahrnehmen – analysieren – intervenieren. Zugänge zu sozialen Wirklichkeiten in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 9, 2014, S. 33-48.

Völter, B.: Biografiesensible Beratung als passendes Angebot für Menschen im Lebensprozess. In: Lorenzen, J.-M.; Schmidt, L.-M.; Zifonun, D. (Hrsg.): Grenzen und Lebenslauf. Beratung als Form des Managements biografischer Übergänge. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 261-283.

Völter, B.: Biografieorientiertes Verstehen und Verständigen als ganzheitlich, lebensweltlich und dialogisch orientierte Fallarbeit. In: Gahleitner, S. B.; Wahlen, K.; Bilke-Hentsch, O.; Hillenbrand, D. (Hrsg.): Biopsychosoziale Diagnostik in der Kinder- und Jugendhilfe – interprofessionelle und interdisziplinäre Zugänge. Stuttgart: Kohlhammer, 2013, S. 159-170.

Völter, B.: Professionelles Handeln wahrnehmen und reflektieren lernen. Ethnografische Praxisprotokolle als Link zwischen Studium und beruflicher Praxis. In: Sozial Extra, 11/12/2013, S. 26-29.

Völter, B.; Herden, E.; Tille, H.: Chancen und Grenzen von Kooperationen zwischen Hochschule und Stadtbezirk. In: Drilling, M.; Oehler, P. (Hrsg.): Soziale Arbeit und Stadtentwicklung: Forschungsperspektiven, Handlungsfelder, Herausforderungen. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 307-326.

Völter, B.: Biografiesensible Beratung als passendes Angebot für Menschen im Lebensprozess. In: Lorenzen, J.-M.; Schmidt, L.-M.; Zifonun, D. (Hrsg.): Grenzen und Lebenslauf: Beratung als Form des Managements biographischer Übergänge. Weinheim: Beltz Juventa, 2013, S. 261-283.

Völter, B.; Schäfer, T.: Θέσεις υποκειμένου. Ο Michel Foucault και η βιογραφική έρευνα. In: Tsiolis, G:.; Siouti, I. (Hrsg): Βιογραφικές (ανα-)κατασκευές στην ύστερη νεωτερικότητα. Θεωρητικά και μεθοδολογικά ζητήματα της βιογραφικής έρευνας στις κοινωνικές επιστήμες. Athen: Nisos Verlag, 2013, 251-294.

Völter, B.: Für mich ist etwas explodiert. Die Reise von einem brasilianischen Jugendlichen und zwei Studierenden zur Brasilien AG der ASH Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 25/2013, S. 35-36.

Völter, B.: „Medienabhängige" Jugendliche und ihre Eltern. Argumente für ein biografisches und lebensweltorientiertes Fallverstehen im Alltag, in der Pädagogik, in Therapie und Beratung. Bonn: socialnet, 2013.

Prof. Dr. Anja Voss

Voss, A.; Viernickel, S.: Gute gesunde Kita: Bildung und Gesundheit in Kindertageseinrichtungen. Kiliansroda: Verlag das netz, 2016.

Voss, A.; Bär, G.; Noweski, M.; Ihm, M.: Übergewichtsprävention bei Kindern: Standard setzende Dokumente. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 11/2016, S. 1405-1414.

Voss, A.; Bär, G.; Noweski, M.; Ihm, M.: Qualitätsstandards der Übergewichtsprävention bei Kindern – eine Bestandsaufnahme (QuAK). In: Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. (Hrsg): Dokumentation Kongress Armut und Gesundheit, Berlin, 2016.

Voss, A.: Auf dem Weg zur gesundheitsfördernden Hochschule. Eine Studie zu Arbeitsbedingungen und Gesundheit an der ASH Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 32/2016, S. 6.

Voss, A.; Khayat, B.; Kuhn, D.: 'alice gesund' – Betriebliches Gesundheitsmanagement an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Konzept, Realisierung, Perspektiven. In: Göring, A.; Möllenbeck, D. (Hrsg.): Bewegungsorientierte Gesundheitsförderung an Hochschulen. Theoretische Perspektiven, empirische Befunde und Praxisbeispiele. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, 2015, S. 363-370.

Voss, A.; Nentwig-Gesemann, I.; Schmude, C.; Widdascheck, C.: Hochschule und Berufsfeld als Lern- und Bildungsorte? Ein Blick der Hochschullehrer/-innen auf die Praktikumsphasen im Studium Erziehung und Bildung im Kindesalter (EBK). Praktikumsphasen in EBK. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 30/2015, S. 28-29.

Voss, A.; Viernickel, S.; Mauz, E.; Schumann, M.: Gesundheit am Arbeitsplatz Kita. Ressourcen stärken, Belastungen mindern. In: Prävention in NRW – Schriftenreihe der Unfallkasse NRW, Ausgabe 55, 2014.

Voss, A.; Baeumer, F.; Bär, G.: Salutogenese als integrierendes Konzept für die Gesundheits-, Sozial- und Bildungsberufe? Ein Blick auf Lehre und berufliche Praxis an der Alice Salomon Hochschule Berlin. In: Der Mensch. Zeitschrift für Salutogenese und anthropologische Medizin, Heft 49, 2/2014, S. 49-53.

Voss, A.; Viernickel, S.; Mauz, E.; Schumann, M.: Belastungen und Ressourcen am Arbeitsplatz Kita – Macht die Kita krank? In: Sicherheitsbeauftragter, Ausgabe 7-8, 2013, S. 1-5.

Voss, A.; Viernickel, S.; Mauz, E.; Schumann, M.: Gesundheitliche Ressourcen und Belastungen von Erzieherinnen und Erziehern – (auch) eine Frage der strukturellen Rahmenbedingungen?. In: KiTa aktuell. NRW Fachzeitschrift für Leitungen und Fachkräfte der Kindertagesbetreuung, 22. Jahrgang, 2/2013, S. 39-41.

Prof. Dr. Uta Maria Walter

Walter, U. M.: Improvisation – A Practice for Praxis. In: Pyles, L.; Adams; G. (Hrsg.): Holistic Engagement – Transformative Education for Social Workers in the 21st century. New York: Oxford University Press, 2016, S. 157-174.

Walter, U. M.: Donald Schön – Reflexive Praxis. In: Rätz, R.; Völter, B. (Hrsg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Reihe: Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, Band 11, 2015, S. 337-340.

Walter, U. M.; Falk, P.; Peltzer, C.; Bauer, E.: Das Echo der Forschung. In: Soziale Arbeit, 3/2014, S. 102-107.

Prof. Dr. Hartmut Wedekind

Wedekind, H.: Das Kinderforscherzentrum HELLEUM. Eine Lernwerkstatt für naturwissenschaftlich-technische Bildung in der frühen Kindheit. In: Schude, S.; Bosse, D.; Klusmeyer, J. (Hrsg.): Studienwerkstätten. Theoriebasierte Praxislernorte an der Hochschule. Wiesbaden: Springer VS, 2016, S. 205-218.

Wedekind, H.; Schmude, C. (Hrsg.): Reihe „Lernen und studieren in Lernwerkstätten". Lernwerkstätten an Hochschulen – Orte einer inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, Band 2, 2016.

Wedekind, H.; Schmude, C.: Inklusion in der (Aus-)Bildung zukünftiger Pädagog/-inn/en. In: Schmude, C.; Wedekind, H. (Hrsg.): Reihe „Lernen und studieren in Lernwerkstätten". Lernwerkstätten an Hochschulen – Orte einer inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, Band 2, 2016, S. 9-16.

Wedekind, H.; Schmude, C.: In welcher der Flaschen ist mehr drin? In: Rink, R. (Hrsg.): Von Guten Aufgaben bis Skizzen Zeichnen. Zum Sachrechnen im Mathematikunterricht der Grundschule. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2015, S. 217-214.

Wedekind, H.; Jenßen, L.; Dunekacke, S.; Baak, W.; Tengler, M.; Koinze, T.; Schmude, C.; Grassmann, M.; Blömeke, S.: KomMA: Kompetenzmodellierung und Kompetenzmessung bei frühpädagogischen Fachkräften im Bereich der Mathematik. In: Koch-Priewe, B.; Köker, A.; Seifried, J.; Wuttke, E. (Hrsg.): Kompetenzerwerb an Hochschulen: Modellierung und Messung. Zur Professionalisierung angehender Lehrerinnen und Lehrer sowie frühpädagogischer Fachkräfte. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 2015, S. 59-80.

Wedekind, H.; Richter, S.; Nettke, T.; Gerstenberg, F.: Der Lernwerkstattansatz als innovatives Modell für die Museumspädagogik. In: Spielbein-Standbein. Museumspädagogik aktuell. Fachzeitschrift des Bundesverbands Museumspädagogik e.V., Nr. 102, 8/2015, S. 37-44.

Wedekind, H.; Blömeke, S.; Jenßen, L.; Dunekacke, S.; Suhl, U.; Grassmann, M.: Leistungstest zur Messung der professionellen Kompetenz frühpädagogischer Fachkräfte / A Test Battery for the Assessment of Early Childhood Education Professionals' Knowledge. In: Zeitschrift für pädagogische Psychologie, Heft 3-4, 2015, S. 177-193.

Wedekind, H.; Theisselmann, O.: Das Kinderforscherzentrum HELLEUM. In: Karpa, D.; Lübbecke, G.; Adam, B. (Hrsg.): Außerschulische Lernorte. Theorie, Praxis und Erforschung außerschulischer Lerngelegenheiten. Immenhausen: Prolog Verlag, 2015, S. 70-79.

Wedekind, H.; Peschel, M.; Franz, E.-K.; Gunzenreiner, J.; Müller-Naendrup, B. (Hrsg. der Buchreihe): Lernen und Studieren in Lernwerkstätten. Impulse für Theorie und Praxis einer innovativen Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag, Band 1, 2014.

Wedekind, H.; Schmude, C.: Lernwerkstätten an Hochschulen – Orte einer inklusiven Pädagogik. In: Hildebrandt, E.; Peschel, M.; Weißhaupt, M. (Hrsg.): Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag, Band 1, 2014, S. 103-122.

Wedekind, H.; Trebeß, K.; Theisselmann, O.: Frühe naturwissenschaftlich-technische Umweltbildung im Kinderforscherzentrum HELLEUM. In: Witte, U. et al. (Hrsg.): Nachhaltigkeit gestalten: Trends und Entwicklungen in der Umweltkommunikation. München: oekom Verlag, Band 6, 2014, S. 320-324.

Wedekind, H.: Lernwerkstätten in Hochschulen – Orte für forschendes Lernen, die Theorie fragwürdig und Praxis erleb- und theoretisch hinterfragbar machen. In: Coelen, H.; Müller-Neandrup, B. (Hrsg.): Studieren in Lernwerkstätten. Potenziale und Herausforderungen für die Lehrerbildung. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 21-30.

Prof. Dr. Christian Widdascheck

Widdascheck, C.; Voss, A.; Nentwig-Gesemann, I.; Schmude, C.: Hochschule und Berufsfeld als Lern- und Bildungsorte? Ein Blick der Hochschullehrer/-innen auf die Praktikumsphasen im Studium Erziehung und Bildung im Kindesalter (EBK). Praktikumsphasen in EBK. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 30/2015, S. 28-29.

Widdascheck, C.: Kunsttherapeutische Arbeiten mit Menschen in der Migration: Zur Victimisierung und der Möglichkeit eines phänomenologisch-transkulturellen Perspektivwechsels. Ergebnisse aus einer Forschungsarbeit. In: Aced, M.; Düzyol, T.; Rüzgar, A.; Schaft, C. (Hrsg.): Migration. Asyl und (Post-) Migrantische Lebenswelten in Deutschland. Bestandsaufnahme und Perspektiven migrationspolitischer Praktiken. Berlin: LIT Verlag, 2014, S. 83-108.

Widdascheck, C.: Bevor ich weggehe, lohnt sich ein Blick auf das eigene Haus. Über die Notwendigkeit einer transkulturellen Haltung im professionellen Handeln in der Fremde. In: Gruber, H.; Rolff, H. (Hrsg.): Kunsttherapie und interkulturelle Verständigung. Berlin: EB-Verlag Dr. Brandt, 2014, S. 45-60.

Prof. Dr. Karin Wolf-Ostermann (an der ASH Berlin bis 31.03.2014)

Wolf-Ostermann, K.; Gräske, J.; Meyer, S.: Quality of Life Ratings in Dementia Care – A Cross-sectional Study to Identify Factors Associated with Proxy-Ratings. In: Health and Quality of Life Outcomes, 2/2014, S. 177.

Wolf-Ostermann, K.: Versorgungsforschung – ein Thema für die Pflege?! In: Pflege, Volume 27, 5/2014, S. 283-284.

Wolf-Ostermann, K.; Meyer, S.; Fleischer-Schlechtiger, N.; Gräske, J.; Worch, A.: Vergleich der Ernährungssituation von Bewohner/innen aus ambulant betreuten Wohngemeinschaften und einer stationären Einrichtung anhand des Mini Nutritional Assessments (MNA). In: Pflegezeitschrift, 67. Jahrgang, 4/2014, S. 224-229.

Wolf-Ostermann, K.; Worch, A.; Meyer, S.; Gräske, J.: Quality of Care and its Impact on Quality of Life in Shared-Housing Arrangements for Care-dependent Persons with Dementia – Results of the Berlin WGQual-Study. In: Applied Nursing Research, Volume 27, 1/2014, S. 33-40.

Wolf-Ostermann, K.; Strupeit, S.; Meyer, S.; Buss, A.; Gräske, J.; Worch, A.: Influence of living situation on vulnerable elderly: Focus on nutritional statuS. In: The Journal of Nutrition, Health and Aging, Volume 18, 9/2014, S. 787-791.

Wolf-Ostermann, K.; Gräske, J.; Verbeek, H.; Fischer, T.; Gellert, P.; Kuhlmey, A.: How to measure quality of life in shared-housing arrangements? A comparison of dementia-specific instruments. In: Quality of Life Research, Volume 23, 2/2014, S. 549-559.

Wolf-Ostermann, K.; Naber, S.; Gräske, J.: Modelprojekt „Wohnen mit Intensivbetreuung (Wml)": Die wissenschaftliche Evaluation. In: Rehabilitation, 53. Jahrgang, Ausgabe S1, 2014, S. 4-43.

Wolf-Ostermann, K.; Meyer, S.; Gräske, J.: Über den Tellerrand blicken. In: Pflegezeitschrift, 67. Jahrgang, 5/2014, S. 270-273.

Wolf-Ostermann, K.; Gräske, J.; Worch, A.; Meyer, S.: Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Pflegebedarf – Eine Studie zu Versorgungsangeboten und gesetzlichen Rahmenbedingungen in Deutschland. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 07/2014.

Wolf-Ostermann, K.; Gräske, J.; Worch, A.; Meyer, S.: Ambulant betreute Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen in Deutschland – eine Literaturübersicht zu Strukturen, Versorgungsoutcomes und Qualitätsmanagement. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 56. Jahrgang, 10/2013, S. 1410-1417.

Wolf-Ostermann, K.; Naber, S.; Gräske, J.; Bamborschke, S.; Bald, K.; Wegscheider, K.: Vom stationären Dauerwohnen zum Wohnen mit ambulanter Intensivbetreuung – erste Ergebnisse eines Pilotprojektes der Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin für Menschen mit schweren Behinderungen. In: Neurologie & Rehabilitation, Volume 19, 3/2013, S. 183-192.

Wolf-Ostermann, K.; Strupeit, S.; Buss, A.; Dassen, T.: Effectiveness of a Nursing Consultation Intervention for Older People with Functional Mobility Impairments: A Prospective, Longitudinal Study. In: Journal of Nursing Research (JNR), Volume 21, 4/2013, S. 279-288.

Prof. Dr. Dariuš Zifonun (an der ASH Berlin bis 30.09.2015)

Zifonun, D.; Lorenzen, J.-M.; Schmidt, L.-M. (Hrsg.): Grenzen und Lebenslauf: Beratung als Form des Managements biographischer Übergänge. Weinheim: Beltz Juventa, 2014.

Zifonun, D.; Lorenzen, J.-M.; Schmidt, L.-M.: Einleitung. In: Zifonun, D.; Lorenzen, J.-M.; Schmidt, L.-M. (Hrsg.): Grenzen und Lebenslauf: Beratung als Form des Managements biographischer Übergänge. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 9-21.

Zifonun, D.: Versionen: Das Sonderwissen sozialer Milieus und seine Differenzierung. In: Zeitschrift für Theoretische Soziologie, 1. Sonderband, 2014, S. 70-85.

Zifonun, D.: Der Kritikbegriff der hermeneutischen Wissenssoziologie. In: Hitzler, R. (Hrsg.): Hermeneutik als Lebenspraxis. Ein Vorschlag von Hans-Georg Soeffner. Weinheim: Beltz Juventa, 2014, S. 231-241.

Zifonun, D.: „Alltagswissen". In: Endruweit, G.; Trommsdorff, G.; Burzan, N. (Hrsg.): Wörterbuch der Soziologie. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft/UTB, 3. Auflage, 2014, S. 15-16.

Zifonun, D.; Müller, M.: „Wissenssoziologie". In: Endruweit, G.; Trommsdorff, G.; Burzan, N. (Hrsg.): Wörterbuch der Soziologie. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft/UTB, 3. Auflage, 2014, S. 632-637.

Zifonun, D.: Die interkulturelle Konstellation. In: Soeffner, H.-G.; Boldt, T. (Hrsg.): Fragiler Pluralismus. Wiesbaden: Springer VS, 2014, S. 189-205.

Zifonun, D.: Einleitung zum Plenum Kommunikative Konstruktion von Ethnizität. In: Löw, M. (Hrsg.): Vielfalt und Zusammenhalt. Verhandlungen des 36. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Bochum und Dortmund 2012, Teil 1. Frankfurt/M.: Campus Verlag, 2014, S. 195-198.

Zifonun, D.; Liebsch, K.; Tuider, E. ; Weiß, A.: Einleitung zum Plenum Diversität und Intersektionalität. In: Löw, M. (Hrsg.): Vielfalt und Zusammenhalt. Verhandlungen des 36. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Bochum und Dortmund 2012, Teil 2. Frankfurt/M.: Campus Verlag, 2014, S. 841-842.

Zifonun, D.; Kniffki, J.: Subalterne Subjektivität? Zur kollektiven Handlungs- und Diskursfähigkeit von Dominierten. In: Poferl, A.; Schröer, N. (Hrsg.): Wer oder was handelt? Zum Subjektverständnis der hermeneutischen Wissenssoziologie. Wiesbaden: Springer VS, 2014, S. 199-222.

Zifonun, D.: Letzte Werte, höherer Sinn – Zur paradoxen Artikulation von Moral in modernen Gesellschaften. In: Großmaß, R.; Anhorn, R. (Hrsg.): Kritik der Moralisierung des Sozialen. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 113-127.

Zifonun, D.: Soziale Welten erkunden: Der methodologische Standpunkt der Soziologie sozialer Welten. In: Soeffner, H.-G. (Hrsg.): Transnationale Vergesellschaftungen. Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt am Main 2010. Wiesbaden: Springer VS, Band 1, 2013, S. 235-248.

Zifonun, D.; Lorenzen, J.-M.; Hörning, J.; Mentoring als Instrument des Übergangsmanagements in der Aktivierungsgesellschaft. In: Walther, A.; Weinhardt, M. (Hrsg.): Beratung im Übergang. Zur sozialpädagogischen Herstellung von biografischer Reflexivität. Weinheim: Beltz Juventa, 2013, S. 135-153.

Zifonun, D.: Lob der Routine? – Bericht vom 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 01.10.-05.10.2012. In: Soziale Welt, 64. Jahrgang, 1-2, 2013, S. 217-221.

ASH Berlin in Zahlen 2016

ASH Berlin in Zahlen 2016

1	Hochschule
9	Büroräume für Drittmittelprojekte am Standort Döbelner Straße
14	Studiengänge
35	Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen in Forschungsprojekten
54	Regionale Forschungskooperationen
59	Professor_innen
96	Nichtwissenschaftliche Beschäftigte
110	Partnerhochschulen weltweit
436	Ausländische Studierende
719	Absolvent_innen (inkl. weiterbildende Masterprogramme)
1.225	Studienanfänger_innen
3.681	Studierende
162.577	Medien in der Bibliothek
2.108.150	Euro Drittmittelausgaben für Forschung
2.822.571	Euro Drittmittelausgaben
19.576.400	Euro Haushaltsvolumen

Quelle: Leistungsbericht sowie interne Daten der ASH Berlin

Alice Salomon Archiv

In den historischen Räumen der 1908 gegründeten Sozialen Frauenschule in Berlin-Schöneberg unterhält die ASH Berlin seit dem Jahr 2000 das Alice Salomon Archiv (ASA). Das Archiv ist einerseits eine Forschungsstätte mit eigener Forschungsaktivität und dient andererseits als Serviceeinrichtung der Hochschule der historischen Forschung und der Lehre. Mit seiner einzigartigen Sammlung von Originaldokumenten aus dem Zeitraum von 1900 bis heute ist das ASA, soweit bekannt, das einzige betreute und allgemein öffentlich zugängige Archiv einer Hochschule im Bereich der Sozialen Arbeit. Es leistet einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Sozialen Arbeit in Theorie und Ausbildung sowie zur Berliner Frauen- und Sozialgeschichte und ihrer internationalen Dimension.

Das Alice Salomon Archiv dokumentiert:

- die Geschichte der Sozialen Frauenschule und ihrer Nachfolgeeinrichtungen von 1900 bis 1971 in Originaldokumenten (Akten und Publikationen), einschließlich der Akten von Studierenden (1920-1950) sowie einer Aktenauswahl aus neueren Sammlungen der ASH Berlin und einiger thematischer Sammlungen,
- die Geschichte der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit und ihre Forschungen in Originaldokumenten von 1925 bis 1933,
- zur Person Alice Salomon (1874-1948): das schriftliche Werk Alice Salomons (etwa 570 Titel, Zeitschriftenartikel und Monographien),
- Veröffentlichungen zu Alice Salomon, zur historischen Entwicklung der Sozialen Arbeit und zur ersten deutschen Frauenbewegung,
- private Korrespondenzen von Alice Salomon (etwa 70 Briefe),
- Vorlässe von Forschenden und Praktiker_innen der Sozialen Arbeit,
- Fotografien und Tonbandaufnahmen.

Forschung im und durch das Archiv

Das Alice Salomon Archiv ist ein aktiver Ort der Forschung, an dem einerseits die Mitarbeitenden selbst Forschungsvorhaben durchführen, und andererseits Forschung an anderen Orten unterstützt und ermöglicht wird. Genutzt wird das Archiv in Forschungsangelegenheiten vorrangig von Studierenden, Lehrenden und Forschenden aus den Studiengängen der Sozialen Arbeit und der Erziehungs-, Sozial- und Bildungswissenschaften aus Berlin, anderen Bundesländern und dem Ausland, hinzu kommen eine Vielzahl von Wissenschaftler_innen diverser Fachgebiete wie Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Geschichte, Soziologie, Psychologie, Anthropologie, Architekturgeschichte, Rechtswissenschaften sowie Gesundheits- und Pflegewissenschaften aus dem In- und Ausland.

Gastwissenschaftler_innen

In den Jahren 2013 bis 2016 haben internationale Wissenschaftler_innen unterschiedlicher Disziplinen aus Österreich, Japan, Schweden, Israel, der Schweiz und den USA im ASA recherchiert und gearbeitet und zu vielfältiger Forschung zum Leben und Werk Alice Salomons, zur Entwicklung und zur

Alice Salomon um 1900

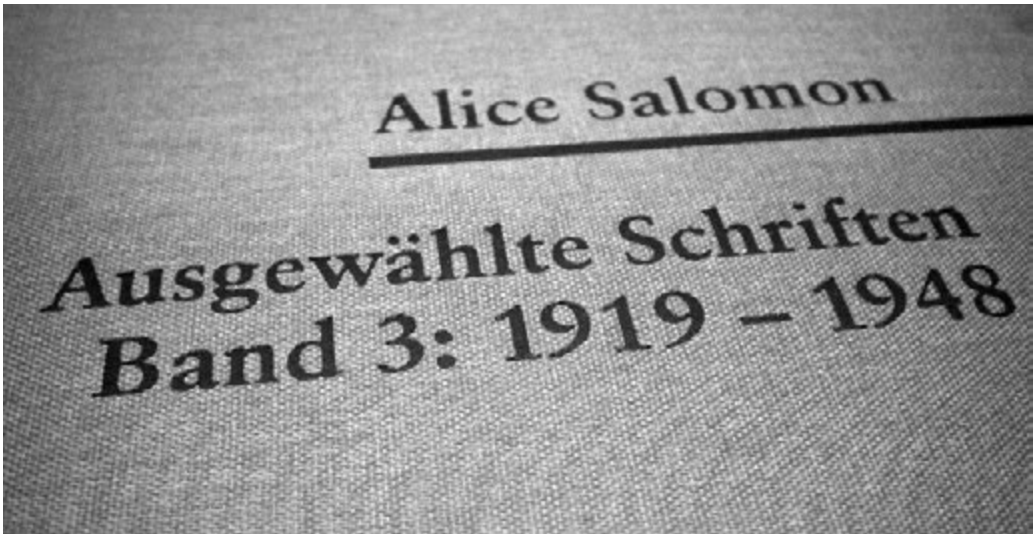
Geschichte der Sozialen Arbeit und Ausbildung besonders während des Nationalsozialismus und zu weiteren Einzelaspekten der Sozialen Arbeit beigetragen. So forschte zum Beispiel eine emeritierte Professorin der Tokyo Metropolitan University zur sozialarbeiterischen Praxis und wissenschaftlichen Lehre von Alice Salomon und möglichen Einflüssen auf soziale Wissenschaften in Japan, eine Doktorandin der Hebrew University Jerusalem suchte nach deutsch-jüdischen Wurzeln israelischer Sozialarbeit. Weitere internationale Kolleg_innen kamen zu Forschungsaufenthalten vom Oslo and Akershus University College, von der University of Washington, der Universität Wien und der Universität Basel. Nationale Anfragen und Forschungsbesuche zu den Themen Geschichte der Sozialen Arbeit, erste Deutsche Frauenbewegung, Alice Salomons Leben und Werk und Pionier_innen der Sozialen Arbeit kamen von Wissenschaftler_innen der Technischen Hochschule Köln, der Universität Hildesheim, der Hochschule Niederrhein, der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig.

Die gesammelten und zugänglichen Dokumente und Veröffentlichungen des ASA tragen so zu vielfältigen Forschungszugängen und -vorhaben zur Entwicklung und Geschichte der Sozialen Arbeit und Ausbildung bei. Unterlagen und Bilder aus dem ASA wurden und werden auf unterschiedliche Arten in Ausstellungen und in die Bildungsarbeit von Gedenkstätten und Museen eingebunden und finden sich in diversen Publikationen. Die meisten Dokumente, die sich im Archiv befinden, sind für die Forschung bereits in eine Datenbank eingetragen und auf der Website recherchierbar. Es sind in den Jahren 2013 bis 2016 unterschiedliche Projektanträge von Forschenden aus dem Bereich der Sozialen Arbeit und Sozialwissenschaften gestellt worden, deren Ausgangspunkt und Recherchegrundlage Dokumente des Archivs waren und sind. Neu Forschenden, die sich teilweise zum ersten Mal mit Originalquellen auf die Spuren der Geschichte ihrer eigenen Profession machten, bot das ASA individuelle Angebote wie zum Beispiel Seminarkurse an.

Eigene Forschungen im Alice Salomon Archiv

Die eigenen Forschungen der Mitarbeiterinnen im Alice Salomon Archiv beschäftigen sich in der Person von Prof. Dr. Sabine Toppe, Wissenschaftliche Leiterin des ASA, von 2014 bis 2016 mit der Geschichte der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit und deren Ansätzen der Familienforschung in den 1930er Jahren[1], von 2015 bis 2017 mit der bürgerlichen widerständigen Sozialen Arbeit

[1] Toppe, Sabine (2014): „Auflösung und Fortbestand der Institution Familie": Historische Forschungen und aktuelle Legitimationen im Spannungsfeld von Privatheit und Öffentlichkeit. In: Bütow, Birgit et al. (Hrsg.): Sozialpädagogik zwischen Staat und Familie: Alte und neue Politiken des Eingreifens, Wiesbaden, S. 29-47.



im Nationalsozialismus sowie mit Institutionen, Personen und Netzwerken im Feld der bürgerlichen Frauenbewegung.[2] Ein weiterer Zugang konzentrierte sich von 2014 bis 2016 durch Dr. Petra Fuchs, wissenschaftliche Mitarbeiterin des ASA, auf weibliche Netzwerke der Sozialen Arbeit im 19. und 20. Jahrhundert in nationaler und internationaler Perspektive.

Dr. Verena Buser, Post-Doc-Stipendiatin im Rahmen des Berliner Programms zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre an der ASH Berlin (2015), arbeitete an einem Drittmittelantrag „Von der Fürsorge über die Volkspflege zur Sozialarbeit – Charlotte Dietrich (1887-1976) und ihre Bedeutung für die Geschichte und Gegenwart der Alice Salomon Hochschule". Ergebnisse zur Erforschung von Person und Wirken Charlotte Dietrichs, „Pionierin der Sozialen Arbeit", Leiterin der Berliner Sozialen Frauenschule, zum Teil in Personalunion mit Alice Salomon (1925-1945), und stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit (1925-1933) sowie zu den anderen Forschungsvorhaben sind in verschiedenen Aufsätzen publiziert und vor nationalem wie internationalem (Fach-)Publikum vorgetragen worden.

Forschungsverbund und fachlicher Austausch

Ein Forschungsverbund wurde 2016 mit Prof. Dr. Stefan Köngeter von der Universität Trier und Prof. Dr. John Gal, Hebrew University Jerusalem, auf den Weg gebracht. Das Projekt mit dem Titel „Social Work between Berlin and Jerusalem" wird gefördert von der German-Israeli-Foundation (GIF).

Das ASA förderte außerdem den fachlichen Austausch von Interessierten und Forschenden im Rahmen von mehreren Tagungen. Dabei wurden sehr unterschiedliche Forscher_innengruppen angesprochen

[2] Toppe, Sabine (2016): Bürgerliche widerständige Soziale Arbeit im Nationalsozialismus. Institutionen, Personen und Netzwerke im Feld der bürgerlichen Frauenbewegung. In: Amthor, Ralph Christian (Hrsg.): Sozialpädagogen und Sozialarbeiter im Widerstand! Fragen zur Rolle der sozialen Arbeit im Nationalsozialismus, Weinheim, S. 155-174.

und verschiedene Personen in die Konzipierung, Ausrichtung und Realisierung der einzelnen Angebote eingebunden. Die Ergebnisse weiterer eigener Forschungen wurden von Sabine Toppe und Petra Fuchs in Vorträgen präsentiert.[3]

Informieren, kommunizieren, vernetzen: Kooperationen und Veranstaltungen

Zusammen mit dem Archiv des Pestalozzi-Fröbel-Hauses (PFH) bildet das Alice Salomon Archiv das Archiv- und Dokumentationszentrum für soziale und pädagogische Frauenarbeit. Darüber hinaus ist es aktives Mitglied im Dachverband der deutschsprachigen Frauen-/Lesbenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen (i.d.a.). Im Jahr 2015 ist der Meta-Katalog online gegangen, es handelt sich dabei um die gemeinsame Datenbank des i.d.a.-Dachverbands, die Bestände des ASA sind dort recherchierbar. Das Archiv ist zudem Mitglied im Women's Information Network Europe (WINE).

Das ASA hat in den Jahren 2013 bis 2016 interdisziplinäre, Theorie und Praxis verbindende Tagungen, Konferenzen und andere Veranstaltungen organisiert, auf denen Forschende unterschiedliche Möglichkeiten hatten, sich in der Geschichte der Sozialen Arbeit, ihren Institutionen und Personen sowie der historischen Frauenbewegung und aktuellen Bezügen bzw. Brückenschlägen zu bewegen und sich zu informieren, zu kommunizieren und zu vernetzen:

- Im Jahr 2013 hat das ASA die Vergabe des Alice Salomon Awards für herausragende Beiträge zur Emanzipation der Frauen und der Entwicklung der Sozialen Arbeit an Frauen aus dem In- und Ausland theoretisch und praktisch unterstützt und mitgestaltet, der am 20. Juni 2013 von der ASH Berlin an die beiden mexikanischen Frauenrechtlerinnen Marisela Ortiz und Norma Andrade verliehen wurde.
- Der erste Wissenschaftliche Beirat des ASA unter Leitung der Vorsitzenden Prof. Dr. Inge Hansen-Schaberg veranstaltete am 20. Juni 2014 eine Tagung zum Thema „Bildungsort Archiv", Dr. Petra Fuchs referierte unter der Überschrift „'Im Ganzen ist die Arbeit in der Erb- und Rassenpflege überaus interessant' – Nationalsozialistische Volkspflege im Kontext von Krieg und Geschlecht. Ein Lehrmodul auf der Basis von Archivalien aus dem Alice Salomon Archiv".
- Am 26. September 2014 fand das 5. Forschungskolloquium des ASA in Kooperation mit dem PFH zum Thema „Die Mobilisierung des Sozialen. Geschlechterverhältnisse im ersten Weltkrieg" statt. Nachgegangen wurde hier dem Thema „Frauen als Akteurinnen im ersten Weltkrieg", welches – dies gilt besonders für die deutsche Forschung – nach wie vor ein Desiderat darstellt. Gefragt wurde hier: Wie waren Krieg, Soziale Arbeit und die Geschlechterfrage miteinander verschränkt? Welche neuen sozialen Arbeitsfelder entstanden und wie trug der Krieg zur Entwicklung und Professionalisierung der Sozialen Arbeit bei?
- Als Kooperationspartner der AG „Frauen im Exil" in der Deutschen Gesellschaft für Exilforschung war das ASA an der Konzipierung und Durchführung von Tagungen und Veröffentlichungen beteiligt, wie an der 24. Tagung der AG „Frauen im Exil" am 17./18. Oktober 2014 in den Räumen des PFH zum Thema „Flüchtige Geschichte und geistiges Erbe – Reflexionen zum Stand der Frauenexilforschung und zur Frage der Vermittlung".

[3] So bei der Jahrestagung der AG Historische Sozialpädagogik/Soziale Arbeit 2013 in Bamberg und der 24. Tagung der AG „Frauen im Exil" 2014 in Berlin, oder in Zeitschriften publiziert, wie in dem Heft zum Equal Pay Day 2016 und in der Zeitschrift für Museum und Bildung, Heft 78/2015.

- Spannende Ergebnisse der aktuellen und historischen Forschung des ASA zur Sozialen Arbeit konnten Besuchende der Langen Nacht der Wissenschaften am 11. Juni 2016 unter der Überschrift „WEG! Geschichte(n) von Flucht und Zuflucht" lesen und erfahren. Sie konnten sich weiterführend Gedanken zu ausgewählten wissenschaftlichen Forschungsfragestellungen zum Thema Flucht und Migration in historischer wie aktueller Perspektive machen. Das ASA hatte die Ausgestaltung der Langen Nacht der Wissenschaften 2016 für die ASH Berlin übernommen.
- In den Jahren 2013 bis 2016 hat das Archiv regelmäßig Führungen auf dem Gelände des PFH und des ASA sowie durch den Bezirk Schöneberg veranstaltet mit Schwerpunkten im Bereich Professions- und Sozialgeschichte des ASA und des PFHs sowie zu Forschungen zur Wissenschafts- und Sozialgeschichte im Bezirk Schöneberg, mit einem Fokus auf dem jüdischen Leben der 1920-40er Jahre.
- Das Schreibcafé des Studiengangs Biografisches und Kreatives Schreiben der ASH Berlin war mehrmals Gast im Archiv und bot den Teilnehmenden Gelegenheit, sich mit den historischen Dokumenten und Fotografien forschend auseinander zu setzen.

Carina Huestegge, Mitarbeiterin im Archiv, war zudem informierend, kommunizierend und vernetzend von 2013 bis 2016 auf verschiedenen i.d.a.-Tagungen in Leipzig, Wien, Luxemburg und Köln unterwegs.[4]

Forschende Lehre im Rahmen des Archivs

Das Alice Salomon Archiv ist über Vorträge sowie Einführungen für Seminargruppen zu verschiedenen Themenschwerpunkten und Einzelberatungen in die forschende Lehre der ASH Berlin und anderer anfragender Hochschulen eingebunden. Es wird das Ziel verfolgt, das Archiv im Sinne des forschenden Lernens, des „Teaching Archive" und eines Supportzentrums zur Erstellung historischer Lehrmodule weiter zu entwickeln, um die Bestände des Archivs im Sinne forschenden Lernens noch stärker als bisher nutzbar zu machen. Exemplarische Themen sind: 1. Die Geschichte der Sozialen Arbeit am historischen Ort der Sozialen Frauenschule in Schöneberg, 2. das Pestalozzi-Fröbel-Haus als historischer Ort, 3. Alice Salomon als Pionierin der Sozialen Arbeit in Deutschland, 4. Soziale Berufsarbeit im Nationalsozialismus, 5. widerständische Praxis in der Sozialen Arbeit zwischen 1933 und 1945 und 6. Soziale Arbeit in den 1950er Jahren der Bundesrepublik Deutschland.

[4] 2013 in Leipzig, veranstaltet von MONALiesA; 2014 in Wien, veranstaltet von STICHWORT, Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung; 2015 in Luxemburg, veranstaltet von Cid/Fraen an Gender; 2016 in Köln, veranstaltet vom Frauenmediaturm.

Besondere Anerkennung: Wissenschaftlicher Beirat des Archivs

Am 3. Juni 2016 konstituierte sich in Gegenwart des amtierenden Rektors der Hochschule, Prof. Dr. Uwe Bettig, der neue Wissenschaftliche Beirat des Archivs. Der Beirat hat es sich zur Aufgabe gemacht, Ziele und Aktivitäten des Archivs in der (Fach-)Öffentlichkeit zu unterstützen, die Entwicklung des ASA in Richtung eines Forschungs- und Dokumentationszentrums zur Geschichte der Sozialen Arbeit zu fördern, Anregungen für Entwicklungsmöglichkeiten und Finanzierungen zu geben, Forschungen anzuregen und zu begleiten, Kontakte zu vermitteln und die Vernetzung des Archivs zu fördern. Dem Wissenschaftlichen Beirat gehören Forschende und Lehrende unterschiedlicher Disziplinen an:

- Prof. Dr. Meike Sophia Baader, Universität Hildesheim
- Prof. Dr. Walburga Hoff, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen Abt. Münster
- Prof. Dr. Elke Kleinau, Universität zu Köln
- Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, em. Rektorin der ASH Berlin
- Prof. Dr. Susanne Maurer, Philipps-Universität Marburg
- Prof. Dr. Ria Puhl, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen Abt. Köln
- Dr. Bettina Reimers, DIPF, Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung
- Prof. Dr. Pia Schmid, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Prof. Dr. Joachim Wieler, Fachhochschule Erfurt

Vorsitzende des Beirats ist Prof. Dr. Susanne Maurer, stellvertretende Vorsitzende Prof. Dr. Elke Kleinau.

Vom Alice Salomon Archiv zum Alice Salomon Forschungs-, Dokumentations- und Informationszentrum zur Geschichte und Gegenwart der Sozialen Arbeit

Mit seiner Kerntätigkeit, historische Schriften und Dokumente für die Nachwelt zu bewahren und sie für die Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar zu machen, erfüllt das Archiv eine wichtige Aufgabe. Darüber hinaus bietet die Entwicklung, die das ASA in den nun mehr als 15 Jahren seines Bestehens genommen hat, Perspektiven für die weitere Arbeit. Dabei werden verschiedene Aspekte stärker in den Vordergrund gerückt, um das Potenzial des Archivs noch besser nutzen zu können. Dazu zählen vor allem:

- eine weitergehende Verknüpfung von Forschung und Lehre, zum Beispiel durch Benennung von Forschungsdesideraten und -themen auf der Basis der vorhandenen Archivalien,
- der Ausbau des Teaching Archive und der Aufbau eines Supportzentrums zur Erstellung historischer Lehrmodule,
- die Erweiterung und Vertiefung der Sammlungen – sowohl analog als auch digital,
- die Vernetzung und Kooperation mit anderen Archiven, möglicherweise mit der Zielsetzung, ein virtuelles Archiv aufzubauen,
- die Vernetzung und Kooperation mit Forschenden und Forschungsnetzwerken,
- die Durchführung von Veranstaltungen wie Forschungskolloquien und Vortragsreihen, um Forschungsergebnisse vorzustellen und den Austausch zwischen Theorie und Praxis zu unterstützen.

Für die Jahre 2017 bis 2019 sind mehrere Projekte geplant. Ein wichtiger Fokus liegt dabei auf der Sichtbarmachung des Archivs und seiner Bestände durch die Einbindung in das Deutsche Digitale Frauenarchiv (DDF). Ausgewählte Bestände des ASA werden 2017 in das DDF eingebracht werden, ein

entsprechender Antrag ist gestellt. Weiterhin wird sich das Archiv an der Gründung eines Arbeitskreises zum Aufbau eines virtuellen Wohlfahrtsmuseums beteiligen, das sowohl in einer nationalen wie internationalen Perspektive die Not und die Notleidenden dokumentieren soll, wie auch die sozialen Hilfeleistungen und deren Akteur_innen/Organisationen.

Weitergeführt werden bereits begonnene Projekte wie der Forschungsverbund Deutschland/Israel, die Forschungen zur Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit, zu weiblichen Netzwerken in der Geschichte der Sozialen Arbeit und zum bürgerlichen Widerstand im Nationalsozialismus.

Der 70. Todestag von Alice Salomon im Jahr 2018 birgt einen bedeutsamen Anlass, die Person Alice Salomons und ihr Wirken in der Forschung noch weiter zu verankern und öffentlichkeitswirksame Tagungen und Vorträge vorzubereiten. Geplant ist, im Januar 2018 die nächste Verleihung des Alice Salomon Awards durch eine Ausstellung zu Alice Salomon von der jüdischen Künstlerin Dessa begleiten zu lassen, die auf der Basis von Dokumenten des Archivs collagenhafte Bilder auf der Grundlage historischer Fakten erstellen wird.

Carina Huestegge, Sabine Toppe

www.alice-salomon-archiv.de

Schülerinnen der Sozialen Frauenschule auf dem Dachgarten, etwa 1929

Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek ist eine Serviceeinrichtung, die als wissenschaftliche Bibliothek in erster Linie dem Studium, der Lehre sowie der Forschung und Weiterbildung an der ASH Berlin dient. Darüber hinaus nimmt sie ihre Aufgaben als öffentliche Einrichtung wahr, die der Bevölkerung zur Informationsversorgung zur Verfügung steht. Das Angebot der Bibliothek der ASH Berlin an gedruckten und elektronischen Medien ist auf die Studiengänge der Hochschule und den Informationsbedarf der jeweiligen Fächer abgestimmt. Besondere Relevanz im Bestandsaufbau haben daher die Bereiche Soziale Arbeit, Gesundheits- und Pflegemanagement, Erziehung und Bildung, Public Health, Physio- und Ergotherapie, aber auch fächerübergreifende Disziplinen wie Psychologie, Recht und Philosophie. In der Tradition des Hauses wird zudem eine umfangreiche Literatursammlung zu den Themengebieten Feminismus und Nationalsozialismus gepflegt. Der Bibliotheksbestand umfasst zurzeit etwa 160.000 Medieneinheiten. Der Printbestand ist dabei entsprechend der Wissensgebiete aufgestellt und überwiegend frei zugänglich und ausleihbar. Alle Medien sind im Online-Katalog (OPAC) der Bibliothek verzeichnet.

Deutlicher Zuwachs bei elektronischen Medien

Die Erwerbungspolitik der Hochschulbibliothek zielt seit jeher auf eine fortlaufende Erweiterung und Aktualisierung des stark gefragten Printbestandes ab. Parallel dazu bildet seit mehreren Jahren der kontinuierliche Ausbau des elektronischen Medienangebots einen weiteren Schwerpunkt der Erwerbung.

So wurde ein Großteil der 290 abonnierten Fachzeitschriften, die bisher nur als Printausgaben zur Verfügung standen, um die elektronischen Ausgaben ergänzt. Zudem wurden weitere Fachzeitschriften in elektronischer Form, viele davon aus dem anglo-amerikanischen Sprachraum, neu lizenziert. Alle E-Journals der Bibliothek sind im Volltext über die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) zugänglich. Zu den bereits vorhandenen deutschsprachigen E-Book-Paketen Psychologie, Sozial- und Rechtwissenschaften von SpringerLink wurden weitere englischsprachige Pakete (Education, Political Sciences & International Studies, Social Sciences) über SpringerLink erworben. Damit reagiert die Bibliothek auch auf die zunehmende Internationalisierung der Hochschule und neue Studiengänge wie Intercultural Conflict Management und Social Work as a Human Rights Profession. Insgesamt bietet die Bibliothek damit über SpringerLink Zugriff auf über 8.000 E-Books und weitere ausgewählte Inhalte.

Deutlich erweitert wurde auch das E-Book-Angebot, das die Bibliothek über die Plattform Content-Select anbietet. Weit über 1.000 aktuelle Fachbücher aus den Verlagen Beltz, Kohlhammer, transcript, Herder und Lambertus stehen im Volltext zur Verfügung. Insbesondere die Bereiche Soziale Arbeit, Erziehungswissenschaft, Frühpädagogik, Gender und Queer Studies, Psychologie, Pflege, Medizin und Sozialmanagement sind hier vertreten.

Abgerundet wird das elektronische Angebot der Bibliothek durch über 1.800 fächerübergreifende E-Books aus dem utb Verlag, die über die utb-studi-e-book Plattform abrufbar sind.

Elektronische Bereitstellung von Abschlussarbeiten

Die Bibliothek stellt etwa 9.000 gedruckte ASH-Abschlussarbeiten zur Einsicht bereit, die aus Platzgründen im Magazin der Bibliothek aufbewahrt werden. Um die Nutzung dieser Arbeiten zu verbessern, wurden in einem mehrmonatigen Projekt Abstracts und Inhaltsverzeichnisse von mehreren Tausend

Abschlussarbeiten eingescannt und in die Titelnachweise im OPAC eingebunden. Nutzer_innen der Bibliothek können seitdem die Abstracts und Inhaltsverzeichnisse bereits bei der Recherche aufrufen und müssen einzelne Arbeiten nicht mehr aufwändig aus dem Magazin bestellen, um ihre Relevanz für eine eigene Fragestellung bewerten zu können.

Für zukünftige Abschlussarbeiten wird eine vollständige elektronische Bereitstellung angestrebt, sowohl innerhalb des Hochschulnetzes als auch über den Fernzugriff. Zur Realisierung dieses Ziels ist die Bibliothek mit verschiedenen Abteilungen des Hauses im Gespräch. Die technischen Voraussetzungen für die elektronische Bereitstellung innerhalb der Bibliothek wurden bereits umgesetzt.

Ausgezeichnete Abschlussarbeiten sowie verschiedene Veröffentlichungen von Hochschulangehörigen können zudem auf dem Publikationsserver der ASH Berlin bereitgestellt werden, der Anfang 2016 in Betrieb genommen wurde. Auf dem Server verfügbare Dokumente sind weltweit abrufbar und werden mittels technischer Schnittstellen sowohl in populären als auch in wissenschaftlichen Suchmaschinen wie Google Scholar oder BASE nachgewiesen.

Um den Zugang zu sämtlichen elektronischen Inhalten der Bibliothek zu vereinfachen, wurde schließlich im Sommer 2016 der neue Fernzugriff „EZproxy“ eingeführt. Die Anmeldung am Fernzugriff gleicht nun der Anmeldung am Benutzer_innenkonto des OPAC, die bisherige aufwändige Browserkonfiguration entfällt.

Neukonzeption und Erweiterung des Schulungsangebots

Derzeit arbeitet die Hochschulbibliothek an einem neuen Schulungskonzept und strebt eine stärkere Anbindung der Inhalte an das Curriculum an. Aktuell umfasst das Angebot unter anderem Einführungen in die Nutzung der Bibliothek und des OPACs für Studierende der Hochschule sowie verschiedene externe Gruppen. Darüber hinaus bietet die Bibliothek spezielle Schulungen zum Auffinden und Nutzen elektronischer Medien sowie zur Recherche in Fachdatenbanken an. Ein Großteil dieser Schulungen

wird im Rahmen der „Medienkompetenz und Propädeutik"-Veranstaltungen durchgeführt, kann aber auch zu einem späteren Zeitpunkt angefragt werden. Einzelpersonen können zudem eine individuelle Rechercheberatung zu einem frei wählbaren Thema in Anspruch nehmen.

Das relativ neue Schulungsangebot für Citavi führt praxisnah in die Nutzung von Literaturverwaltungssoftware ein. Um Studierende und Forschende hier zukünftig noch besser zu unterstützen, ist ab sofort die Recherche im Bibliotheks-OPAC aus Citavi heraus möglich.

Verbesserte Bibliotheksnutzung dank RFID

Durch die Einführung der Radio-Frequency-Identification-Technologie (RFID) im Jahr 2012 konnten die Serviceangebote der Bibliothek bei der Ausleihe und Rückgabe von Medien deutlich verbessert werden. Für die Nutzer_innen bedeutet dies eine schnellere Verbuchung an der Ausleihtheke sowie mehr Flexibilität durch ein Selbstverbuchungsgerät und einen Rückgabeautomaten im Eingangsbereich der Hochschule. Für die Mitarbeiter_innen stellt die neue Technologie eine Entlastung von Routineaufgaben dar, wodurch Kapazitäten für mehr Service und Beratung frei wurden. Auch die Öffnungszeiten der Bibliothek konnten so noch einmal erweitert werden: Seit Sommer 2015 ist die Bibliothek nun auch in den Semesterferien an jedem Samstag geöffnet.

Kooperationen unterstützen die Weiterentwicklung

Die Bibliothek kooperiert mit verschiedenen Partner_innen innerhalb und außerhalb der Hochschule. Diese Kooperationen dienen vor allem dem fachlichen Austausch sowie der Weiterentwicklung von Serviceangeboten. Gemäß dieser Zielsetzung ist die Bibliothek Mitglied im Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) sowie im Deutschen Bibliotheksverband (DBV) und engagiert sich in der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI).

Ausblick

Um der immer größeren Komplexität bei der Recherche entgegen zu treten, plant die Bibliothek die Einführung eines Discovery-Systems. Dieses soll zukünftig eine Vielzahl verschiedener Medienarten und Recherchezugänge unter einer einheitlichen Oberfläche bündeln und so das Suchen und Finden von gedruckten und elektronischen Büchern, Zeitschriften, Aufsätzen und anderen Medien deutlich vereinfachen.

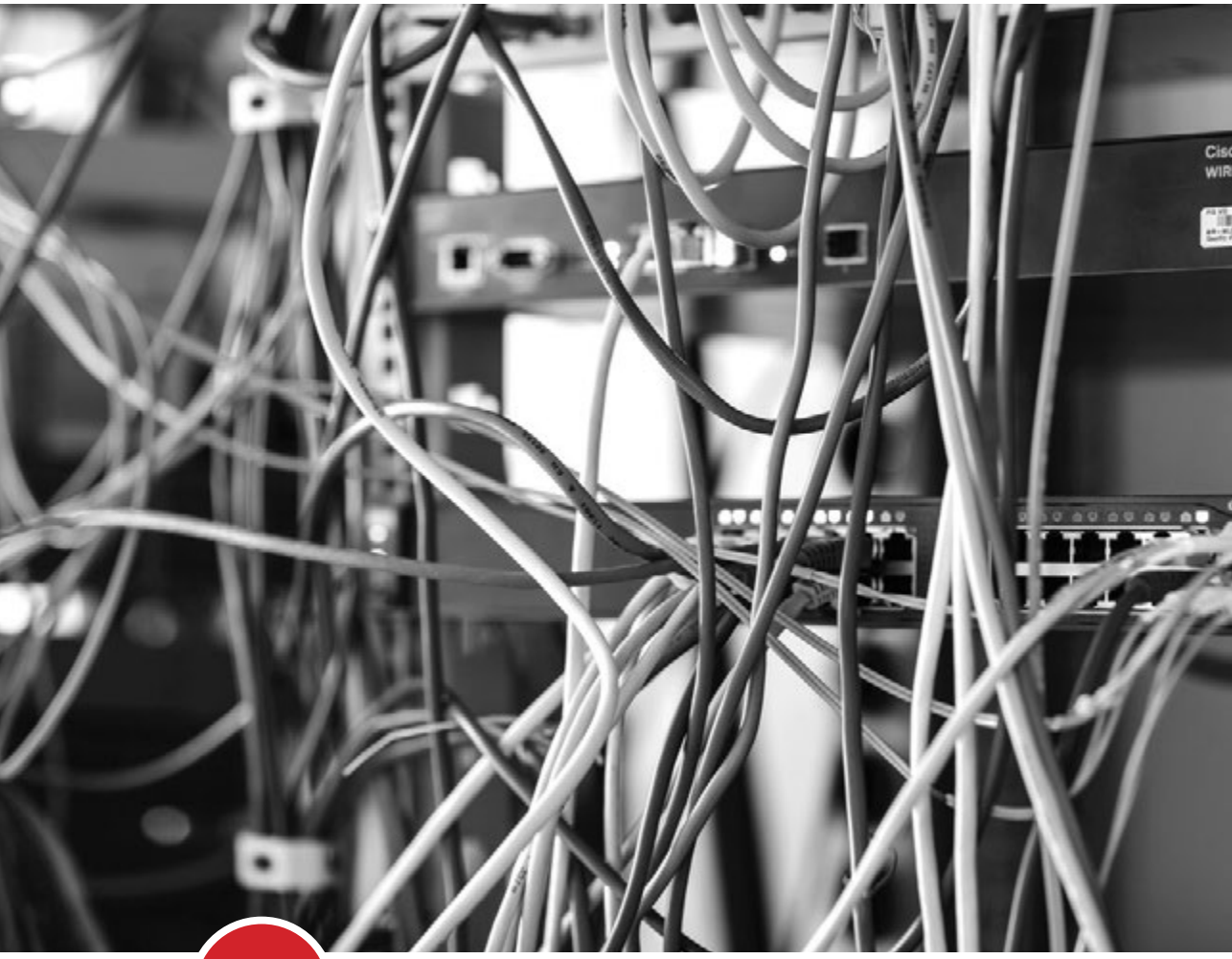
Darüber hinaus strebt die Bibliothek die Umsetzung weiterer innovativer Projekte und Neuerungen an. Hierzu zählen beispielsweise die Erprobung eines PDA-Modells zur automatischen nutzergesteuerten Erwerbung einzelner E-Books, die Unterstützung von Lehrenden bei der Erstellung elektronischer Semesterapparate in Moodle sowie die Umstellung der Handapparate von Print auf Online.

Eine anhaltende Herausforderung stellt der gestiegene Bedarf an Arbeitsplätzen und Gruppenarbeitsräumen innerhalb der Hochschulbibliothek dar. Hier sucht die Bibliothek in konstruktiver Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung weiter nach zukunftsfähigen Lösungen.

Antje Hoffer, Miroslawa Romanowski, Oliver Roth

www.ash-berlin.eu/bibliothek

ASH Bibliothek



ComZ

Computerzentrum

Das Computerzentrum (ComZ) der Alice Salomon Hochschule Berlin entwickelt und betreut das gesamte hochschuleigene Informations- und Kommunikationsnetz. Es bietet den Hochschulangehörigen aus allen Bereichen – Studierenden, Hochschullehrenden, wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen, Teilnehmenden an Weiterbildungsveranstaltungen, Verwaltungsangestellten und Gästen – die informationstechnischen Voraussetzungen für ihre tägliche Arbeit. Zur Unterstützung der anwendungsbezogenen Forschung an der ASH Berlin stellt das Computerzentrum außerdem spezielle forschungsrelevante Programme und Dienste zur Verfügung. Ziel des Computerzentrums ist es, das informationstechnische System für alle Nutzer_innen auf einem leistungsstarken und bedarfsgerechten Niveau zu gestalten, zu erhalten und zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Zahlen und Fakten

Zur IT-Infrastruktur der ASH Berlin gehören unter anderem PC-Arbeitsplätze, Laptops, Drucker, Server, Netzwerke und Netzwerkverbindungen, Datenbanksysteme und Software. Dazu ein paar Zahlen:

- Der von den ComZ-Mitarbeiter_innen betreute Hardwarebestand umfasst zurzeit 361 PCs, 98 Laptops, 149 Drucker und 15 Multifunktionsgeräte,
- die Geräte befinden sich auf allen fünf Etagen des ASH-Hauptgebäudes sowie in den derzeit neun Büros der Zweigstelle in der Döbelner Straße,
- zum Betrieb der verschiedenen hausinternen Datennetze kommen etwa 60 aktive Netzkomponenten (Router, Switche, Access Points) zum Einsatz,
- etwa 25 reale und virtuelle Server stellen die verschiedenen IT-Dienste mit hoher Zuverlässigkeit bereit,
- 4.723 aktive Benutzer_innen-Accounts werden zurzeit administriert.

Das Druckvolumen der gesamten Hochschule betrug beispielsweise vom 1. August bis 31. Oktober 2016 239.203 Seiten, in Bezug auf ökologische Auswirkungen bedeutet dies: Für die Herstellung dieser Papiermenge wurden 28,7 Bäume benötigt, 3.037,9 kg des Treibhausgases CO^2 emittiert und eine Energiemenge entsprechend 190.206,3 Stunden einer 60-Watt-Glühbirne verbraucht. Diese Zahlen können seit August 2016 mittels des neuen Drucker-Management-Systems PaperCut erhoben werden.

Räumlichkeiten und Mitarbeiter_innen

Das Computerzentrum befindet sich im zweiten Stock der Hochschule in den Räumen 218 bis 228. Hier befinden sich die Arbeitsräume der ComZ-Mitarbeiter_innen, die Server- und Geräteräume sowie der PC-Pool für Studierende mit insgesamt 44 Arbeitsplätzen.

Zehn feste und neun studentische Mitarbeiter_innen sind unter der Leitung von Karsten Gorling im Computerzentrum beschäftigt. Die Arbeitsbereiche sind klar aufgeteilt und die jeweiligen Mitarbeiter_innen haben spezialisierte Arbeitsgebiete. Zu den Aufgaben gehören unter anderem Bereitstellung, Betrieb und technische Betreuung der PC-Arbeitsplätze aller Hochschulangehörigen mit Scannern und Druckern sowie dazugehörigem Netzwerk; Konzeption und Betrieb des hochschulinternen Daten-Netzes und der Daten-Server; Administration und Betreuung der verschiedenen IT-Dienste an der Hochschule, zum Beispiel E-Mail-Server, Web-Server und Netzwerke; Hochschuldatenbanken wie die Studienverwaltungs-, die Prüfungsverwaltungs-, die Alumni- und die Lehrevaluationsdatenbank;

Betrieb und technische Betreuung von Software zur Nutzung aller Hochschulangehörigen sowie Beratung und Betreuung der Anwender_innen.

IT-Infrastruktur speziell zur Unterstützung von Forschungsvorhaben

Viele der oben genannten IT-Dienste gehören für alle Nutzer_innen zum selbstverständlichen alltäglichen Gebrauch und sind natürlich auch bei der Konzeption und Durchführung von Forschungsprojekten unabdingbar. Hierzu gehören die Nutzungsmöglichkeit von Hardware wie Rechner, Drucker, Scanner, aber auch von Software wie Office-, Präsentations- und E-Mailprogrammen. Es stehen sowohl kommerzielle als auch Open-Source-Programme zur Verfügung.

Für Forschungsarbeiten ist darüber hinaus insbesondere forschungsrelevante Software von Bedeutung. Bereits seit Anfang der 1990er Jahre wird zur Auswertung von quantitativen Erhebungen die Statistiksoftware IBM SPSS Statistics an der ASH Berlin in der jeweils aktuellsten Version bereitgestellt, zurzeit in Version 23. Diese kann an jedem ASH-Rechner genutzt werden.
Relativ neu hingegen ist an der Hochschule die verstärkte EDV-technische Unterstützung von qualitativen Erhebungen. Zur Unterstützung von Transkriptionen steht das Programm Easytranscript an allen ASH-Rechnern zur Verfügung. Im Oktober 2016 wurde außerdem die Auswertungssoftware MAXQDA in der aktuellen Version 12 installiert, so dass sie auf allen Rechnern im Raum 218 von Studierenden genutzt werden kann. Lehrende und Forschende können Einzelplatzlizenzen über das Computerzentrum erhalten, wenn sie ein konkretes Forschungsvorhaben mit MAXQDA realisieren möchten. Außerdem werden die Literaturverwaltungsprogramme Zotero und Citavi vom Computerzentrum zur Verfügung gestellt und können im Rahmen von wissenschaftlichen Erhebungen genutzt werden. Quantitative und qualitative Forschung kann somit an der ASH Berlin mit der jeweils nötigen Technik auf dem aktuellsten Stand durchgeführt werden.

Auch in der Lehre, die inhaltlich Forschung zum Thema hat, wie etwa die Module Qualitative und Quantitative Forschungsmethoden im dritten beziehungsweise vierten Semester Soziale Arbeit, spielt das Computerzentrum eine bedeutende Rolle. Die Räume 218 und 219 mit 34 und zehn PC-Arbeitsplätzen werden in diesem Zusammenhang als Seminarräume genutzt. Neun kompetente und engagierte studentische Mitarbeiter_innen des ComZ unterstützen und beraten Studierende in studienrelevanten Fragen, die die EDV betreffen. Sie bieten darüber hinaus EDV-Tutorien für Studierende zur Vermittlung von Kenntnissen in SPSS, Zotero, Internetrecherche, wissenschaftlichem Arbeiten, Office-Programmen, aber auch Datenschutz und Verschlüsselung an.

Rückblick und Gegenwart

In den Jahren 2014/2015 erfolgte eine personelle Um- und Neustrukturierung des Computerzentrums. Neue Kolleg_innen wurden im Jahr 2015 eingestellt, mit ihnen kamen frischer Wind und neue Ideen ins ComZ. Mit neuem Schwung wurde auf der Grundlage des bewährten bestehenden Systems eine notwendige Neustrukturierung des gesamten IT-Systems konzeptionell begonnen und dann schrittweise in die Tat umgesetzt. Dabei soll der laufende Betrieb selbstverständlich nicht gefährdet werden. Dieser Prozess der Erneuerung dauert bis heute an.

Für das Linux-basierte IT-System der ASH Berlin mit Windows-basierten Einzelplatzrechnern wurde eine Aktualisierung der Datei- und Druckdienste (Samba) in Angriff genommen. Ebenso wurde mit einem Austausch von alten Servern gegen neue Server begonnen. Ein neues Software-Management-System namens OPSI wird seit Anfang 2016 zur Softwareverwaltung eingesetzt, wodurch unter anderem die an der Hochschule verwendeten Programme unkompliziert aktualisiert werden können. Diese grundständigen Tätigkeiten „im Hintergrund" sind für die Nutzer_innen nicht mit sichtbaren Phänomenen oder Veränderungen verbunden. Sie dienen vornehmlich dem weiterhin ungestörten, stabilen und belastbaren Betrieb des ASH-Rechnersystems mit den dazugehörigen Diensten.

Für alle Nutzer_innen hingegen deutlich spürbar war die Umstellung der ASH-Einzelplatzrechner vom Betriebssystem Windows XP auf Windows 8.1., die in den Jahren 2015/2016 vollzogen wurde. Somit steht nun allen Hochschulangehörigen ein aktuelles Betriebssystem mit entsprechenden aktuellen Programm-Versionen zur Verfügung. Zum Sommer 2016 wurde zudem ein neues, funktionsfähigeres Druckmanagement-System namens PaperCut eingeführt, für das ein neuer Server (Pagode) aufgesetzt

und zehn neue Multifunktionsgeräte im Netzwerkgebrauch zur Verfügung gestellt wurden. Und zum Herbst 2016 wurde der Testbetrieb von Education Roaming (eduroam) aufgenommen, der so bald wie technisch möglich in den regulären Betrieb gehen soll. Über eduroam ist es an allen Standorten teilnehmender Hochschulen und Institutionen möglich, direkten und einfachen Internetzugang unter Verwendung der persönlichen, hochschulspezifischen Zugangsdaten zu erhalten.

Ausblick

Die Expansion der Hochschule (räumlich, inhaltlich, technisch) macht auch vor dem Computerzentrum nicht Halt und erfordert permanente Aufmerksamkeit: Eine wachsende Anzahl an Räumlichkeiten außerhalb des ASH-Hauptgebäudes will EDV-technisch versorgt sein. Eine höhere Anzahl an Studiengängen und Prüfungsordnungen pro Studiengang erfordern erhöhten administrativen Aufwand, denn alle Veranstaltungen und Prüfungsordnungen müssen auch ordentlich im Belegsystem und in den Datenbanken eingepflegt sein. Neue Betriebssysteme ziehen notwendige Programmaktualisierungen und Hardware-Erneuerungen nach sich. Neue mediale Lern- und Lehrmethoden erfordern erhöhten technischen Aufwand.

Fortlaufend muss darüber nachgedacht werden, ob und wie verfügbare Technik (die sich ständig erneuert) zur Weiterentwicklung in das bestehende System integriert werden kann und soll. Die Neustrukturierung des gesamten IT-Systems (Hard- und Software im EDV-Netz) soll in den kommenden Jahren weiter fortgeführt werden. Hierzu gehören unter anderem die abschließende Erneuerung der Datei- und Drucksysteme, die Komplettumstellung von weiteren 20 Servern und die Neuprogrammierung der Benutzerdatenverwaltung.

Für Forschende ist die Administration und Weiterentwicklung der bestehenden forschungsrelevanten Infrastruktur besonders wichtig. Hier sind wir auf Anregungen und Rückmeldungen der Forschungsinteressierten angewiesen: Was wird EDV-technisch für einzelne Forschungsarbeiten weiterhin noch benötigt? Was fehlt? Wenn es technisch möglich und personell leistbar ist, tun die Mitarbeiter_innen des ComZ ihr Möglichstes, die Anliegen der Forschenden zu realisieren.

Ute Koop

www.ash-berlin.eu/studium/einrichtungen-fuer-studierende/computerzentrum/service

Personenindex der Professor_innen der ASH Berlin

Attia, Iman
Seite 27, 41, 45, 101 f., 157, 179 ff., 200, 251 f.

Baeumer, Friederike
Seite 27, 144 f., 202, 252

Bär, Gesine
Seite 52 ff., 135 f., 201, 252 f.

Benner, Susanne
Seite 182 f., 202, 253

Bettig, Uwe
Seite 54 ff., 203, 253 f., 320

Borde, Theda
Seite 24, 27, 32, 35, 42, 45 f., 57 f., 89 f., 103 f., 158, 204, 254 ff.

Brodowski, Michael
Seite 90 ff., 105 ff., 205, 257 f.

Budde, Andrea
Seite 45, 194, 206, 258

Castro Varela, María do Mar
Seite 58 ff., 107 f., 206, 258 ff.

Cornel, Heinz
Seite 108 f., 158 f., 194 f., 207, 261 f.

Dech, Heike
Seite 146 ff., 208, 262 f.

Dennhardt, Silke
Seite 61 ff., 209, 263

Dernedde, Ines
Seite 209

Dietsche, Stefan
Seite 63 f., 148, 245, 263

Dreyer, Rahel
Seite 109 ff., 137, 183 f., 210, 263 f.

Eichinger, Ulrike
Seite 159 f., 210, 264

Erdem, Esra
Seite 160 ff., 211, 264

Fehren, Oliver
Seite 41 f., 138 f., 163, 212, 265

Flick, Uwe
Seite 37, 65 f., 245, 265

Fretschner, Rainer
Seite 212

Gahleitner, Silke Birgitta
Seite 31, 38, 67 f., 149, 213, 266 ff.

Gerull, Susanne
Seite 33, 93, 163 f., 214, 273

Griesehop, Hedwig
Seite 164, 214, 274

Großmaß, Ruth
Seite 33, 165, 242, 274

Grün, Reinhold
Seite 68 f., 243

Hartmann, Jutta
Seite 111 ff., 184 f., 215, 275 f.

Hemberger, Ulrike
Seite 166 f., 216, 276

Hensen, Peter
Seite 149 f., 216, 277

Höppner, Heidi
Seite 31 f., 45 f., 70 f., 138 f., 151, 186, 217, 278

Hünersdorf, Bettina
Seite 35, 167 f., 246, 278 f.

Josties, Elke
Seite 94, 113 ff., 168 f., 186, 218, 279 f.

Kaiser, Johanna
Seite 115 f., 187 f., 219, 280 ff.

Kniffki, Johannes
Seite 95, 116 f., 169 f., 220, 282 ff.

Köbsell, Swantje
Seite 151, 170, 221, 284 f.

Kollak, Ingrid
Seite 32, 37, 71 ff., 222, 285 ff.

Kolleck, Bernd
Seite 152 f., 170 f., 195 f., 223, 287 f.

Kraus, Elke
Seite 78 f., 118, 153 f., 224, 288

Lehmann-Franßen, Nils
Seite 225, 288

Lehnert, Esther
Seite 96, 225, 289

Mayer, Marion
Seite 46, 171, 226, 289

Musfeld, Tamara
Seite 171 f., 189, 227, 289

Nentwig-Gesemann, Iris
Seite 33 f., 39 ff., 119, 227, 290 f.

Neumann, Olaf
Seite 155, 228, 292

Piechotta-Henze, Gudrun
Seite 79 f., 155, 229, 292 f.

Prasad, Nivedita
Seite 46, 172 f., 230, 293 f.

Räbiger, Jutta
Seite 45, 80 ff., 119 f., 189, 244, 294 f.

Rätz, Regina
Seite 173 f., 231, 295 f.

Schäuble, Barbara
Seite 174, 232, 296 f.

Schmude, Corinna
Seite 42, 121 ff., 138 f., 232, 297 f.

Schumacher, Lutz
Seite 196, 233, 298 f.

Stamer, Maren
Seite 233, 299

Stapf-Finé, Heinz
Seite 97 ff., 174 f., 234, 300

Thiele, Günter
Seite 234, 300 f.

Thoma, Birgit
Seite 175, 235

Toppe, Sabine
Seite 45, 139 f., 175 f., 190, 236, 302, 316 ff., 321

Viernickel, Susanne
Seite 27, 40, 123 ff., 190 f., 237, 302 ff.

Völter, Bettina
Seite 5, 24, 27, 31, 35, 45 f., 140 f., 177, 238, 304 ff., 334

Voss, Anja
Seite 82 ff., 191, 239, 307 f.

Walter, Uta Maria
Seite 177, 239, 308

Wedekind, Hartmut
Seite 126 ff., 192, 240, 308 f.

Widdascheck, Christian
Seite 132, 241, 309

Wolf-Ostermann, Karin
Seite 35, 37, 85 ff., 246, 310

Zifonun, Dariuš
Seite 133, 197 f., 247, 311

Impressum

Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences

Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin
Telefon: (030) 992 45-0
www.ash-berlin.eu

Herausgegeben von der Prorektorin für Forschung und Kooperationen der ASH Berlin
Prof. Dr. Bettina Völter

Redaktion
Abteilung Planung und Forschung der ASH Berlin

Diana Grothues
Juliane Jurewicz
Sieglinde Machocki
Monique Siebrandt
Albrecht Schwarz
Jana Ennullat

E-Mail: forschung@ash-berlin.eu

Layout und Satz
Detlef Willius, Visuelle Kommunikation
E-Mail: willius@willius-design.de

Bildnachweise
Autor_innen,
adistock-fotolia.com (S. 250), Alice Salomon Archiv (S. 314, 316, 317, 321),
David von Becker (S. 4, 10, 46, 203, 225, 312, 322),
foto-tham.de (S. 228), Diana Grothues (S. 211, 219, 319), Cristián Pérez (S. 22),
Alexander Rentsch (S. 12, 18, 20, 26, 36, 47, 324, 325, 326, 327, 329),
shock-fotolia.com (S. 29)

Druck
Variograph Druck- und Vertriebs GmbH, 08/2017
Auflage: 150 Exemplare

Redaktionsschluss: 15.05.2017
ISBN 978-3-930523-45-0

ASH Berlin **Alice Salomon Hochschule Berlin**
University of Applied Sciences

www.ash-berlin.eu